DIARIUM

des

durch den Landtags Schluß de dato Mitau den 8ten August

1776,

CUM TOTO SUO EFFECTU ET ROBORE

limitirten

und

von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht

zufolge des gedachten Landtäglichen Schlusses

auf vorhergehendes unterthäniges Ansuchen

des Herrn Landes-Bevollmächtigten

Kammerherrn von der Brügge n,

auf den 6ten Februar 1778

bestimmten und angesetzten

Landtages,

mit denen

dazu gehörigen Beylagen.

Mitau,

gedruckt bey dem Hochfürstl. Hofbuchdrucker J. F. Steffenhagen.

BIBL:
ACADEM:
DORPATENS:

DIARIUM

des

durch den Landtags-Schluß de dato Mitau den 8ten August 1776 cum toto ſuo effectu et robore limitirten und von Sr. Hochfürſtl. Durchl. zufolge des gedachten Landtäglichen Schluſſes, auf vorhergehendes unterthäniges Anhalten des Herrn Landes-Bevollmächtigten, Kammerherrn von der Brüggen, auf den 6ten Februar 1778 beſtimmten und angeſetzten Landtages, mit denen dazu gehörigen Beylagen.

Nachdem ſich in dieſem Termino den 6ten Februar 1778 Vormittags um 9 Uhr, die Herren Landbothen, zufolge des ſub Litt. A. & B. unter die Beylagen genommenen Hochfürſtlichen Umſchreibens, auf der Landbothenſtube verſammlet hatten, eröfnete der Herr Landbothenmarſchall die Seßion, bezeigte in einer kurzen Anrede ſeine Freude, ſämmtliche Herren Deputirte verſammelt zu ſehen, forderte mich auf, daß ich, als Ritterſchafts-Secretaire, die Führung des Diarii übernehmen ſollte, und legitimirte erſt Sich ſelbſt durch Vorzeigung ſeiner Inſtruction, worauf denn auch ſämmtliche Herren Deputirten dieſem Beyſpiele folgten, und ſich durch Producirung Ihrer Inſtructionen bey dem Herrn Landbothenmarſchall

gleichfals legitimirten. Hierbey ergab ſich, daß die Landbothen zu dem gegenwärtigen Landtage wären:

Aus Selburg, der Hochwohlgebohrne Herr Adam von Koſchkull, Erbherr auf Stalgen und Beſitzer auf Pixtern.

Aus Dünaburg und Ueberlautz, der Hochwohlgebohrne Herr Jacob Caſimir von Schlippenbach, Königl. Capitaine und Erbherr auf Prohden.

Aus Aſcherad und Nerft, der Hochwohlgebohrne Hr. Nicolaus v. Korff, Königl. Kammerherr und Erbbeſitzer auf Salwen, welcher ſeiner Unpäßlichkeit wegen, ſeine Inſtruction dem Zabelſchen Deputirten Herrn v. Schröderſs, Erbbeſitzern auf Kogeln, übertragen hatte.

Aus Mitau, Seſſau und Grendshoff, der Hochwohlgebohrne Herr Johann Gotthard von Korff, Königl. Major.

Aus Bauske, Ekau, Neuguth und Baldohnen, der Hochwohlgebohrne Herr Landesdelegirte Friedrich Georg von Liewen, Erbbeſitzer auf Dünhoff, und der Hochwohlgebohrne Herr Franz Chriſtopher Schröderſs, Königl. Capitaine und Erbherr auf Ahoff. Da aber der Herr v. Liewen noch nicht gegenwärtig war, ſo übertrug der Hr. Capitaine von Schröderſs, bis zur Ankunft ſeines Hrn. Mitdeputirten, die Ekauſche Inſtruction dem Doblenſchen Deputirten, Herrn von Vietinghoff aus Groß Berſen.

Aus Doblehn, der Hochwohlgebohrne Herr Chriſtopher Heinrich von Vietinghoff genannt Scheel, Erbbeſitzer auf Groß-Berſen.

Aus Neuenburg, der Hochwohlgebohrne Herr George Peter Magnus von der Recke, Churfürſtl. Sächſiſcher Kammerherr und Erbherr auf Neuenburg.

Aus

Aus Goldingen und Grobien, der Hochwohlgebohrne Herr Landbothenmarſchall Gideon Heinrich von Saſs, Erbherr auf Scheeden, welcher zugleich anzeigte, daß der Hochwohlgebohrne Herr von Heycking, Erbbeſitzer auf Kalticken, welcher auf vorigem Landtage Goldingſcher Mitdeputirter geweſen, abgegangen wäre.

Aus Windau, der Hochwohlgebohrne Herr Guſtav Philipp Baron von Rönne, Erbbeſitzer auf Wendſau.

Aus Alſchwangen, der Hochwohlgebohrne Herr Nicolaus Chriſtopher Ernſt von Stempel, Erbherr auf Todaiſchen.

Aus Haſenpoth und Durben, der Hochwohlgebohrne Herr George Reinhold von Saſs, Erbbeſitzer auf Klein Illmagen, und der Hochwohlgebohrne Herr Friedrich Leopold von Blomberg, Erbbeſitzer auf Padohnen, als Mitdeputirter des Durbenſchen Kirchſpiels.

Aus Gramsden, caret.

Aus Frauenburg, der Hochwohlgebohrne Herr Friedrich Carl von Schlippenbach, Erbbeſitzer auf Gaicken und der Hochwohlgebohrne Herr Johann Diedrich von Holtey, Erbbeſitzer auf Alt-Sattickeu.

Aus Tuckum, der Hochwohlgebohrne Herr Alexander Wilhelm von Heycking, Königl. Lieutenant, Pfandbeſitzer auf Granteln

Aus Candau, der Hochwohlgebohrne Herr Peter Ernſt von der Oſten genannt Sacken, Erbbeſitzer auf Senten und Riddeldorff, und der Hochwohlgebohrne Herr Alexander Wilhelm von Heycking, Pfandbeſitzer auf Granteln, welcher zugleich anzeigte, daß, weil Er gewohnt wäre, ſeine Empfindungen dem allgemeinen Beſten aufzuopfern, Er an das, ſo auf vorigem Landtage vorgefallen wäre, nicht mehr gedenken,

gedenken wollte, und die Candausche Instruction seinem Mitdeputirten, dem Herrn von Sacken, welcher auf der Convocation nicht habe gegenwärtig seyn können, zur Nachricht übergebe.

Aus Zabeln, der Hochwohlgebohrne Herr Christopher Heinrich von Schröders, Erbherr auf Kogeln, und der Hochwohlgebohrne Herr Eberhard Christopher von Mirbach, Erbbesitzer auf Sartzen und Neuhoff.

Aus Talsen, Hier zeigte der Herr Landbothenmarschall an, daß der Hochwohlgebohrne Herr Ernst Wilhelm von der Brüggen, Landes-Bevollmächtigter, Königlicher Kammerherr und Erbbesitzer auf Stenden, zwar Talsischer Deputirter wäre, aber seiner Unpäßlichkeit wegen, nicht eher als morgen Abend eintreffen würde.

Aus Autz, der Hochwohlgebohrne Herr Peter Christoph von Medem, Königl. Pohlnischer Kammerherr und Erbbesitzer auf Behnen.

Der Herr Landbothenmarschall ersuchte hierauf die Herren Landbothen, Baron von Rönne und Kammerherr von Medem, denen Herren Oberräthen, die Versammlung der Herren Landbothen und die Eröfnung des Landtages, wie auch, daß sogleich eine Deputation nach Hofe abgeschicket werden würde, bekannt zu machen. Die Herren Landbothen brachten zur Antwort, daß die Herren Oberräthe Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft zur Eröfnung des Landtages gratulirten, Derselben zu denen vorseyenden Landesverhandlungen alles Glück wünschten, und daß der Herr Oberburggraf bey der, von E. Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft nach Hofe abzuschickenden Deputation, die Stelle des Herrn Landmarschalls, welcher krank wäre, vertreten würde.

Die

Die Herren Landbothen von Koſchkull, von Heycking, von Holtey und von Blomberg, erhielten von dem Herrn Landbothenmarſchall den Auftrag, ſich nach Hofe zu begeben, Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht dem Herzoge, die Verſammlung der Herren Landbothen gehorſamſt bekannt zu machen, und Höchſtdenſelben ſo wie die Durchlauchtigſte Herzogin Frau Mutter, um die Beſtimmung der Zeit, wenn es Höchſtdenenſelben gelegen ſeyn würde, die Abſtattung der Curialien von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft entgegen zu nehmen, unterthänigſt zu bitten. Dieſe Herren Landbothen referirten, Se. Hochfürſtl. Durchlaucht hätten die Deputation ſehr gnädig aufgenommen, dankten für die bezeigte Attention und Höchſtdieſelben ſowohl, als die Durchlauchtigſte Herzogin Frau Mutter, freuten Sich über die Eröfnung des Landtages, wünſchten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu Ihren Berathſchlagungen Glück, und hätten die Zeit zur Entgegennehmung der Curialien auf morgen Vormittags um halb zwölf Uhr beſtimmet.

Der Herr Landbothenmarſchall fragte bey denen Herren Landbothen an, ob dieſelben das Diarium dieſes Landtages gedruckt oder geſchrieben zu haben wünſchten? und da der allgemeine Wunſch für den Druck des Diarii ausfiel, ſo übertrug der Herr Landbothenmarſchall mir, als Ritterſchafts-Secretaire, daß ich die Beſorgung dieſes Drucks übernehmen möchte.

Der Herr Landbothenmarſchall producirte ein, von verſchiedenen Brüdern derer Kirchſpiele Dünaburg und Ueberlautz, an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft eingelaufenes Schreiben, welches auch zu verleſen angefangen wurde, da es aber ſehr weitläuftig und die Zeit ſchon

verſtrichen

verstrichen war, so ward die fernere Verlesung dieser Schriften, so wie die Deliberation über dieselben, bis zur nächsten Seßion ausgesetzet.

Der Herr Landbothenmarschall ersuchte hierauf sämmtliche Herren Landbothen sich morgen zur Ablegung der Curialien anzuschicken, und limitirte die Seßion bis morgen Vormittags um 10 Uhr.

Den 7ten Februar Vormittags.

Die Seßion ward mit Verlesung des Diarii vom gestrigen Tage angefangen.

Der Herr Landbothenmarschall ersuchte den Herrn Capitaine von Schlippenbach, Dünaburg und Ueberlautzschen Deputirten, daß, weil die gestern aus gedachten Kirchspielen eingegangenen Schriften Ihn tangirten, und Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft über dieselben deliberiren wollte, Er die Güte haben möchte, die Herren Landbothen auf einige Augenblicke allein zu lassen.

Nachdem sich hierauf der Herr Capitaine v. Schlippenbach entfernet, und Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft diese Sache genau untersuchet und erwogen hatte, hielt Dieselbe dafür, daß vor allen Dingen auch der andre Theil gehöret werden müßte. Diesem zufolge ward einmüthig beschlossen, dem Herrn Capitaine von Schlippenbach die wider ihn von verschiedenen Mitbrüdern derer Kirchspiele Dünaburg und Ueberlautz eingesandte Schriften zur Beantwortung mitzutheilen, und bis zur erfolgten Entscheidung dieser Sache, das Votum der gedachten Kirchspiele ruhen zu lassen.

Der Herr Landbothenmarschall ließ hierauf den Herrn Capitaine von Schlippenbach wieder herein bitten,

über-

überreichte Ihm die wider Ihn eingelaufene Schriften, und machte demselben zugleich die obgedachte Resolution sämmtlicher Herren Landbothen bekannt, welcher Er sich denn auch willig unterwarf.

Da indessen die zur Abstattung der Curialien bestimmte Zeit herangenahet war, so verfügte sich eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, unter Anführung des Herrn Landbothenmarschalls en Ceremonie nach Hofe. Als dieselbe auf den Schloßplatz gekommen war, empfing Sie von der ins Gewehr getretenen Hauptwache die gewöhnliche militairische Ehrenbezeugungen.

Von der ersten Schloßtreppe ab, ward Dieselbe von einem Hof-Fourier, durch den grossen Schloßgang bis zur zweyten Treppe geführet: allwo oben der Herr Landmarschall, der Herr Hofmarschall, und zwey Hochfürstl. Herren Kammerjunker, Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, unter denen militairischen Ehrenbezeugungen der Reuterwache empfingen, und Dieselbe zu Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge, Höchstwelcher Sich unter dem Baldachin befand, führeten. Der Herr Landbothenmarschall bezeigte hier in einer Rede, wie sehr Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft von Treue, Ehrfurcht und Gehorsam gegen Sr. Hochfürstl. Durchl. und von redlichem Eifer und Liebe gegen das Vaterland belebt wäre, und empfahl sich und sämmtliche Herren Landbothen der Huld und Gnade unsers gnädigsten Landesfürsten. Auf Sr. Hochfürstl. Durchl Befehl beantwortete der Herr Kanzler diese Rede zur allgemeinen Zufriedenheit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft, welche Sich hierauf zu der Durchlauchten Herzogin Frau Mutter verfügte, allwo der Herr Landbothenmarschall, durch ein unterthäniges Compliment,

Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft ebenfals der Huld und Gnade dieser gnädigsten Fürstin empfohl, und nachdem auf Höchstderselben Befehl, der Herr Hofmarschall durch ein gegenseitiges Compliment geantwortet und das gnädige Wohlgefallen Ihro Hochfürstl. Durchl. über die Attention Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft bezeuget hatte; So wurden der Herr Landbothenmarschall und sämmtliche Herren Landbothen, durch den Herrn Hofmarschall zum Diné invitiret. Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft begab sich hierauf unter den vorerwehnten Ceremonien und Ehrenbezeugungen wieder auf die Landbothenstube, allwo Dieselbe wiederholentlich durch einen Hof-Fourier zur Hochfürstl. Tafel eingeladen ward.

Darauf limitirte der Herr Landbothenmarschall die Seßion bis übermorgen Vormittags um 10 Uhr, und sämtliche Herren Landbothen fuhren nach Hofe zum Diné.

Den 9ten Februar Vormittags.

Nachdem sich sämmtliche Herren Landbothen versammelt hatten, ward das Diarium der letztern Seßion verlesen. Der Herr Landesbevollmächtigte, Kammerherr von der Brüggen, welcher seiner Unpäßlichkeit wegen, bey dem Anfange des Landtages nicht hatte gegenwärtig seyn können, meldete und legitimirte Sich durch Vorzeigung seiner Additional-Instructionen, als Deputirter der Kirchspiele Talsen und Gramsden.

Der Dünaburg- und Ueberlautzsche Deputirte, Herr Capitaine von Schlippenbach, dankte Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft für die Communication der von verschiedenen Mitbrüdern aus den gedachten Kirchspielen eingesandten Schriften, welche Er retradirte, und nachdem

Er

Er ſeine Beantwortung verleſen hatte, überreichte Er dieſelbe zur gerechten Erwägung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, welcher Er auch zur Prüfung der Unterſchriften und anderer Umſtände, ſeine Ihm zum vorigen und gegenwärtigen Landtage gegebene Kirchſpiels Additional-Inſtructiones übergab. Der Herr Landbothenmarſchall erſuchte den Herrn Capitaine von Schlippenbach, die Herren Landbothen zur Deliberation in dieſer Sache allein zu laſſen, nachdem ſich Derſelbe hierauf entfernet hatte, nahmen die Herren Landbothen die Gründe beyder Theile in Erwägung; da aber hierüber die Zeit verſtrichen war, ward die fernere Deliberation über dieſe Sache, ſo wie die Seßion bis Nachmittags um 3 Uhr ausgeſetzet.

Den 9ten Februar Nachmittags.

Sobald die Herren Landbothen ſich zur beſtimmten Zeit verſammelt hatten, continuirten Dieſelben, nachdem ſich der Herr Capitaine von Schlippenbach entfernet hatte, Ihre in ſeiner Sache Vormittags angefangene Berathſchlagungen, und entſchieden dieſe, die Activität des Dünaburg- und Ueberlautzſchen Herrn Landbothen betreffende Sache, einmüthig auf folgende Art:

Demnach es rechtlich und hier im Lande auch von je her gebräuchlich geweſen, daß der zu einem Landtage abgefertigte Kirchſpiels Deputirte, wenn Er ſich des Ihm vom Kirchſpiele bezeigten Vertrauens nicht unwürdig gemacht, oder ſelbſt ſeines Amtes gänzlich losgeſaget hat, bey Limitation des Landtages als Deputirter conſerviret bleibe, und in termino limitationis comitiorum wieder erſcheine, ſich auch aus dem, ſo von dem Hochwohlgebohrnen Herrn Kammerherren von den Brincken, Erbbeſitzern auf Schödern, ſo

wie von mehrern Mitbrüdern derer Kirchſpiele Dünaburg und Ueberlautz contra dem Hochwohlgebohrnen Herrn Capitaine von Schlippenbach, Erbbeſitzern auf Prohden et contra ejusdem activitatem tanquam Deputati eorundem Diſtrictuum beygebracht worden, ergiebet, daß, obgleich der Herr Capitaine von Schlippenbach in dem erſten Tage der Kirchſpiels Verſammlung, nicht ferner Deputirter ſeyn zu wollen declariret, Derſelbe dennoch den zweyten Tag des conſervirten Termini Convocationis auf Veranlaſſung einiger Kirchſpielsbrüder, ehe noch zur Wahl eines andern Deputirten geſchritten worden, einfolglich re integra ſeine Meynung geändert und ſich zur Fortſetzung ſeines Amtes erkläret habe, wie auch, daß nach dieſer letztern Erklärung ſo wenig als nach der erſtern zur Wahl eines andern Deputati geſchritten worden, ſondern der Herr Kammerherr von den Brincken, als Vice-Convocant, vielmehr unter dem Vorwande eines, von einem zur Verſammlung der Kirchſpielsbrüder nicht gehörigen Mannes, der daher auch ſehr leicht hätte entfernet werden können, veranlaßten Stöhrung, und unter der Beyſorge einiger Thätlichkeiten, nebſt verſchiedenen andern Kirchſpielsbrüdern locum Convocationis verlaſſen; So hielte Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, es um deſto mehr für recht, den Herrn Capitaine von Schlippenbach, in der Activität eines conſervirten und in termino et loco convocationis aufs neue legaliter inſtruirten Deputirten der Kirchſpiele Dünaburg und Ueberlautz zu erhalten, und als ſolchen anzuerkennen, da, wenn man gleich darauf, daß der Herr Capitaine von Schlippenbach die ganze beygebrachte hiſtoriam facti des klagenden Theils negiret und anders erzählet, nicht reflectiren wollte, ſich dennoch in dem von Klägern ſelbſt erzählten Facto, weder

eine

eine weſentliche und irreparable Stöhrung noch auch irgend eine gegründete Beyſorge wider Thätlichkeiten antreffen lieſſe, daher denn die, von dem Herrn Kammerherrn von den Brincken und mehrern Kirchſpielsbrüdern geſchehene Entfernung a loco Convocationis als eine willkührliche und für die in termino et loco Convocationis zurückgebliebene Kirchſpielsbrüder zur Aufhebung aller zum Beſten des Vaterlandes abzweckenden Berathſchlagungen, eben ſo wenig verbindliche Handlung angeſehen werden müßte, als das völlige Ausbleiben des gröſten Theils der Eingeſeſſenen irgend eines Kirchſpiels, die in termino et loco Convocationis verſammelte geringere Anzahl nicht verbände, die Wahl eines Deputirten, die Anfertigung der demſelben zu ertheilenden Inſtruction und alle heilſame Berathſchlagungen zu unterlaſſen. Da ferner aus denen eben angeführten rationibus decidendi hinlänglich einleuchte, daß die von Klägern wider den Herrn Capitaine von Schlippenbach erhobene Klage gar keinen rechtlichen Grund habe, und die wider Jhn ſowohl, als wider Sr. Excellenz, den Hochwohlgebohrnen Herrn Woywoden und Ritter von Sieberg, und den Hochwohlgebohrnen Herrn Oberſten von Haudring, deſſen mündliche Proteſtation bey Kirchſpielsverſammlungen nichts weiter als den Diſſenſum für ſeine Perſon involvire, angezogene §. §. der Formulæ regiminis, Deciſionum Commiſſorialium et laudi publici de Anno 1735 um deſtomehr in competenter allegiret wären, da dieſelben auf den gegenwärtigen Fall gar nicht zu appliciren wären, ſo wolle Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, denen Hochwohlgebohrnen Herren Oberräthen den Wunſch unterlegen, daß die von Klägern ohne Beweis, bloß auf den Anſchein petirte Actiones fiscales tanquam ab omni fundamento agendi

deſtitutas

deſtitutas gerechtſamſt denegiret werden mögen, und, weil übrigens der Herr Capitaine von Schlippenbach die wider Ihn von der Gegenſeite an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft eingeſandte Schriften als beleidigend anſähe, ſo wolle Dieſelbe nicht nur Ihn, nicht behindern, dawider eine gerichtliche Gnugthuung zu ſuchen, ſondern glaube es auch, Sich und der Ehre des Vaterlandes ſchuldig zu ſeyn, dieſe, in dieſer Sache, mit gar zu weniger Mäßigung abgefaßte Schriften, nicht ad Diarium nehmen zu laſſen, ſondern dieſelben hierdurch dem Ritterſchafts-Secretaire zur treuen Verwahrung zu übergeben, damit, wenn gegenwärtige Herren Landbothen zur Information Ihrer Kirchſpiele, oder diejenigen, die aus denſelben Ihre Jura zu vertreten, ſich veranlaſſet finden könnten, die Communication derſelben begehrten, Er ſolche in beglaubter Abſchrift extradiren ſollte.

Der Herr Landbothenmarſchall ließ hierauf den Herrn Capitaine von Schlippenbach in die Verſammlung der Herren Landbothen bitten, retradirte Ihm die Additional-Inſtructiones, welche Er Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft mitgetheilet hatte, und machte demſelben die obſtehende Entſcheidung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft bekannt, worauf denn der Herr Capitaine von Schlippenbach für dieſen Beweis der Gerechtigkeitsliebe Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft aufs verbindlichſte dankte, und der Herr Landbothenmarſchall die Seßion bis morgen frühe um 9 Uhr limitirte.

Den 10ten Februar Vormittags.

Als die Seßion mit Verleſung des Diarii ihren Anfang genommen, meldete ſich der Herr von Liewen, als

Mit-

Mitdeputirter des Herrn Capitaine von Schröders aus denen Kirchspielen Bauske, Neuguth und Baldohnen und der Herr Capitaine von Schröders zeigte an, daß Er seine Ekausche Instruction die Er wegen Abwesenheit seines Herrn Mitdeputirten, um nicht mehr als drey Vollmachten zu haben, dem Herrn von Vietinghoff aus Groß-Bersen übertragen gehabt, nunmehro wieder zurückgenommen habe.

Es wurde beliebet das, gestern in der Sache des Herrn Capitaine von Schlippenbach erfolgte Decisum Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft, aus dem Diario zu extrahiren und dasselbe für die Herren Oberräthe ins reine schreiben zu lassen.

Der Herr Landbothenmarschall proponirte nunmehr die Landtagsverhandlungen, nach dem Inhalte derer Instructionen vorzunehmen, und da nach denenselben die Herren Landbothen angewiesen waren, die Abfertigung eines Delegirten nach St. Petersburg die erste Beschäftigung dieses Landtages seyn zu lassen; so nahmen die Herren Landbothen diese Materie sogleich in deliberation, und beschlossen endlich eine Deputation nach Hofe abzuschicken und Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge zu unterlegen.

„Sämmtliche Kirchspiele hätten Ihre Landbothen „dahin instruiret, daß gleich bey dem Anfange des „Landtages, ehe man noch zu andern Landesverhand„lungen schritte, bey Gelegenheit der glücklichen Ent„bindung Ihro Kayserl. Hoheit der Großfürstin, zur „Bezeigung Ihrer lebhaften Freude über diese glückli„che Begebenheit, und Ihrer unterthänigsten Devotion „gegen den allerhöchsten Rußisch-Kayserl. Hof, eine „Delegation nach St. Petersburg abgefertiget werden „sollte.

„ſollte. Da aber die Geſinnung E. Wohlg Ritter u. Land-
„ſchaft auch dahin gienge, daß dieſe Delegation gemein-
„ſchaftlich mit Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſerm Gnä-
„digſten Fürſten und Herrn beſtellet werden möge; So
„wollten die Herren Landbothen dieſesmal nicht eher
„zur Wahl eines Delegirten ſchreiten, auch in dieſer
„Sache keine Entſchlüſſung faſſen, ehe und bevor Dieſel-
„ben von Sr. Hochfürſtl. Durchl. vernommen hätten,
„ob Höchſtdieſelben geſonnen wären, dieſe Delegation ge-
„meinſchaftlich zu beſtellen? dahero denn Eine Wohl-
„gebohrne Ritter und Landſchaft die Geſinnungen Sr.
„Hochfürſtl. Durchl. hierüber zu vernehmen wünſche,
„und um deren Mittheilung unterthänigſt bitten lieſſe.„

Der Herr Landbothenmarſchall erſuchte dieſem zufolge die Herren Landbothen von Sacken, Baron v. Rönne, von Koſchkull und von Schlippenbach, den obgedachten Auftrag, der Ihnen ſchriftlich mitgegeben wurde, an Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu übernehmen und ſich damit ſogleich nach Hofe zu verfügen.

Dieſe Herren Landbothen befolgten den Ihnen gemachten Auftrag ſogleich und brachten nach kurzer Zeit folgende Antwort:

„Se. Hochfürſt. Durchl. hätten, ſo bald Sie die
„Nachricht von der glücklichen Entbindung Ihro Kay-
„ſerl. Hoheit der Großfürſten erhalten, Sich ſogleich
„an das Rußiſch-Kayſerl. Miniſterium gewandt, und
„die Anfrage gethan, wie Höchſtdieſelben Ihre Devotion
„bey dieſer erfreulichen Gelegenheit bezeugen ſollten?
„worauf Höchſtdieſelben die Antwort erhalten hätten,
„daß die Abſendung einer Delegation nicht erforderlich
„wäre, ſondern daß man mit einer ſchriftlichen Gratu-

lation

„lation von Seiten Sr. Hochfürstl. Durchl. und Einer „Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft zufrieden seyn „würde.

Die Session wurde bis Nachmittags um 3 Uhr limitiret.

Den 10ten Februar Nachmittags.

Der Herr Landbothenmarschall forderte, nach eröfneter Seßion, die Herren Landbothen auf, zu berathschlagen, ob nach dem, so Se. Hochfürstl. Durchl. der Landbothenstube Vormittags von derjenigen Anzeige mitgetheilet, die Höchstdieselben von dem Rußisch-Kayserl. Ministerio erhalten hätten, bey Gelegenheit der glücklichen Entbindung Ihro Kaiserl. Hoheit der Großfürstin, Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft Ihre unterthänigste Devotion schriftlich oder durch eine abzufertigende Delegation bezeugen sollte? Nachdem über diese Materie verschiedentlich deliberiret worden, fiel endlich nach einem hierüber von dem Herrn Landbothenmarschall aufgeführten Directorio durch eine überwiegende Mehrheit der Stimmen, die Meynung der Herren Landbothen dahin aus, daß, so sehr auch E. Wohlg. Ritter und Landschaft gewünschet hätte, durch eine mit Sr. Hochfürstl. Durchl. gemeinschaftlich oder auch separatim abzufertigende Delegation, Ihre unterthänigste Devotion gegen den Allerhöchsten Rußisch-Kayserlichen Hof, so wie Ihre lebhafte Freude über die glückliche Entbindung Ihro Kaiserl. Hoheit der Großfürstin zu bezeugen, Dieselbe dennoch gegenwärtig, nach der Ihr, von Sr. Hochfürstl Durchl. gemachten Anzeige, daß das Rußisch-Kayserl. Ministerium die Abschickung einer Delegation von Seiten Sr. Hochfürstl. Durchl. sowohl als von Seiten

Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft nicht erforderlich hielte, genöthiget wäre, ſich auf eine ſchriftliche unterthänige Gratulation einzuſchränken. Der Herr Landbothenmarſchall trug demnach dem Ritterſchaft-Secretaire auf, die erforderliche Glückwünſchungs-Briefe an den Allerhöchſten Rußiſch-Kayſerl Hof gelegentlich anzufertigen, und proponirte E. Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, morgen Nachmittags um 3 Uhr die Relation des aus vorigem Landtage nach St. Petersburg abgefertigten Herrn Landesdelegirten von Liewen, welcher in dieſer Seßion als Deputirter derer Kirchſpiele Bauske, Neuguth und Baldohnen gegenwärtig war, entgegen zu nehmen. Als ſämmtliche Herren Landbothen hiermit zufrieden waren; So erſuchte der Herr Landbothenmarſchall den Herrn Landesdelegirten ſich hierzu bereit zu halten, und limitirte die Seßion bis morgen Vormittags um 10 Uhr.

Den 11ten Februar Vormittags.

Die Seßion ward mit Verleſung des Diarii eröfnet. Der Herr Landbothenmarſchall und ſämmtliche Herren Landbothen wurden durch den Hof-Fourier auf dem morgen einfallenden hohen Namensfeſte Ihro Hochfürſtl. Durchl. der verwittweten Herzogin zum Diné eingeladen, und zugleich benachrichtiget, daß morgen Galla und Ball paré bey Hofe ſeyn würde.

Die Herren Landbothen beſchloſſen, durch eine nach Hofe abzuſchickende Deputation, Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge zu unterlegen:

„Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft ſtatte
„Sr. Hochfürſtl. Durchl. den unterthänigſten Dank
„für die Ihr geſtern mitgetheilte Anzeige ab, daß das
„Rußiſch-

„Rußiſch-Kaiſerl. Miniſterium die Abfertigung einer „Delegation von Seiten Sr. Hochfürſtl. Durchl. ſo„wohl, als von Seiten Einer Wohlgebohrnen Ritter „und Landſchaft, bey Gelegenheit der glücklichen Ent„bindung Ihro Kayſerl. Hoheit der Großfürſtin, für „nicht erforderlich hielte, und lieſſe zugleich Sr. Hoch„fürſtl. Durchl. gehorſamſt anzeigen, daß Dieſelbe die„ſem zufolge, und um auch hierin mit Höchſtdenſelben „gemeinſchaftlich zu handeln, entſchloſſen wäre, ſich „gleichfals auf eine ſchriftliche unterthänigſte Gratula„tion einzuſchränken.„

Ferner reſolvirten die Herren Landbothen durch eine Depution die Herren Oberräthe zur Anhörung der Relation des Herrn Landesdelegirten von Liewen, welche Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft Nachmittags um 3 Uhr entgegen nehmen würde, zu invitiren, und Ihnen zugleich zu eröfnen:

„Der Herr Kammerherr von den Brincken, nebſt „verſchiedenen Kirchſpielsbrüdern aus Dünaburg und „Ueberlautz, hätten E. Wohlg. Ritter und Landſchaft „nicht nur die von ihnen ad Cancellariam Ducalem „wider den Herrn Capitaine von Schlippenbach und „mehrern Perſonen per Supplicam eingereichte Be„ſchwerden mitgetheilet, ſondern auch durch ein, an „Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft gerichtetes „Schreiben, die Activité des Herrn Capitaine von „Schlippenbach, als Deputirten derer Kirchſpiele Dü„naburg und Ueberlautz zu bezweifeln geſuchet. Da „nun Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft des „Dafürhaltens wäre, daß die von dem Herrn Kam„merherrn von den Brincken petirte Actiones fiscales,

„von allem fundamente destituiret wären; So wünsche „Dieselbe, daß die obgedachte Actiones fiscales nicht „nachgegeben werden möchten, und hätten zugleich die „Ehre, denen Herren Oberräthen, um Dieselben von „dieser Sache völlig zu informiren, das über die Acti„vité des Dünaburg- und Ueberlautzschen Herrn Depu„tirten von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Land„schaft gefällte Decisum, hiermit in Abschrift zu com„municiren.„

Der Herr Landbothenmarschall ersuchte hierauf die Herren Landbothen Baron von Rönne, Kammerherrn von Medem, von Sacken und von Schlippenbach, die obgedachte Aufträge, die Ihnen schriftlich übergeben wurden, an Se. Hochfürstl. Durchl. sowohl als an die Herren Oberräthe, doch dergestalt auszurichten, daß zuförderst der Herr Baron von Rönne und der Herr Kammerherr von Medem, sich mit dem Ihnen übergebenen Auftrage, zu den Herren Oberräthen begeben und Ihnen zugleich anzeigen möchten, daß sogleich eine Deputation nach Hofe gehen würde, und daß, wenn solches geschehen, sie sich mit dem Herrn von Sacken und Herrn von Schlippenbach zu Sr. Hochfürstl. Durchl. zu verfügen hätten.

Diese Herren Landbothen befolgten den Ihnen gemachten Auftrag ohne Verzug und referirten.

„Se. Hochfürstl. Durchl. liessen Einer Wohlge„bohrnen Ritter und Landschaft über die gefaßte Ent„schüssung Höchstihre Zufriedenheit versichern, und die „Herren Oberräthe, welche für das Ihnen communi„cirte Decisum dankten, hätten versprochen, nicht nur „sich Nachmittags zur bestimmten Zeit auf der Landbo„thenstube einzufinden, sondern auch dem Wunsch Ei„ner

„ner Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, daß die „von dem Herrn Kammerherrn von den Brincken, „petirte Actiones fiscales nicht nachgegeben werden „möchten, Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge zu „unterlegen.„

Die Herren von Sacken und von Heycking, trugen nomine ihrer Kirchſpiele Candau und Tuckum eine Klage wider den Mitauſchen Magiſtrat vor, der wider alles Recht und alle Billigkeit dem Herrn Aſſeſſor, Freyherrn von Rönne, Erbbeſitzern auf Puhren und Bershoff, die Extradition eines Wirthſchaftsſchreibers, Namens Fiſcher, denegiret hätte, welcher, nachdem er herrſchaftliche Gelder angegriffen, ohne Abſchied entwichen, und die Kleethenſchlüſſel mit ſich genommen hätte. Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft verſicherten die beygebrachte Beſchwerde in Erwägung zu ziehen, weil aber die Zeit ſchon verfloſſen war, ſo ward die Seßion bis Nachmittags um 2 Uhr limitiret.

Den 11ten Februar Nachmittags.

Die Herren Landbothen derer Kirchſpiele Bauske, Ekau, Neuguth und Baldohnen, zeigten gleich nach eröfneter Seßion an, daß ſie angewieſen wären, die Vormittags eingereichte Beſchwerde des Herrn Baron von Rönne wider den Mitauſchen Magiſtrat zu unterſtützen. Nachdem hierauf Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft erwogen hatte, daß es für das ganze Land, ſo wie für ein jedes Individuum ein ſehr gefährliches Præjudicat ſeyn würde, wenn die Extradition ungetreuer Dienſtbothen, die von ihrer Herrſchaft ohne Abſchied entwichen wären, denegiret werden könnte, ſo beſchloß Dieſelbe einmüthig, Sich dieſerhalb nächſtens an die Herren Oberräthe zu wenden, und der

Herr Landbothenmarſchall trug dem Ritterſchafts-Secretaire auf, desfalls ſo bald als möglich eine Note an die Herren Oberräthe anzufertigen. Da die zur Relation des Hrn. Landesdelegirten von Liewen beſtimmte Zeit bald heran genahet war; ſo erſuchte der Herr Landbothenmarſchall die Herren Landbothen von Schröders aus Kogeln und von Blomberg aus Badohnen, denſelben zur Ablegung Seiner Relation auf der Landbothenſtube zu invitiren. Dieſe Herren Landbothen referirten: der Herr Landesdelegirte würde nicht ermangeln ſich zur beſtimmten Zeit einzufinden. Als hierauf Derſelbe ſowohl, als auch die Herren Oberräthe auf der Landbothenſtube erſchienen und von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft en Ceremonie empfangen waren; ſo legte der Herr Landesdelegirte die Relation ſeines Petersburger Delegationsgeſchäftes ab, und überreichte am Schluſſe derſelben dem Herrn Landbothenmarſchall die vor ſeiner Abreiſe aus Petersburg, an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft erhaltene Recreditif-Schreiben, welche verleſen wurden, und ſamt der Relation des Herrn Landesdelegirten ſub Litt. C. D. E. und F. unter den Beylagen zu finden ſind. Nachdem hierauf die Herren Oberräthe verſichert hatten, daß Sie Sr. Hochfürſtlichen Durchl. von dieſer Relation benachrichtigen würden, und daß Sie noch nicht Gelegenheit gehabt hätten, Höchſtdenſelben den Ihnen Vormittags in der Sache des Herrn Capitaine von Schlippenbach geäuſſerten Wunſch Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu unterlegen, ſo begaben Dieſelben ſowohl, als der Herr von Liewen ſich wieder von der Landbothenſtube en Ceremonie hinweg, und der Herr Landbothenmarſchall limitirte die Seßion bis morgen Vormittags um 10 Uhr.

Den

Den 12ten Februar Vormittags.

Nach geſchehener Verſammlung derer Herren Landboten, nahm die Seßion mit Verleſung des Diarii ihren Anfang

Der Ritterſchafts-Secretaire verlas die, an die Herren Oberräthe gerichtete Note, die Ihm geſtern wegen der Beſchwerde des Herrn Baron von Rönne wider den Mitauſchen Magiſtrat anzufertigen war aufgetragen worden, und nachdem ſie den Beyfall der Herren Landbothen erhalten hatte, ward beſchloſſen, daß ſie ins reine geſchrieben, und morgen den Herren Oberräthen übergeben werden ſollte.

Hierauf ward die Seßion, wegen des heute einfälligen hohen Namensfeſtes Ihro Hochfürſtl. Durchl. der verwittibten Herzogin, bis morgen Vormittags um 10 Uhr limitiret, und ſämmtliche Herren Landbothen begaben ſich nach Hofe.

Den 13ten Februar Vormittags.

Das Diarium ward nach geſchehener Verſammlung der Herren Deputirten verleſen.

Der Herr Kammerherr von der Brüggen, Talſcher Deputirter, zeigte an: daß der Herr Capitaine von Schlippenbach, welcher für Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft in der bewußten Holſtenſchen Sache, heute Terminum vor denen Criminalgerichten attendiren müßte, Ihm zu dieſer Seßion ſeine Dünaburg- und Ueberlautzſche Inſtruction übertragen habe.

Sämmtliche Herren Landbothen beliebten die Relation des aus dem vorigen Landtage nach Warſchau abgefertigten

tigten Herren Landesdelegirten Grafen Keyſerlingk, Nachmittags um halb 3 Uhr entgegen zu nehmen. Der Herr Landesbevollmächtigte Kammerherr von der Brüggen, zeigte an: daß Er nach abgelegter Relation des Herrn Landesdelegirten Grafen von Keyſerlingk bereit wäre, auch die ſeinige abzulegen.

Der Herr Landbothenmarſchall erſuchte hierauf die Herren Landbothen Kammerherrn von Medem und Herrn von Stempel, denen Herren Oberräthen bekannt zu machen, daß der Warſchauer Landesdelegirte, Herr Graf von Keyſerlingk, Nachmittags um halb 3 Uhr Seine Relation ablegen würde, und daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft Dieſelben gegen dieſe Zeit auf der Landbothenſtube zu erſcheinen, erſuchen lieſſe.

Zugleich erhielten dieſe Herren Landbothen den Auftrag, denen Herren Oberräthen die geſtern in der Sache des Herrn Baron von Rönne wider den Mitauiſchen Magiſtrat approbirte und cum annexo ſub Lit. G. et H. unter die Beylagen genommene Note, den Herren Oberräthen zu übergeben, Ihnen dieſe Sache beſtens zu empfehlen und um eine ſchriftliche Antwort anzuhalten. Die Herren Landbothen referirten: Die Herren Oberräthe, welche für die Bekanntmachung der vom Warſchauer Hrn. Landesdelegirten abzulegenden Relation dankten, hätten verſichert, ſich zur beſtimmten Zeit auf der Landbothenſtube einzufinden, und wenn ſie die Ihnen zugeſandte Note durchgeleſen haben würden, Ihre Antwort Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zuzuſchicken.

Der

Der Herr Landbothenmarſchall trug hierauf denen Herren Landbothen Baron von Rönne und von Sacken auf, dem Herrn Landesdelegirten Grafen von Keyſerlingk bekannt zu machen, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft die Relation Seiner Delegationsgeſchäfte nachmittags um halb 3 Uhr entgegen zu nehmen wünſche und Ihn zur beſtimmten Zeit auf der Landbothen Stube erwarten würde.

Dieſe Herren Landbothen brachten zur Antwort: Der Herr Landesdelegirte Graf von Keyſerlingk ließe ſich Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gehorſamſt empfehlen und würde nicht ermangeln ſich zu der feſtgeſetzten Zeit einzufinden.

Der Herr Landbothenmarſchall ſchlug denen Herren Landbothen vor, dem Herrn von Lieven, Nachmittag noch vor Ablegung der Relation des Herrn Grafen von Keyſerlingk, im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft aufs verbündlichſte für den patriotiſchen Eyfer zu danken, mit dem Er Sich von dem Ihm, am Allerhöchſten Petersburger Hofe aufgetragenen Delegationsgeſchäfte, zur allgemeinen Zufriedenheit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft acquitiret habe.

Nachdem hierauf die Herren Landbothen zufolge Ihrer Inſtructionen dieſen Vorſchlag des Herrn Landbothenmarſchalls approbiret hatten, ward die Seßion bis Nachmittag um 2 Uhr limiret.

Den 13ten Februar Nachmittags.

Nach eröfneter Seßion, trug der Herr Landbothen-Marſchall denen Herren Landbothen von Holtey und von Blomberg auf, den Herrn Landesdelegirten von Lieven

auf der Landbothenſtube zu invitiren. Dieſe Herren Landbothen verſicherten bey Ihrer Wiederkunft, daß der Herr von Lieven ſich ſogleich einfinden würde. Nachdem Derſelbe und die Herren Oberräthe auf der Landbothenſtube erſchienen waren, machte der Herr Landbothenmarſchall dem Herrn Landesdelegirten von Lieven bekannt, daß Er von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft den angenehmen Auftrag habe, Ihm, nach der von Ihm abgelegten Relation, für Seine gehabte Bemühungen und für Sein rechtſchaffenes und patriotiſches Betragen den verbündlichſten Dank abzuſtatten.

Hierauf fand ſich der Herr Landesdelegirte Graf von Keyſerlingk auf der Landbothenſtube ein, allwo Er von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft en Ceremonie empfangen ward, und daſelbſt ſeine Relation ablegte, welche ſo, wie die dazu gehörige Stücke ſub Litt. I. K. L. M. zu den Beylagen genommen ward.

Nachdem der Herr Landesdelegirte Graf von Keyſerlingk, Seine Relation beendiget hatte; erſuchte der Herr Landbothenmarſchall den Herrn Kammerherrn und Landesbevollmächtigten von der Brüggen ſeiner gegebenen Verſicherung nach, nunmehr auch zur Ablegung Seiner Relation zu ſchreiten, welches derſelbe auch ſogleich that, und die mit allen ihren Beweißſchriften ſub Lit. N. zu den Beylagen genommene Relation verlas.

Die Herrn Oberräthe verſicherten, von denen abgelegten Relationen Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht Nachricht zu ertheilen.

Da hierauf dieſelben und der Herr Graf von Keyſerlingk, Sich von der Landbothenſtube en Ceremonie entfernet hatten; ſo lies der Herr Landbothenmarſchall das,

ſub

ſub Lit. O. unter die Beylagen befindliche, von dem Herrn Kammerherrn von den Brincken aus Schödern an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft gerichtete Schreiben verleſen, und limitirte die Seßion bis morgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 14ten Februar. Vormittags.

Nachdem ſich die Herren Landbothen verſammlet hatten, und das Diarium verleſen worden, fand ſich der Hof-Fourier auf der Landbothenſtube ein, invitirte ſämmtliche Herren Landbothen auf morgen, als dem hohen Geburtstage Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herzoges, zum Diné und machte zugleich bekannt, daß morgen Galla und Bal paré bey Hofe ſeyn würde.

Der Herr Landbothenmarſchall zeigte an: daß der Herr von Koſchkull zu der heutigen Seßion Ihm ſeine Selburgſche Inſtruction übertragen habe.

Hierauf ſtattete der Herr Landbothenmarſchall im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft dem Herrn Landesbevollmächtigten Kammerherrn von der Brüggen den lebhafteſten Dank für die Treue und dem patriotiſchen Eifer ab, womit Er zeither das Ihm anvertraute Amt eines Landesbevollmächtigten verwaltet habe, und erſuchte Ihn mit Beyſtimmung aller Herren Ladbothen auf die dringendſte Weiſe, Sich dem fernern Dienſte des Vaterlandes nicht zu entziehen, ſondern das zeither mit ſo vieler Zufriedenheit des Landes, verwaltete Amt eines Landesbevollmächtigten, wenigſtens noch bis zur völligen Beendigung dieſes Landtages zu verwalten, und Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft den Aufſchluß deſſen zu geben, ſo Er am Ende Seiner Relation über die zeither gehabte Laſt geſaget habe.

Der Herr Landesbevollmächtigter leiſtete dieſen Anverlangen dergeſtalt ein Gnüge, daß die Herren Landbothen davon die Kirchſpiels Brüder mündlich unterrichten könnten und erklährte endlich auf das dringende Verlangen der Herren Landbothen, daß Er in der Hoffnung, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft allen denen, von Jhm denen Herren Landbothen angezeigten Schwürigkeiten, auf dem künftigen Landtage abzuhelfen bemühet ſeyn würde, dem Jhm anvertrauten Amte eines Landesbevollmächtigten noch länger vorſtehen wolle; wofür Jhm denn aufs verbündlichſte gedanket wurde.

Die Herren Landbothen derer Kirchſpiele Bauske, Eckau, Neuguth und Baldohnen, gaben ad Diarium:

Es wäre aus der Geſchichte des Vaterlandes bekannt, daß Unſere Vorfahren bey der Subjection an Seiner Majeſtät dem Könige und der Durchlauchten Republick Pohlen, die Beſtätigung derjenigen XXVII. Kapitteln oder Punkte, die Sie als eine Bedingung Jhrer Unterwerfung eingereicht, feyerlichſt behandelt hätten, und daß hierauf die Feſthaltung derſelben von beyden Theilen feyerlichſt wäre beſchworen worden. Hieraus ergebe ſich ſattſam, daß das Inſtrument welches die XXVII. Bedingungen der Unterwerfung unſerer Vorfahren enthielte, uur abuſive das Privilegium Nobilitatis genennet würde, und daß daſſelbe als ein von beyden Theilen behandeltes und beeydigtes Juſtrument, die wahren Verträge Unſerer Vorfahren mit der Durchlauchtigſten Oberherrſchaft ausmachte, wie denn ſolches dafür auch durch das Königliche Decret de Anno 1616, durch das hierauf ausgefertigte Praeſcriptum Commiſſoriale de eodem Anno und ſelbſt durch die hier-

auf

auf erfolgte Deciſiones würklich wäre anerkannt worden.

Die obgedachte Kirchſpiele hätten dahero wohl gewünſchet, daß man bey denen neueren Landesverhandlungen dieſes Inſtrument mit ſeinem wahren ihm zukommenden Namen von Pactis publicis primaevae Subjectionis benennet, und die bloß abuſive eingeſchlichene Benennung von Privilegio Nobilitatis nicht gebrauchet hätte, dahero denn dieſelben hiedurch bloß vor der Zukunft prăcaviret haben wollten, daß hieraus für dem Vaterlande kein Nachtheil entſtünde.

Der Herr Landbothenmarſchall proponirte denen Herren Landbothen, Morgen en Corps nach Hofe zu fahren und Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Höchſtdero hohen Geburtstage en Ceremonie zu gratuliren, wie auch die Herren Oberräthe und den Herrn Landesdelegirten Grafen von Keyſerlingk zu dieſer Seßion zu invitiren, um dieſem leztern für die mit ſo vielem Eyfer und glücklichen Erfog zu Warſchau geführte Delegationsgeſchäfte, im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft auf das verbündlichſte zu danken. Als dieſe Vorſchläge approbiret waren, ließ der Herr Landbothenmarſchall die Herren Oberräthe durch die Herren Landbothen von Schlippenbach und Holtey und den Herrn Landesdelegirten Grafen von Keyſerlingk durch die Herren Landbothen von Sacken und von Mirbach erſuchen, ſich auf der Landbothenſtube einzufinden.

Dieſe Herren referirten: Die Herren Oberräthe, welche mit Heegung der Gerichte beſchäftiget wären, würden ſogleich Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft anzeigen laſſen, um welche Zeit ſie auf der Landbothenſtube erſcheinen könnten, und der Herr Graf von Keyſerlingk

würde ſich ſogleich einfinden. Nicht lange darauf lieſſen die Herren Oberräthe durch den Herrn Kanzleyſecretaire Grot bekannt machen, daß Sie um halb 12 Uhr, ſich dem Verlangen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gemäß, auf der Landbothenſtube einfinden würden. Als hierauf die Herren Oberräthe, ſo wie der Herr Landesdelegirte Graf von Keyſerlingk erſchienen, wurden Dieſelben en Ceremonie empfangen, und nachdem Dieſelben Plaz genommen hatten, ſo gab der Herr Landbothenmarſchall in einer kurzen Anrede dem Herrn Landesdelegirten Grafen von Keyſerlingk für Seine Rechtſchaffenheit und patriotiſches Betragen bey dem, mit einem ſo glücklichen Erfolg gekrönten Delegationsgeſchäfte, die dankbaren Geſinnungen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft auf die feyerlichſte Art zu erkennen; für welchen Beyfall ſich denn der Herr Graf von Keyſerlingk gegenſeitig bedankte und ſich dem fernern Vertrauen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, ſo wie Derſelben fortdaurenden Gewogenheit empfohl.

Der Herr Landhofmeiſter zeigte an: daß Sr. Hochfürſtl. Durchl. der Herzog, Sich reſervirten, die Relationes Selbſt zu leſen, und alsdenn darüber Ihre Geſinnungen zu äuſſern; Sie aber, die Herren Oberräthe empföhlen ſich für Ihre Perſonen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ergebenſt.

Der Herr Landbotenmarſchall, erſuchte den Herrn Landmarſchall Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu unterlegen, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, Sich die Ehre wünſche Höchſtdenenſelben morgen en Ceremonie Ihre Gratulation abſtatten zu können, worauf denn der Herr Landmarſchall verſicherte, dieſes Geſchäfte zu übernehmen, und

dem

dem Herrn Landbothenmarſchall die Zeit wiſſen zu laſſen, die Sr. Hochfürſtl. Durchl. zur Entgegennehmung der Glückwünſche Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft beſtimmen würden.

Da hierauf die Herren Oberräthe und der Herr Graf von Keyſerligk Sich en Ceremonie von der Landbothenſtube entfernet hatten, erſuchte der Herr Landbothenmarſchall die Herren Landbothen, Ihre Geſinnungen über das Geſuch des Herrn Kammerherrn von den Brincken aus Schödern, welches Ihnen durch den, von demſelben geſtern eingegangenen Briefe bekannt wäre, zu äuſſern, da denn reſolviret wurde, in der nächſten Seßion hierüber die Landes-Acten von 1768 nachzuſehen und ferner zu deliberiren.

Der Herr Landbothenmarſchall, erſuchte den Herrn Landesbevollmächtigten, den Herrn Capitaine von Schröderß aus Ahoff, den Herrn Capitaine von Schlippenbach, den Herrn Obereinnehmer, Kammerherrn von Sacken und den Herrn von Schröders aus Kogeln, das Project der neuen Kirchenordnung gemeinſchaftlich durchzuſehen, und über daſſelbe Ihre Anmerkungen zu machen.

Der Herr Obereinnehmer Kammerherr von Sacken zeigte an: der Herr Kammerherr von den Brincken aus Schödern verlange, von der auf vorigem Landtage auf beſtändig feſtgeſetzten zweyjährigen Willigung gleichfalls die denen Kirchenviſitatoribus durchs Geſetz nachgegebene Befreyung von 1½ Haaken zu genüſſen, und habe ſich bey Ihm ſchriftlich beſchweret, daß der Selburgſche Oberhauptmannſchaftseinnehmer Ihm dieſes nicht zugeſtehen wolle. Die Deliberation über dieſe Materie ward gleichfalls bis zur nächſten Verſammlung ausgeſetzt, und damit der Ritterſchafts Secretaire die nach Petersburg abzuſendende Briefe anzu-

anzufertigen Zeit habe, limitirte der Herr Landbothenmarſchall die Seßion bis den 17ten huj. Vormittag um 9 Uhr, und erſuchte ſämmtliche Herren Landbothen Sich morgen früh um 11 Uhr einzufinden, um alsdenn en Ceremonie nach Hofe fahren zu können.

Den 17ten Februar Vormittags.

Die Seßion ward mit Verleſung des Diarii eröfnet. Der Herr von Koſchkull Selburgſcher Deputirter, meldete ſich auf der Landbothenſtube, und übernahm aus den Händen des Herrn Landbothenmarſchalls, die demſelben zur letztern Seßion übertragene Inſtruction.

Der Herr Landbothenmarſchall zeigte an: der Herr Baron von Roenne wäre wegen verſchiedenen dringenden Geſchäften auf einige Zeit nach Hauſe gereiſet, und habe Ihm bis zu ſeiner Wiederkunft, ſeine Windauſche Inſtruction übertragen. Ebenmäßig wäre der Herr von Sacken nach Hauſe zu reiſen genöthiget geweſen und habe die Candauſche Inſtruction ſeinem Mitdeputirten, dem Tuckumſchen Landbothen Herrn von Heycking abgegeben; da aber auch der Herr von Heycking wegen legaler Urſachen gleichfalls hatte wegreiſen müſſen; ſo zeigte der Herr von Stempel an, daß derſelbe Ihm die Inſtructiones von Candau und Tuckum übertragen habe.

Der Herr von Lieven meldete, daß der Hr. Brigadier von Schilling, welcher zeither Rentenirer im Neugutſchen Kirchſpiele geweſen wäre, es nicht mehr ſeyn wolle.

Der Herr Landesbevollmächtigte Kammerherr von den Brüggen, zeigte für Sich und allen denen, welchen in der letztern Seßion, die Reviſion des Projects der neuen Kirchenordnung war aufgetragen worden, an: ſie hätten zwar das Ihnen übertragene Geſchäfte angefangen, ſie fänden

den ſich aber auch genöthiget Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft vorzuſtellen, daß da, das Ihnen zur Reviſion übertragene Project der neuen Kirchenordnung, Ihrer Ueberzeugung nach, in ſehr vielen Stücken abgeändert werden müßte, wenn es den Beyfall Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft erhalten ſollte, ſolches nicht ein Werk einiger Tage oder Wochen wäre, ſondern verſchiedene Monathe erfodere; Sie machten daher den Vorſchlag, dieſes Geſchäfte gewiſſen Perſonen von Seiten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft dergeſtalt zu übertragen, daß dieſelben mit Zuziehung derjenigen Perſonen, die Sr. Hochfürſtl. Durchl. der Herzog, auf Vorſtellung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft hierzu vielleicht auch von Ihrer Seite ernennen würden, dieſe Beſchäftigung gleich nach Beendigung dieſes Landtages anfangen, und noch vor dem künftigen ordinairen Landtage beendigen möchten.

Unterdeßen aber hielten ſie auch dafür, daß dem ohngeachtet die Vacante Stelle, eines Kirchen-Viſitatoris auf dieſem Landtage beſetzet, und beyde Herrn Kirchen-Viſitatores nach dem 3ten Punkte der Compoſitionsacte, wenigſtens dazu autoriſiret werden könnten, mit dem Anfange des bevorſtehenden Frühjahrs, alle Kirchen, Stiftungen und Widmen zu revidiren, und dieſelben in dem Beſitze alles deſſen zu reſtituiren, ſo ſelbigen bey denen Fundationen eingepfarret, gegeben, und von denenſelben rechtlich beſeſſen worden, in deſſen Beſitz und Nutzung aber ſie vielleicht geſchmählert ſeyn könnten.

Da nun eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft dieſe Vorſtellung, der Beſchaffenheit der Sache würklich angemeſſen fand; So ward auch beliebet ſich dieſem gemäs, auf gegenwärtigem Landtage zu benehmen.

Der Ritterschafts-Secretaire verlas hierauf diejenigen Briefe, an den Allerhöchsten Rußisch Kayserlichen Hof, die Ihm anzufertigen waren aufgetragen worden, und nachdem dieselben waren approbiret worden; ersuchte der Herr Landbothenmarschall mit allgemeiner Bewilligung die Herren Landbothen Major von Korff, Kammerherr von der Recke, von Schröders aus Kogeln und von Blomberg, sich nach Hofe mit dem Auftrage, an Sr. Hochfürstlichen Durchl. dem Herzoge zu verfügen, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, Sich Ihro Hochfürstl. Durchl. unterthänigst empfehlen, und Höchstdenenselben die von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft nach St. Petersburg abzufertigende Briefe in der Hofnung gehorsamst mittheilen liesse, daß Ihro Hochfürstl. Durchl. geruhen würden Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft gegenseitig diejenigen Briefe, zu communiciren, die Höchstdieselben bey dieser Gelegenheit von Ihrer Seite nach St. Petersburg ergehen zu lassen, gesonnen wären. Diese Herren Landbothen referirten: Sr. Hohfürstl. Durchl. hätten die Höchstdenenselben gemachte Mittheilung der obgedachten Briefe Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft sehr gnädig aufgenommen, und liessen zugleich versichern, daß Höchdieselben auch die Ihrigen, so wie die Antworten die Dieselben erhalten würden, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft mit Vergnügen mittheilen wollten.

Nicht lange darauf erschien der Herr Kanzley-Secretaire Maletius auf der Landbothenstube, und retradirte im Namen des Herrn Landmarschalls, die Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge communicirten Briefe, mit der Versicherung der Zufriedenheit Sr. Hochfürstl. Durchlaucht über dieselben.

Der

Der Herr Landbothenmarſchall ließ hierauf einen, an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft von dem Herrn Oberſtlieutenant von Fircks aus Leſten eingegangenen Brief verleſen, durch welchen ſich derſelbe beſchwehrte, daß, obgleich von ſeinem Bächhöff- und Mittelhöffſchen Güthern noch ehe Er dieſelben an ſich gebracht, einige Grundſtücke nach Suſchenhoff und Rengenhoff wären verkaufet worden, die Haackenzahl ſeiner obgedachten Güther Bächhoff und Mittelhoff dennoch nicht wäre verringert worden; daherr denn derſelbe verlangte, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft dieſer ſeiner Beſchwerde abhelfen ſollte.

Nachdem hierauf Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft dieſes Anbringen erwogen hatte, ward reſolviret, daß der obgedachte Brief, um den Druck des Diarii, nicht zu erſchwehren, dem Herrn Obereinnehmer zur Verwahrung gegeben, nicht aber zu den Beylagen genommen werden ſollte, und der Herr Landbothenmarſchall ward von ſämmtlichen Herren Landbothen erſuchet, dem Herrn Oberſtlieutenant von Fircks, in der Ihm zu ertheilenden Antwort anzuzeigen, daß, da es bey deſſen beygebrachter Beſchwerde hauptſächlich auf die Kaufcontracte und denen in denſelben enthaltenen Bedingungen, unter welchen die obgedachte Grundſtücke durch ſeinem Anteceſſore von denen Güthern Bächhoff und Mittelhoff wären verkaufet worden, ankähme, und Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft es nicht für Ihrer Competence hielte, den Inhalt irgend eines privat Contracts oder die Abweichungen von demſelben zu unterſuchen, ſondern in ſolchen Fällen ein jeder ſich an den, durch die Geſetze verordneten Iudicem ordinarium zu wenden hätte; ſo könnte Eine Wohlgebohrne Ritter

und Landschaft, in der, von Ihm beygebrachten Beschwerde, keine abhelfliche Maasse treffen.

Der Herr Landbothenmarschall producirte das von dem Herrn von Mohl aus Sickeln eingegangene und sub Lit. P. zu denen Beylagen genommene Schreiben, welches verlesen ward und wodurch derselbe declariret, daß Er an die, von Seinem Bevollmächtigten ohne sein Vorwissen wieder den Herrn Capitaine von Schlippenbach aus Prohden, in Schödern unterschriebene und zu Anfange dieses Landtages an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft eingesandte Schriften keinen Antheil nähme.

Der Herr Major von Korff übergab das sub Lit. Q. zu den Beylagen genommene Promemoria des Herrn Capitaine von Berg aus Medden, worauf, nachdem es war verlesen worden, resolviret wurde, Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, wolle Sich dieser gerechten Beschwerde wieder den Herrn Baron von Klodt aus Liefland annehmen, aber auch noch ferner über diesen Gegenstand delieberiren.

Der Herr Landbnthenmarschall setzte die Seßion bis Nachmittag um 3 Uhr aus.

Den 17ten Februar Nachmittags.

Nach eröfneter Seßion proponirte der Herr Landbothenmarschall, es wäre unstreitig, daß das ganze Land Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge, bey Gelegenheit der erfolgten Allodification der Lehne, den verpflichtesten Dank schuldig wäre, der Herr Landesdelegirte Graf von Keyserlingk habe auch Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft hierzu durch Seine abgelegte Relation aufgefodert, und da Er gewiß wüste, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft hierzu geneigt wäre, so habe Er in dieser Absicht

eine

eine unterthänige Dankaddreſſe an Sr. Hochfürſtl. Durchl. nebſt einer Note, an die Herren Oberräthe anfertigen laſſen, und wolle dieſelben der Beurtheilung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft unterlegen. Nachdem hierauf dieſe Entwürfe waren verleſen und gebilliget worden, wurde reſolviret, daß ſie ins reine geſchrieben und morgen denen Herren Oberräthen zugeſchickt werden ſollten.

Der Herr Landbothenmarſchall machte denen Herren Landbothen den Vorſchlag, daß Dieſelben alle ſpecielle Aufträge, die Ihnen von Ihren Kirchſpielen entweder als Geſetzabweichungen oder als Deſideria zur Behandlung auf dieſem Landtage, wären committiret worden, ihm morgen übergeben und zugleich überlaſſen möchten, den Plan über die Behandlung derſelben zu entwerfen. Da hierauf ſämtliche Herren Landbothen dieſen Vorſchlag gebilliget hatten; ſo ward die Seßion bis morgen früh um 10 Uhr limitiret.

Den 18ten Februar Vormittags.

Nachdem das Diarium verleſen war, unterzeichnete der Herr Landbothenmarſchall die in der geſtrigen Seßion approbirte ſub Lit. R. S. T. U. V. unter den Beylagen befindliche Briefe, und erſuchte den Herrn Landesbevollmächtigten Kammerherrn von der Brüggen für deren Beförderung nach St. Petersburg zu ſorgen. Ebenmäßig unterzeichnete der Herr Landbothen Marſchall, die geſtern beliebte unterthänige Dankaddreſſe an Sr. Hochfürſtl. Durchl. den Herzog, nebſt der, an die Herren Oberräthe gerichtete Note, ſo wie dieſelben ſub Lit. W. X. unter den Beylagen anzutreffen ſind, und erſuchte die Herren Landbothen von Koſchkull und von Mirbach, die obgedachte unterthänige Dankaddreſſe nebſt der Note denen Herren Oberräthen einzuhändigen, und Dieſelben um eine neue Conſignation der

Hochfürſtl. Pfänder zu erſuchen. Dieſe Herren Landbothen referirten: Die Herren Oberräthe hätten verſichert, die unterthänige Dankaddreſſe Jhro Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge zu unterlegen, und die Antwort darauf ſamt der verlangten Conſignation der Hochfürſtl. Pfänder zu beſorgen. Hierauf ward über die vorzunehmende Wahl eines Kirchen-Viſitatoris deliberiret und beliebet, dieſelbe annoch auszuſetzen.

Da hierauf einige Herrn Landbothen dem Herrn Landbothenmarſchall, zufolge deſſen geſtriger Aufforderung, die Jhnen als Geſetzabweichungen und Deſideria von Jhren Kirchſpielen committirte Materien übergeben, andere hingegen ſich erkläret hatten, noch heute Abend, ein gleiches zu thun, ſo limitirte der Herr Landbothenmarſchall, um alle obige Sachen, in einer gehörigen Ordnung bringen zu laſſen, die Seßion bis auf den 23ſten hujus Vormittag um 9. Uhr.

Den 23ſten Februar Vormittags.

Nachdem die Herren Landbothen ſich verſammelt hatten und das Diarium verleſen war, übernahm der Herr von Heycking, welcher Seine Wiederkunft meldete, aus den Händen des Herrn von Stempel ſeine Tuckumſche und Candauſche Inſtructiones.

Der Herr Kammerherr von der Recke zeigte an: daß der Herr von Vietinghoff krank wäre und Jhm die Doblenſche Inſtruction anvertrauet habe, nicht weniger meldete der Herr von Holtey, daß ſein Mitdeputirter, der Herr von Schlippenbach aus Gaicken wichtiger Geſchäfte wegen, mit Erlaubniß des Herrn Landbothenmarſchalls weggereiſet wäre. Ebenmäßig machte der Hr. Capitaine von Schröderſs aus Ahoff bekannt, daß ſein Mitdeputirter der

Herr

Herr von Lieven, in Geſchäften die keinen Aufſchub litten mit Einwilligung des Herrn Landbothenmarſchalls verreiſet wäre, und daß die Neuguthſche Inſtruction, bis zur Wiederkunft des Herrn von Lieven dem Herrn Kammerherrn von der Recke übertragen wäre.

Der Hr. Landbothenmarſchall producirte einen von dem Herrn von Fock eingegangenen Brief, welcher verleſen und ſub Lit. Y. unter die Beylagen genommen wurde.

Der Herr Kanzley Secretaire Groot erſchien auf der Landbothenſtube und überbrachte von denen Herren Oberräthen eine Antwort auf die, in der vorigen Seßion Ihnen an Se. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge zugeſandte unterthänige Dankaddreſſe, bey welcher Gelegenheit denn der Herr Landbothenmarſchall die Herren Oberräthe nochmahls um eine Anzeige der Hochfürſtl. Pfandgüther, ſo wie um die Beantwortung der Ihnen vorhin zugeſandten Noten, in Sachen des Herrn Capitaine von Schlippenbach und des Herrn Baron von Rönne, erſuchen ließ. Nachdem dieſe eingegangene Beantwortung der Dankaddreſſe verleſen und ſub Lit. Z. unter die Beylagen genommen war, überreichte der Herr von Heycking eine, von dem Herrn von den Brincken, Hochfürſtl. Diſponenten zu Ziepelhoff, an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft gerichtete Note, welche gleichfalls verleſen und ſub Lit. A. a. unter die Beylagen genommen wurde.

Hierauf meldete der Herr Capitaine von Schlippenbach, daß der Herr Kammerjunker Wilhelm Ernſt von Grotthuſs Rentenirer des Oſnaburgſchen Kirchſpiels, für ſeine in dem Guthe Prohyden ſtehende 2000 Fl. in alb. ſeyn wollte, und der Herr von Koſchkull zeigte an: daß der Herr Aſſeſſor von Oſterloh Eine Wohlgebohrne Ritter und

Land-

Landschaft ergebenst bitten ließe, Ihn aus dem Verzeichniße der Rentenirer des Selburgschen Kirchspiels ausstreichen zu lassen.

Der Herr Landbothenmarschall proponirte, zu der in der letztern Session ausgesetzten Wahl eines Kurländischen Kirchenvisitatoris zu schreiten und führte in dieser Absicht ein Directorium auf, woraus es sich ergab, daß diese Wahl, durch eine überwiegende Mehrheit der Stimmen, auf den Herrn von Schröders Erbbesitzern auf Kogeln gefallen war. Der Herr Landbothenmarschall ersuchte daher den Herrn von Schröders die auf Ihm gefallene Wahl, die Ihm ein Beweiß des Vertrauens Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft seyn müßte, nicht auszuschlagen, worauf sich denn der Herr von Schröders für das Zutrauen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft bedankte und sich zugleich zur Annahme dieses Officii erklährte.

Der Herr Landbothenmarschall zeigte an: Er habe zwar die Ihm letzthin von denen Herrn Landbothen übergebene Anzeigen von Gesetzabweichungen und Desideriis erwogen, weil Er aber gefunden, daß es nothwendig wäre, über ein jedes dieser angezeigten Stücke, annoch die Meynung sämmtlicher Herren Landbothen zu vernehmen; so habe Er zwar hierüber noch nichts anfertigen lassen, aber dennoch seine Zeit nicht müßig zugebracht, sondern, weil Er es für nothwendig hielte, die Verhandlungen dieses Landtages, nach Maaßgabe der vorhin geschlossenen Compositionsacte einzurichten, und die Auffoderung hierzu auch in denen Hochfürstl. Deliberatoriis zu diesem Landtage anzutreffen wäre, vielmehr für die Anfertigung der Antwort auf die Hochfürstliche Deliberatoria gesorget.

Es

Es proponirte daher der Herr Landbothenmarſchall, dieſe Beantwortung der Hochfürſtl. Deliberatorien zu verleſen und zu unterſuchen, ob dieſelbe denen Geſinnungen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gemäß wäre? Nachdem dieſer Vorſchlag, obgleich der Bevollmächtigte des Aſcherad- und Nerftſchen Herrn Landbothen, ſo wie der Herr Capitaine von Schröderſs zufolge Seiner Inſtruction verlangte, daß vor allen Dingen die Gravamina vorgenommen werden müßten, den Beyfall der mehreſten Herren Landbothen erhalten hatte, fieng man an, die obgedachte Beantwortung der, von Sr Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge, zu dieſem Landtage in die Kirchſpiele geſandten Deliberatorien zu verleſen und über dieſelbe zu delieberiren.

Se. Excellenz der Herr Kanzler und Ritter von Keyſerlingk erſchien auf der Landbothenſtube, und überreichte dem Herrn Landbothenmarſchall ein Schreiben, deſſen Innhalt Er mit der Anzeige beſtens empfohl, daß daſſelbe, das hier vor kurzer Zeit zur Erziehung junger Kinder errichtete Educations-Inſtitut beträfe, und daß dieſer Brief ſchon in der vorigen Woche, ehe noch Er ſamt dem Herrn von Behr aus Stricken und dem Herrn Hauptmann von Nolde aus Groß-Gramsden ſich entſchloſſen gehabt, dem obgedachten Educations-Inſtitute einen Fond von 16000 Rthlr in Albr. durch eine hierüber aufgerichtete Schrift, die Er gleichfalls übergab, zu garantiren, zur Abgabe an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft wäre angefertiget geweſen, wegen der Limitation der Seßiones dieſes Landtages aber bis heute habe anſtehen müſſen. Der Herr Landbothenmarſchall verſicherte dem Herrn Kanzler von Keyſerlingk, daß, ſobalde Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft den Inhalt des an Ihr gerichteten Briefes würde ge-

prüfet und hierüber einen Entſchluß gefaßt haben, Er nicht ermangeln würde, Demſelben die Entſchlüſſung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft bekannt zu machen; weil man aber die angefangene Deliberationes nicht unterbrechen wollte, wurde die Verleſung des gedachten Briefes, ſo wie der demſelben beygefügten Schrift, bis zur gelegenen Zeit ausgeſetzt, und die angefangene Deliberationes über die Hochfürſtliche Deliberatoria, wurden bis zur Mittagsſtunde continuiret, worauf denn der Herr Landbothenmarſchall die Seßion bis Nachmittage um 3 Uhr limitirte.

Den 23ſten Februar Nachmittags.

Die vormittägige Deliberationes wurden fortgeſetzet und nach verfloſſener Zeit die Seßion bis Morgen früh um 9 Uhr limitiret.

Den 24ſten Februar Vormittags.

Nachdem ſich die Herren Landbothen verſammelt hatten und das Diarium des geſtrigen Tages verleſen war, gaben die Herren Landbothen derer Kirchſpiele Bauske, Eckau, Neuguth, Baldohnen, Aſcherad und Nerft, Ihren Inſtructionen gemäs quo ad Deliberatorium ſecundum folgendes in Copia parata ad Diarium:

„Da bey dem letztern Reichstage von 1776 Kraft „deſſen Conſtitution, Curlands Grund- und Haupt„Verträge, als nehmlich die Pacta publica primaevae „ſubjectionis in der Verbündung mit der Herzoglichen „Proviſion und Inveſtituren, die Commiſſorialiſche „Deciſionen de Annis 1616, 1617, 1642 und 1717 „nun gänzlich hergeſtellet ſind, mithin des Landes „Grund- und Hauptverfaſſungen, von denen auf dem „vorhergehenden Reichstage von 1774 darin vorgegan„genen Veränderungen, gerechtſamſt entlediget und

„das

„das Land dergeſtalt aller deshalb gehabten Beſorgung,
„wiederum befreyet worden; So bleibet bey dem 2ten
„Deliberatorio nichts weiter zur Beſorgung dem Lande
„übrig, als daß die Herzoglicher Seits in fundamento
„der 1774 erwachſenen neuen Verordnungen, ausgefertigten Verfügungen und Patente wiederum eingezogen und annulliret werden mögen.„

Die Herren Landbothen ſetzten hierauf die geſtern angefangene Berathſchlagungen über die Hochfürſtliche Deliberatoria fort, und als hierüber die Zeit verfloſſen war, ſetzte der Herr Landbothenmarſchall die Seßion bis Nachmittage um 2 Uhr aus.

Den 24ſten Februar Nachmittags.

Nach der zur beſtimmten Zeit geſchehenen Verſammlung ſämmtlicher Herren Landbothen, continuirten dieſelben Ihre Berathſchlagungen über die Hochfürſtl. Deliberatoria, und da man ſich noch nicht über alles hatte einigen können, ſo wurden die fernere Deliberationes, ſo wie die Seßion bis Morgen Vormittag um 9 Uhr ausgeſetzet.

Den 25ſten Februar Vormittags.

Die Seßion wurde mit Verleſung des Diarii eröfnet. Der Herr von Heycking meldete, daß der Herr von Stempel ihm ſeine Allſchwangſche Inſtruction übertragen habe; hierauf gaben die Herrn Deputirten derer Kirchſpiele Bauske, Eckau, Neuguth und Baldohnen folgendes in Copia parata ad Diarium:

„Mit dem Jagd- und Forſtrechte des Adels hat es keine andere, ſondern völlige gleiche Bewandniß, mit „allen übrigen Rechten der Ritter und Landſchaft. Dieſes Recht iſt im 21ſten Artikel der Subjectionsverträge ſo deutlich gegründet, daß es gleich allen in dieſer

„Grundfeste des Staats enthaltenen und von allen Her„zogen, nach dem 48sten §. Formulae Regiminis wirk„lich beschwornen Rechten und Gerechtsamen der Ritter „und Landschaft nicht anders als Consensu omnium und „zwar da es jura privatorum betrift, nec uno ex Eque„stri Ordine contradicente einzuschränken oder zu schwä„chen stehet.„

Nachdem diese ad Diarium gegebene Meynung, der obgedachten Kirchspiele verlesen war, continuirten die Herren Landbothen Ihre Deliberationes über die Hochfürstl. Deliberatoria und unter andern über ein zu entwerfendes Project einer Jagdordnung, und da hierüber die Zeit verflossen war, wurde die Seßion, bis Nachmittag um 2 Uhr ausgesetzet.

Den 25sten Februar Nachmittags.

Der Herr von Lieven meldete seine Wiederkunft und übernahm aus den Händen des Herrn Kammerherrn von der Recke die Neuguthsche Instruction. Hierauf wurden die Vormittägigen Berathschlagungen fortgesetzet und die Seßion nach verflossener Zeit, bis Morgen um 9 Uhr limitiret.

Den 26sten Februar Vormittags..

Als die Seßion, nach geschehener Versammlung derer Herren Landbothen mit Verlesung des Diarii ihren Anfang genommen, wurden die seit einigen Tagen angefangene Berathschlagungen über die Hochfüstl. Deliberatoria fortgesetzet und endlich beschlossen, daß die entworfene Beantwortung der gedachten Deliberatorien sammt denen als Beylagen dazu gehörigen unmaaßgeblichen Projecten einer Jagdordnung und eines Grenzgerichts ins reine geschrieben werden sollten.

Der

Der Herr Landbothenmarſchall erſuchte hierauf die Herren Landbothen, Ihn im Stande zu ſetzen, das Schreiben des Herrn Kammerherrn von den Brincken, wegen der 1000 Rthlr. die derſelbe von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft wegen ſeines als Landesdelegirten Anno 1768 ſo lange zu Moskau fortgeſetzten Aufenthalts, forderte, ſo wie wegen deſſen Anverlangen, nach welchem derſelbe von der, durch den Landtäglichen Schluß von 1776 zur Bezahlung, der dem Fräulein Stifte zukommenden Intereſſen und der dem Ritterſchafts-Secretaire beſtimmten Gage feſtgeſetzten zweyjährigen Willigung, den Ihm als Kirchenviſitatori durch das Geſetz zukommenden freyen Genuß von 1½ Haacken, begehrte, zu beantworten..

Ob nun gleich bey Unterſuchung der erſtern Foderung ſich ergab, daß nach dem Diario der Anno 1767 gehaltenen Conference, als aus welcher der Herr Kammerherr von den Brincken nach Moskau abgefertiget worden, Ihm 2000 Rthlr. ohne alle Nachrechnung zugeſtanden worden, ferner daß weder Derſelbe noch auch der damahlige Landesbevollmächtigte, (deſſen producirte Briefe ſelbſt ſich hierüber ſehr behutſam ausdrückten) an dieſe Foderung in Ihren Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft abgelegten Relationen gedacht, ſondern der Herr Kammerherr von den Brincken erſt in der Folge ſich mit dieſer Prätenſion gemeldet habe; So wollten dennoch die Herren Landbothen, weil dieſe Sache Anno 1769 ad referendum in die Kirchſpiele genommen worden, und Sie gegenwärtig hierüber nicht inſtruiret wären, Dieſelbe noch fernerhin der Entſcheidung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft anheim ſtellen. Was aber die zweyte Foderung, des Herrn Kammerherrn von den Brincken betraf, ſo entſchieden die Her-

ren Landbothen dieſe Sache dergeſtalt, daß, obgleich die Kirchenviſitatores von allen Willigungen 1 1/12 Haacken frey zu genüſſen hätten, dieſes dennoch nicht von einer beſtändigen Willigung zu verſtehen ſey, welche zur Bezahlung der dem Fräulein Stifte zukommenden Intereſſen, und der dem Ritterſchafts Secretaire zu zahlenden Gage, nach einer hierüber gemachten ſo genauen Berechnung, daß davon gar nichts abgehen könnte, beſtimmet wäre, dahero denn auch in dem Landtäglichen Schluſſe von 1776 feſtgeſetzet wäre, daß auch die Oberhauptmannſchaftseinnehmer von dieſer beſtändigen Willigung nichts zu genüſſen haben ſollten.

Der Herr Landbothenmarſchall foderte die Herren Landbothen auf, Ihre Geſinnungen in Anſehung des Inhalts der von dem Herrn von den Brinken aus Ziepelhoff eingegebenen und ſub Lit. A a. unter den Beylagen befindlichen Note zu äuſſern.

Es wurden daher die hieher gehörige Sachen und vorige Landesverhandlungen unterſuchet, und obgleich die Herren Landbothen fanden, daß es um deſto billiger wäre, dieſe Forderung des Herrn von den Brincken deswegen zu bezahlen, weil, da Er durch die, dem General Marſch Commiſſario Anno 1759 gegebene Inſtruction nicht auſſerhalb dieſen Fürſtenthümern, ſondern bloß zum Transport der zurück marſchirenden Armee durch dieſe Fürſtenthümer wäre angewieſen worden, man demſelben daraus, daß Er dieſe Inſtruction genau befolget und auf Verlangen des General Marſch Commiſſarii nicht nach Memel zur Beförderung eines Transports preußiſcher Gefangenen geeilet wäre, nichts zur Laſt legen könnte; ſo wollten Dieſelben dennoch da ſie hierüber nicht inſtruiret wären, Ihren Vollmachtsgebern nicht vorgreifen, ſondern beſchloſſen dieſe Sache, ſo wie ſolches

ches ſchon vorhin geſchehen ad referendum zu nehmen und die Entſcheidung bis zum nächſten Landtage auszuſetzen.

Der Herr Landbothenmarſchall zeigte hierauf an, daß, da Er ſich nicht Wohlbefinde, und zum Abſchreiben der Antwort Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft auf die Hochfürſtl. Deliberatoria ſonderdem Zeit erfordert würde, Er dieſe Seßion, bis morgen Vormittag um 10 Uhr limitire.

Den 27ſten Februar Vormittags.

Da die Herren Landbothen verſammelt waren und das Diarium verleſen worden, zeigte der Herr Kammerherr von der Recke an, daß der Herr Capitaine von Schlippenbach aus Prohden, wegen wichtiger Geſchäfte habe verreiſen müſſen, und daß Er nicht nur Ihm ſeine Inſtruction des Dünaburgſchen Kirchſpiels übertragen, ſondern auch den Herrn von Saſs aus Illmagen erſuchet habe, ſich nach obgedachter Inſtruction zu richten und die Stimme des Ueberlautzſchen Kirchſpiels zu gebrauchen.

Es wurde hierauf ein Theil der ins reine geſchriebenen Beantwortung der Hochfürſtl. Deliberatorien verleſen, und die Abgabe derſelben weil der Abſchreiber heute noch nicht völlig fertig werden könnte, bis auf morgen ausgeſetzet; wobey denn der Herr Landbothenmarſchall auch dem Ritterſchafts-Secretaire auftrug eine Note an die Herren Oberräthe anzufertigen, und dieſelben in dieſer Note zu erſuchen, die oberwehnte Beantwortung der Hofürſtl. Deliberatorien Sr. Hohfürſtl. Durchl. dem Herzoge zu unterlegen.

Die Seßion wurde bis Nachmittage um 3 Uhr ausgeſetzet.

Den 27ten Februar Nachmittags.

Sobalde die Herren Landbothen verſammelt waren, meldete der Herr von Holtey, daß der Herr von Koſchkull

zu

zu verreiſen genöthiget geweſen wäre, und Ihm Seine Selburgſche Inſtruction übertragen habe.

Der Herr Landbothenmarſchall lies hierauf das Ihm vor einigen Tagen von Sr. Excellenz dem Herrn Kanzler und Ritter von Keyſerlingk übergebene Schreiben ſammt allen dazu gehörigen Schriften ſo wie dieſelben ſich ſub Lit. Bb. Cc. Dd. Ee. unter denen Beylagen dieſes Diarii befinden, verleſen, und da die Herren Landbothen hierüber deliberiret und beſchloſſen hatten, daſſelbe ad referendum in die Kirchſpiele zu nehmen, ſo übernahm es der Herr Landbothenmarſchall Sr Excellenz dem Herrn Kanzler von Keyſerlingk dieſe Entſchlüſſung der Herren Landbothen bekannt zu machen, und limitirte die Seßion bis Morgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 28ſten Februar Vormittags.

Die Seßion nahm nach geſchehener Verſammlung der Herren Landbothen, mit Verleſung des Diarii ihren Anfang.

Der Ritterſchafts-Secretaire verlas die ſub Lit. Ff. unter den Beylagen befindliche an die Herren Oberräthe gerichtete Note, welche anzufertigen ihm geſtern war aufgetragen worden.

Die ins reine geſchriebene Beantwortung der Hochfürſtl Deliberatorien zu dieſem Landtage ſammt denen dazu gehörigen Projecten zur Jagdordnung und zu einem Grenz-Gerichte wurden verleſen und ſub Lit. Gg. Hh. und Ii. zu den Beylagen genommen.

Der Herr Landbothenmarſchall unterſchrieb hierauf die obgedachte Note ſowohl als die Beantwortung der Hochfürſtlichen Deliberatorien ſammt denen dazu gehörigen Projecten und trug denen Herren Landbothen Kammerherrn von Medem und von Holtey auf alle dieſe Sachen denen Herren

ren Oberräthen zu überbringen und dieſelben zugleich um eine Antwort, auf die, von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft wegen des Herrn Capitaine von Schlippenbach und des Herrn Baron von Roenne gemachte Anträge, zu erſuchen. Dieſe Herren Landbothen referirten, daß die Herren Oberräthe verſichert hätten, die Ihnen zugeſandte Sachen Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge zu untelegen, und daß die Antwort auf die in Sachen des Herrn Baron von Roenne Ihnen vor einiger Zeit zugeſtelte Note, balde erfolgen ſollte; die den Herrn Capitaine von Schlippenbach betreffende Angelegenheit aber hätten Sie noch nicht Zeit und Gelegenheit gehabt Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu unterlegen.

Der Herr von Heycking zeigte an, daß, da Er ſchon auf vorigem Landtage declariret, daß Er nicht länger Oberhauptmannſchaftseinnehmer ſeyn wolle, Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft alſo auf dieſem Landtage einen andern Oberhauptmannſchaftseinnehmer zu erwählen habe, und daß Er dieſelbe daher erſuche Ihm ſeine Rechnung abnehmen zu laßen. Der Herr Landbothenmarſchall erwiederte hierauf, daß, da die Abnahme der Rechnung von ſämtlichen Herren Oberhauptmannſchaftseinnehmern, dem Hrn. Obereinnehmer oblige, der Herr von Heycking ſich alſo auch bey demſelben zu melden habe. Der Herr Capitaine von Schröders aus Ahoff, übergab dem Herrn Obereinnehmer zweygedruckte Exemplare, einer von dem Herrn Kammerherrn von Heycking verfaßten Schrift, und reichte zugleich in Copia parata folgendes ad Diarium:

„Zum Beweiſe auch für die Zukunft wie nachtheilig
„und falſch die Sätze ſind, welche das Ziegenhornſche
„ſo genannte Staatsrecht enthält, macht ſich das Baus-

„kerſche Kirchſpiel ein Vergnügen, die von dem Herrn „Kammerherrn von Heycking verfaßte Widerlegung, „dem Herrn Obereinnehmer für das Archiv Einer „Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu über„reichen.„

Die Seßion wurde bis Nachmittag um 3 Uhr limitiret.

Den 28ſten Februar Nachmittags.

So balde die Herren Landbothen verſammelt waren, forderte der Herr Landbothenmarſchall Dieſelben auf, die Ihm vor einiger Zeit gemachte Anzeigen von Geſetzabweichungen und Deſiderien die Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht dem Herzoge vorgetragen werden ſollten, genau zu prüfen.

Dieſem zufolge wurden alle von denen Herren Landbothen gemachte Anzeigen von Geſetzabweichungen und Deſiderien verleſen, unterſcht, und diejenigen die einen rechtlichen Grund hatten aus gewählet, um dieſelben in gehöriger Ordnung zuſammen tragen und abfaſſen zu laſſen.

Weil aber dieſe Arbeit Zeit erforderte; So limitirte der Herr Landbothenmarſchall dieſe Seßion bis auf den 4ten Merz Vormittag um 10 Uhr.

Den 4ten Merz. Vormittags.

Da nach geſchehener Verſammlung der Herren Landbothen das Diarium verleſen war, meldete ſich der Herr von Stempel bey dem Herrn Landbothenmarſchall, und zeigte zugleich an, daß Er aus den Händen des Herrn von Heycking Seine, demſelben anvertraute Allſchwangſche Inſtruction zurückgenommen, und daß der Herr von Heycking, welcher wichtiger Geſchäfte wegen verreiſet wäre, Ihm die Tuckumſche und Candauſche Inſtructiones bis zu ſeiner Wiederkunft übertragen habe.

Der

Der Herr Landbothenmarschall lies hierauf die Ihm von denen Herren Landbothen angezeigte Gesetzabweichungen und Desideria so weit als diese Arbeit hatte angefertiget werden können, verlesen, und ersuchte dieselben hierüber Ihre Gesinnungen zu äussern.

Nachdem hierauf die Herren Landbothen über diese Materie deliberiret und annoch einige Zusätze zu machen, wie auch noch ferner über diesen Gegenstand zu deliberiren beliebet hatten, so wurde die Seßion bis morgen Vormittag um 10 Uhr limitiret.

Den 5ten Merz Vormittags.

Nachdem das Diarium verlesen war, erschien der Herr Kanzeley Secretaire Groot auf der Landbothenstube und überbrachte von denen Herren Oberräthen eine Antwort auf die in der Angelegenheit des Herrn Baron von Roenne wieder den mitauschen Magistrat von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft eingereichte Note, bey welcher Gelegenheit denn der Herr Landbothenmarschall die Herren Oberräthe nochmals um eine Resolution auf den, in der Angelegenheit des Herrn Capitaine von Schlippenbach geäusserten Wunsch, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft ersuchen lies. Hierauf wurde die, von denen Herren Oberräthen eingegangene Beantwortung der gedachten Note verlesen und sub Lit. Kk. unter die Beylagen genommen.

Die in der gestrigen Seßion zu dem angefertigten Corpore Gravaminum & Desideriorum beliebte Zusätze, wurden verlesen und abermahls geprüfet, und zur Beyfügung einiger annoch beliebter Zusätze, die Seßion bis übermorgen Vormittag um 10 Uhr limitiret.

TRÜ Raamatukogu

Den 7ten Merz Vormittags.

Nachdem ſich die Herren Landbothen verſammelt hatten, und das Diarium verleſen war, wurden die in der letztern Seßion beliebte Zuſätze zu dem Corpore Gravaminum & Deſideriorum abermahls geprüfet und darüber verſchiedentlich deliberiret. Worauf die Seßion geendiget und bis auf den 9ten huj. Vormittag um 10 Uhr ausgeſetzt wurde.

Den 9ten Merz Vormittags.

Nachdem das Diarium verleſen war, meldete ſich der Herr von Heycking auf der Landbothenſtube, und übernahm aus den Händen des Allſchwangſchen Herrn Deputirten ſeine Tuckumſche und Candauſche Inſtructiones.

Die Deliberationes über das Corpus Gravaminum et Deſideriorum wurden continuiret und nach einigen gemachten Zuſätzen beliebet, dieſelben ins reine ſchreiben zu laſſen und fertig zu halten, damit ſie, ſo balde die Erklärung Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Hezoges, auf die, von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gemachte Beantwortung der Deliberatorien erfolget ſeyn würde, denen Herren Ober-Räthen zugeſandt werden könnten. Der Herr Landbothenmarſchall foderte hierauf die Herren Landbothen auf, nach dem Inhalte Ihrer Inſtructionen die Geſinnungen Ihrer Kirchſpiele über diejenigen Materien zu äuſſern, die durch das Diarium des vorigen Landtages von denen Herren Landbothen als Deliberatoria ad referendum wären genommen worden, und da unter andern hierzu auch das von Sr. Excellenz dem Herrn Kanzler Baron von Taube, auf vorigem Landtage gemachte Anerbiethen, daß derſelbe an Stelle einer Beſitzlichkeit eine Caution präſtiren wolle, gehörte; So erſuchte der Herr Landbothenmarſchall die Herren Landbothen hierüber die Geſinnungen Ihrer Kirchſpiele bekannt

zu machen. Da ſich hierbey ergab, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft dafür hielte, daß die, von dem Herrn Kanzler offerirte Caution demjenigen Geſetze, welches die Beſitzlichkeit der Landes-Officianten erfordere, nicht in allen Stücken ein Gnüge leiſte; So erſuchte der Herr Landbothenmarſchall, die Herren Landbothen von Saſs aus Illmagen und Major von Korff ſich zu dem Herrn Kanzler mit nachfolgendem Ihnen ſchriftlich mitgegebenen Auftrage, hinzubegeben.

„Da Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft der „Meynung wäre, daß eine zu ſtellende Caution eines „unbeſitzlichen Officianten, das Geſetz nicht erfülle, wel„ches ſchlechterdings verlange, daß die Landes-Offician„ten wohl beſitzlich ſeyn ſollen; So ſähe Eine Wohlge„bohrne Ritter und Landſchaft ſich genöthiget, Se. Ex„cellenz dem Herrn Kanzler Baron von Taube anzu„zeigen: daß die von Demſelben auf vorigen Landtage „angebothene Caution, nicht angenommen werden kön„ne, und Ihn daher erſuchen lieſſe, Sich den Landes„Geſetzen gemäß, hier im Lande wohl beſitzlich zu ma„chen.„

Dieſe Herren Landbothen referirten: der Herr Kanzler lieſſe Sich Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft empfehlen und habe ihnen nachfolgende Antwort ſchriftlich ertheilet:

„Da der Herr Kanzler, bereits beym vorigen Land„tage — dem Geſetze, welches die Beſitzlichkeit der Lan„des-Officianten verordnet — die baldmöglichſte Be„folgung verſprochen, und die Caution nur in ſo ferne „angebothen habe, als es nöthig geweſen, um zu er„kennen zu geben, daß Ihme die unſchmeichelhafte ra-

„tio legis nicht fremde sey; so wäre Demselben die heu„tige Anzeige Einer Wohlgebohrnen Ritter und Land„schaft nur um desto unerwarteter. Weil es hier aber „auf ein Gesetz ankäme, so wollte Er auch blos darauf „sehen und Einer Wohlgebohrnen Ritter und Land„schaft hinwiederum anzeigen, wie Er Seiner Versiche„rung eingedenk, so ernsthaft um eine Besitzlichkeit be„mühet gewesen sey, daß Er nunmehro ganz gewiß „glaube, solche binnen jetzo und Johannis dieses Jahres „unfehlbahr zu erlangen.„

Der Herr Landbothenmarschall ersuchte nunmehro die Herren Landbothen der Tuckumschen Oberhauptmannschaft, daß dieselben, weil der Herr von Heycking dem Officio eines Einnehmers der Tuckumschen Oberhauptmannschaft nicht länger vorstehen zu wollen, schon auf vorigem Landtage erkläret habe, zusammen treten, und an dessen Stelle einen andern Oberhauptmannschafts Einnehmer erwählen und denselben Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft zur Bestätigung vortragen mögten. Nachdem hierauf die Herren Landbothen der Tuckumschen Oberhauptmannschaft zusammen getreten waren; so fragten dieselben bey Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft an, ob zu dem Officio eines Oberhauptmannschaftseinnehmers jemand erwählet werden könne, der zwar selbst nicht besitzlich wäre, für den aber ein wohlbesitzlicher die Bürgschaft übernehmen wolle? und nachdem sämmtliche Herren Landbothen der Meynung waren, daß dieses wegen des Gesetzes, welches verlange, daß alle Landes-Officianten besitzlich seyn sollten, sowohl, als wegen der Sicherheit des Publicums und denen mit einer Bürgerschaft verknüpften Weitläuftigkeiten, nicht angehen könne; So ersuchten die Herren Landbothen

der

der Tuckumſchen Oberhauptmannſchaft, daß man Ihnen bis morgen Zeit laſſen mögte, um ſich über die Wahl Ihres Oberhauptmannſchafts-Einnehmers einigen zu können.

Worauf die Seßion bis Nachmittag um 3 Uhr ausgeſetzet wurde.

Den 9ten Merz Nachmittags.

Der Herr Landbothenmarſchall zeigte an: daß auf das, von dem Herrn Capitaine von Berg aus Medden vor einiger Zeit eingereichte und ſub Lit. Q. unter die Beylagen befindliche Promemoria noch nichts reſolviret wäre. Es ward daher dieſes Promemoria nochmahls verleſen, und hierauf dem Ritterſchafts-Secretaire aufgetragen, eine Note an die Herren Oberräthe zu entwerfen und Dieſelben durch ſolche zu erſuchen, Sr. Hochfürſtl. Durchl. den Herzog unterthänigſt zu bitten, daß Höchſtderſelbe gnädigſt geruhen wolle, Sich nochmahls bey dem Rußiſch-Kaiſerl. General-Gouvernement zu Riga dahin huldreichſt zu verwenden, daß der Herr Aſſeſſor Baron von Clodt, wegen des zu Riga durch gewaltſamer Wegnehmung eines Meddenſchen Erbunterthans committirte Spolium zur rechtlichen Strafe und zur reſtitution des gewaltſamer Weiſe weggenommenen Meddenſchen Erbunterthans angehalten und zugleich angewieſen werde, nach geſchehener Reſtitution ſein prätendirtes Recht an dieſem Menſchen und deſſen Familie allhier in Foro competente zu beweiſen und daſelbſt die rechtliche Extradition deſſelben anzuſuchen. Ferner zeigte der Herr Landbothenmarſchall an, daß Er Sr. Excellenz dem Herrn Kanzler von Keyſerlingk, die Entſchlüſſung der Landbothenſtube, nach welcher das — von Demſelben an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft wegen das allhier errichtete Educations-Inſtitut gerichtete Schreiben ad referendum

rendum in die Kirchſpiele genommen werden ſollte, bekannt gemacht habe.

Der Herr Landesbevollmächtigte Kammerherr von der Brüggen meldete, daß Er als Talſenſcher Deputirter die Anzeige zu machen habe, daß, da das Guth Laidſen durch einen Verkauf, unter drey Perſohnen wäre getheilet worden, und von der Haacken Zahl dieſes Guthes $\frac{2}{8}$ Haacken an das Guth Gargeln und $\frac{1}{16}$ Haacken an das Guth Sarzen gekommen wäre, dieſem zufolge auch in der Zukunft das Guth Laidſen nur für $\frac{5}{16}$, das Guth Sarzen aber für $\frac{11}{16}$ und das Guth Gargeln für $\frac{2}{8}$ Haacken zu contribuiren habe, es nothwendig wäre, dieſe Veränderung in der Haacken Tariffe anzumerken.

Der Herr Landbothenmarſchall erſuchte hierauf die Herren Landbothen, daß, da dieſelben auf vorigem Landtage die Aufforderung des Herrn Aſſeſſors von Medem, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft zu dem, von Ihro Excellenz der Frau Generalin von Bismarck ſo großmüthig errichteten Fräulein Stifte, einen Beytrag bewilligen mögte ad referendum genommen hätten, Sie nunmehro hierüber die Geſinnungen Ihrer Kirchſpiele eröfnen mögten. Nachdem ſich hierauf ergeben hatte, daß ſo ſehr auch Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft die großmüthige Handlung Ihro Excellenz der Frau Generalin von Bismarck verehre, Dieſelbe dennoch wegen der annoch zu zahlenden Landesſchulden, vor der Hand auſſer Stande ſey, dieſes großmüthige Beyſpiel durch einen Beytrag nachzuahmen; ſo übernahm der Herr Landbothenmarſchall, dieſe Geſinnungen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft dem Herrn Aſſeſſor von Medem anzuzeigen.

Auf

Auf das, von dem Tuckumschen Landbothen Herrn von Heycking, auf vorigem Landtage ad Diarium pro Deliberatorio gegebene Project, welchergestalt auch für Capitalien zu denen Landes-Willigungen contribuiret werden sollte, zeigten die Herren Landbothen, nachdem Sie hierzu von dem Herrn Landbothenmarschall waren aufgefodert worden, an: daß, so billig auch Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft dieses Project an und für sich gefunden habe, Dieselbe dennoch aus Beysorge, daß hierdurch der Geldmangel im Lande vermehret werden könnte, Bedenken trage, dasselbe gegenwärtig zu befolgen.

Der Sessausche Herr Deputirte gab in Copia parata nachfolgendes ad Diarium:

„Der Sessausche Deputirte hat abermahls die Ehre, „die schon auf vorigem Landtage geäusserten Gesinnun„gen und Wünsche seiner respectiven Vollmachtsgeber „des ebengedachten Kirchspiels, mit der Bitte gehor„samst zu wiederholen, daß Eine Wohlgebohrne Ritter „und Landschaft, die bisher angenommene sehr onoreu„se Proportion, nach welcher die Pfandhalter und Ren„tenirer zeither zu denen Landeswilligungen contribui„ret haben, moderiren möge.

Diesem zufolge und da diese Materie schon auf dem vorigen Landtage pro Deliberatorio war ausgesetzet worden, führte der Herr Landbothenmarschall das Directorium über die Frage auf, in welcher Proportion in der Zukunft die Landeswilligungen von denen Pfand- und Rentenirer-Summen bestimmet werden sollten? worauf denn diese Frage, durch eine sehr überwiegende Mehrheit der Stimmen, dergestalt entschieden wurde, daß in der Zukunft, bey Landeswilligungen, von 40,000 Fl. in Albr. Pfand- und Ren-

tenirer-Summen, jederzeit eben so viel contribuiret werden sollte, als man bey jeder Willigung von einem Haacken zu zahlen festsetzen würde.

Auf die, von dem Rußisch-Kaiserl. General-Gouvernement zu Riga, bey dem vorigen Landtage beygebrachte und von denen Herren Landbothen ad referendum genommene Beschwerde, daß aus Kurland unrichtige Butter-Viertel auf dem Markte zu Riga gebracht würden, zeigten die Herren Landbothen an, daß Sie angewiesen wären, es bey derjenigen Antwort bewenden zu lassen, die auf diese Beschwerde aus dem vorigen Landtage wäre ertheilet worden.

Der Tuckumsche Landbothe Herr von Heycking meldete, daß Er von dem Herrn Mannrichter von Grotthuss den Auftrag habe, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft anzuzeigen, daß Er dem Ihm übertragenen Mannrichteramte, nicht länger als bis zum nächsten ordinairen Landtage vorstehen wolle, und daher Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft ersuche, auf dem gedachten Landtage, einen andern Mannrichter zu bestellen; worauf denn beliebet wurde, diese Materie pro Deliberatorio in die Kirchspiele zu nehmen, und die Seßion bis Morgen Vormittag um 10 Uhr zu limitiren.

Den 10ten Merz Vormittags.

Nach geschehener Versammlung der Herren Landbothen, wurde das Diarium verlesen. Der Herr Landbothenmarschall zeigte an: daß die gestern in der Sache des Herrn Capitaine von Berg beliebte Note, an die Herren Oberräthe fertig wäre, und lies dieselbe verlesen, worauf denn, nachdem sie war approbiret worden, der Herr Landbothenmarschall, denen Herren Landbothen von Schröders

aus

aus Kogeln und von Stempel aus Todaiſchen auftrug die obgedachte ſub Lit. L. l. unter die Beylagen befindliche Note, denen Herren Oberräthen zu überbringen, und dieſelben nochmahls um eine Antwort, auf den, von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft Ihnen vor einiger Zeit eröfneten Wunſch, daß die wider den Herrn Capitaine von Schlippenbach aus Prohden, ſo wie wider Sr. Excellenz den Herrn Woywoden und Ritter von Sieberg und wider den Herrn Oberſten von Haudring, von dem Herrn Kammerherrn von den Brincken aus Schödern per Supplicam gebethene Actiones Fiscales tanquam ab omni Fundamento agendi deſtitutae nicht nachgegeben werden mögten, zu erſuchen. Die gedachte Herren Landbothen übernahmen dieſen Auftrag ſogleich und referirten: Die Herren Oberräthe hätten die Ihnen zugeſandte Note entgegen genommen, und auf Ihren mündlichen Antrag erwiedert, die zeitherige Gerichte, hätten Ihnen bis dato keine Zeit gelaſſen, die Verabſcheidung der Supplique, des Herrn Kammerherrn von den Brincken zu befördern, ſo balde aber dieſe Verabſcheidung erfolgen würde, wollten Sie es Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft anzeigen. Die Herren Landbothen fanden dieſe Antwort Ihrer Erwartung und Ihrer Aeuſſerung nicht gemäß, und beliebten daher, ſich in dieſer Sache bey erſter Gelegenheit ſchriftlich an die Herren Oberräthe zu wenden.

Die Herren Landbothen der Tuckumſchen Oberhauptmannſchaft zeigten an, daß ſie unter ſich durch Mehrheit der Stimmen den Hochwohlgebohrnen Herrn von Stromberg Erbbeſitzern auf Berghoff zum Tuckumſchen Oberhauptmannſchafts-Einnehmer erwählet hätten; worauf denn Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft zuerſt

den Herrn von Heycking ersuchte, das zeither verwaltete Amt eines Oberhauptmannschafts-Einnehmers, noch länger zu verwalten; da aber der Herr von Heycking erklärte, daß es Ihm unmöglich wäre, dem Anverlangen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft ein Gnüge zu leisten; so lies Dieselbe Sich dieses mahl zwar die obgedachte Wahl des Herrn von Strohmberg, wider welche Sie nichts einzuwenden fand, gefallen, und ersuchte zugleich den Herrn von Heycking, dem Herrn von Strohmberg, die auf Ihn gefallene Wahl, gelegentlich bekannt zu machen, setzte aber auch zugleich fest, daß in der Zukunft, die Oberhauptmannschafts-Einnehmer, so wie die übrige Landschafts Officianten, in der Art erwählet werden sollten, daß die Landbothen der Oberhauptmannschaft alle aus Ihren Kirchspielen benannte Candidaten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft zwar im Vorschlage bringen, Eine ganze Wohlgebohrne Ritter und Landschaft aber durch ein aufgeführtes Directorium denjenigen von denen vorgeschlagenen Candidaten wählen sollte, den Dieselbe zu dem vacanten Officio für den geschicktesten halten würde.

Da durch das Diarium des letztern Landtages, der Vorschlag der mehresten Kirchspiele, dem Wohledlen und Wohlgelahrten Königl. Secretaire Doerper, Erbbesitzern auf Memelhoff und Puritz, für die dem Lande geleistete treue Dienste 3000 Rthlr. in alb als eine Erkenntlichkeit und Belohnung zuzugestehen, pro Deliberatorio in die Kirchspiele war genommen worden; so führte der Herr Landbothenmarschall über die Frage, ob und wie viel dem Herrn Secretaire Doerper als eine Erkenntlichkeit und Belohnung für Seine dem Lande geleistete treue Dienste, zugestanden werden sollte? ein Directorium auf.

Nachdem

Nachdem ſich hierbey durch eine überwiegende Mehrheit der Stimmen ergeben hatte, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft dem Herrn Secretaire Doerper 3000 Rthlr. in alb. zugedacht habe; ſo lies der Herr Landbothenmarſchall Denſelben erſuchen, ſich auf der Landbothenſtube einzufinden, und nachdem Er balde darauf daſelbſt erſchienen war; ſo machte Ihm der Herr Landbothenmarſchall bekannt, welcher geſtalt Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft Ihm zum Beweiſe Ihrer Erkenntlichkeit und zur Belohnung Seiner dem Lande geleiſteten Dienſte, 3000 Rthlr. in alb. beſtimmet habe, worauf denn derſelbe erwiederte, daß, ſo ſehr Ihn das, in Ihm geſetzte Vetrauen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zur Treue und Eyfer verpflichtet gehabt, Ihm gegenwärtig auch das, Ihm gegebene Merkmahl der Zufriedenheit und Gewogenheit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zur lebhafteſten Dankbarkeit verbände. Nachdem ſich hierauf der Herr Secretaire Doerper von der Landbothenſtube entfernet hatte, forderte der Herr Landbothenmarſchall die Herren Landbothen auf, über den, von dem Ritterſchafts-Sectetaire Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft durch ein, in die Kirchſpiele geſandtes Deliberatorium gemachten Vorſchlag, ein Capital von 200000 Rthlr. aus Holland à 4 pro Cent zu negociren und dadurch dem, im Lande herrſchenden Geldmangel abzuhelfen, und zugleich durch den Vortheil von 2 pro Cent jährlicher Intereſſen einen Fond zu einem Aerario publico zu gewinnen, die Geſinnungen Ihrer Kirchſpiele zu äuſſern. Da aber der Ritterſchafts-Secretaire bey dieſer Gelegenheit ſelbſt anzeigte, daß Er bey einer über dieſe von Ihm vorgeſchlagene Geldnegoce, angefangenen Correspondence, ſo viele Schwürigkeiten angetroffen

fen habe, die Ihm alle Hofnung raubten dieſen Vorſchlag zu bewerkſtelligen; ſo hielten die Herren Landbothen es für überflüßig, hierüber annoch die unterſchiedene Geſinnungen ihrer Kirchſpiele zu eröfnen.

Da die Herren Landbothen die Beſtimmung des, dem Herrn Hofrath Schwander wegen deſſen, in der Proces-Sache Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, wider den Herrn Aſſeſſor von Medem gehabte Bemühung, zukommenden Honorarii, auf vorigem Landtage pro deliberatorio ad referendum in die Kirchſpiele genommen hatten; ſo führte der Herr Landbothenmarſchall ein Directorium über die Frage auf, wie viel Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft dem Herrn Hofrath Schwander pro Honorario beſtimmen wolle? worauf denn die Mehrheit dieſes Honorarium auf 200 Rthlr. in alb. feſtſetzte.

Die Herren Landbothen beliebten, daß, da auf vorigem Landtage wegen der Duldung der Juden denen Herren Oberräthen eine Note wäre übergeben, Dieſelbe aber damahls wegen Kürze der Zeit und andern Landes-Verhandlungen, nicht wäre beantwortet worden, die Herren Oberräthe bey erſter Gelegenheit, um dieſe Antwort erſuchet werden ſollten.

Dieſem zufolge wurde dem Ritterſchafts-Secretaire aufgetragen, eine Note anzufertigen und durch dieſelbe die Herren Oberräthe zu erſuchen, nicht nur die Ihnen annoch zuzuſendende Gravamina und Deſideria, Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge vorzutragen und bey Höchſtdemſelben zu unterſtützen, ſondern auch Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft eine Antwort in der Sache des Herrn Capitaine von Schlippenbach ſowohl, als auch auf die obgedachte, aus vorigem Landtage Ihnen zugeſtellte Note zu ertheilen.

Hierauf

Hierauf limitirte der Herr Landbothenmarſchall dieſe Seßion bis morgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 11ten Merz Vormittags.

Da die Seßion mit Verleſung des Diarii ihren Anfang genommen, ſo zeigte der Ritterſchafts-Secretaire an: daß Er mit der Ihm geſtern aufgetragenen Anfertigung einer Note, an die Herren Oberräthe fertig ſey, wie auch daß der Landſchafts-Schreiber das Corpus Gravaminum & Deſideriorum ins reine zu ſchreiben geendiget habe.

Nachdem hierauf dieſe Sachen verleſen und approbiret waren, wurde beliebet, dieſelben zur Abgabe an die Herren Oberräthe aufzubewahren.

Der Herr Major von Korff meldete, daß der Herr von Koſchkull aus Stalgen, ſich Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft empfehlen und Derſelben zugleich anzeigen lies, daß Er durch eine Ihm zugeſtoſſene Krankheit annoch abgehalten würde, auf der Landbothenſtube zu erſcheinen.

Der geſtern erwählte Oberhauptmannſchaftseinnehmer Herr von Stromberg aus Berghoff erſchien auf der Landbothenſtube und zeigte an: daß Er durch Eyfer und Treue ſich angelegen ſeyn laſſen wollte, dasjenige Vertrauen zu rechtfertigen, welches Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, Ihm durch die, auf Ihm getroffene Wahl zum Tuckumſchen Oberhauptmannſchaftseinnehmer zu erkennen gegeben, und wofür Er Derſelben den verbindlichſten Dank abſtatte.

Der Herr von Lieven aus Dünhoff gab für ſich und Seinem Mitdeputirten folgendes in Copia parata ad Diarium:

„Die Deputirte der Kirchſpiele Bauske, Eckau, Neu„guth und Baldohnen, halten es zu Ihrer Rechtferti„gung für nothwendig, die Geſinnung Ihrer Kirch„ſpiele,

„ſpiele, auch im Diario einzurücken, welche durchaus „dahin gienge, bey der glücklichen Entbindung Jhro „Kaiſerl. Hoheit der Großfürſtin, die unterthänigſten „und ehrfurchtsvollſten Glückwünſche, durch eine De„legation zu bezeigen. Sie hielten dieſe Gelegenheit „für ſehr erwünſcht, um die Attention einem Hofe be„bezeigen zu können, deſſen Huld und Gnade, für Cur„lands Wohl, ſo glückliche Würkung hat. Eben ge„nannte Deputirte, haben aber Jhren Wunſch, der „überſtimmenden M nge cediren müſſen.

Dieſem Beybringen accedirten die Kirchſpiele Aſcherad, Nerft und Neuenburg.

Der Herr Capitaine von Schröders aus Ahoff zeigte Nomine des Bauskerſchen Kirchſpiels an: daß, da der Magiſtrat der Stadt Bauske den 11ten Januar dieſes Jahres dem 17ten §. des Landtäglichen Schluſſes de Anno 1746 zuwider, bey der Gelegenheit, da derſelbe den Rathsverwandten Zöfels erwählet, in der Kirche ſowohl, als in dem Hauſe des neu erwählten Rathsverwandten Trompeten und Paucken gebrauchet habe, Er von ſeinem obgedachten Kirchſpiele den Auftrag habe, Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft zu erſuchen, Sr. Hochfürſtl. Durchl. den Herzog unterthänigſt zu bitten, daß Höchſtderſelbe auf Delation des Bauskerſchen Kirchſpiels, wegen obgedachtes wider geſetzliches Unternehmen, den Magiſtrat der Stadt Bauske fiscäliſch ausladen und rechtlich beſtrafen zu laſſen, gnädigſt geruhen wolle. Ob nun gleich Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft anfänglich dafür hielt, daß das Bauskerſche Kirchſpiel, falls es dieſer Sache wegen klagen zu müſſen glaubte, ſolches für ſich, ohne erſt an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft zu recurriren, thun könnte;

ſo wurde endlich dennoch auf wiederholtes Erſuchen des Herrn Capitaine von Schröderſs, dem Ritterſchafts-Secretaire aufgetragen, dieſerwegen eine Note, an die Herren Oberräthe anzufertigen.

Die Herren Landbothen Kammerherr von Medem aus Behnen und Herr von Lieven aus Dünhoff zeigten an: daß ſie wichtiger Geſchäfte wegen, auf einige Tage verreiſen und ſich daher bey Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft beurlauben müßten, wie auch daß erſterer ſeine Inſtruction, dem Herrn von Heycking aus Candau und letzterer die ſeinige dem Herrn von Holtey aus Alt-Sattiken übertragen würde.

Der Herr Landbothenmarſchall zeigte an: daß Er von dem Herrn General von Sacken aus Rothpomuſch ein Schreiben erhalten habe, wodurch Er Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft erſuche, Sich ſeiner, an Sr. Hochfürſtl. Durchl. habenden Foderung, anzunehmen. Nachdem hierauf dieſes Schreiben verleſen war, und Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft über deſſen Innhalt deliberiret hatte, erſuchte Dieſelbe den Herrn Landbothenmarſchall dieſes Schreiben zu beantworten und dem Herrn General von Sacken anzuzeigen, daß, nach dem Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft dieſe Foderung des Herrn Generals verſchiedentlich bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu unterſtützen geſucht habe, alles dieſes aber vergeblich geweſen wäre; Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft auch aus dieſer Urſache ſchon auf vorigem Landtage declariret habe, daß Sie in dieſer Sache weiter nichts zu thun im Stande wäre, und daß der Herr General von Sacken, dieſe Seine Foderung via ordinaria zu ſuchen habe; ſo wären auch

die Landbothen dieſes Landtages auſſer Stande, in dieſer Sache etwas zu unternehmen.

Der Herr Landbothenmarſchall limitirte hierauf, die Seßion bis morgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 12ten Merz Vormittags.

Nachdem das geſtrige Diarium ſowohl als die Note an die Herren Oberräthe, wegen der Klage des Bauskerſchen Kirchſpiels, wider den Magiſtrat der Stadt Bauske, verleſen waren, wurde beliebet, dieſe Note ins reine ſchreiben zu laſſen, um dieſelbe gleichfalls zur gehörigen Zeit, denen Herren Oberräthen zuzuſtellen.

Der Herr Landesbevollmächtigte Kammerherr von der Brüggen, zeigte an: daß Er bey der letztern Cadence da die Königliche Relationsgerichte hätten geheeget werden ſollen, genöthiget geweſen wäre, denen Pohlniſchen Advocaten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, zur Betreibung der Goldingſchen Kirchenſache ſowohl, als zu dem Proceſſe Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft wieder den Herrn Aſſeſſor von Meden, 60 Ducaten auszahlen zu laſſen; daher Er denn Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft erſuchte, Ihm zur Wiederbezahlung dieſes Geldes, ein Aßignation an den Herrn Obereinnehmer zu ertheilen; worauf auch ſogleich beliebet wurde, daß der Herr Landbothenmarſchall die verlangte Aßignation ausfertigen mögte.

Der Herr von Schröders aus Kogeln zeigte an: daß Er wichtiger Geſchäfte wegen verreiſen müßte; Er beurlaubte ſich daher bey Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft auf einige Tage, und meldete, daß ſein Zabelſcher Mitdeputirter für dieſes Kirchſpiel die Stimme gebrauchen, und daß Er die Ihm anvertraute Inſtruction der

Kirch-

Kirchſpiele Aſcherad und Nerft, dem Allſchwangſchen Landbothen Herrn von Stempel aus Todaſchen übertragen würde.

Der Herr Obereinnehmer Kammerherr von Sacken überreichte die ſub Lit. M. m. unter den Beylagen befindliche Note, welche, nachdem ſie verleſen war, die Herren Landbothen auch über derſelben Innhalt deliberiret und Ihro Entſchüſſung gefaßt hatten, zu beantworten, dem Ritterſchafts-Secretaire übergeben wurde.

Nachdem hierauf die Herren Landbothen bis zur Mittagsſtunde vergeblich auf die Erklährung Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herzogs, auf die, vor beynahe 14 Tage denen Herren Oberräthen zugeſtellte Beantwortung der Hochfürſtl. Deliberatorien gewartet hatten, ſo wurde dieſe Seßion bis Nachmittag um 3 Uhr ausgeſetzt.

Den 12ten Merz Nachmittags.

Nachdem die Herren Landbothen ſich zur beſtimmten Zeit verſammelt und abermahls einige Stunden vergeblich auf die ſchon Vormittags vermuthete Hochfürſtliche Erklärung gewartet hatten; ſo limitirte der Herr Landbothenmarſchall die Seßion bis morgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 13ten Merz Vormittags.

Als die Herren Landbothen ſich verſammelt hatten, wurde das Diarium des geſtrigen Tages, wie nicht weniger die ſub Lit. N. n. zu den Beylagen genommene Antwort, auf die, von dem Herrn Obereinnehmer und Kammerherrn von Sacken eingereichte Note verleſen, und beliebet, daß dieſe Antwort ins reine geſchrieben und unter der Unterſchrift des Herrn Landbothenmarſchalls, dem Herrn Obereinnehmer zugeſtellet werden ſollte.

Der Hochwohlgebohrne Herr Instanzgerichts-Aſſeſſor Baron von Rönne, lies durch ſeinen Herren Sohn, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, die ſub Lit. O. o. unter den Beylagen befindliche Schrift, nebſt dem, vor dem Mitauſchen Magiſtrate geführten Protocll, in der, von dem Herrn Baron von Rönne gefoderten Extradition ſeines entwichenen Wirthſchaftsſchreibers, überreichen. Nachdem alles dieſes verleſen war und die Herren Landbothen darüber deliberiret hatten; ſo wurde reſolviret, daß, da der Herr Baron von dem Beſcheide des Magiſtrats ſchon appelliret habe, und es ohne allen Zweifel zu hoffen ſtünde, daß das Hochfürſtliche Ober- und Appellationsgericht in dieſer Sache, das rechtliche erkennen, und dem Magiſtrate zur Beybehaltung der allgemeinen Sicherheit, die Weiſung geben werde, entwichenen Dienſtbothen keinen Schutz zu ertheilen, ſondern bey derſelben angefoderter Extradition ſoviel als nur immer möglich wäre, ſummariſch zu verfahren, es um deſto mehr gegenwärtig überflüßig wäre, eine fernere Demarche zu machen, da Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft die Erklärung Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herzoges hierüber bereits erhalten habe. Dieſem zufolge erſuchten die Herren Landbothen, den Herrn Landbothenmarſchall, Ihre oben gedachte Reſolution, dem Herrn Baron von Roenne bekannt zu machen und demſelben zugleich, das — Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft communicirte Protocoll zu retradiren.

Nachdem hierauf die Herren Landbothen bis zur Mittagsſtunde, abermahls vergeblich der ſchon lange erwarteten Hochfürſtlichen Erklärung, auf die von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft beantwortete Hochfürſtliche Deliberatoria

liberatoria, entgegen geſehen hatten; So wurde die Seßion bis Nachmittag um 3 Uhr ausgeſetzet

Den 13ten Merz Nachmittags.

Der Herr Landbothenmarſchall, machte denen verſammelten Herren Landbothen bekannt, wie Er gehöret, daß die Hochfürſtliche Erklärung nicht vor Montag erfolgen würde, und limitirte dieſem zufolge die Seßion bis auf den 16ten Merz Vormittag um 10 Uhr.

Den 16ten Merz Vormittags.

Das Diarium wurde verleſen, und nachdem hierauf der Herr Landbothenmarſchall angezeiget hatte, daß nach einer erhaltenen zuverläßigen Nachricht die Hochfürſtliche Erklärung erſt Morgen erfolgen würde; ſo wurde die Seſſion bis Morgen Vormittag um 10 Uhr ausgeſetzet.

Den 17ten Merz Vormittags.

Nachdem das Diarium verleſen war, zeigte der Herr Landbothenmarſchall an: daß Er dem Herrn General von Sacken ſowohl als dem Herrn Baron von Roenne und dem Herrn Aſſeſſor von Meden die Reſolutiones Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft in die, die obgedachte Herren concernirende Angelegenheiten, bereits bekannt gemacht habe.

Der Herr Kanzeley-Secretaire Groot erſchien auf der Landbothenſtube und überreichte dem Herrn Landbothenmarſchall, im Namen der Herren Oberräthe die Erklärungen Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herzoges, auf die, von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft unter dem 2ſten Februar h. a. denen Herren Oberräthen zugeſandte Beantwortung, der zu dem gegenwärtigen Landtage in die Kirchſpiele geſandten Deliberatorien. Dieſe ſub Lit. P.p. zu den Beylagen genommene Hochfürſtliche Erklärungen, wur-

den ſogleich verleſen, und nach einiger Deliberation über dieſelben beliebet, die ſchon angefertigte Grvamina, Deſideria und Noten denen Herren Oberräthen noch nicht zuzuſenden, ſondern vielmehr ſo bald als möglich Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge Gegenvorſtellungen über den Innhalt der eben erhaltenen Hochfürſtlichen Erklärungen zu machen.

Nachdem ſich hierauf die Herren Landbothen über die Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu machende Gegenvorſtellungen geeiniget hatten; So wurde zur Anfertigung dieſer Arbeit, die Seßion bis auf den 19ten Merz Vormittag um 10 Uhr limitiret.

Den 20ſten Merz Vormittags.

Da der Herr Landbothenmarſchall wegen Seiner Krankheit, die geſtrige Seßion bis heute um 10 Uhr auszuſetzen genöthiget geweſen, und die Herren Landbothen ſich heute zur beſtimmten Stunde verſammelt hatten, meldete der Herr von Schröderſs aus Kogeln ſeine Wiederkunft, und übernahm aus den Händen des Herrn von Stempel, die Ihm anvertraute Inſtruction der Kirchſpiele Aſcherad und Nerft. Hierauf wurde das Diarium der letztern Seßion, wie auch die ſub Lit. Q. q. unter den Beylagen befindliche unterthänige Vorſtellungen an Sr. Hochfürſtl. Durchl. den Herzog, wie nicht weniger die ſub Lit. R. r. zu den Beylagen genommene, an die Herren Oberräthe gerichtete Note verleſen.

Nachdem alles dieſes von denen Herren Landbothen war approbiret und von dem Herrn Landbothenmarſchall unterzeichnet worden; ſo wurden die Landbothen Herr von Schröderſs aus Kogeln und Herr von Stempel aus Todaiſchen von dem Herrn Landbothenmarſchall erſuchet, obgedachte Note und unterthänige Vorſtellung denen Herren

Ober-

Oberräthen zu überbringen und Dieſelben zu erſuchen, von Sr. Hochfürſtl Durchl. eine baldige Antwort, auf die obgedachte unterthänige Vorſtellung, um deſto mehr zu bewürken, da Eine Wohlgbohrne Ritter und Landſchaft zu keinen andern Verhandlungen ſchreiten könnte, ehe dieſe Angelegenheit in Richtigkeit gebracht wäre. Dieſe Herren Landbothen referirten, die Herren Oberräthe lieſſen ſich Einer Wohlgebornen Ritter und Landſchaft empfehlen und hätten zugleich verſichert, die Ihnen zugeſandte unterthänige Vorſtellung Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu unterlegen, und dahin beſorgt zu ſeyn, daß die Antwort, ſo bald als möglich erfolgen ſollte.

Der Herr Capitaine von Schröders überreichte dem Herrn Landbothenmarſchall, im Nahmen des Herrn Inſtance-Gerichts-Aſſeſſors Baron von Roenne, Schriften welche ſogleich verleſen und auf wiederholentliches Anſuchen des Herrn Capitaine von Schröders ſub Lit. Sſ. et Tt. unter die Beylagen genommen wurden.

Hierauf wurde die Seßion bis Montag als den 23ſten Merz Vormittag um 10 Uhr limitirt.

Den 23ſten Merz Vormittags.

Das Diarium wurde verleſen. Der Herr von Koſchkull meldete ſeine Wiederkunft und übernahm aus den Händen des Herrn von Holtey die Ihm in ſeiner Abweſenheit anvertraute Selburgſche Inſtruction.

Der Herr Landbothenmarſchall lies die Ihm, von denen Herren Oberräthen durch den Herrn Kanzeley Secretaire Maletius zugeſandte Antwort, auf die in der Sache des Herrn Lieutenant zum Berg eingereichte Note, ſamt der Copie des, von denen Herren Oberräthen an das Hochverordnete General-Gouvernement zu Riga ergangenen

Requi-

Requisitorial-Schreibens verlesen, und nachdem solches geschehen, wurden diese Sachen sub Lit. Uu. & Vv. zu den Beylagen genommen.

Der Herr Landbothenmarschall zeigte an: daß Sr. Hochfürstl. Durchl. der Herzog, Ihm vor einiger Zeit durch dem Herrn Landmarschall die Copie derjenigen Briefe habe mittheilen lassen, die Höstderselbe aus Petersburg von Ihro Majestät der Kaiserin und von des Groß-Fürsten Kaiserl. Hoheit zur Antwort, auf die dahin ergangene Glückwünsche, erhalten habe. Nachdem diese Briefe verlesen und dem Herrn Landbothenmarschall retradiret waren, producirte derselbe das mit der letztern Post von des Herrn Grafen von Panin Excellenze eingegangene und sub Lit. Ww. unter die Beylagen befindliche Anwort-Schreiben, welches gleichfalls verlesen wurde.

Ebenmäßig wurde das, von dem Herrn Landbothenmarschall producirte und unter den Beylagen sub Lit. X. x. befindliche, von dem Herrn von Plater und dem Herrn von Bistram an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft gerichtete Schreiben verlesen, und darauf resolviret, daß, so lebhaft auch immer der Schmerz wäre, den sämmtliche Herren Landbothen über das unglückliche Schicksal dieser Ihrer Mitbrüder empfänden, Dieselben sich dennoch ohne Vorwissen Ihrer Vollmachtsgebere und ohne hinlängliche Kenntniß dieses Processes, nicht entschlüssen könnten, diese Rechts-Sache verlangter maassen Sr. Majestät dem Könige zu empfehlen.

Da über diesen Verhandlungen die Zeit verflossen war, man sich auch keine Hofnung machen konnte, heute eine Antwort auf die — Sr. Hochfürstlichen Durchl. letzthin eingereichte unterthänige Vorstellungen zu erhalten;

erhalten; So limitirte der Herr Landbothenmarschall diese Seßion bis morgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 24sten Merz Vormittags.

Nachdem das Diarium der gestrigen Seßion verlesen war, beurlaubte sich der Herr von Mirbach und zeigte an: daß Er wegen der Krankheit Seiner Frau Mutter verreisen müßte, und daß sein Mitdeputirter der Herr von Schröders aus Kogeln, die Zabelsche Instruction in Händen habe.

Der Herr von Holtey meldete, daß der Herr von Stempel wegen dem vorgefallenen Ableben seiner Frau Großmutter habe verreisen müßen, und Ihm die Allschwangsche Instruction übertragen habe.

Da nach der Nachricht, die verschiedene Herren Landbothen hatten, die Antwort auf die, Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herzoge eingereichte Vorstellungen, heute nicht zu hoffen war; So limitirte der Herr Landbothenmarschall, wegen des Morgen einfallenden Feyertages, die Seßion bis übermorgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 26sten Merz Vormittags.

Nachdem die Herren Landbothen sich zur bestimmten Zeit versammelt hatten, so wurde das Diarium verlesen, und da der Herr Landbothenmarschall die Nachricht erhielt, daß die Antwort, auf die letzthin Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge gemachte unterthänige Vorstellungen heute nicht erfolgen würde; so limitirte derselbe die Seßion bis morgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 27sten Merz Vormittags.

Nach geschehener Versammlung derer Herren Landbothen wurde das Diarium des gestrigen Tages verlesen.

Der Herr Kanzeley-Secretaire Groot erſchien auf der Landbothenſtube, und überreichte im Namen der Herren Oberräthe die ſub Lit. Y. y. und ſub Numris 1. 2. et 3. unter den Beylagen befindliche Hochfürſtliche Antwort und andere Schriften, welche auch ſogleich zu verleſen angefangen wurden, da aber die Zeit bereits verſtrichen war; So wurde die Seßion bis 3 Uhr Nachmittage ausgeſetzt.

Den 27ſten Merz Nachmittags.

Als die Herren Landbothen ſich zur beſtimmten Zeit verſammelt hatten, wurde mit Verleſung der Vormittag erhaltenen Hochfürſtlichen Beantwortung und anderer Schriften fortgefahren und dieſelbe beendiget.

Hierauf wurde beliebet, denen Herren Oberräthen, die ſub Lit. Z. z. et A. a. unter den Beylagen befindliche Noten, ſo wie die dazu gehörige und ſub Numris 1 et 2 zu den Beylagen genommene Gravamina und Deſideria zu überſchicken, und alsdenn über die obgedachte Hochfürſtliche Beantwortung ferner zu deliberiren.

Dieſem zufolge erſuchte der Herr Landbothenmarſchall die Herren Landbothen Major von Korff und von Holtey aus Alt-Satticken obgedachte Noten ſowohl als Gravamina und Deſideria denen Herren Oberräthen zu überbringen und dieſelben zu erſuchen für eine baldige Beantwortung dieſer Sachen, gütigſt zu ſorgen. Dieſe Herren Landbothen richteten das Ihnen aufgetragene Geſchäfte ſo gleich aus, und referirten: Sie hätten den Herrn Landmarſchall alleine auf dem Schloſſe angetroffen und derſelbe habe nebſt Verſicherung ſeiner Ergebenheit, im Namen ſämmtlicher Herren Oberräthe verſprochen, daß Sie für die baldige Beantwortung der Ihm übergebenen Schriften, Sorge tragen würden.

Die

Die Deliberations über die heute erhaltene Hochfürstliche Beantwortung, wurden fortgesetzt und beschlossen, in welcher Art über den Innhalt dieser Beantwortung Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge annoch einige unterthänige Vorstellungen gemacht werden sollten.

Zur Anfertigung dieser Arbeit, wurde die Seßion bis Montag als den 30sten hujus Vormittag um 10 Uhr limitiret.

Den 30sten Merz Vormittags.

Die Seßion nahm mit Verlesung des Diarii ihren Anfang;

Der Herr Landbothenmarschall lies diejenige unterterthänige Vorstellungen verlesen, die Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht auf die, von Höchstdemselben unter dem 27sten hujus Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft ertheilte Beantwortung zu machen, in der letztern Seßion war beliebet worden, und nachdem dieselben nach einigen gemachten Zusätzen waren approbiret worden, wurde beliebet, dieselben ins Reine schreiben zu lassen.

Die Herren Landbothen deliberirten hierauf über den Innhalt eines Hochfürstl. Patents, welches während diesem Landtage, in Ansehung der hier im Lande mit Kram-Waaren herumfahrenden Juden und fremder Kaufleute unter dem 13ten Merz a. c. ertheilet und bereits publiciret worden, und nachdem dieselben beschlossen hatten auch hierüber Sr. Hochfürstl. Durchlaucht die erfoderliche Vorstellungen zu machen; So wurde die Seßion zur fernern Deliberation bis morgen Vormittag um 10 Uhr limitiret.

Den 31sten Merz Vormittags.

Nach geschehener Versammlung der Herren Landbothen, wurde das Diarium des gestrigen Tages verlesen,

und annoch über die, Sr. Hochfürstl. Durchlaucht wegen dem, unter dem 13ten Merz a. c. ergangenen Hochfürstl. Patent, zu machende Vorstellungen deliberiret, und endlich die Anfertigung dieser Vorstellungen beliebet.

Da hierauf verschiedene Herren Landbothen anzeigten, daß Sie die zuverläßige Nachricht hätten, daß die Beantwortung der, Sr. Hochfürstl. Durchlaucht unterlegten Gravaminum und Desideriorum heute noch nicht erfolgen würde; So limitirte der Herr Landbothenmarschall, diese Seßion bis morgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 1ten April Vormittags.

Die Herren Landbothen versammelten sich zur festgesetzten Zeit, und nachdem das Diarium des gestrigen Tages, so wie die, ins Reine geschriebene unterthänige Vorstellungen, die Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge, in Ansehung der, Einer Wochlgebohrnen Ritter und Landschaft unter dem 27sten Merz ertheilten Resolutionen zu unterlegen beliebet worden, wie nicht weniger eine Note an die Herren Oberräthe, waren verlesen worden, man auch zuverläßig wuste, daß die Beantwortung, der, denen Herren Oberräthen vor einiger Zeit zugesandten Gravaminum und Desideriorum heute nicht erfolgen würde; So limitirte der Herr Landbothenmarschall diese Seßion, bis morgen Vormittag um 10 Uhr.

Den 2ten April Vormittags.

Das Diarium, so wie die Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge, wieder das, unter dem 13. Merz a. c. publicirte Patent, zu unterlegende Vorstellungen, wurden verlesen, und beliebet, dieselben so wie die — in der gestrigen Seßion approbirte Vorstellungen, sammt der — an die Herren Oberräthe gerichteten Note, bereit zu halten, um alle diese

Sachen,

Sachen, ſo balde die Beantwortung der Gravaminum und Deſideriorum erfolgt ſeyn würde, den Herren Oberräthen zu ſchicken zu können.

Nachdem hierauf um die Mittagsſtunde, der Herr Kanzeley-Secretaire Maletius, auf der Landbothenſtube erſchienen war, und im Namen der Herren Oberräthe die ſub Lit. B3. C3. & D3. unter den Beylagen befindliche Note und Beantwortungen der Gravaminum und Deſideriorum an den Herrn Landbothenmarſchall abgegeben hatte; So wurden alle dieſe Schriften ſogleich verleſen, und hierauf die Seßion zur Deliberation über die erhaltene Note und Beantwortungen, bis Nachmittag, um 3 Uhr ausgeſetzet.

Den 2ten Aprill Nachmittags.

Nach formirter Seßion, wurde beliebet, denen Herren Oberräthen ſogleich die zu den Beylagen ſub Lit. E3. F3. & G3. genommene Note, und unterthänige Vorſtellungen in Anſehung der, unter dem 27ſten Merz erhaltenen Hochfürſtl. Reſolutionen und in Anſehung des unter dem 13. Merz emanirten und bereits publicirten Hochfürſtl. Patents zu zuſchicken. Dieſem zufolge erſuchte der Herr Landbothenmarſchall die Herren Landbothen Kammerherr von Medem aus Behnen und von Saſs aus Illmagen die gedachte Schriften denen Herren Oberräthen zu überbringen und dieſelben auch mündlich um Ihre Sorgfalt, für eine baldige Beantwortung dieſer Sachen, zu erſuchen. Nachdem dieſe Herren dieſen Auftrag befolget hatten; ſo referirten dieſelben: die Herren Oberräthe hätten die Ihnen zugeſandte Sachen empfangen, und für deren baldige Beantwortung zu ſorgen verſichert.

Hierauf wurde über den Inhalt der Vormittags erhaltenen Note und Beantwortungen der Gravaminum und

Desideriorum deliberiret und beliebet, nächstens Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge, durch die Herren Oberräthe unterthänigst anzuzeigen: daß zwar einige, von denen eingereichten Gravaminibus und Desideriis dergestalt zur Zufriedenheit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft beantwortet wären, daß Dieselbe diese erhaltene Beantwortungen, dem zu machenden Landtäglichen Schluß zu inseriren wünsche, daß aber auch die Beantwortung der mehresten Gravaminum & Desideriorum von einer solchen Beschaffenheit sey, daß, da Dieselben denen von Ihr allegirten Gesetzen und gemachten Anträgen, gar kein Gnüge leisteten, Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft sich genöthiget sähe, dieselben zur fernern Behandlung auf dem nächsten Landtage, auszusetzen und in dieser Absicht ad referendum in die Kirchspiele zu nehmen. Zur Anfertigung dieser Arbeit, wurde die Seßion, bis morgen Nachmittag um 3 Uhr ausgesetzt.

Den 3ten April Nachmittags.

Die Seßion wurde mit Verlesung des Diarii eröfnet. Der Herr Landbothenmarschall zeigte an: daß die in der gestrigen Seßion beliebte Note, an die Herren Oberräthe, um die Gesinnungen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft in Ansehung der erhaltenen Hochfüstl. Beantwortungen derer Gravaminum und Desideriorum zu erkennen zu geben, bereits angefertiget wäre, und lies dieselbe verlesen. Nachdem zu dieser Note noch einige Zusätze beliebet und gemacht waren, wurde festgesetzet dieselbe ins Reine schreiben zu lassen, und sie morgen denen Herren Oberräthen zuzusenden.

Der Herr Hofgerichtsadvocat Kupfer erschien auf der Landbothenstube, überreichte dem Herrn Landbothenmar-

marſchall die ſub Lit. H 3. & I 3. unter den Beylagen befindliche Schriften, und zeigte an: wie er gewiß vermuthe, daß Eine Hochwohlgeborne Ritter und Landſchaft nicht weniger als dem ganzen Publico bereits diejenige Beleidigungen bekannt ſeyn würden, die er vor einiger Zeit, auf dem Schloſſe und zur Zeit der Obergerichte von Sr. Excellenz dem Herrn Landhofmeiſter und Ritter von Klopmann habe erdulden müſſen. Durch die kluge und weiſe Vorſorge der Vorfahren Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, hätten die Hofgerichtsadvocaten diejenige Allerhöchſte Königliche Protectoriales erhalten, die dieſelben nach dem Inhalte der Commiſſorialiſchen Deciſion de Anno 1717 ad Gravamen 7. wieder alle Gewalt, Macht und Verachtung eines jedweden in Sicherheit ſetzten; er habe daher geglaubet dieſes Betragen Sr. Excellenz des Herrn Landhofmeiſters und Ritters von Klopmann Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft durch das bereits überreichte Memorial anzeigen zu müſſen, und habe die Ehre ſich Derſelben Wohlgewogenheit gehorſamſt zu empfehlen.

Der Herr Landbothenmarſchall verſicherte dem Hn. Hofgerichtsadvocaten Kupfer Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft die übergebene Sachen vorzutragen und ihm die Entſchlüſſung Derſelben wiſſen zu laſſen.

Nachdem ſich hierauf der Herr Hofgerichtsadvocat Kupfer von der Landbothenſtube wegbegeben hatte, ſo wurde das von ihm eingereichte Memorial, ſo wie die, demſelben in Copia beygefügte Suplique an Sr Hochfürſtl. Durchl. verleſen, über dieſen Gegenſtand deliberiret und endlich belibet, durch eine an die Herren Oberräthe einzureichende Note, der wider den Herrn Landhofmeiſter und Ritter von

Klop-

Klopmann, durch den Herrn Hofgerichtsadvocaten Kupfer bereits gemachten Delation zu ad hæriren.

Ebenmäßig wurde beliebet, denen Herren Oberräthen eine Note einzureichen, und Denenselben anzuzeigen, daß, da durch die Constitution de Anno 1776 bereits alle Lehne allodificiret worden, es vermuthlich aus Versehen geschehen sey, daß das Pfandlehn Guth Reeschenhoff annoch in der, auf gegenwärtigem Landtage exhibirten Consignation der Pfänder wäre gesetzt worden.

Die Seßion wurde hierauf bis morgen um 9 Uhr limitiret.

Den 4ten April Vormittags.

Da nach geschehener Versammlung der Herren Landbothen, das Diarium war verlesen worden, producirte der Herr Landbothenmarschall die, in der gestrigen Seßion, in der Angelegenheit des Guthes Reeschenhoff so wie die, in der Sache des Herrn Hofgerichtsadvocaten Kupfer beliebte Noten, welche bereits angefertiget waren, und lies dieselben verlesen, und nachdem sie approbiret worden, wurde beliebet, dieselben samt der gestern verlesenen Note, in Ansehung der erhaltenen Beantwortung der Gravaminum & Desideriorum sogleich denen Herren Oberräthen zuzusenden. Diesem zufolge trug der Herr Landbothenmarschall denen Herren Landbothen von Koschkull aus Stalgen und von Holtey aus Alt-Sattickeu auf, die drey obgedachte Noten die sich sub Lit. K 3. L 3. & M 3. unter den Beylagen befinden, denen Herren Oberräthen, die wegen des grossen Wassers nicht zu Schlosse kommen könnten und sich daher bey dem Herrn Oberburggraf versammelt hätten, zu überbringen, Ritter und Landschaft denenselben bestens zu empfehlen und Sie abermahls um Ihre Vorsorge für eine baldige Beant-

wortung

wortung der Jhnen zugesandten Sachen, zu ersuchen. Diese Herren Landbothen richteten das Jhnen aufgetragene Geschäfte sogleich aus, und referirten, die Herren Oberräthe liessen sich gegenseitig Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft ergebenst empfehlen und hätten versichert, für die baldige Beantwortung der Jhnen zugesandten Sachen die nöthige Sorgfalt zu tragen.

Da hiermit alle, auf diesem Landtage zu verhandelnde Angelegenheiten, bis auf die, von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzoge annoch zu erwartende Beantwortungen, der eingereichten Sachen, bereits beendiget waren; so wurde beliebet, den Entwurf zum Landtäglichen Schluß, so weit als es die, annoch zu erwartende Hochfürstl. Beantwortungen erlaubten, anzufertigen, und die Seßion bis auf den 7ten huj. Vormittag um 10 Uhr zu limitiren.

Den 7ten April Vormittags.

Nachdem das Diarium verlesen war, erschien der Herr Kanzeley Secretaire Maletius und überreichte dem Herrn Landbothenmarschall die sub Lit. N 3. et O 3. befindliche Beantwortungen, der denen Herren Oberräthen unter dem 2ten huj. zugesandten Noten.

Diese erhaltene Beantwortungen wurden sogleich verlesen und beliebet über derselben Jnnhalt nachher zu deliberiren und vor der Hand den bereits angefertigten Entwurf zum Landtäglichen Schluß zu prüfen.

Nachdem hierauf die Herren Landbothen nach einigen gemachten Veränderungen, sich über diesen Entwurf zum Landtäglichen Schluß geeiniget hatten und die Zeit bereits verflossen war, wurde beliebet, zur Deliberation über die, von denen Herren Oberräthen erhaltene Beantwortungen, die Seßion bis Nachmittag um 3 Uhr zu limitiren.

Den 7ten April Nachmittags.

So balde sich die Herren Landbothen versammelt hatten, wurden die von denen Herren Oberräthen erhaltene Beantwortungen nochmahls verlesen, und nachdem sich die Herren Landbothen über einige Sr Hochfürstl. Durchl; annoch zu machende unterthänige Vorträge geeiniget hatten, wurde zur Anfertigung dieser Arbeit die Seßion bis morgen Vormittag um 10 Uhr limitiret.

Den 8ten April Vormittags.

Da das Diarium verlesen war, erschien der Herr Kanzeley-Secretaire Maletius auf der Landbothenstube, und überreichte bey Versicherung der Ergebenheit der Herren Oberräthe an Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, die sub Lit. P 3. Q 3. & R 3. unter den Beylagen befindliche Beantwortungen, der denen Herren Oberräthen unter dem 4ten huj. zugesandten Noten. Nachdem diese Beantwortungen verlesen waren, wurde beliebet, die gestern Sr. Hochfürstl Durchl. zu machen beschlossene Vorträge zu prüfen; daher denn der Herr Landbothenmarschall dieselben verlesen lies, und nachdem die Herren Landbothen sich über dieselben geeiniget hatten, wurde die Seßion bis Nachmittag um 3 Uhr ausgesetzet.

Den 8ten April Nachmittags.

So balde sich die Herren Landbothen zur beliebten Zeit versammelt hatten, wurde über den Innhalt der Vormittag, von den Herren Oberräthen erhaltenen Beantwortungen deliberiret, und endlich beschlossen, den Entwurf zum Landtäglichen Schluß, so wie denen heute Vormittag approbirten Sr. Hochfürstl. Durchl. durch die Herren Oberräthe zu machenden Vorträgen annoch einige Punkte beyzufügen, welches auch sogleich bewerkstelliget und beliebet

wurde,

wurde, alles ins Reine ſchreiben und morgen denen Herren Oberräthen überreichen zu laſſen.

Hirauf limitirte der Landbothenmarſchall, die Seſſion bis morgen Vormittag um 9 Uhr.

Den 9ten April Vormittags.

Als ſich die Herren Landbothen verſammelt hatten, wurde das Diarium, ſo wie der ins Reine geſchriebene Entwurf zum Landtäglichen Schluß und die, an die Herren Oberräthe gerichtete Note, ſo wie ſich dieſelben ſub Lit. Sz. et Tz. unter den Beylagen befinden verleſen und beliebet, dieſe Note ſammt dem Entwurfe zum Landtäglichen Schluß dennen Herren Oberräthen zuzuſenden. Dieſem zufolge unterſchrieb der Herr Landbothenmarſchall die gedachte Note und erſuchte die Herren Landbothen Kammerherrn von der Recke und von Blomberg, dieſe Sachen denen Herren Oberräthen zu überbringen, und dieſelben bey Verſicherung der Ergebenheit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu erſuchen, für die baldige Beantwortung dieſer Sachen Sorge zu tragen. Dieſe Herren Landbothen referirten: die Herren Oberräthe lieſſen ſich Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gegenſeitig beſtens empfehlen und hätten verſichert zur baldigen Beantwortung der Ihnen zugeſandten Note und des Entwurfes zum Landtäglichen Schluß, alles mögliche beyzutragen. Hierauf wurde die Seßion bis Nachmittag um 3 Uhr ausgeſetzet.

Den 9ten April Nachmittags.

Nach geſchehener Verſammlung der Herren Landbothen, wurde angemerket, daß auf das ſub Lit. Y. unter den Beylagen befindliche Schreiben des Herrn von Fock aus Schrunden noch nichts reſolviret wäre; es wurde daher über den Innhalt dieſes Schreibens deliberiret und beliebet,

es bey dem bewenden zu laſſen, was wegen Anwendung der auf vorigem Landtage gewilligten Gelder, bereits in dem damahls gemachten Landtäglichen Schluß enthalten wäre.

Nachdem hierauf die Herren Landbothen die auf dieſem Landtage beygebrachte Beſchwerde des Herrn Baron von Roenne wegen der Ihm von dem Magiſtrate der Stadt Mitau denegirten Extradition, des von Ihm entwichenen Wirthſchaftsſchreibers, ſo wie das Benehmen Sr. Excellenz des Herrn Landhofmeiſters und Ritters von Klopmann gegen den Herrn Hofgerichts-Advocaten Kupfer nochmahls in Erwägung gezogen hatten; ſo wurde dem Herrn Kammerherrn und Landesbevollmächtigten von der Brüggen aufgetragen, auf dieſe beyde Sachen zu invigiliren, und erſtlich in der, in der Appellation ſtehenden Sache des Herrn Baron von Roenne, wieder ſeinen Wirthſchaftsſchreiber interveniendo nomine Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft dafür zu ſorgen, daß zur Sicherheit des Publicums die von ihren Herren ohne Abſchiede, ohne abgelegte Rechnung oder ohne Abgabe der ihnen anvertrauet geweſenen Inventarienſtücke entwichene Domeſtiquen, bey denen Magiſträten der Städte keinen Schuz finden, ſondern dieſe letztere vielmehr angehalten werden mögen, in den obgedachten Fällen ohne langwierige proceſſualiſche Weitläuftigkeiten nach einer ganz ſummariſchen Unterſuchung, die auf obgedachte Art von ihren Herren entwichene Domeſtiquen zu extradiren, und zweitens, in der Sache des Herrn Hofgerichts-Advocaten Kupfer, wenn dieſelbe auf irgend eine Art rechtlich anhängig gemacht werden ſollte, interveniendo obſervanda zu obſerviren, und dafür zu ſorgen, daß zur Sicherheit des Publicums und beſonders der Hofgerichts-

Advo-

Advocaten als der Vertreter der Rechte Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft und eines jeden Mitgliedes derselben die Allerhöchsten Königlichen Protectorialien die denen Hofgerichts-Advocaten durch die Vorsorge der Vorfahren Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft Anno 1717 deswegen wären ertheilet worden, damit dieselben, mit desto görsserer Freymüthigkeit die Rechte ihrer Parten vertreten könnten, und wodurch sie wieder alle Gewalt, Macht und Indignation eines jedweden wären gesichert worden, aufrecht erhalten werden mögen, und daß denenselben aus dem Benehmen Sr. Excellenz des Herrn Landhofmeisters und Ritters von Klopmann gegen den Herrn Hofgerichts-Advocaten Kupfer kein Nachtheil erwachsen möge. In dieser Absicht besiegelte und unterzeichnete der Herr Landbothenmarschall im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft zwey Vollmachts-Blancate und überreichte dieselben dem Herrn Landesbevollmächtigten. Hierauf wurde das ganze Diarium dieses Landtages zu collationiren angefangen, und endlich die Seßion bis übermorgen um 10 Uhr Vormittag limitiret.

Den 11ten Aprill Vormittags.

Nach geschehener Versammlung der Herren Landbothen, wurde das Diarium verlesen; Der Herr von Koschkull reichte nachfolgendes in copia parata ein.

„Der Selburgsche Deputirte brachte nomine seines „Kirchspiels seine Meynung ad Sessionem antecedentem, in copia parata ad Diarium, folgenden Inhalts: „Daß, da bereits der Hofgerichts-Advocat Kupfer seine „beschwerde wider Sr. Excellenz den Herrn Landhofmeister und Ritter von Klopmann so wohl Ihro Hoch„fürstlichen Durchlauchten als auch Einer Wohlgebohr-

„nen Ritter und Landschaft deferirt, letztere auch seinem „Gesuch in einer Note an die Wohlgebohrne Herren „Oberräthe adhäriret; auf der Delation des gedachten „Hofgerichts-Advocaten Kupfer aber noch keine Reso„lution von Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht gegeben, „auch der zu formirende Proceß nicht angefangen und „noch nicht beendigt, vielmehr nicht anders als zu ver„muthen, daß der Hofgerichts-Advocat Kupfer nach „Gesetze und nach denen dabey concurrirenden Umstän„den Gehör in foro competente erhalten werde; für jetzt „unzudränglich wäre, daß Eine Wohlgebohrne Ritter „und Landschaft, dem Wohlgebohrnen Herrn Landesbe„vollmächtigten und Kammerherrn von der Brüggen „dazu bevollmächtigte interveniendo die dabey concur„rirende Rechte Einer Wohlgebohrnen Ritter und Land„schaft zu observiren, vielmehr voraus zu setzen wäre, „daß auch selbige ohnedem in Betracht gezogen werden „würden.„

Hierauf wurde das Diarium zu collationiren continuirt, und endlich die Seßion bis Nachmittag um 3 Uhr ausgesetzet.

Den 11ten April Nachmittags.

Als die Seßion eröfnet war, erschien der Herr Kanzeley-Secretaire Maletius auf der Landbothenstube und retradirte nicht nur den letzthin denen Herren Oberräthen zugesandten Entwurf zum Landtäglichen Schluß, sondern überreichte auch in derselben Namen die unter den Beylagen sub Lit. U 3. & V 3. befindliche Note und Anmerkungen. Hierauf wurden diese Sachen verlesen und nach dem die Herren Landbothen sich geeiniget hatten, denen, von denen Herren Oberräthen erhaltenen Anmerkungen zufolge einige Verände-

änderungen in dem Entwurfe zum Landtäglichen Schluß zu machen; ſo wurde beliebet, die Herren Oberräthe auf der Landbothenſtube zu invitiren, und Ihnen diejenige Veränderungen anzuzeigen die Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft in dem entworfenen Landtäglichen Schluße zu machen ſich entſchloſſen habe. Dieſem zufolge trug der Herr Landbothenmarſchall denen Herren Landbothen Kammerherrn von der Recke und von Koſchkull auf, ſich zu denen Herren Oberräthen hinzubegeben und Dieſelben zu erſuchen, daß Sie die Güte haben mögten auf der Landbothenſtube zu erſcheinen, indem Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft mit Ihnen über einige Sachen zu conferiren wünſche. Dieſe Herren Landbothen befolgten den ihnen gemachten Auftrag und referirten: die Herren Oberräthe hätten verſichert ſich ſogleich auf der Landbothenſtube einzufinden; da aber der Herr Landhofmeiſter ſowohl als der Herr Kanzler krank wären, ſo würden bloß der Herr Oberburggraf und der Herr Landmarſchall erſcheinen. Nachdem ſich balde darauf die obgedachte beyde Herren Oberräthe eingefunden hatten, und Ihnen von dem Herrn Landbothenmarſchall war angezeiget worden, in welcher Art Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft zufolge der von Ihnen erhaltenen Anmerkungen geſonnen wäre, einige Aenderungen in dem Entwurfe zum Landtäglichen Schluße zu machen, und daß daher Dieſelbe von Ihnen zu vernehmen wünſche, ob dieſe Veränderungen in der gedachten Art denen Geſinnungen Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herzogs gemäß ſeyn würden? ſo erwiderten Dieſelben, daß, wenn Sie hierüber erſt mit denen beyden andern Herren Oberräthen würden conferiret und ſolches Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge unterleget haben, Sie Höchſtdeſſelben Geſinnungen dem Herren Landbothen-

bothenmarschall so balde als möglich anzeigen wollten: als sich hierauf die Herren Oberräthe von der Landbothenstube hinwegbegeben hatten; so wurde die Seßion bis Montag als den 13ten April Vormittags um 10 Uhr limitiret.

Den 13ten April Vormittags.

Nachdem die Herren Landbothen sich versammelt hatten und das Diarium verlesen war, zeigte der Herr Landbothenmarschall an: daß, nachdem der Herr Landmarschall Ihm gestern den Entwurf zum Landtäglichen Schluß zurückgesandt und angezeiget habe, daß Sr. Hochfürstl. Durchl. mit denen von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft beliebten Veränderungen zufrieden wären, Er sogleich den Landtäglichen Schluß in Duplo habe ins Reine schreiben lassen. Als hierauf dieser ins Reine geschriebene Landtägliche Schluß nochmahls war verlesen und collationiret worden, ersuchte der Herr Landbothenmarschall die Herren Landbothen Major von Korff und von Schröders aus Kogeln sich zu denen Herren Oberräthen hin zu begeben, Ihnen den in Duplo ins Reine geschriebene Landtäglichen Schluß zu überbringen, und Dieselben zu ersuchen dafür gütigst zu sorgen, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft den gedachten Landtäglichen Schluß von Sr. Hochfürstl. Durchl. und denen Herren Oberräthen unterschrieben und besiegelt noch zeitig heute Nachmittag wieder erhalten möge.

Diese Herren Landbothen referirten: daß die Herren Oberräthe versichert hätten, den Ihnen zugesandten Landtäglichen Schluß so bald als möglich Sr. Hochfürstl. Durchl. zur Unterschrift zu unterlegen, und ihn alsdenn Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft wieder zu zuschicken.

Der

Der Herr Landbothenmarſchall, ſo wie der Herr Landesbevollmächtigte erſuchten ſämtliche Herren Landbothen ſich gegen den künftigen ordinairen Landtag in ihren Kirchſpielen um ein richtiges Verzeichniß aller in denenſelben vorhandenen nunmehro allodificirten Fürſtl. Lehngüther und derſelben Haackenzahl zu bemühen, und denen Kirchſpiels-Brüdern den Vorſchlag zu machen, daß wenn eines oder das andere dieſer allodificirten Güther gar keine Haackenzahl haben ſollte, man es Ihnen nehmlich dem Herrn Landbothenmarſchall und Herrn Landesbevollmächtigten überlaſſen möge, mit denen Beſitzern ſolcher Güther bis zu einer etwannigen Reviſion, ſich über eine beſtimmte Haackenzahl, zur Vermehrung der Landeshaacken-Tariffe und zur Erleichterung der künftig zu machenden Landeswilligungen, zu vergleichen. Der Herr Landbothenmarſchall, ſo wie der Herr Landesbevollmächtigte und der Ritterſchafts-Secretaire zeigten an: daß Sie Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft erſuchen müßten, dem Herrn Obereinnehmer die Anweiſung zur Bezahluug Ihrer, durch die, für Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft geführte Correspondence aufgelaufene Poſt Rechnungen zu geben; worauf denn beliebet wurde, daß der Herr Obereinnehmer dieſe Rechnungen ſo balde ſie Ihm übergeben werden würden, bezahlen mögte.

Die Seßion wurde hierauf bis Nachmittag um 3 Uhr ausgeſetzt.

Den 13ten April Nachmittags.

Sobalde ſich die Herren Landbothen verſammelt hatten, erſchien der Herr Kanzeley-Secretaire Maletius auf der Landbothenſtube und überreichte dem Herrn Landbothenmarſchall, den von Sr. Hochfürſtl. Durchl. und denen

Herren Oberräthen unterzeichneten Landtäglichen Schluß, worauf denn derselbe auch von dem Herrn Landbothenmarschall und sämtlichen Herren Landbothen unterschrieben und unterſiegelt wurde. Zur Bezahlung der Unkoſten dieſes Landtages unterzeichnete der Herr Landbothenmarſchall nachfolgende Aſſignations an den Herrn Obereinnehmer:

	Rthlr. Alb.	Sechſ.
Für den Landſchafts-Schreiber Grode	170	
An den Schreiber Loufft —	16	
An den Aufwärter Berens — —	46	6
An den Landſchafts-Diener Türckheim	28	16
An den Aufwärter Vetter —	37	2
Rthlr. in Alb.	298	4

Der Herr Landbothenmarſchall erſuchte hierauf ſämmtliche Herren Landbothen ſich auf Morgen zur Ablegung der Abſchieds-Curialien anzuſchicken, und limitirte die Seßion bis morgen Vormittag um 9 Uhr.

Den 14ten April Vormittags.

Nach eröfneter Seßion wurde das Diarium des geſtrigen Tages verleſen. Der Herr Landbothenmarſchall erſuchte die Herren Landbothen von Heycking aus Candau, Kammerherrn von Medem aus Behnen, von Schröderſs aus Kogeln und von Blomberg aus Padohnen, ſich mit dem Auftrage nach Hofe zu begeben, daß zuförderſt die beyden erſteren Herren Landbothen, denen Herren Oberräthen bey Verſicherung der Ergebenheit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, den einen Theil des geſtern unterzeichneten Landtäglichen Schluſſes übergeben und dieſelben benachrichtigen ſollten, daß ſogleich eine Deputation nach Hofe abgeſchickt werden würde, und daß, wenn dieſes

geſchehen

geſchehen, dieſelben mit letztgedachten Herren Landbothen zuſammen ſich zu Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge und der Durchl. Herzogin Frau Mutter verfügen, und bey Höchſtdenenſelben um die Beſtimmung der Zeit bitten mögten, wenn Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft die Ehre haben könnte, Sich bey Höchſtdenenſelben unterthänigſt zu beurlauben.

Dieſe Herren Landbothen brachten zur Antwort, ſie hätten den Herrn Landmarſchall allein angetroffen, Derſelbe habe den Landtäglichen Schluß entgegen genommen, und ſich, ſo wie ſämtliche Herren Oberräthe Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ergebenſt empfehlen laſſen; Hierauf hätten ſie ſich bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge und der Durchlauchtigſten Herzogin Frau Mutter von ihrem Auftrage acquittiret und Höchſtdieſelbe hätten beyderſeits mit Bezeugung Ihrer Zufriedenheit über die Attention Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, die 11te Stunde zur Annahme der Abſchieds-Curialien zu beſtimmen geruhet.

Um die beſtimmte Zeit verfügte Sich Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft nach Hofe, wurde daſelbſt mit den gewöhnlichen zu Anfange dieſes Landtages bereits beſchriebenen Ehrenbezeungen empfangen und nachdem Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft Sich durch die von dem Herrn Landbothenmarſchall gehaltene Reden, bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzoge, ſo wie bey der Durchl. Herzogin Frau Mutter beurlaubet, und der Herr Landmarſchall an Stelle des Herrn Kanzlers, welcher Seiner Krankheit wegen nicht gegenwärtig war, im Namen Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herzoges, der Herr Hofmarſchall aber im Namen der Durchlauchtigſten Herzogin Frau

Mutter

Mutter auf dieſe Reden zur allgemeinen Zufriedenheit geantwortetet hatten; ſo wurde der Herr Landbothenmarſchall und ſämtliche Herren Landbothen durch den Herrn Hofmarſchall zur Hochfürſtl. Tafel invitirt.

Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft verfügte Sich hierauf unter vorbemeldeten Ehrenbezeugungen, wieder auf die Landbothenſtube zurück, allwo der Hoffourier die obgedachte Invitation des Herrn Hofmarſchalls zur Hochfürſtl Tafel wiederholte, und nachdem daſelbſt das Diarium der heutigen Seßion verleſen, ſämtliche Hrn. Landbothen einander valediciret hatten, und das Diarium dieſes Landtages völlig geſchloßen worden; ſo verfügten ſich ſämtliche Herren Landbothen nach Hofe. Mitau aus der Landes-Verſammlung den 14ten April Anno 1778.

(L.S.) Gideon Heinrich Saſs.
p. t. Landbothen-Marſchall.

(L.S.) Otto Herrmann von der Howen
Ritterſchafts-Secretaire.

Beylagen

zu

dem DIARIO

des

durch den Landtags Schluß de dato Mitau den 8ten Auguſt

1776,

limitirten

und

auf den 6ten Februar 1778

ausgeſchriebenen und continuirten

Landtages.

Lit. A.

Von Gottes Gnaden Wir PETER, in Liefland, zu Kurland und Semgallen Herzog, Freyer Standesherr in Schleſien, zu Wartenberg, Bralin und Goſchütz ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor. Wohlgebohrne Liebe Getreue. Da der Wohlgebohrne Ernſt Wilhelm von der Brüggen, Königlicher Kammerherr, Erbbeſitzer der Stenden- und Rennenſchen Güther, um die Anſetzung eines Termini zur Continuation des cum toto ſuo effectu et robore limitirten Landtages, bey Uns ſupplicando unterthänigſt angeſuchet; ſo präfigiren Wir pro termino et Die procedendi, des zu continuirenden limitirten Landtages, den 6ten Februar des kommenden 1778ſten Jahres, und begehren zugleich an Euch gnädigſt: daß Ihr, auf die, von dem Wohlgebohrnen Convocanten Eures Kirchſpiels geſchehene Betagung, in loco Convocationis zuſammen tretet, über die beygeſchloſſene Deliberatoria ſowohl, als über dasjenige, was Ihr der gemeinſamen Wohlfahrt

des geliebten Vaterlandes, heilsam und ersprießlich finden werdet, Euch mit einander berathschlaget, Eure Deputaten wählet, und Sie mit hinlänglicher Instruction auch gnugsamen Zehrungsmitteln anhero sendet, damit sodann mit selbigen und den übrigen Wohlgebohrnen Deputirten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft, was zum allgemeinen Wohl und Aufnehmen des wehrten Vaterlandes gereichet, geschlossen und durch einen Landtagsschluß festgesetzet werden könne. Wir verbleiben Euch hienächst mit Unserer Landesväterlichen Huld und Gnade wohl zugethan. Gegeben zu Mitau den 23sten December Anno 1777.

PETER, Herzog zu Curland.

ab Extra.

Denen Wohlgebohrnen Unsern Lieben Getreuen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft des Kirchspiels Goldingen.

L. S. D.

Litt.

Litt. B.

Deliberatoria

Zu dem, auf den 6ten Februar 1778 zu continuirenden Landtage, welcher nach dem 21ſten §. des Landtäglichen Schluſſes vom 8ten Auguſt an. pr. cum toto ſuo effectu et robore **limitiret und conſerviret worden.**

1. Da es erſprießlich, daß, nach dem 3ten Punkte der Compoſitions-Acte, vom 8ten Auguſt an. pr. die Kirchen, Widmen und Stiftungen im ganzen Lande revidiret werden, die Zahl der geſetzlichen Viſitatoren aber durch das Ableben des Weyl. Wohlgebohrnen von Koſchkull, Goldingſchen Inſtance-Gerichts-Aſſeſſoris unvollſtändig worden; So iſt an Stelle deſſelben ein anderes tüchtiges Subject in Vorſchlag zu bringen.

2. Da Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht nach dem 4ten Punkte gedachter Compoſitionsacte, damit nach Maaßgabe der auf dem, im Jahr 1774 gehaltenen Reichstage für dieſe Herzogthümer gemachten Verordnungen ein gewiſſes ſowohl in Abſicht der Procedur als der Strafe feſtgeſetzet werde, die Vorſchläge Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, wie ſolche zur Erreichung des Endzweckes am geſchickteſten wären, gnädigſt anzunehmen, Sich erkläret; ſo wären ſolche Vorſchläge auszumitteln und die Wohlgebohrnen Deputirten darüber hinlänglich zu inſtruiren.

3. Da ferner die in den Geſetzen ad acquirendam poſſeſſionem beſtimmte Zeit von ſechs Wochen öfters zu kurz iſt, um die anmaaßlichen Actus poſſeſſorios zu erfahren und zu ſtöhren. Hieraus aber ſehr oft wichtige und koſtbare Reſtitutions-Proceſſe erfolgen, ſo wäre es dem gemeinen Wohl zuträglich, wenn die Zeit von ſechs Wochen in einen annum juridicum nehmlich in ein volles Jahr ſechs Wochen und drey Tage verwandelt würde, worüber alſo die Wohlgebohrne Deputirte gleichfalls zu inſtruiren ſind. Desgleichen, da zwar allen Eigenthätigkeiten allerdings geſteuret und jedem Spoliato zu ſeinem Beſitz geholfen werden muß, gleichwohl aber doch hart iſt, daß wenn jemand circa noviſſimam poſſeſſionem ſuccumbiret, er die Rechte ſeines Eigenthums oder ältern Beſitzes in uno eodemque objecto allererſt in foro fori oder durch Gränzgerichte mit groſſen Koſten und langweiliger Procedur wieder geltend machen ſollte; ſo wäre zu deliberiren: ob nicht das Judicium reſtitutionis dergeſtalt künftig einzurichten und zu beſetzen, daß es, nachdem das Poſſeſſorium noviſſimum ſeinen effect verrichtet, hinwiederum den Impetratum mit ſeinem Eigenthum oder ältern Beſitz an der reſtituirten Sache höre und ihm rechtliche Auskunft gebe.

4. Da die Weide auf des andern Grund und Boden mehrentheils gemißbrauchet wird, und zu verſchiedenen proceſſualiſchen Streitigkeiten Anlaß giebt, indem einige Güter in der Gränze ihrer Nachbaren die Weide auf eine dem Eigenthümer höchſtnachtheilige Art ſo weit extendiren, daß der Eigenthümer an der Cultur der zur Weide gebräuchlichen Oerter behindert wird; ſo würde es eine dem allgemeinen Beſten zuträgliche Sache ſeyn, wenn man die Weiden in fremder Gränze, falls darüber keine Verſchreibung aufzuweiſen wäre, durch welche jemanden die Weide in ſeines Nachbaren Gränze zu aller Jahres Zeit und an beſtimmten Oertern conſtituiret worden, als einen erſchlichenen Poſſeſs gänzlich aufheben würde.

5. Ob es den häufigen Entweichungen der Bauren zu ſteuren, nicht zuträglich wäre, daß ſolcherhalb durch den 22ſten Paragraph des landtäglichen Schluſſes von 1727 gemachte hier beygefügte Project mutatis mutandis als ein Geſetz feſtzuſetzen.

Aus dem landtäglichen Schluß vom 17ten December 1727.

§. 22. Zum allgemeinen Schluß auf nächſtkünftigem Landtage, verbleiben nicht allein die im landtäglichen Schluß von 1724 pro deliberatoriis angefügte Puncta, ſondern es wird auch daneben, zu Verhütung des muthwilligen Verlaufens der Bauren, noch folgendes Project zum Vorſchlage gebracht, nehmlich, daß niemanden frey ſtehe, einen kuriſchen oder Semgalliſchen fremden Bauren anzunehmen, er thue es denn auf ſeine Gefahr dergeſtalt, daß, wenn deſſen Erbherr, oder welcher ein beſſeres Recht als der Poſſeſſor an dem fugitivo hat, den Bauren abfordert, derjenige Beſitzer, allwo der Läufling angetroffen würde, nebſt der Statutenmäßigen Strafe von zweyhundert Floren, vor einen Kerl die Woche einen halben Thaler, und vor ein Weib, Magd oder Jungen von acht bis vierzehn Jahren alt, ein viertel Thaler die Woche von Zeit ihrer Hinkunft zu rechnen, bezahlen ſoll.

Der Bauer, welcher ſeinem Herrn es nicht bekannt gemacht, daß ein fremder Bauer bey ihm iſt, ſoll einen Staupenſchlag durch den Scharfrichter bekommen.

Ein jeglicher Kerl, Weib, Jung oder Magd, ſo über drey Meilen, es ſey in eigenen oder der Herrſchaft Geſchäften reiſet, und keinen beſiegelten Paß von ſeiner Herrſchaft hat, der mag von jedermann ohne Verantwortung gegriffen und captiviret werden.

Wann

* * *

Wann ſolche Leute feſtgenommen, iſt einjeder verbunden, dem Herrn des Entlaufenen ſolches zu notificiren, dieſer aber gehalten, bey der Abforderung auf eine jegliche Perſon vor die Alimentation täglich einen Sechſer, vor die Notification auf jegliche Meile drey Sechſer, vor einen Wachtkerl täglich drey Sechſer und demjenigen der den Läufling gegriffen, vor einen jeglichen Kerl ſechs Thaler, vor einen Jungen von acht bis vierzehn Jahren vier Thaler, vor ein Weib oder Magd drey Thaler zu bezahlen.

Litt. C

Hochwohlgebohrne Herren Ober-Räthe,
Hochwohlgebohrner Herr Landbothen-Marschall,
Hochzuehrende Herren Mitbrüder!

Von eben dieser ehrwürdigen Versammlung, hatte ich das Glück zum Delegirten nach St. Petersburg erwählt zu werden! — eben Dieselbe fordert mich nunmehro auf, Ihr die Relation, des mir anvertrauten Geschäftes abzulegen.

Ich folge Ihrem Winke, und lege hierzu meine Instruction zum Grunde, welche mir die Pflicht auflegte, bey der hohen Vermählung Ihro Kayserlichen Hoheit des Großfürsten, die unterthänigsten Glückwünsche, im Namen Ihro Durchlaucht des Herzogs, und einer Wohlgebohrnen Kurländischen Ritter- und Landschaft ehrfurchtsvoll zu bezeigen — als auch, zu den Füssen des geheiligten Throns Ihro Majestät der Kayserin, um Ihre Huld und Gnade, für diese benachbarte Provinz zu bitten! — Lange schon ist Uns die Gelegenheit, zu dieser Bitte benommen gewesen, — ich weiß nicht, wodurch! Jetzt! war der glückliche Zeitpunkt, und ich kann es Ihnen, meine Freunde, mit entzückender Freude sagen — Wir dürfen Uns jezt dieses Glücks erfreuen! Wir dürfen Uns der Gnade und des Schutzes des Rußisch-Kayserlichen Hofes versichert halten! Woher diese Versicherung, soll Ihnen die Folge meiner Relation zeigen!

Meine Abreise wurde durch fremde Ursachen später, als Sie es meine Hochzuehrende Herren, vielleicht gewünscht haben; doch, in der Sache selbst ist dadurch nichts versäumt worden. Den 2ten October reiste ich ab, und kam den 7ten in St. Petersburg an, an eben dem Tage der hohen Vermählung, welche feyerliche Handlung, die mit jauchzender Freude der ganzen Nation begleitet wurde sowohl, als die Festins der ganzen Woche, für mich verloren giengen; da meine

Ankunft ſo ſpät war. Ich ſäumte nicht, meine Empfehlungs-Schreiben und die Kopien der Creditiv-Briefe, welche man von mir verlangte, an die Erlauchte Miniſter dem Grafen Panin und Grafen Oſtermann abzugeben, und um meine Audience zu bitten; zugleich meldete ich mich in dieſer Abſicht bey dem Ober-Ceremonienmeiſter Kaſtellinsky, welcher mir auch einige Tage darauf durch einem Aſſeſſor vom Ceremoniel-Collegio ſagen ließ, daß Ihro Majeſtät die Gnade gehabt hätten, meine Audience auf den 13ten zu beſtimmen. Ich fand mich um die beſtimmte Stunde bey Hofe ein, konnte aber nicht vorgeſtellt werden, da Ihro Majeſtät die Kayſerin einer Unpäßlichkeit wegen, nicht aus Ihrem Kabinette kamen. Es geſchahe alſo nicht eher als den 16ten, im Thronzimmer, in Beyſeyn des Vicekanzlers und des Ceremonienmeiſters, von welchem ich auch mit denen gewöhnlichen Ceremonien herein geführet wurde. — Hier hielt ich folgende Rede:

Madame!

Votre Majeſté Imperiale a daigné honorer de tant de bontés & de graces le Duc de Courlande & toute la Nobleſſe de ce Duché, qu'ils ſe croient obligés de mettre aux pieds de Votre Majeſté les temoignages de leur reſpectueſe reconnoiſſance, & La ſupplier de vouloir bien continuer à cette Province voiſine Ses memes bontés & Sa puiſſante protection, qui nous rendent heureux; C'eſt à Elle que nous ſommes redevables de la ſûreté de nos frontieres & notre tranquillité.

La ſage Souveraine de la Ruſſie veut bien être notre divinité tutelaire.

Notre Attachement, notre Zêle, & nôtre reconnoiſſance, nous font prendre part à chaque évenement heureux, qui ſert d'epoque au glorieux règne de Votre Majeſté Imperiale. Le mariage de Son Alteſſe Imperiale le Grand-Duc repand dans nos coeurs une allegreſſe, que nous ne pouvons exprimer, que par les voeux ſinceres, que Votre Majeſté Imperiale daignera me permettre de lui preſenter très-reſpectueuſement au nom du Duc de Courlande & du Corps

de

de la Nobleſſe. La ſatisfaction de Votre Majeſté Imperiale & le Bonheur des Sujets de cet Empire ſont les ſuites immanquables de ce grand evênement, qui eſt en meme tems la ſource de notre felicité prochaine. Combien ne dois-je pas me regarder heureux, d'avoir été choiſi pour en remettre par ecrit à Votre Majeſté Imperiale les temoignages de tout notre pays.

Ihro Majeſtät die Kayſerin würdigten mich der Gnade, Selbſt zu antworten, mit gnädigem Wohlwollen, die Aufmerkſamkeit Ihro Durchlaucht des Herzogs und der Ritterſchaft entgegen zu nehmen und Ihnen Höchſtdero Gnade zu verſichern; Hierauf wurde ich zu beyden Kayſerlichen Hoheiten, jeden ins beſondere geführt, und hielt folgende Reden:

Monſeigneur!

Le Paſſage de Votre Alteſſe Imperiale dans la Courlande a laiſſé à cette Province une epôque fortunée, dont nos deſcendans ne ſe reſouviendront qu'avec la plus profonde veneration. La Durée de la gracieuſe protection de Votre Alteſſe Imperiale eſt ſi precieuſe pour nous, qu'au nom du Duc de Courlande & du Corps de la Nobleſſe de ce Duché, j'oſe La ſuplier très-humblement de daigner nous la continuer, car ſans la puiſſante protection de la Ruſſie, que peut notre pays? Quel nous ſoit permis de trouver notre bonheur dans les ſentimens de bienveillance de Votre Alteſſe Imperiale pour notre Duché. Le mariage de Votre Alteſſe Imperiale repand dans nos coeurs une allegreſſe à quoi rien ne peut être egalé.

Les termes me manquent pour exprimer à Votre Alteſſe Imperiale la ſincerité des voeux du Duc de Courlande & du Corps de la Nobleſſe. Que Votre Alteſſe Imperiale daigne les agréer auſſi gracieuſement, qu'ils ſont vrais & partent du fond de nos coeurs.

Madame!

Permettés qu'au nom du Duc de Courlande & du Corps de la Nobleſſe de ce Duché j aie l'honneur de preſenter à Votre Alteſſe Imperiale les temoignages des ſentimens & des Voeux ſinceres, qu'ils ſont unanimement à l'occaſion du mariage de Votre Alteſſe Imperiale. Le Bonheur de l'Empire de Ruſſie devient le notre. Daignés nous honorer auſſi de Vottre haute bienveillance: Je prens la liberté de me recommander à Votre Alteſſe Imperiale, ainſi que ma patrie.

Beyde Kayſerliche Hoheiten bezeugten in den gnädigſten Ausdrücken, Dero Wohlgefallen, — dankten für die Aufmerkſamkeit, und verſicherten Ihres gnädigen Wohlwollens. Sr. Kayſerlichen Hoheit der Großfürſt, würdigten mich noch auſſerdem einer langen Unterredung, in welcher Höchſtdieſelben die gnädigſte Theilnehmung an unſerer Verfaſſung, die Erinnerung Dero Durchreiſe durch Kurland, und den großmüthigen Wunſch des edelſten Fürſten, Uns glücklich zu wißen, deutlich blicken lieſſen. Ja! Er hatte nachdem noch oft die Gnade, Sich nach Unſerer Warſchauer Negoce zu erkundigen.

Nun hatte ich die Erlaubniß den Hof zu frequentiren, jeder Cour-Tag und jedes Feſtin wurden mir angeſagt, und ich habe keinen verſäumt.

Soll ich Ihnen, meine Herren, alle bey dieſer Gelegenheit vorgefallene Feyerlichkeiten erzählen, ſo müßte ich die Zeitungen ausſchreiben, und ich hoffe, Sie werden mir dieſe Wiederholung erlaſſen.

Aus dem Ceremonial-Collegio wurde mir die Liſte der zwey erſten Klaſſen geſchickt, bey welchen ich, nebſt denen fremden Miniſtern Beſuche abgeſtattet habe. Nicht allein die Würdigſten des Reichs hatte ich hierdurch das Glück kennen zu lernen, ſondern auch meinem Vaterlande und mir unter denen, Gönner zu erwerben. Ich kann es meinem Gefühle der wahrſten Achtung und Verehrung nicht verſagen,

hier

hier einen Panin, Oſtermann und Romanzoff zu nennen. Männer, die bey groſſen Verdienſten, einen edlen Charakter verbinden, die durch Ihre menſchenfreundliche herablaſſende Denkungsart, Sich bey der Welt und allen denen, die ſich Ihrer Güte ſchmeicheln dürfen, um deſto ſchätzbarer und unvergeßlicher machen. Ich könnte Ihnen mehrere nennen, die Kurlands Freunde ſind, aber erlauben Sie meinem Herzen, welche für ſich zurück zu behalten. Hier ſollen ſie, für meinem Vaterlande, und wenn es dieſelben nöthig hat, aufbewahret werden.

Während meinem Aufenthalte in St. Petersburg war der Reichs-Tag in Pohlen, und auf demſelben zugleich die Behandlungen der Confirmation unſers leztern Landtages.

Sie wiſſen es, meine Hochzuehrende Herren, wie kräftig die Mitwirkung des Rußiſch-Kayſerlichen Hofes bey Polniſchen Reichstägen, wie nöthig Ihre Garantie für Unſere Verfaſſung iſt Ich nahm mir alſo die Gelegenheit das daſige Miniſterium um deſſen Unterſtützung für Unſere Angelegenheiten zu bitten. Durch die Correſpondence mit dem Herrn Landes-Bevollmächtigten, bin ich überzeugt, daß dieſe Unterſtützung auf den Erfolg unſerer Warſchauer Negoce, nicht unkräftig geweſen iſt.

Auch darf ich hoffen, daß Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht der Herzog, der ſo landesväterlich und willig, in die Wünſche unſer lezterm Landtages entrirte, bey der Erfüllung derſelben, über die Mittel dazu, nach Seiner gewohnten Gnade, nicht zürnen wird.

Der Schluß des Reichstages beſtimmte auch meine Abreiſe. Ich bath um meine Abſchieds-Audience, nachdem ich mich vörhero bey Sr. Durchlaucht dem Herzoge, und dem Herrn Landes-Bevollmächtigten deshalb gemeldet hatte, und erhielt ſie den 24ſten November auf eben die vorerwehnte Art, wobey ich folgende Reden hielt:

An Ihro Majeſtät die Kayſerin.

Madame!

En retournant dans ma patrie, j'oſe ſuplier Votre Majeſté Imperiale de l'honorer de Son Auguſte Protection. Par cette heureuſe aſſurance je raporterai au Duc de Courlande & à toute la Nobleſſe de ce Duché le bonheur & la ſatisfaction, dont ils auront à rendre graces à la ſeule Magnanimité & à la ſeule Grandeur d'ame de Votre Majeſté Imperiale, ainſi que de la concluſion deciſive, de nos affaires à la diétte de Pologne. La Continuation des bontés de Votre Majeſté Imperiale nous offre l'avenir le plus heureux & le plus tranquil. Daignés jetter toujours un oeil favorable ſur un pays, qui mettra ſon bonheur à le meriter par ſon reſpect & ſon devouement pour Votre Majeſté Imperiale. L'époque qui m' a conduit aux pieds de Votre Majeſté Imperiale, eſt l'époque de ma felicité & celle de ma patrie.

An Se. Kayſerlichen Hoheit dem Großfürſten.

Monſeigneur !

Tout le monde ſe reunit pour partager les graces de Votre Alteſſe Imperiale. Le Bonheur & la felicité du Duc de Courlande & de toute la Nobleſſe, en dependent. L'interêt que Votre Alteſſe Imperiale a daigné prendre à notre Situation, à cooperé puiſſament à notre tranquillité preſente, J'oſe me jetter aux pieds de Votre Alteſſe Imperiale pour lui en preſenter la gratitude de ma patrie. Nous oſons nous flatter de la continuation de Ses bontés. Elle nous repond d'un avenir heureux & paiſible.

An Ihro Kayſerlichen Hoheit die Großfürſtin.

Madame !

Le Bonheur que j'ai eu d'être envoyé par le Duc de Courlande & du Corps de la Nobleſſe, pour feliciter Votre Alteſſe Imperiale, m'enhardit à La ſuplier de daigner l'honorer de Sa Protection dont la Continuation eſt, & ſera toujours le but des Voeux de la Courlande & établira la durée de notre bonheur.

Die überaus gnädige Antwort der holdſeligſten Monarchin, muß Ihnen, meine Freunde, ſo ſehr rühren, als ſie mich, für mein Vaterland entzückt hat.

„ Das Wohl von Kurland, iſt mir ſtets wichtig
„ geweſen! Es ſoll es mir auch noch künftig ſeyn,
„ und ich will alles darzu beytragen. Verſichern ſie
„ daſſelbe meiner Gnade und meines Schutzes.

Ihro

Ihro Kayſerlichen Hoheit der Großfürſt hatten die hohe Gnade folgendes zu antworten:

„ Verſichern Sie Ihren Landsleuten, meiner „ ganzen Zuneigung, danken Sie Ihnen, für die mir, „ bey dieſer Gelegenheit bezeigte Aufmerkſamkeit. — „ Danken Sie Ihnen nochmals für die Artigkeit, die „ Sie mir bey meiner Durchreiſe durch Kurland „ erwieſen haben, und es ſoll mir immer angenehm „ ſeyn, Kurländer hier zu ſehen.

Voll eben ſo vieler Gnade war die Antwort von Ihro Kayſerlichen Hoheit der Großfürſtin.

Die Recreditif-Schreiben, erhielt ich einige Tage nachdem Sr. Erlaucht dem Grafen Panin, welche ich Ihnen hiemit übergäbe.

Die an Sr. Durchlaucht dem Herzoge, habe ich gleich bey meiner Ankunft zu übergeben die Ehre gehabt.

Zu meiner Abreiſe hatten Ihro Majeſtät die Kayſerin die Gnade mir Zwey Tauſend Rubel zu ſchenken.

Nachdem ich die wichtigſten Abſchieds-Beſuche gemacht hatte, mein Vaterland und mich nochmals, denen Vornehmſten empfohlen, verließ ich Petersburg nach einem Aufenthalte von zehn glücklichen Wochen. Ja! Er war ſo glücklich, als ehrend und ſchmeichelhaft für mich. Ich verbinde mit dieſem wahren Geſtändniſſe zugleich den gefühlvollenſten Dank, gegen Sie, meine Hochzuehrende Herren, die Sie mich, in die Gelegenheit dazu geſezt haben.

Wie glücklich wird die Erinnerung, dieſer ſo wichtigen Carriere für mich ſeyn, wenn ich mich Ihres Zutrauens dadurch nicht unwehrt gemacht habe. — Ich habe mich einem Throne nähern dürfen, auf welchen die erhabenſte Monarchin, mit Bewunderung für die Welt und mit Liebe für Ihre Unterthanen regieret, — die nur auf das Glück Ihrer Unterthanen ſinnt — und unter Deren Regierung kein Unglücklicher ſeufzet.

Glückliches

Glückliches Land! das durch Menſchenliebe und Wohlthätigkeit beherrſcht wird! — da das Intereſſe des Landes, nicht zum perſonellen Intereſſe des Fürſten gemacht wird — da die Beförderung des allgemeinen Beſten, die Triebfeder jeder Unternehmung iſt! — da das Finance-Weſen nicht mit dem Druck der Unterthanen verbunden iſt! — da Rachſucht, nicht in die Stelle der Gerechtigkeit tritt! — und! — O! was wage ich eine Monarchin zu ſchildern, Die für die Schwäche meiner Beredſamkeit, ein zu erhabener Gegenſtand iſt! * * * * Wie glücklich iſt die Ausſicht Rußlands, in Ihrem Thron-Folger. Denken Sie ſich meine Freunde, dieſen erhabenen Fürſten mit Verehrung — Denken Sie ſich, die Zeit Seiner Durchreiſe durch Kurland, als eine Glückliche, für uns, und pflanzen Sie dieſe Erinnerung, mit Dank auf Ihre Enkel fort! — ſie werde für uns eine Zeit-Rechnung.

Erlauben Sie mir noch einige Augenblicke, die ich der Erinnerung an unſere Durchlauchtigſte regierende Herzogin ſchuldig bin.

Ich glaube es nicht nöthig zu haben, Sie in Ihrem Gedächtniß, meine Herren zurück zu rufen! Sie verdient unſer Andenken, und unſere ganze Achtung, denn wirklich iſt Sie Kurlands Freundin! — Sie iſt es thätig, und wünſcht es aufrichtig, uns zufrieden zu ſehen. — Ich habe in Ihrem Hauſe ſehr viele Gnade genoſſen, nicht ich allein, jeder Kurländer darf ſich dieſes Glücks erfreuen, und bey jeder Gelegenheit ſey Ihr mein Dank geweyht! * * * Nun bleibt mir weiter nichts übrig, als mit dem aufrichtigen Wunſch und der Bitte, um Ihr ferneres gütiges Zutrauen — mich Ihnen zu empfehlen. Mitau in der Landes-Verſammlung den 11ten Februar. 1778.

L. S.

Friedrich Georg Lieven,
Landes-Delegirter.
Meine Hand und Siegel.

Litt. D.

Meſſieurs! Vous venez de m'exprimer à l'occaſion de mon mariage les Sentimens de dévouement & de reſpect par leſquels vous êtes attachés à ma perſonne & à l'Empire de Ruſſie; Votre Depûté eſt chargé de vous en temoigner toute ma reconnoiſſance.

Ce Sera toujors avec le plus vif intereſt que je verrai S'accroitre le bien être & la proſperité de votre Nobleſſe.

Et pour vous memes Meſſieurs Soyez aſſurés que je m'attacherai à vous prouver mon affection pour Vous

à St. Petersbourg
ce 18me de Novembr.
1776.

Paul
Grand-Duc.

à la Nobleſſe de Courlande.

ab Extra.

Á la Nobleſſe des Dûchés de Courlande & de Semigalle.

Litt. E.

Hochwohlgebohrner Herr Director Einer Hoch- und Wohlgebohrnen Ritter- und Landſchafts-Verſammlung, der Herzogthümer Kurland und Semgallen.

Ihro Kayſerliche Majeſtät meine Allergnädigſte Souveraine finden Selbſt in dem Auftrage, den der Herr v. Lieven von Seiten Einer Hoch- und Wohlgebohrnen Ritter- und Landſchaft gehabt, um Allerhöchſtdenenſelben die eifrigen Glückwünſche Derſelben zur Vermählung Sr Kayſerlichen Hoheit des Großfürſten abzuſtatten, einen Beweis der ergebenen Geſinnungen des ſämtlichen Adels gegen Dero geheiligte Perſon ſowohl, als gegen das von der Vorſehung Dero Scepter anvertraute Reich; und haben dahero dem Herrn v. Lieven nicht nur den gnädigſten Zutritt zu verſtatten, ſondern auch bey deſſen gegenwärtiger Rückreiſe Einer Hoch- und Wohlgebohrnen Ritter- und Landſchaft in Dero Allerhöchſten Namen, Dero beſondere Zufriedenheit über dieſe Delegation durch

durch mich, hiemit bezeigen zu laſſen, geruhet. Dieſer Verſicherung habe ich noch hinzuzufügen, daß die gegenwärtige Verfaſſung zwiſchen Sr. Durchlauchten dem Herzog und dem ſämtlichen Adel, und die ſo glücklich wieder hergeſtellte Vereinigung, zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät Allerhöchſten Wohlgefallen gereichet; Und ſo wie der Herzog durch ein großmüthiges Nachgeben in manchen ſeit undenklichen Zeiten ſtrittig geweſenen Punkten, worunter hauptſächlich die Aufopferung der Lehns-Anſprüche gehöret, einen Beweis Seiner Wohlgeſinnung gegen den Adel, zu Tage geleget, und zugleich ſeinen feſten und aufrichtigen Vorſatz zur Aufrechterhaltung einer ſo gemeinnützigen Einigkeit beſtätiget hat; So verſprechen Sich auch Ihro Kayſerliche Majeſtät von der Erkenntlichkeit und gegenſeitigen Willfährigkeit Einer Hoch und Wohlgebohrnen Ritter- und Landſchaft, daß Selbige auch Ihrer Seits zur Conſolidirung einer ſo heilſamen, ſeit Jahrhunderte nicht zu erreichen geweſenen völligen Einigkeit zwiſchen Haupt und Gliedern um ſo mehr alles mögliche beyzutragen, befliſſen ſeyn werde, als Selbige Sich eben dadurch des fortwährenden Kayſerlichen Wohlwollens und Gnädigſten Schutzes vergewiſſern könne. Die Bemühungen, die auch ich in dieſer Abſicht, ſo wie zur Beförderung alles deſſen, ſo nur immer zum Wohl und zur Zufriedenheit Einer Hoch- und Wohlgebohrnen Ritter- und Landſchaft gereichen könne, treulich anwenden werde, ſollen unter die angenehmſten Beſchäftigungen meines Miniſtère gehören, und der Aufrichtigkeit und der Unpartheylichkeit entſprechen, die meiner Art zu denken, eigen iſt. In Betracht des Herrn v. Lieven, kann ich die gewiſſe Verſicherung hiemit geben, daß die, in ſeiner Perſon getroffene Wahl das Vertrauen rechtfertiget, ſo eine Hoch- und Wohlgebohrne Ritter- und Landſchaft in ſeine Verdienſte geſezt hat, und wodurch Er ſich den vollkommenſten Beyfall allhier durchgehends zu erwerben gewuſt. Mit den Geſinnungen einer beſondern Hochachtung und Ergebenheit beharre ich allſtets

Einer Hoch- und Wohlgebohrnen Ritter- und Landſchaft,

St. Petersburg
den 24ſten Novembr. 1776

treu ergebener Diener
Graf Panin.

An den Hochwohlgebohrnen Herrn Director Einer Hoch- und Wohlgebohrnen Ritter- und Landſchafts-Verſammlung der Herzogthümer Kurland und Semgallen.

Litt. F.

Monſieur !

Je n'ai pû recevoir qu'avec une extreme ſenſibilité les aſſurances de vos ſentimens, Monſieur, pour moi & de ceux de l'illuſtre Corps au nom duquel vous m'avez fait l'honneur de m'adreſſer Votre lettre en date du 9. Aout. Mr. de Lieven à qui j'ai été empreſſé de tomoigner tout le cas que je fais de la recommendation qu'il m'a porté ne laiſſera pas de me rendre juſtice & d'aſſurer toute la Nobleſſe que je deſire vivement de pouvoir contribuer à Son bonheur & à Sa tranquillité. Ils ne peuvent qu' être conſolidés par la protection que ma Soveraine daigne accorder à la Courlande & je me flatte qu' elle trouvera dans cette protection même les plus puiſſants motifs de prouver par ſa reconnoiſſance & par ſon devouement pour ma Cour combien Elle ſait apprecier cet avantage.

Convaincu que toute la Nobleſſe ſera conſtamment animée de tels ſentimens je regarderai toujours comme une occupation agréable de faire ſervir mon Miniſtère pour en être l'interprète auprés du Trône & pour prouver la ſincerité de mon éſtime pour tout Votre Corps en general. Je me refere au reſte à ce que S. E. M. Le Comte Panin a adreſſé au nom de L'Imperatrice à la Nobleſſe & je me fais un plaiſir de reiterer les aſſurances y contenues, ayant l'honneur d'être avec une par faite conſideration

Monſieur

St. Petersbourg
ce 25. Novembre
1776.

Votre tréshumble & trés obeiſſant
Serviteur
C. J. d'Oſtermann.

ab Extra

à Monſieur
Monſieur le Baron de Saſs
Marechal de la Nobleſſe
de Courlande &c. &c.

à
Mitau.

Litt. G.

Litt. G.
NOTE.

Obgleich es nirgends und zeither auch in dieſen Furſtenthümern nicht iſt ſtatuiret worden, daß Dienſtbothen, von ihren Herrſchaften ohne dasjenige, was ihrer Verwahrung anvertrauet geweſen, abzugeben, heimlich und ohne Abſchied ungeſtraft entweichen, und bey den Magiſträten der Städte Schutz und Sicherheit finden können; So hat es ſich dennoch neuerlich ereignet, daß einer, Namens Fiſcher, der als Wirthſchaftsſchreiber in Puhren engagir.t geweſen, der wehrend ſeines Dienſtes mehr als einmal herrſchaftliche Gelder angegriffen, wie Er ſolches durch ſeine in Abſchrift hiebey gefügte Quittung eingeſtanden, ſeine Rechnungen weder in Ordnung geführet, noch dieſelben gar abgegeben, verſchiedene Schulden gemacht, aus Krügen Gelder, wie die ſeinigen entgegengenommen, ſich im Hofe ungebührlich aufgeführet, und endlich die in Händen gehabte Kleethenſchlüſſel mitgenommen und davon gegangen iſt. von dem Edlen, Achtbaren und W. W. Mitauſchen Magiſtrate, ohngeachtet der bey demſelben angeſuchten Extradition geſchützet und nicht extradiret worden.

Wenn nun Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaf, die obgedachte, von verſchiedenen Kirchſpielen beygebrachte Beſchwerde wider den Mitauſchen Magiſtrat, als ein für die allgemeine Sicherheit aller Herrſchaften ſehr gefährliches und wi-

der allen Rechten und der zeitherigen Uſance ſtreitendes Praejudicat erwogen; So hat Endes-Unterzeichneter die Ehre im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, die Wohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe ergebenſt zu bitten, aufs baldigſte die gerechte Verfügung zu treffen, daß der Edle, Achtbare und W. W. Magiſtrat der Stadt Mitau, nicht nur angehalten werde, dem Wohlgebohrnen Aſſeſſor Baron von Roenne, Erbbeſitzern auf Puhren und Bershoff, die Extradition des, von Ihm obgedachtermaaſſen entwichenen Wirthſchaftsſchreibers nicht länger zu denegiren, ſondern auch die Weiſung erhalte, unter gerechter Beahndung ſich ſolcher wider alle Rechte und Gewohnheit ſtreitenden und der allgemeinen Sicherheit drohenden Eingriffe, in Zukunft zu enthalten. Gegeben Mitau in der Landesverſammlung den 13ten Febr. 1778.

Gideon Heinrich Saſs,
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. H.

Ich am Ende eigenhändig Unterſchriebener beſcheinige und bekenne hiemit, daß ich an meinem Gnädigſten Herrn, dem Hochwohlgebohrnen Herrn Aſſeſſor und Freyherrn Carl Philipp von Roenne, Erbherrn der Puhrſchen und mehrern Güter, theils was Hochderſelbe, wo ich an andere ſchuldig geworden, auf mein bittliches Anſuchen gut geſagt und zu bezahlen über ſich genommen, theils was ich ſelbſten auf gleiche Weiſe als Vorſchuß baar von Demſelben erhalten, und endlich, was ich zum Theile, ohne Hochdeſſen Vorwiſſen, auf eine mir wohlbekannte ungerechte Weiſe und ohne deſſen Genehmigung von denen mir anvertrauten Geldern zu dreyenmalen angegriffen, genommen und zu meinem Beſten verwendet habe, die Summa von acht und

Sechßig

Sechßig Reichsthaler, Sechs Sechſer, ſage 68 Rthlr. 6 6ſer, wirklich und baar ſchuldig geworden bin.

Verſpreche und gelobe demnach hiermit, hochgedachten meinen gnädigſten Herrn, dem Hochwohlgebohrnen Herrn Aſſeſſor und Freyherrn von Roenne, wohlbedächtig an: mich nicht eher aus Hochdeſſen hieſigen Erbgute wegzubegeben, noch deſſen Dienſt eher zu verlaſſen, oder ein Stück von meinen Sachen, welche zu Tilgung meiner Schuld nur zu verkaufen mir erlaubt iſt, zu diſtrahiren, als bis ich die obgedachte rechtmäßige Schuld derer 68 Rthlr. 6 6ſer hochgedachtem Herrn Aſſeſſor und Freyherrn von Roenne, völlig wieder baar und richtig bezahlet und getilget habe, ſonſten aber zufrieden zu ſeyn, daß Hochderſelbe mit mir, als wie mit einem wider Treu und Glauben handelnden Menſchen verfahren möge. Als weswegen ich dieſe Schrift ſonder Argliſt und ohne Zwang von mir geſtellet und mit meinem Petſchaft beſiegelt habe. Puhren, den 14ten November 1777.

(L.S.) Johann David Fiſcher,
Mein Hand und Siegel.

Litt. I.

Hochwohlgebohrne Herren Oberräthe, Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall, Sehr verehrungswerthe Herren Mitbrüder.

Ich würde Unrecht thun, wenn ich Ihnen die Dankbarkeit ſchildern ſollte, von welcher mein Herz voll iſt, über das Zutrauen, womit Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft mich beehret hat, durch den Auftrag auf die Aufrechthaltung der Rechte des Vaterlandes bey dem letzten Reichstage in Warſchau ein wachſames Auge zu haben. Ein Jeder von Ihnen, meine Herren, kennet das Gefühl eines Patrioten, Sie urtheilen alſo gewiß von meinen Empfindungen beſſer, als ich ſie auszudrücken im Stande bin. Ich glaube mithin dieſe Materie nicht weiter berühren zu dürfen, indem ich hoffe, daß Sie ſich ſelber das ſagen werden, was die aufrichtigſte Erkenntlichkeit einem Herzen, das ſeinem Vaterlande ganz eigen iſt, bey einer ſolchen Gelegenheit zu erkennen giebt.

Sie verlangen anjetzo von mir, Ihnen eine hiſtoriſche Nachricht von dem Verlauf meines Geſchäftes mitzutheilen, das weſentliche davon, iſt dem ganzen Lande, durch den Herrn Landesbevollmächtigten ſchon bekannt gemacht,

da es aber meine Schuldigkeit iſt, Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft genauer davon zu unterrichten; ſo eile ich zur Erfüllung dieſer Pflicht, und das mit deſto froherm Herzen, da ich hier allem zuvor die Gelegenheit habe, Ihnen meine Brüder! zu ſagen, daß das gnädige und landesväterliche Benehmen, welches Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſer huldreichſter Herzog und Herr, bey dem mir committirten Landesgeſchäfte, zu beweiſen geruhet, ſo ſchätzbar iſt, daß ich Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft zum ehrerbietigſten Dank auffordere.

Den 9ten Auguſt empfing ich von dem Herrn Landbothenmarſchall, die von ſämmtlichen Herren Deputirten unterzeichnete Inſtruction und meine ganze Abfertigung. Ich konnte meine Reiſe nach Warſchau nicht ſo bald, als ich wohl gewollt hätte, antreten.

Se. Kaiſerl. Hoheit der Großfürſt verlangten durch ein gnädiges Handſchreiben, daß ich Höchſtdenenſelben bis Königsberg entgegen kommen ſollte, ich war dieſem Befehl um deſto eher gehorſam, da ich gewiß wußte, in Warſchau nichts zu verſäumen, gieng alſo nach Königsberg, empfing allda Se. Kaiſerl. Hoheit und begleitete Höchſtdieſelben bis Riga. Von da eilte ich nach Hauſe, machte mich zur Reiſe fertig, trat ſelbige den 7ten September an, und kam den 12ten glücklich nach Warſchau. Gleich bey meiner Ankunft, empfing ich die Nachricht, daß der Reichstag prolongiret werden ſollte, ich ſahe alſo zum voraus, daß mein Aufenthalt von längerer Dauer ſeyn würde, als ich mir vorgeſtellet hatte.

Mein erſtes Geſchäfte war, diejenigen Viſiten abzuſtatten, welche dem Etiquet gemäß erforderlich ſind, um bey Ihro Majeſtät dem Könige Audienz zu erhalten. Ich wurde auch nicht lange hiebey aufgehalten, und den 3ten Tag nach meiner Ankunft ſetzte man mir des Nachmittags eine Stunde feſt, wo ich das Glück hatte, Unſern Allergnädigſten Oberherrn, das von der Landſchaft empfangene Creditiv einzuhändigen. Se. Majeſtät waren auſſerordentlich gnädig.

In einer kleinen Anrede entledigte ich mich des Auftrages die devoten Sentiments von Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft Ihro Majeſtät zu Füſſen zu legen, bat Allerhöchſtdieſelben zugleich auf das allerunterthäniqſte mein Geſchäfte Gnädigſt zu unterſtützen, welches ein neues Zeichen Seiner Huld und Gnade ſeyn würde, der Wir ſchon ſo vieles und wichtiges zu danken haben.

Hierüber

Hierüber bekam ich von Unſerm beſten Könige ein ſehr gnädiges Compliment. Ich ſollte es verſchweigen, allein die Hofnung daß Sie meine Hochzuehrende Herren, es nicht für Stolz, ſondern für Pflicht halten werden, wann ich das ſage, woran nicht ich, ſondern das Vaterland den größten Antheil zu nehmen hat, beweget mich, die eigenen Worte anzuführen, deren Ihro Majeſtät, Sich zu bedienen geruhet.

Er ſagte, daß Er jederzeit erfreuet wäre, einen Curländer vor ſich zu ſehen, und daß Er mich dahero deſto lieber an Seinem Hofe ſehen würde, da ich zu einer Familie gehörte, deren Andenken ſich niemalen aus Seinem Herzen verlöſchen ſollte.

Gerührt über dieſes Gnädige Acueuil, küßte ich die Hand dieſes Huldvollen Monarchen, und wurde hierauf von Ihm auf eine andere Zeit gewieſen, wo Er weitläuftiger von den Angelegenheiten unſers Vaterlandes mit mir reden wollte. Die darauf folgenden Tage wandte ich an, die gewöhnlichen Viſiten bey den Magnaten des Reichs und den fremden Miniſtern, abzuſtatten. Allenthalben empfing ich Glückwünſche über die zwiſchen Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, und der Landſchaft, getroffene Vereinigung. Ich erwiederte hierauf, daß alle Einwohner meines Vaterlandes hierüber eine ausnehmende Freude empfänden, und nichts mehr wünſchten, als durch eine Confirmation des Reichstages die im Vergleich enthaltene Punkte auf ewig befeſtiget zu ſehen.

Die Herren Conföderationsmarſchälle ſowohl, als alle Senateurs, mit denen ich hierüber eine Unterredung hatte, verſprachen mir Ihren Beyſtand, verſicherten mir auch zu gleicher Zeit, in Anſehung meines Auftrages, die Allodification der Lehne betreffend, ſo viel in Ihren Kräften ſtünde, behülflich zu ſeyn. Sie behaupteten zwar anfänglich, es wäre nicht nöthig, dieſes zur Deciſion des Reichstages zu bringen, Ihro Majeſtät der König könnten hierin entſcheiden, weil auf Allerhöchſtderſelben alleinige Entſcheidung compromittiret wäre, doch aber, um alle nur mögliche Vorſichtigkeit zu gebrauchen, wollten Sie dieſe Materie mit meinen übrigen Aufträgen an die ganze verſammlete Republique bringen, damit allen weitern Conteſtationen auf immer vorgebeugt werden mögte.

Ich hatte alſo alle Urſache über den Ausgang meiner Negoce ruhig zu ſeyn.

Die Geſchäfte des Reichs waren ſo häufig, daß viele Zeit verſtrich, ehe an Unſer Vaterland gedacht wurde. Ihro Majeſtät der König konnten

mir die, bey der letzten Unterredung verſprochene Audience wegen Mangel der Zeit nicht gewähren.

Unterdeſſen bekam ich von denen Herren Landesbevollmächtigten und Landſchaftsſecretaire ſchriftliche Aufträge, wegen des Herrn Kammerherrn Gregorsky, dem Könige Vorſtellung zu thun, damit Allerhöchſtdieſelben dem Bericht der ſeinetwegen gemacht worden, kein Gehör geben mögte. Kurz darauf wurde ich beordert, zu Unſerm Allergnädigſten Könige zu kommen. Er erkundigte ſich genau nach dem Inhalt meiner Inſtruction.

Ich mußte Ihm die zwiſchen Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn und Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gemachte Compoſitionsacte, von Anfang, bis zu Ende vorleſen. Unſer beſte König bewies unendlich viel Freude, den Weg geöfnet zu ſehen, wodurch alle Unruhen in Unſerm Vaterlande beendigt werden würden, und nach dem ich alle mir bekannte Gründe für die Rechtmäßigkeit und Billigkeit aller meiner Aufträge Sr. Majeſtät zu unterlegen das Glück hatte; So verſprachen Allerhöchſtdieſelben, die gebethene Confirmation bey dem Reichstage zu verſchaffen, und auch über die Allodification der Lehne, nach dem Wunſch des Landes zu entſcheiden.

Ich ſtellte hierauf nochmals unterthänigſt vor, ob es nicht möglich wäre, auch dieſe Entſcheidung durch einen ſeparaten Punkt in die Conſtitution einzubringen? Ihro Majeſtät erwiederten, daß es geſchehen ſollte, um die Sache auſſer allen Einwendungen zu ſetzen, und ihr alle nur mögliche Feſtigkeit zu geben.

Bey dieſer Gelegenheit erkundigten Allerhöchſtdieſelben Sich nach dem Landesbevollmächtigten den Herrn Kammerherrn von der Brüggen, fragten mich: Ob der von Ihm gemachte Vorſchuß, vom Lande ſchon berichtiget wäre, und bedienten Sich auf Sein Sujet des ſehr gnädigen Ausdrucks: Wie glücklich wären alle Republiken, wenn ſie dergleichen rechtſchaffene und ſtandhafte Männer am Steuer ihrer Geſchäfte hätten.

Verzeihen Sie, Verehrungswehrter Herr Landesbevollmächtigter, daß ich dieſes in Ihrer Gegenwart erzehle. Ihrer Beſcheidenheit erweiſe ich hierdurch keinen Gefallen, allein die Liebe zur Wahrheit und mein Herz, daß Ihre Verdienſte in Ihrem ganzen Umfange ſchätzt, erlaubet mir nicht, dieſes richtige Urtheil Unſers Monarchen zu verſchweigen. Alsdann mußte ich eine Beſchreibung des Charakters Unſers gegenwärtigen Landbothenmarſchalls machen: ich ſagte von Ihnen ſehr hochgeſchätzter Herr Landbothenmarſchall, das,

wozu

wozu Hochachtung und wahre Freundſchaft, die auf Ihre Verdienſte gegründet ſind, mich aufforderten. Unſer beſte König antwortete: Ihr könnt Euch vor recht glücklich ſchätzen, ſo viele wahre Patrioten in Eurem Lande zu haben.

Bey dem letzten Reichstage iſt ein von Zöge hier geweſen; auch einer von denen, die Eyfer haben, Ihrem Vaterlande nützlich zu werden, ich liebe Ihn ſehr, und grüſſen Sie Ihm von mir Ehe nun dieſe meine Audience zu Ende gieng, ergrif ich noch die Gelegenheit, die Sache wegen des Kammerherrn Gregorsky fürzutragen, verſicherte daß der Herr Landesbevollmächtigte bloß aus devoten Attachement vor Ihro Majeſtät, alles was in ſeinem Vermögen ſtünde, anwenden würde, dieſe Streitigkeit beyzulegen.

Allein, da, wo die Geſetze ſich klar und deutlich ausdrücken, könnte Er nach der Ihm als Landesbevollmächtigten anvertrauten Pflicht, nicht zugeben, daß dawieder gehandelt würde.

Das iſt auch nicht mein Wille, ſagte der König, nur wünſchte ich, es ſo eingerichtet zu ſehen, damit kein Eclat daraus entſtünde; dieſes nahm ich über mich zu verſichern, um allen weitern Schaden, der hieraus der Hauptſache meiner Negoce hätte zugefügt werden können, zuvor zukommen. So beendigte ſich meine Audience und ich retirirte mich.

Vom Hofe verfügte ich mich zu dem Herrn Envoye unſers Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, welchen ich gleich bey meiner Ankunft in Warſchau eine Viſite abgeſtattet hatte.

Ich ſagte Ihm alles, was mir in der obenerwehnten Unterredung gnädiges verſichert wäre.

Er gab hierüber viel Freude zu erkennen und ſagte: daß alles dieſes Ihm um deſto angenehmer wäre, da Er keine Ordre hätte, mir in meinem Geſchäfte zuwider zu ſeyn, ſondern die gemeſſenſte Befehle erhalten, die Confirmation der Compoſitionsacte gemeinſchaftlich mit mir zu bewürken. Wir meldeten uns alſo beyderſeits bey denen Herren Conföderationsmarſchällen, bey dem Herrn Großkanzler des Reichs, und baten um die Erfüllung unſers gemeinſchaftlichen Auftrages. Ich fügte noch hinzu, daß mir viel daran gelegen wäre, einen ſeparaten Punkt in Anſehung der Allodification der Lehne, eingeſetzt zu bekommen; alles wurde verſprochen, nur ſollte man Geduld haben, indem die Sachen Kurland angehend, wahrſcheinlicher Weiſe, nicht eher, als bis zum Beſchluß des Reichstages vorgenommen werden würden. Ich erwartete alſo ruhig die Erfüllung der mir gemachten Hofnungen.

Der

Der Reichstag wurde wieder prolongiret. Kurz vor dem Beſchluß deſſelben wurde ich einen Abend zu dem Rußiſch kaiſerlichen Herrn Ambaſſadeur Grafen von Stackelberg eingeladen, nach dem erſten Compliment ſagte mir Hochderſelbe, Er habe von ſeinem Hofe den Auftrag erhalten, meine Negoce zu unterſtützen. So groß hierüber meine Freude war, ſo ſehr empreſſirte ich mich, meine Dankbarkeit an den Tag zu legen.

Den Tag darauf wurde der Reichstag geendigt, und um 8 Uhr des Morgens bekam ich die Nachricht, daß wegen Curland, in der Conſtitution der Artikel eingerückt wäre, welchen ich die Ehre gehabt habe, in beglaubter Abſchrift dem Herrn Landesbevollmächtigten zuzuſchicken.

Der Reichstägliche Schluß wurde in allen ſeinen Punkten durch eine Declaration der Höfe von Rußland, Oeſterreich und Preuſſen garantiret, von welcher Garantie ich eine abgedruckte Copie, ſo wie ſie in den Provinzen von Pohlen publiciret worden, hiebey füge.

Die Cadence zu den Relationsgerichten verſtrich während dem Reichstag. Zu der Zeit der Conföderation konnten dieſe Gerichte nicht geheget werden, ich war alſo auſſer Stande geſetzt, die mir hierüber gegebene Aufträge auszurichten.

So ſehr es nun nach alle dem, was ich Ihnen, meine Hochzuehrende Herren, jetzt zu unterlegen die Ehre gehabt habe, das Anſehen gewinnt, daß meine Negoce ſehr leicht zu behandeln geweſen, ſo können Sie mir doch auf mein Ehrenwort glauben, daß es mehr als eine Schwierigkeit gegeben hat, die ich mit vieler Mühe und Sorge überwinden müſſen, und die von der Art waren, daß Sie mich hierüber ein Detail zu machen, gütigſt diſpenſiren werden. Es iſt genug, daß der Herr Landbothenmarſchall und Landesbevollmächtigte, die mich dabey als redliche Männer unterſtützet haben, vollkommen davon unterrichtet ſind, und daß es mir endlich geglücket iſt, in meinem Geſchäfte zu reuſſiren.

Die mir vorgeſchriebene Geſchäfte waren mithin beendigt, doch begnügte ich mich noch nicht mit dem, was ich ſchon erhalten hatte. Ich verlangte noch mehr und zwar ein Monument, wodurch unſer Landeskaſten eine neue vorzügliche Zierde erhalten könnte, damit Wir und unſere Nachkommen, wenn ſie dieſes erblicken, ſich mit gerührtem Herzen erinnern mögen, was wir unſerm Allergnädigſten Könige und unſerm Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn zu verdanken haben. Es beſtehet in einem Allergnädigſten Allodifications-Diplomate, welches ich hiebey zu überreichen die Ehre habe.

Nachdem

Nachdem ich dieſes Allodifications-Diploma erhalten hatte, bat ich um meine Abſchiedsaudienz; Unſer Allergnädigſter König gewährte mir ſelbige ſogleich, übergab mir ein Recreditiv, welches ich Ihnen meine Herren, gleichfalls zu überreichen die Ehre habe.

Ich empfing ſolches von Unſerm Monarchen mit denen heißeſten Verſicherungen, Unſerm Vaterlande unverändert huld und gnädig zu ſeyn.

Hiernächſt empfangen Sie auch von mir ein, vom Herrn Großkanzler an Dieſelben gerichtetes Antwortsſchreiben, und endlich auch die mir von Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft nach Warſchau mitgegebene Schriften.

Wie froh wäre ich, wenn mein ganzes Benehmen Ihren Beyfall fände, ihn zu erhalten, iſt von je her das Ziel meiner Wünſche geweſen, und wird es auch bis an mein Ende bleiben; gewähren Sie mir alſo denſelben, ſo fühle ich mich glücklich und belohnt, für die Unannehmlichkeit, die ich empfunden, mich ſo lange von meinen Freunden und alles, was mir lieb iſt, entfernet zu ſehen.

Mitau den 13ten Februarii in der Landesverſammlung vom Jahr 1778.

(L. S.) **Otto Graf von Keyſerlingk.**
Curiſcher Landesdelegirter.

Litt. K.

Stanislaus Auguſtus, Dei Gratia, Rex Poloniæ, Magnus Dux Litthuaniæ, Ruſſiæ, Pruſſiæ, Maſoviæ, Samogitiæ, Kijoviæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolensciæ, Severiæ, Czernichoviæque.

Generoſi ſideliter Nobis Dilecti. Rediturus in Curlandiam Generoſus Otto Comes de Keyſerlingk promeruit a Nobis, ut præter cætera benevolentiæ in Eum Noſtræ Regiæ documenta, publico etiam literarum teſtimonio, quid de illo ſentiamus, Fidelitatibus Veſtris confirmemus.

Perfunctus Munere Ablegati ad Nos a Conventu Veſtro nuper celebrato, parem ſepræſtitit negotiis, quae tractavit, fidum Regi oſtendit, amantem Patriæ Ordinisque Equeſtris, ex quo Nobile genus ducit, demonſtravit.

Optatæ tamdiu a Vobis internae quietis, cum jam Vos opera Noſtra fruituros ſperemus, non dubitamus, quin dictum Generoſum de Keyſerling et a propria Virtute, et a Rege Veſtro amantiſſimo, maximopere commendatum, tanquam concivem optimum et ſuscipere velitis et debito amore proſequi. Quos de cætero bene valere cupimus. Dabantur Varſaviæ die XV. Menſis Novembris Anno Domini M DCC.LXXVI. Regni vero Noſtri XIII. Anno.

Stanislaus Auguſtus, Rex.

ab Extra.

Generoſo Mareſchalco Totique Generoſo Ordini Equeſtri Ducatuum Curlandiæ et Semigalliæ fideliter Nobis Dilectis.

L.S.

Litt. L.

Generoſi Domini
Amici plurimum honorandi.

Generoſum Delegatum Ordinis Equeſtris Comitem de Keyſerling abſoluto jam negotio illi commiſſo, ad ſuos revertentem non poſſum non hisce litteris meis concomitari. Dictus Generoſus Delegatus omnimodam meruit approbationem Sacræ Regiæ Majeſtatis, Domini Mei Clmi, qui non ſolum expoſitiones ejusdem benigne excepit, verum etiam pro ſua in Generoſas Dominationes Veſtras propenſione et benevolentia petitis Generoſi Delegati benigne annuit. Quod ad me attinet lætor, quod tandem arduum hocce negotium et tantis involutum difficultatibus ſecundum Vota Dominationum Veſtrarum finitum, et perſuaſum mihi habeo, quod effectus ejusdem non niſi ſalutares pro patria Dominationum Veſtrarum eſſe poſſunt,

poſſunt. Non deſiſtam qualibet data occaſione, pro poſſe et Officio meo Dominationibus Veſtris demonſtrare, quantum mihi interſit felicitatis Veſtræ. De cætero omnia proſpera Dominationibus Veſtris apprecor et maneo

Generoſarum Dominationum Veſtrarum

Varſaviæ,

die 15. Menſis 9bris 1776. addictus ad Officia paratus

Mlodziejowski,

E. P. S. R Cancel.

Ab Extra.

Generoſo Domino Mareſchalco, totique Generoſo Ordini Equeſtri Ducatuum Curlandiæ et Semigalliæ, Amicis plurimum honorandis.

Litt. M.

Declaration.

L'iſſue de cette diéte peut ſervir à la nation Polonoiſe d'un temoignage évident, du deſir ſincère des trois Puiſſances voiſines, d'adoucir les maux infinis qui ont affligé la Pologne. Après que l'ambition des Grands des la diéte de 1766 et les troubles et malheurs qui ſ'en ſuivis, avoient rendû ſi neceſſaires la garantie d'une de ces Cours et la cooperation des deux autres, elles ſe felicitent d'avoir pû faire ſervir leurs influences à mettre des fondemens ſolides à la conſtitution Polonoiſe. La Pologne a un gouvernement, elle commence à être veritablement libre, parceque le reſpect et l'execution des loix ſont devenûs les fermes appuis de ſa liberté. Independamment de cet avantage, la diete préſente en remediant à tous les abus, a établi l'ordre dans les finances, aſſuré le payement de l'armée et de l'etat civil, et ſoulagé le treſor des charges dont l'acquittement commençoit à devenir ſi difficile. Avec le meme zele pour le bien public, les Etats aſſemblés ſe ſont appliqués à preſcrire de juſtes bornes aux differentes jurisdictions, qui par leur independence ne pouvoient dans l'état actuel des choſes, qu'exciter des troubles et favoriſer les diſſentions

Après un tel ouvrage dont l'utilité ne peutéchapper qu'aux fanatiques, aux partiſans intereſſés de l'ancien Gouvernement feodal

et aux perſonnes dont les lumiers et connoiſſances ne ſauroient ſ'élever jus-qu'à la comparaiſon du tems paſſé à la ſituation actuelle de la Pologne, après un ouvrage enfin, auquel independamment du bien qui en reſulte pour la Republique, les Puiſſances voiſines y attachent tout l'interêt de leur propre paix et harmonie, et les Sous-ſignés ont ordre de declarer le plus ſolemnellement aux noms de leurs Cours, que non ſeulement elles maintiendront de toutes leurs forçes la forme du Gouvernement; mais qu'elles regarderont auſſi comme ennemis de la patrie et du repos public, tous ceux qui par leurs inſinuations ſiniſtres ou des demonſtrations chercheroient à éluder et affaiblir des loix, du maintien des quelles dependent et le bien être preſent de la Pologne et toute ſon exiſtence future.

Ces puiſſances eſperent de la ſageſſe et de l'experience de la Nobleſſe Polonoiſe, que loin de ſe laiſſer ſeduire encore une fois par les factieux qui l'ont deja entrainée à ſa perte, elle ſentira l'avantage de l'égalité, attribut d'une liberté bien entendue, et qu'elle voudra encore ſe penêtrer combien dans l'état actuel de la Pologne l'ordre et l'execution des loix dans l'interſtice des diétes, ſont inſeparables de la conſervation de la Republique. C'eſt à cet objet ſalutaire, que ſe ſont conſacrées toutes les peines des Sous-ſignés et des bien intentionés qui ont partagé leur travail Les dietes, boulevards de la liberté Polonoiſe reſteront toujours intactes Les changemens paſſés n'ont porté que ſur le pouvoir de la puiſſance executrice, à la quelle à été donné une autorité tutelaire, ſi neceſſaire pour la proprieté et ſureté des Citoyens. Cette Puiſſance executrice ne deviendra j'amais deſpotique. L'interêt des Cours alliées eſt eſſentiellement attaché à la liberté de la Pologne. C'eſt ces Puiſſances qui en ſont garantes à la nation, et elles ne doutent pas que la forme du gouvernement Republicain et independent ne ſoit plus en ſureté avec cette garantie, qu'avec celle de quelques petits particuliers qui ſe ſont aviſés de ſ'en ſigner et de ſ'en appeller les defenſeurs.

Fait à Varſovie ce 4. Novemb. 1776.

(Signé.)

Le C. de Stackelberg.

Le B. de Rewiczky. Benoit.

Litt.

Litt. N.

Hochwohlgebohrne Herren Hochzuehrende Herren Mitbrüder!

Der Landtag, welcher, in der Geſchichte Unſers Vaterlandes Epoche macht, dauret noch immer fort.

Was während den verſchiedenen Limitationen deſſelben in öffentlichen Angelegenheiten vorgefallen; was mir als Landesbevollmächtigten und Landbothenmarſchall dabey obgelegen, davon habe ich dem Lande bereits meine Relation abgeſtattet.

Unſere gegenwärtige Landesverſammlung, iſt, von Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn 6 Wochen nach meiner, als Landesbevollmächtigten geſchehenen Anſuchung Sub. ſig. O. den Geſetzen gemäß ausgeſchrieben worden; ſie iſt alſo in ihrer Art, nur eine Folge jenes Landtages auf welchem ich, zwar die Landbothenmarſchalls Würde niederlegen, dem allgemeinen Vertrauen, meiner Allerſeits Verehrungswürdigen Mitbrüder aber, auf dringendes Anhalten derſelben, den Pflichten eines Landesbevollmächtigten, mich ferner zu unterziehen, damals nicht wiederſtehen konnte. Ich will daher auch dieſen Pflichten, heute durch die Fortſetzung meiner Relation, ein Gnüge zu leiſten ſuchen.

Ich werde mich dabey um deſto kürzer faſſen, weil ich, da nicht Eitelkeit mich beſtimmt hat, dem Vaterlande zu dienen, dasjenige, was ich für meine Perſon für ſelbiges gewagt, was mir zu deſſen Wohl im Stillen vorzubereiten gelungen iſt: — kurz, daß eigentliche pragmatiſche in der neuern Geſchichte deſſelben, mit Stillſchweigen übergehen werde. Es iſt mir Beruhigung und Ehre genug, daß Sie Hochwohlgebohrner Herr Ritterſchaftsſecretaire, der Sie, neben mir, die Correſpondence ſo fleißig geführet, und diejenigen Unſerer Mitbrüder, die aus eben derſelben Liebe fürs Vaterland, mir treulichen Beyſtand geleiſtet, darum, und um alles genau wiſſen, und mit mir ſo zufrieden ſind, als Sie es mit ſich ſelbſt ſeyn können.

Da der größte Theil der mir, als Landesbevollmächtigten obgelegenen öffentlichen Geſchäfte, mit denen, welche beyden Herren Landesdelegirten übertragen waren, Connex geweſen, ſo werde ich mich auch auf derſelben Relationen beziehen können.

Der Hochwohlgebohrne Herr von Lieven, Erbherr auf Dunhoff, der von Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht mit vereinigter Wohlgebohrner Ritter und Landſchaft,

Landſchaft, als Landesdelegirter, an den Rußiſch Kayſerlichen Hof, die unterthänigen Glückwünſche, über die Allerhöchſte Vermählung Sr. Kayſerl. Hoheit des Großfürſten, von Seiten Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, und Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft abzulegen, durch den Landtäglichen Schluß vom 8ten Auguſt 1776. gemeinſchaftlich abgeſandt war, hat Ihnen Hochwohlgebohrne Herren, mit welchem Beyfall Ihro Majeſtät der Kayſerinn und Ihro Kayſerlichen Hoheit des Großfürſten, Er ſich dieſes Geſchäftes, und Ihm gewordenen Auftrages entlediget, durch Seine Relation bekannt gemacht; ich füge dieſer Seiner Relation nur das, an Ihro Durchlaucht der Herzoginn im Namen des Landes abgelaſſenes Schreiben, nebſt Hochderoſelben eingegangenen Antwort ſub Litt. A. et B. hier bey.

Derſelbe Landtagsſchluß, vom 8ten Auguſt 1776, und die an demſelben Tage mit Sr. Durchlaucht Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, glücklich errichtete Compoſitionsacte, waren die Maaßgabe der Inſtruction Unſers Delegirten, des Hochgebohrnen Herrn Grafen von Keyſerlingk, an Ihro Majeſtät, Unſerm Könige, und an die Oberherrſchaft zu dem letztern Reichstage.

Die beſondere Gnade, mit der Ihro Majeſtät, Unſer Allergnädigſter König und Oberherr, Unſerm Vaterlande ſtets zugethan verbleiben, hier beſchreiben zu wollen, hieſſe ſelbige ſchwächen, weil keine Worte, ſie gebührend zu ſchildern hinreichend ſind.

Hier ſind die Merkmaale davon! Thatſachen! Urkunden!

Ich händige ſie aus, und übergäbe ſie zur ewigen Aufbewahrung, im Archiv des Landes.

Erſtlich, die, von dem Warſchauſchen Schloßgericht in polniſcher Sprache extradirte, Curland betreffende Conſtitution ſub Litt. C.

Zweytens, eine vidimirte Copie dieſer Conſtitution in polniſcher und lateiniſcher Sprache, ſub Litt. D.

Drittens, eine vidimirte Ueberſetzung derſelben Conſtitution in deutſcher Sprache ſub Litt E.

Viertens, zu dem Original des Allodifications-Diplomatis, welches der Herr Delegirter, dem Herrn Ritterſchaftsſecretaire in Verwahrung zum Archiv ſchon gegeben, eine vidimirte Copie ſub Litt. F.

Fünftens, eine vidimirte Ueberſetzung dieſes Allodifications-Diplomatis in deutſcher Sprache, ſub Litt. G.

Für

Für dieſe von Sr. Majeſtät Unſerm Allergnädigſten Könige und Oberherrn, dem Lande erzeigte Gnade und Königliche Wohlthat, habe ich im Namen des Landes den Pflichtſchuldigſten Dank, durch beyliegendes, an Sr. Majeſtät addreßirtes unterthäniges Schreiben ſub Litt. GG. abzuſtatten geſucht, welches Sr. Majeſtät durch Höchſtdero Schreiben, ſub Litt. GGG. zu beantworten Gnädigſt geruhet haben.

Um nicht zu verabſäumen, obengenannte Geſetzliche Urkunden dem ganzen Lande zeitig bekannt werden zu laſſen, gab ich ſub Prod. Cancell. d. 13. Febr. 1777. die ſub Litt. H. hier beygefügte Supplique ein.

Worauf zufolge des Hochfürſtl. Beſcheides vom 11ten April ejusd. anni ſub Litt. I. gedachte Urkunden, nehmlich die letztere dieſe Herzogthümer betreffende Reichsconſtitution, und das in fundamento derſelben erfolgte Allodifications-Diplom dem ganzen Lande publiciret, und zu jedermanns Wiſſenſchaft gebracht worden ſind.

Mit demſelben Eifer und Rechtſchaffenheit, als Unſer Herr Delegirter bey der Oberherrſchaft, Unſere Staatsſachen betrieben, eben ſo hat Er Sich auch bey den Relationsgerichten für die Judicialia des Landes verwendet.

Ich habe alſo auch deshalb nur nöthig, mich, auf deſſen abgeſtattete Relation zu beziehen, indem ich die Status-Cauſæ, welche für Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, in der Sache wider den Herrn Aſſeſſor von Medem, und in der Sache wider den Magiſtrat und die Stadt Goldingen gedruckt ſind, ſub Litt. K. et L beyfüge.

Noch muß ich gegen Sie Hochwohlgebohrne Herren, einer während meines Landesbevollmächtigten Amtes, vorgefallenen Begebenheit erwehnen, welche ich, Ihrer eigenen, Uns alle intereßirenden Unannehmlichkeit ſowohl, als der Verlegenheit halber, in die ich dadurch verſetzt worden war, gerne in die dunkelſte Vergeſſenheit zu bringen gewünſcht hätte; allein ich muß Pflichten, wenn ſie auch mir unangenehm ſind, gehorchen Ich habe es auch gethan, habe nichts dabey verſäumt, und hier ſind die Beweiſe meines Benehmens, in der Gregorſkiſchen Sache.

Leſen Sie ſie ſelbſt, Hochwohlgebohrne Herren, verſetzen Sie ſich ſelbſt in meine Lage, ſo werden Sie, was ich damals empfunden, mir jetzo nach empfinden können.

Ich habe Ihnen geſagt, Hochwohlgebohrne Herren, daß Eitelkeit nicht mein Beſtimmungsgrund geweſen, dem Vaterlande zu dienen.

Eben ſo wenig iſt es auch Eigennutz. Sie wiſſen es alle, daß ich nicht einmal die kleinen Vortheile, die meinen Vorgängern in dieſem Amte zugeſtanden geweſen, genoſſen, daß ich ſie nicht verlangt, ſondern ihnen entſagt habe.

Ich habe keinen privat Gewinn, auch in keinem Stücke erhalten. Ja, meine Lage iſt von der Art, daß ich auch nicht einmal von der, auf ſo viele Unſerer Mitbrüder verbreiteten Königlichen Wohlthat der Allodification für mich, oder die Meinigen gevortheilet habe. Ich habe nichts aus Intereſſe für mich gewollt, und verlange auch jetzo nichts. Die Erhaltung des Ganzen, war mein einziger Zweck.

Allein, allmählig fängt die Laſt meines Amtes an, mir zu ſchwehr zu werden.

Ich muß denen Verbündungen, die ich lediglich für das Wohl des Allgemeinen eingegangen bin, und auf mich allein genommen habe, wenn das Allgemeine nicht darauf bedacht ſeyn will, mir ſelbige für das Künftige zu erleichtern, und Theil daran zu nehmen, entſagen.

Ich danke Ihnen alſo Hochwohlgebohrne Herren, Verehrungswürdige Mitbrüder, für das Vertrauen deſſen Sie mich zeithero gewürdigt; lege das Amt eines Landesbevollmächtigten hiemit nieder, und empfehle mich auch als Privatmann Ihrem ferneren brüderlichen Wohlwollen.

Mitau,
den 13ten Febr. 1778.

(L. S.) **Ernſt Wilhelm von der Brügen.**
Landesbevollmächtigter.

Sig. O.

Durchlauchtigſter Herzog, Gnädigſter Fürſt und Herr!

Vermöge dem 21ſten § des, den 8ten Auguſt vorigen Jahres gemachten Landtäglichen Schluſſes, unterſtehe ich mich Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht hierdurch um gnädigſter Feſtſetzung eines Termini zur Continuation des, letztern cum toto ſuo effectu et robore limitirten Landtages, um deſto mehr gegenwärtig unterthänigſt anzuflehen, da ich zu dieſem Geſchäfte die jetzige Jahres Zeit als die bequemſte für das ganze Land anſehe.

Dieſem

Dieſem gehorſamſten Petito füge ich voll Vertrauen zu Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht Huld und Gnade, auf Veranlaſſung verſchiedener Erbbeſitzer, welche ſich über die täglich überhand nehmende muthwillige Entweichung der Bauren beſchweren, annoch dieſe unterthänigſte Bitte hinzu, daß Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht gnädigſt geruhen mögen, denen aus Höchſtdero Kanzley auszufertigenden Hochfürſtlichen Umſchreiben zum Landtage, den Vorſchlag pro Deliberatorio beyfügen zu laſſen: Ob es nicht zuträglich wäre, um der obgedachten Entweichung der Bauren zu ſteuren, das dieſerhalb durch den 22ſten §. des landtäglichen Schluſſes von Anno 1727 gemachte und in Abſchrift hier beygefügte Project mutatis mutandis als ein Landesgeſetz feſtzuſetzen.

Die Ew Hochfürſtl. Durchlaucht beywohnende Landesväterliche Neigung das allgemeine Wohl in allen Stücken zu befördern, läſſet mir die gnädigſte Erhörung meiner unterthänigſten Bitte hoffen, und vermehret in mir diejenige Treue und Unterthänigkeit, mit der ich erſterbe, als

Ew. Hochfürſtlichen Durchlaucht

unterthänigſt gehorſamſter

Ernſt Wilhelm von der Brüggen.

Landesbevollmächtigter.

Litt. A.

Madame.

Rien ne ſauroit egaler l'ardent deſir, qu'anime la Nobleſſe de Courlaude de convaincre Votre Alteſſe Sereniſſime de ſon Admiration ainſi, que de ſon Attachement reſpectueux, qui reſtera d'autant plus inviolable, en tout tems, et en tous lieux, qu'il eſt fondé ſur les vertus eminentes de Votre Alteſſe Sereniſſime, et particulierement ſur cette humanité et bonté extrême, qui caracteriſent les plus belles ames. C'eſt dans ces ſentimens Madame, que j'oſe au nom de la ſusdite Nobleſſe et à l'approche d'une nouvelle année préſenter reſpectueuſement à Votre Alteſſe Sereniſſime les Voeux ardens et ſinceres, que toute la Courlande adreſſe au Ciel pour la conſervation des jours precieux de Votre Alteſſe Sereniſſime ainſi, que pour ſa felicité parfaite. J'oſe ajoutter à ces voeux la tres-

humble priere que Votre Alteſſe Sereniſſime daigne accorder gracieuſement à la Nobleſſe de ces Duchés la continuation de ſa haute bienveillance, et d'agréer les très humbles aſſurences du profond reſpect, avec lequel j'ai l'honneur d'être.

Madame,

de Votre Alteſſe Sereniſſime

Mitau, ce 24. Decembre 1776.

le très-humble et très-Obeiſſant Serviteur,

E. G. de Brüggen,

Plenipotentiaire de la Nobleſſe de Courlande.

Litt. B.

$\frac{4}{15}$. de Janvier 1777. de. St. P.

Monſieur.

Je ſuis très-ſenſible aux temoignages de la Continuation de l'attachement et Attention, que Vous venés de me temoigner à l'occaſion de la nouvelle année au nom de toute la Nobleſſe de Courlande. La reconnoiſſance que je lui en dois, ſera toûjours ineffaçable dans mon coeur, ne ſouhaitant rien au monde ſi ardemment, que de l'en convaincre à toute occaſion. Je Vous prie Monſieur d'aſſurer toute la Nobleſſe de ces ſinceres ſentiments de ma bienveillance et amitié, avec lesquels je lui ſouhaite ſi bien qu'à Vous même toutes ſortes de proſperités à l'entrée de cette nouvelle année, ayant la ſatisfaction de Vous aſſurer, que je ſerai toute ma vie.

Monſieur

Votre très-affectionnée et vraie amie

Eudoxe D. de Courlaude.

Ab Extra.

A Monſieur

Monſieur de Brüggen, Plenipotentiaire des Etats de Courlande et Chambellan de Sa Majeſté le Roi de Pologne

à

Mitau.

Actum

Actum in Curia Regia Varſavienſi, Dié trigeſima Menſis Octobris, Anno Domini Milleſimo, Septingenteſimo, Septuageſimo, Sexto.

Ad Officium & Acta præſentia Caſtrenſia Capitaneatus Varſavienſis perſonaliter veniens, Magnificus Adamus Cieciſzewſki Venator Terræ Livenſis, Confœderationis Generalis, & Comitiorum Ordinariorum Regni Secretarius, Eidem Officio & Actis Ejus ſancitam Conſtitutionem infra ſcriptam obtulit, & ad ingroſſandum in Acta præſentia porrexit tenoris talis.

Litt. C.

Xięſtwo Kurlandzkie y Semigalſkie.

Chcąc każdemu uczynic ſprawiedliwoſc, Jasnie Wielmożnemu Xiążęciu Kurlandskiemu, tudziez Stanowi Rycerskiemu, Miaſtom, y wſzyſtkim Obywatelom Xięſtwa Kurlandſkiego y Semigalſkiego, Prawa, Przywileje, Wolnosci, y Prerogatywy w Ogolnosci Im ńadane potwierdzamy, wszczegulnosci zas Inveſtyture Jaſnie Wielmoznego Xiązęcia, Pacta ſubjectionis, Privilegium Nobilitatis, Privilegium Ducis Gotthardi, Formulam Regiminis, Deciſiones Commiſſoriales de Anno Milleſimo, Sexcenteſimo,

Litt. D.

Ducatus Curlandiæ & Semigalliæ.

Tribuendo unicuique jus ſuum confirmamus Illuſtriſſimo Duci, Ordini Equeſtri, Civitatibus ac omnibus incolis horum Ducatuum, Jura, Privilegia, Immunitates, Libertates in genere, in ſpecie vero Inveſtituras Ducales, Pacta Subjectionis, Privilegium Nobilitatis, Privilegium Ducis Gotthardi, Formulam Regiminis, Deciſiones Commiſſoriales de Anno

mo, Quadrageſimo Secundo etMilleſimo, Septingenteſimo, Decimo Septimo, Pactum Jasnie Wielmozny Xiązęcia Erneſta Jana de Die Octava Junii Milleſimo, Septingenteſimo, Trigeſimo Septimo, et Actum Compoſitionis de Die Octava Auguſti, Milleſimo, Septingenteſimo, Septuageſimo Sexto, ktory to Akt na ostatnim Zgromadzeniu Stanow Kurlandzkich między Jasnie Wielmoznym Xiązęciem y Stanem Rycerskim uſtanowiony, pro Suprema Noſtra Authoritate we wszyſtkich Jego Punktach y klauzulach umacniamy y ratyfikujemy. Gdyby zas o właściwy Sens tych Uſtanowien za fundament Prawa Publicznego Kurlandskiego położonych (ktorych moc wieczną bydz chcemy, y ktore chyba za zezwoleniem powszechnym ſtron odmienione bydz mogą) tudzież Konſtytucyi ſtoſujących ſię do Xięſtwo Kurlandskiego, między Jasnie Wielmoznym Xiązęciem y Stanem Ry-

1642 & 1717. Pactum conditum inter olim Ducem Erneſtum Joh. d. d. 8. Junii 1737 & Actum Compoſitionis d. d. 8. Auguſti 1776, quem quidem Actum in ultimis denuo Comitiis Curlandicis inter Ill. Ducem & Ordinem Equeſtrem conditum, pro Suprema Noſtra Authoritate in Omnibus ſuis punctis & clauſulis ratihabemus & confirmamus. Sin autem acciderit ut de mente harum Legum, pro baſi Juris Publici Curlandiæ poſitarum (quarum Authoritatem æternam eſſe volumus & quæ non niſi conſenſu omnium mutari debent) non minus etiam Conſtitutionum circa Ducatum Curlandiæ ſancitarum inter Illuſtrem Ducem et Ordinem Equeſtrem non

Rycerskim Spor iakowy naſtąpił, tedy [Nam iako Domino Supremo et Directo tłumaczenie Ich y Deklaracyą autentyczną po weyrzeniu wprzod w Okolicznoſci Sprawy, y wyſłuchaniu tych, ktorych nalezy, rezerwuiemy, niederogując iednak wzwyż rzeczonym Prawom fundamentalnym; Poki zas takowe tłumaczenie nienaſtąpi, to ó co rzecz idzie, in ſtatu quo pozoſtac a tym czaſem podług zwyczaiu y Poſſeſſyi rozsądzonym bydz powinno. A ponieważ niektore poroznienia in Punkto Artykułu Trzeciego oſtatniey Konſtitucyi względem Xięſtwa Kurlandskiego uſtanowioney, między Jasnie Wielmoznym Xiążęciem, y Stanem Rycerskim Kurlandzkim już wszczętę, wspomionym zas Akcie Kompozycyi za zgodą oboch ſtron do Decyzyi Naszey odesłane zoſtały, przeto ſtoſując ſię do opiſu rzeczoney Konſtytucyi y przyczyn, Ktore Nas na ow czas do uſtanowienia takowego

non conſtet, tunc Nobis, pua Domino Supremo & Directo interpretationem & Declarationem authenticam, prævia cauſæ cognitione & auditis quorum intereſt, non derogando ſuprafatis Legibus fundamentalibus, unice reſervamus; Quousque vero ejusmodi interpretatio ſuperveniat, id de quo controvertitur in ſtatu quo manere & interim ſecundum uſum & poſſeſſionem disjudicari debet. Et quoniam Differentiæ quædam circa mentem Articuli tertii ultimæ Conſtitutionis circa Ducatum Curlandiæ ſancitæ, inter Illuſtrem Ducem & Ordinem Equeſtrem jam jam exortæ in ſupramemorato vero Actu compoſitionis, ipſo Conſenſu partium ad Deciſionem Noſtram remiſſæ fuere, hinc inhærendo ſimpliciter menti præfatæ Conſtitutionis rationibusque quæ Nos tunc temporis ad ejusmodi

go Prawa pobudziły, wszyſtkie Dobra od przeszłych Xiąząt Obywatelom Kurlandzkim Lennoscią nadane y wczaſie wzmiankowaney Konſtitucyi ieszcze jakim kolwiek bądz Prawem przeznichże poſiadane pro irreverſibilibus deklaruiemy, y takowe z Innemi Dobrami allodyalnemi co do Natury Ich zupełnie porownywamy; zupełną Moc dysponowania onemi rownie iak prawdziwie allodyalnemi teraznieyszym Poſſeſſorom y Ich Dziedzicom y Sukceſſorom oboiey płci raz na zawsze nadając.

ejusmodi Legem condendam commoverunt, omnia bona a Ducibus anterioribus incolis Curlandiæ in feudum collata & tempore præfatæ Conſtitutionis adhuc ab iisdem ſit quo titulo ſit poſſeſſa, pro irreverſibilibus et ejusdem naturæ ac cætera bona mere Allodialia declaramus, Poſſeſſoribusque modernis ac Succeſſoribus utriusque ſexus omnimodam facultatem cum iisdem qua veris allodiis disponendi tribuimus.

A Mokronowski, M. G. K. K. A. Oginski, M. K. G. W. X. Litt. y Seymowy, manu propria. Michał Xiąze Poniatowski, BPt. Dep. do Konſtytucyi z Senatu, manu propria. Jozef Stępkowski Kaſtelan Kyowski. Auguſt Xiąze Oaut Sułkowski, Wda. Kal. ex Sen. Deputat. z Proow. W. P. Antoni Gielgud, Kasztelan Zmudzki ex Sen. Dep. z Prow. W. X. Litt. manu propria. J. Małachowski, Ref. Kor. P. W. Sand. Dep. do Konſtytucyi z Prowincyi Małapoll. K. J. Lipinski Podkomorzy Litewski Poſeł z W. P. Dep. do Conſt. z Prow. M. P. M. Sobolewski, Piſarz Ziemski Grod. Warszawski, Poſeł Woiewodztwa Mazowieckiego, Dep. do Konſt. z Prow. W. P. manu propria. Jozef Mikurski Podkomorzy, y Poſeł Ziemi Goſtynskiey Dep. do Konſtitucyi z Prow. W. P.

P. manu propria. Stefan Dominik Romer Podkomorzy, y Poſeł Woiewodztwa Trockiego Dep. do Konſtytucyi z Prowincyi Litt. Kazimierz Wolmer Sędzia Ziem. Grodzien. y Poſeł Dep. do Konſtitucyi z Prow. Litt. manu propria.

Poſt cujus quidem ſancitæ Conſtitutionis ſuperius præinſertæ in Acta præſent. Ingroſſationem Originale Ejusdem Eidem Offerenti prævia Officii Sui Quietatione eſt extraditum.

(L.S.) Puchała.
mpp.
Lect. per Włoſtowski.

Præinſertas Copias cum Originalibus ſuis mihi exhibitis de verbo ad verbum concordare, id quod ſub Regio Clementiſſime mihi concredito Secretariatus & Notariatus publici Sigillo, ſolitaque ſubſcriptione mea atteſtor.

(L S) Theophilus Werner,
Sacræ Regiæ Majeſtatis Secretarius,
Actualis et Notarius publicus juratus.
mpp.

prod. den 13. Februar Anno 1777.
Hochfürſtliche Canzeley.

Litt. E.

Deutſche Uberſetzung.

Actum in dem Königl. Schloßgerichte zu Warſchau den 30ſten October Anno 1776.

Vor dem Warſchauiſchen Schloß-Gerichts-Officio und den gegenwärtigen Actis erſchien perſönlich der Wohlgebohrne Adam Cieciszewski, Jägermeiſter der Landſchaft Liven, Generalconföderations- und ordentlicher Reichstags-

tagssecretaire, und übergab nachstehende sancirte Constitution zur Ingroßirung, des folgenden Lauts:

Die Herzogthümer Curland und Semgallen.

Da Wir jedermann bey seinem Rechte lassen wollen, so bestätigen Wir dem Durchl. Herzoge, E. Wohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, denen Städten und allen Einwohnern dieser Herzogthümer, ihre Rechte, Privilegia, Immunitäten und Freyheiten überhaupt, insbesondere aber die Investituras Ducales, Pacta Subjectionis, Privilegium Nobilitatis, Privilegium Ducis Gotthardi, Formulam Regiminis, Decisiones Commissoriales de Anno 1642 & 1717, das Pactum des Weyland Durchl. Herzogs Ernst Johann vom 8ten Junii 1737 und die Compositions-Acte vom 8ten Augusti 1776, welche zwischen dem Durchl. Herzoge und der Ritterschaft, auf dem letztgehaltenen Curländischen Landtage geschlossene Acte Wir, Kraft Unserer Allerhöchsten Authorité, in allen ihren Puncten und Clausuln ratihabiren und confirmiren. Wenn es sich aber ereignen sollte, daß über den Sinn dieser Gesetze, welche die Grundfeste des Curländischen Staatsrechts ausmachen, (deren Authorité Wir ewig geltend wissen wollen, und die nicht anders, als mit Allerseits Einwilligung abgeändert werden sollen) wie nicht weniger über die für das Herzogthum Curland sancirten Constitutionen, zwischen dem Durchl. Herzoge und der Ritterschaft ein Streit entstände, so behalten Wir, als unmittelbarer Oberherr, Uns alleine vor, nach vorgängiger Untersuchung der Sachen, auch Vernehmung der Interessenten, die Auslegung und authentische Erklärung darüber, jedoch oberwehnten Grundgesetzen unbeschadet, zu machen. So lange aber bis daß eine solche Auslegung erfolget, soll dasjenige, worüber controvertiret wird, in statu quo verbleiben und indessen der Gewohnheit und dem Besitze nach entschieden werden. Da aber über den Sinn des dritten Artikuls der für Curland sancirten letztern Constitution zwischen dem Durchl Herzoge und E. Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft bereits einige Mißhelligkeiten entstanden, durch die obengedachte Compositions-Acte aber, selbst mit Einwilligung beyder Theile, Unsrer Entscheidung unterleget sind, so inhäriren Wir schlechterdings dem Sinne der vorbesagten Constitution und denen Ursachen, die Uns damals, ein solches Gesetz zu geben, bewogen haben, und erklähren alle von den vorigen Herzogen denen Einwohnern Curlands zu Lehn gegebene,

und

und von dieſen, zur Zeit der gedachten Conſtitution, es ſey unter welchem Titel es wolle, annoch beſeſſene Güther, für nicht rückfällige und eben der Natur als die übrigen Allodialgüther, ertheilen auch den jetzigen Beſitzern und derſelben Nachfolgern beyderley Geſchlechts, alle Befugniß, mit ſelbigen als mit wahren Erbgüthern zu disponiren.

A. Mokronowski, General-Kron-Conföderations-Marſchall. A. Oginski, Reichstäglicher- und General-Conföderations-Marſchall des Großherzogthums Litthauen. Michael Fürſt Poniatowski, B P. L. Deputirter aus dem Senat zur Conſtitution mpp. Joſeph Stempkowski, Caſtellan von Kyow. Auguſt Fürſt Sulkowski, Woywod von Kaliſch, Deputirter des Senats aus der Provinz Großpohlen. Anthon Gielgud, Caſtellan von Samogitien, Deputirter des Senats aus der Provinz Litthauen. J. Malachowski, Kronreferendarius, W Sand. Deputirter zur Conſtitution aus der Provinz Kleinpohlen. K. J. Lipinſki, Mundſchenk von Litthauen, Abgeſandter der W. P. und Deputirter zur Conſtitution, aus der Provinz Kleinpohlen. M. Sobolewski, Warſchauiſcher Land- und Grodgerichts Schreiber, Abgeſandter der Woywodſchaft Maſovien und Deputirter zur Conſtitution aus der Provinz Großpohlen. Joſeph Mikurski, Kammerherr, Abgeſandter der Landſchaft Goſtyn und Deputirter zur Conſtitution aus der Provinz Großpohlen. Stephanus Dominicus Romer, Kammerherr, Abgeſandter der Woywodſchaft Trock und Deputirter zur Conſtitution aus der Provinz Litthauen. Caſimir Wolner, Grodniſcher Landrichter, Abgeſandter und Deputirter zur Conſtitution aus der Provinz Litthauen.

Nach geſchehener Ingroßirung der vorſtehenden Conſtitution, iſt deren Original dem Offerenti gegen Quitance extradiret worden.

(L.S.) Puchała.
mpp.
Lect. per Włoſtowski.

Daß vorſtehende Ueberſetzung mit ihren mir exhibirten polniſch und lateiniſchen Originalien gleichlautend ſey, beglaubige hiemit, unter Beydruckung des Allergnädigſt mir anvertrauten Königl. Secretariats- und Notariats Inſiegels und meiner gewöhnlichen Unterſchrift.

Theophilus Werner,
(L.S.) Sacræ Regiæ Majeſtatis Secretarius, Actualis et Notarius publicus juratus. mpp.

prod. den 13. Februar Anno 1777. Hochfürſtliche Canzeley.

Litt. F.

Nos Stanislaus Augusſtus, Dei Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Litthuaniæ, Ruſſiæ, Pruſſiæ, Maſſoviæ, Samogitiæ, Kyoviæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolensciæ, Severiæ, Czernichoviæque, &c. &c. &c.

Notum teſtatumque facimus omnibus quorum intereſt vel intereſſe poteſt, præſertim Illuſtriſſimo Duci grate Nobis delecto ac Conſiliariis Supremis et toto Ordini Equeſtri Curlandiæ, fideliter Nobis dilectis. Quemadmodum nihil Nobis majus afferre poteſt gaudium ac dum Regnum Noſtrum Provinciasque cum illo conjunctas et unum quemque Noſtrorum ſubditorum ſub ſceptro Noſtro ſecuros, Florentes atque beatos videmus, non ultima ſane Noſtrarum ſollicitudinum fuit, ut Ducatus Curlandiæ et Semigalliæ, feudi vinculo Regno Noſtro annexi, ſub inumeris, quibus hucdum afflicta fuit Respublica, adverſitatibus, incolumes ſerventur, nec ſalus illorum detrimentum capiat; nec ingratum ideo Nobis extitit, dum ſub tempus noviſſimorum

Litt G.

Wir Stanislaus Auguſtus, von Gottes Gnaden, König in Pohlen, Großherzog in Litthauen, Reußen, Preußen, Maſovien, Samogitien, Kyowien, Volhinien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensk, Severien und Czerniechowien ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Thun allen und jeden, ſo daran gelegen iſt, oder ſeyn kann, vornehmlich dem Durchlauchtigen Herzoge, Unſerm lieben Beſondern, wie auch denen Oberräthen und der geſamten Ritter und Landſchaft in Curland, Unſern lieben Getreuen, kund und zu wiſſen, wasmaſſen Uns nichts erfreulicher ſeyn kann, als wenn Wir Unſer Königreich und die mit ſelbigem verbundene Provinzen, auch einen jeden Unſrer Unterthanen, unter Unſerm Zepter ſicher, blühend und glücklich ſehen. Es iſt fürwahr nicht die geringſte noch letzte Unſrer Sorgfalt geweſen, die mit Unſerm Königreich Lehnsmäßig verbundene Herzogthümer Curland und Semgallen, während den unzähligen Widerwärtigkeiten, von welchen die Republik bishero heimgeſuchet worden, ganz ſchadlos zu erhalten, damit ihre Wohlfahrt keinen Abbruch leiden möge. Dahero es Uns denn auch nicht unangenehm geweſen, daß zur Zeit des

letztern

ſimorum Comitiorum Regni, per Generoſum Delegatum Generoſi Ordinis Equeſtris Curlandiæ Comitem Ottonem de Keyſerling, præſentatus Nobis fuit Actus Compoſitionis inter Illuſtriſſimum Ducem et Ordinem Equeſtrem in Conventu publico Mitaviæ nuper celebrato ſub die 8va Auguſti Anni Currentis conditus, ſigillis et ſubſcriptione manuum Illuſtriſſimi Ducis et Deputatorum Generoſi Ordinis Equeſtris munitus; habita itaque ratione, quod per hunc Actum Compoſitionis plures hucusque inter Illuſtriſſimum Ducem et Generoſum Ordinem Equeſtrem exortæ diſſenſiones aſſopitæ, plura etiam ad ſtabiliendam pacem et mutuam concordiam inſervientia, conſenſu partium ſtatuta fuere; non dubitavimus annuendo humillimo petito Generoſi Delegati Generoſi Ordinis Equeſtris eundem Actum Compoſitionis in noviſſimis Regni Comitiis mediante, Conſtitutione circa Ducatum Curlandiæ, Sancita Auctoritate Noſtra Supremi et Directi Dominii, munire, in omnibus ſuis Punctis, Articulis et Clauſulis ratificare et confirmare,

letztern Reichstages, Uns durch den Wohlgebohrnen Delegirten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft von Curland, Grafen Otto von Keyſerlingk, eine zwiſchen dem Durchlauchtigen Herzoge und der Ritterſchaft, auf dem neulich zu Mitau den 8ten Auguſt a. c. gehaltenen öffentlichen Landtage errichtete, auch mit den Siegeln und Unterſchriften des Durchlauchtigen Herzogs und derer Deputirten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft beſtätigte Compoſitionsacte präſentiret worden.

Nachdem Wir nun erwogen, daß durch dieſe Compoſitionsacte verſchiedene zwiſchen dem Durchlauchtigen Herzoge und Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft bisher obgewaltete Mißhelligkeiten abgethan, vieles aber auch zur Herſtellung der Ruhe und gemeinſamen Eintracht, dienliche, mit Uebereinſtimmung der Theile feſtgeſetzet worden; So haben Wir kein Bedenken getragen, dem unterthänigſten Bitten des Wohlgebohrnen Delegirten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft nachzugeben, und ſelbige Compoſitionsacte, auf dem letztern Reichstage, mittelſt einer über das Herzogthum Curland ſancirten Conſtitution, Kraft Unſerer unmittelbahr Oberherrſchaftlichen Authorité, zu befeſtigen, in allen deſſen Punkten, Artikeln und Clauſeln, zu ratificiren, zu confirmiren und für ein öffentliches

mare, ac pro lege publica Ducatus Curlandiæ declarare.

Quoniam vero hucusque diu multumque inter Illuſtriſſimum Ducem et Ordinem Equeſtrem certatum fuit: utrum bona a Ducibus anterioribus incolis Curlandiæ olim diverſis temporibus in feudum collata, extincta ſtirpe mascula primi acquirentis, denuo ad Cameram Ducalem reverti, vel potius Succeſſoribus allodialibus vaſalli, vel extraneis, ad quos Succeſſu temporis quocunque titulo translata fuerint, qua allodia manere deberent? Generoſus etiam Ordo Equeſtris dum caſus extinctæ liniæ masculæ primi acquirentis, nuper circa bona Neuhoff et Alt-Seſſielen extitit, et Illuſtriſſimus Dux eadem qua feuda vacantia retrahere vellet, Articulum tertium Conſtitutionis Anno 1775 pro Ducatibus Curlandiæ et Semigalliæ ſancitæ, quo Ordini Equeſtri Curlandiæ poſſeſſio bonorum feudalium ſimul ac Allodialium in perpetuum confirmatur, pro ſe allegavit, ab Illuſtriſſimo Duce vero replicatum fuit, aliam ſubeſſe mentem huic legi, quo tandem tota hæc quæſtio,

Staatsgeſetz des Herzogthums Curland zu declariren. Weilen aber bishero lange und vielfältig zwiſchen dem Durchlauchtigen Herzoge und der Ritter und Landſchaft certiret werden, ob diejenigen Güther, ſo von den vorigen Herzogen denen Curländiſchen Einſaaſſen vormals zu verſchiedenen Zeiten zu Lehn gegeben ſind, nach Abgang des Männlichen Stammes des erſten Lehnsnehmers, endlich wiederum der Fürſtlichen Kammer heimfallen, oder aber denen Allodialerben des Vaſallen, oder auch denen Fremden, an welche ſie in der Folge der Zeit, unter irgend was für einem Titel gediehen und übertragen ſeynd, als Allodialgüther verbleiben ſollen? Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft auch, da ſich der Fall, wegen Abgang des Männlichen Stammes des erſten Lehnsnehmers, neulich bey denen Neuhöfſchen und Alt-Seſſilſchen Güthern ereignet, und der Durchlauchtige Herzog, ſolche als erledigte Lehne wieder einziehen wollen, den 3ten Artikel der Anno 1775 für die Herzogthümer Curland und Semgallen ſancirten Conſtitution, durch welchen der Curländiſchen Ritter und Landſchaft der Beſitz der Lehngüther ſowohl als der Allodialgüther, auf immerwährende Zeiten beſtätiget worden, für ſich allegiret hat, abſeiten des Durchlauchtigen Herzogs aber dagegen, daß dieſes Geſetz einen ganz andern Sinn habe, repliciret und mithin dieſe ganze

Frage

ſtio, ejusdem deciſio, ac præfatæ legis interpretatio authentica, per Articulum Octavum ſæpe ſati Actus Compoſitionis, ipſo conſenſu partium ad Nos remiſſa fuit. Hinc Nos, cum Conſiliariis latere Noſtro aſſidentibus, reaſſumendo Articulum tertium præfatæ Conſtitutionis Anni 1775 et Declarationem mediante Conſtitutione in noviſſimis Regni Comitiis, circa Ducatum Curlandiæ Sancita deſuper jamjam datam, fidelitatis et Amoris, quorum Generoſus Ordo Equeſtris Curlandiæ Nobis et Sereniſſimis Anteceſſoribus Noſtris tot præclara edidit exempla, promiſſi quoque Divi Anteceſſoris Noſtri, Sigismundi Auguſti, in Pactis primævæ Subjectionis Nobilitati Curlandiæ dati, ſe nunquam minuere, ſed potius augere velle Privilegia et libertates præfati Generoſi Ordinis Equeſtris, probe memores, decidendo finaliter ſæpefatam quæſtionem, et declarando Articulum tertium ſupra memoratæ Conſtitutionis de Anno 1775, omnia bona a Ducibus anterioribus incolis Curlandiæ cujuscunque ſtatus et conditionis, ſivi titulo gratioſo, ſive onoroſo, alias Pfand-Lehnsweiſe, in Feudum collata, et tempore conditæ modo dictæ Con-

Frage nebſt deren Entſcheidung und die autentiſche Erklärung des gedachten Geſetzes durch den 8ten Artikel der ofterwehnten Compoſitionsacte mit Einwilligung der Theile, an Uns remittiret worden: So reaſſumiren Wir nebſt denen Uns zur Seiten ſitzenden Räthen, den 3ten Artikel der vorerwehnten Conſtitution vom Jahre 1775, und die, mittelſt der über das Herzogthum Curland auf dem letztern Reichstage errichteten Conſtitution, darüber bereits gegebene Declaration, entſcheiden demnach, wohleingedenk der Treue und Liebe, deren Eine Wohlgebohrne Curländiſche Ritter und Landſchaft Uns und Unſern Durchlauchtigſten Vorfahren ſo viele fürtrefliche Beweiſe gegeben, wie auch der von Unſerm Durchlauchtigſten Vorweſer Sigismundo Auguſto, in den erſten Unterwerfungspakten, dem Curländiſchen Adel ertheilten Verſicherung, daß Er die Privilegia und Freyheiten der beſagten Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft niemals mindern, ſondern vielmehr vermehren wolle, die ſchon gedachte Frage hiemit finaliret, und erklären in fundamento des 3ten Artikels der ofterwehnten Conſtitution von Anno 1775, alle von denen vorherigen Herzogen, denen Curländiſchen Einwohnern, wes Standes und Würden Sie auch ſeyn mögen, aus bloſſer Gnade verliehene oder Pfandlehnsweiſe gegebene und zur Zeit der Errichtung eben-

Conſtitutionis Anni 1775, adhuc vel a Succeſſoribus ſive feudalibus primi acquirentis, vel ab extraneis, vigente adhuc vel jam extincta linea mascula primi acquirentis, ſit quo titulo ſit poſſeſſa pro irreverſibilibus ac veris et indubiis Allodiis, nullo feudi vinculo ſubjectis, declaramus, Poſſeſſoribusque modernis, illorumque hæredibus ac ſucceſſoribus particularibus vel univerſalibus, tam masculini quam fœminini ſexus, omnimodam facultatem, eadem vendendi, donandi, oppignorandi vel quocunque aliomodo tam inter vivos quam mortis cauſa, cum iisdem disponendi, pro Suprema Noſtra in Ducatus Curlandiæ et Semigalliæ Auctoritate, ex Gratia Noſtra, tribuimus, eosque circa hocce clementiſſime illis conceſſum Privilegium Allodificationis, contra quoscunque manutenere promittimus.

ebengedachter Conſtitution von Anno 1775 annoch, entweder von denen ſowohl Lehns- als Allodialerben des erſten Lehnsnehmers, oder auch von Fremden, es möge der Männliche Stamm des erſten Lehnsnehmers noch vorhanden oder ſchon erloſchen ſeyn, unter welchem Titel es wolle, im Beſitz habende Güther, für nicht rückfällige und unbezweifelte wahre Allodial- auch keiner Lehnspflicht unterworfene Güther, geben auch, Kraft Unſerer über die Herzogthümer Curland und Semgallen Uns zuſtändigen Allerhöchſten Authorité und aus der Uns beywohnenden Gnade, denen jetzigen Beſitzern, deren Particular- und Univerſalerben und Erbfolgern, ſowol Männlichen als Weiblichen Geſchlechts, alle Befugniß, ſelbige zu verkaufen, zu verpfänden, zu verſchenken, oder mit ſelbigen auf alle Art und Weiſe, ſowol unter Lebendigen, als auch auf den Todesfall zu disponiren und verſprechen anbey, Sie bey dieſem ihnen Allergnädigſt ertheilen Allodifications-Privilegio, gegen jedermänniglich zu handhaben.

Et quoniam de cœtero in fundamento Conſtitutionis de Anno 1736 Illuſtriſſimo olim Duci Ernesto Joanni, parenti illuſtriſſimi Ducis regnantis, per Diploma Inveſtituræ a Divo Anteceſſore Noſtro Augoſto III. præfato Illuſtriſſimo

Und weilen übrigens, in fundamento der Conſtitution von Anno 1736, dem Weyland Durchlauchtigen Herzoge Ernſt Johann, Vatern des jetztregierenden Durchlauchtigen Herzogs durch das, von Unſern Weyland Durchlauchtigſten Vorfahren Auguſto Tertio,

ſtriſſimo olim Duci Erneſto Joanni dato, nec non per Conventionem Gedanenſem, obligatio impoſita fuit Omnia debita menſæ Ducalis feudalia in ſe ſuscipiendi, eaque præcipue, que Decretis Judiciorum Relationum Noſtrarum propriarum evicta fuerint, in rem et emolumentum feudi, creditoribus in forma juris debita exſolvendi, hæc vero Noſtra novella diſpoſitio adimpletionem ejusmodi Obligationis et apromiſſionis in parte impoſſibilem reddit, hinc Illuſtritatem Suam Ducem regnantem, ejusdemque Succeſſores, quoad debita in bonis ſub hac Allodificatione comprehenſis inſcripta, a ſupra fata obligatione et apromiſſione, pro Suprema Noſtra Auctoritate, ita ac ſi revera iisdem ſatisfeciſſet, quo ſolenniori modo fieri poteſt, eliberamus et abſolvimus, Dominio Noſtro Supremo et directo in Dncatum Curlandiæ et Semigalliæ per omnia ſalvo.

Tertio, G. A. den erſtgedachten Weyland Durchl. Herzoge Ernſt Johann ertheilte Inveſtitur-Diploma, imgleichen durch die Danziger Convention, die Verbindlichkeit auferleget worden, alle Fürſtliche Tafel-Lehns-Schulden zu übernehmen, und ſelbige, beſonders diejenigen, ſo durch Unſere Relationsgerichts Decreta evinciret ſeyn würden, zum Beſten und Nutzen des Lehns, denen Gläubigern, rechtlicher Gebühr nach auszuzahlen; dieſe Unſre neuere Verordnung aber ſothane Verbindlichkeit und gegenſeitige Angelobung zum Theil unmöglich macht, ſo ſprechen Wir, Kraft Unſrer Allerhöchſten Authoritæt, den regierenden Durchlauchtigen Herzog und deſſen Nachfolger, in Betracht der auf denen unter dieſer Allodification begriffenen Güthern haftenden Schulden, von obgedachter Verbindlichkeit und Angelobung, ſo, als wenn Er ſolchen würklich volle Gnüge gethan hätte, auf die feyerlichſte Art, wie ſolches immer geſchehen mag, frey und los, jedoch der Uns zuſtändigen unmittelbaren Oberherrſchaft über die Herzogthümer Curland und Semgallen, überall unbeſchadet.

In quorum fidem præſentes manu Noſtra ſubſcriptas, Sigillis Regni et Magni Ducatus Littuaniæ communiri juſſimus. Datum Var-

Zu deſſen mehrern Urkund haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben und mit denen Siegeln des Königreichs und des Großherzogthums Litthauen beſtärken laſſen. Gegeben zu Warſchau

Vatſaviæ die XIV. Novembris Anno Domini MDCCLXXVI. Regni Vero Noſtro XIII. Anno.

Stanislaus Auguſtus, Rex.

Anthonius Sikorski, Sæ Ræ. Mtts. et Sigill. Maj. Regni Secretarius. mpp.

Joannes Haraburda, Sig. min. M D Litt. Secretarius. mpp.

L. S. penſ. Regni.

L. S. penſ. M. D. L.

Diploma Allodificationis pro Generoſo Ordine Equeſtri Curlandiæ.

Præinſertam Allodificationis Privilegii Copiam cum vero Originali ſuo mihi exhibito in omnibus concordare, id quod ſub Regio Clementiſſime mihi concredito Regii Secretariatus et Notariatus publici Sigillo ſolitaque ſubſcriptione mea præſentibus teſtor.

(L.S.) Theophilus Werner, Sacre Regiæ Majeſtatis Secretarius Actualis et Notarius publicus juratus.

mpp.

ſchau den 14ten November im Jahr des Herrn 1776, Unſerer Regierung aber im 13ten Jahr.

Stanislaus Auguſtus König.

Anthonius Sikorski, Sæ Ræ. Mtts. et Sigill. Maj. Regni Secretarius mpp.

Joannes Haraburda, Sig. min. M. D. Litt. Secretarius. mpp.

L. S. penſ. Regni.

L. S. penſ. M. D. L.

Allodifications - Diploma für Eine Wohlgebohrne Curländiſche Ritter und Landſchaft.

Daß vorſtehende Ueberſetzung mit ihrem mir vorgezeigtem lateiniſchen Original gleichlautend ſey, beglaubige hiemit, unter Beydruckung des Allergnädigſt mir anvertrauten Königlichen Secretariats- und Notariats-Inſiegels und meiner gewöhnlichen Unterſchrift.

(L.S. Theophilus Werner, Sacræ Regiæ Majeſtatis Secretarius, Actualis et Notarius publicus juratus.

mpp.

Prod. den 13ten Februar Anno 1777. Hochfürſtliche Canzeley.

Litt.

Litt. G. G.

Sire.

Il y-a longtems, que tout le monde reconnoit en Votre Majeſté le meilleur et le plus ſage Monarque de ce ſiecle, et la derniere Conſtitution, ainſi que le Diplome d'Allodification, que Votre Majeſté a daignée accorder graçieuſement aux habitans des Duchés de Courlande, prouvent de la maniere la plus eclatante, combien Votre Majeſté s'occupe continuellement du ſoin paternel de rendre heureux tout ſes ſujets, et de s'immortaliſer par ſes bienfaits. La Nobleſſe de Courlande, qui ſent tout le prix de ces ſoins et bienfaits de Votre Majeſté par leſquels ſes droits et loix ont été reintegrées, et ſes poſſeſſions miſes en ſureté ne, ceſſera de benir à jamais le nom et la memoire de Votre Majeſté, et penetrée de la plus vive reconnoiſſance, elle oſe par moi avec la ſoumiſſion la plus profonde préſenter à Votre Majeſté, les actions de graces les plus ſinceres et les plus ſoumiſes, ainſi, que les très-humbles aſſurances, qu'elle ſera en toute occaſion prette à ſacrifier ſa fortune et ſa vie pour convaincre le meilleur des Rois par un attachement Fidele, du Zêle, qui l'anime de ſe rendre digne de la clemence et des bienfaits de Votre Majeſté. C'eſt dans ces ſentimens

Sire,

Sire, que j'oſe ſuplier très-humblement Votre Majeſté d'accorder la Continuation de ſa protection Royale au maintient des loix nouvellement reintegrées de ces Duchés et d'agréer gracieuſement les repreſentations reſpectueuſes, que j'oſe par là-cy jointe Note faire â Votre Majeſté ſur l'embaras, dans le quel je me trouve par l'affaire du Chambellan Gregorski, j'ai l'honneur d'etre avec la ſoumiſſion la plus profonde

de Votre Majeſté

à Stenden,
ce 7. Fevrier 1777.

le très-humble et le trés ſoumis,

E. G. de Brüggen,

Plenipotentiaire de la Nobleſſe de Courlande.

Litt.

Litt. G. G. G.

Monſieur de Brüggen. I'ai lû avec plaiſir la lettre, que Vous M'avés écrite le 7. de ce mois en reconnoiſſance de Mes ſoins pour reintêgrer et mainténir les droits de la Nobleſſe de Courlande; I'en aurai toûjours un bien ſenſible de temoigner à tout l'Ordre Equeſtre en général et à tous les particuliers, Mon inclination á ſatisfaire, toutes les juſtes demandes, qui Me ſeront adreſſées, conformement aux loix et á l'équité; et Je Vous charge, de les en aſſurer de Ma part, en comptant Vous même ſur Ma bienveillance. Quant á l'affaire du Chambelan Gregorski, Je Me rapporte à ce qu'il Vous ſera expliqué par le Prélat Ghigiotti ſuivant Mes intentions, et ſur ce Je prie Dieu, qu'il Vous ait Monſieur de Brüggen en ſa Sainte garde.

Fait á Varſovie ce 24. Fevrier 1777.

Stanislas Auguſte Roy.

Ab Extra.

A Monſieur de Brüggen, Plenipotentiaire de la Nobleſſe de Courlande.

Litt. H.

Durchlauchtigſter Herzog,
Gnädigſter Fürſt und Herr!

Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht haben auf dem letztern Landtage gnädigſt geruhet, durch die, mit E. Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft errichtete Compoſitions-Acte dem ganzen Lande die überzeugenſte Beweiſe, Höchſtdero Landesväterlicher Huld, Gnade und Gerechtigkeit zu geben. So ſehr alle getreue Einwohner dieſer Fürſtenthümer, dieſes Landes väterliche Benehmen Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht als eine neue Verpflichtung zu der Höchſtdenenſelben ſchuldigen unverbrüchlichen Treue und Devotion verehren, eben ſo ſehr halte auch ich mich verbunden, Ew. Hochfürſtl. Durchl. hierdurch für Diejenige gnädige Mitwürkung im Namen E. Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft die unterthänigſte Dankſagung abzuſtatten, durch welcher Höchſtdieſelben gnädigſt geruhet haben, dem Hochgebohrnen Grafen von Keyſerlingk als Delegirten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft die Bewürkung derjenigen Ange-

legenheiten zu erleichtern, die demſelben bey Unſerer Durchlauchtigſten Ober-Herrſchaft unterthänigſt nachzuſuchen auf letztern Landtage aufgetragen worden.

Da nun dieſem zufolge von Unſerer Durchl. Oberherrſchaft nicht nur auf letzterem Reichstage die hier in beglaubter Abſchrift beygefügte, dieſe Fürſtenthümer betreffende Reichs-Conſtitution erfolget iſt, ſondern Se. Majeſtät, Unſer Allergnädigſter König und Oberherr auch noch auſſerdem die Gnade gehabt haben, in Fundament der ebengedachten Reichs-Conſtitution, dem Lande das gleichfalls in Copia vidimata hier beygeſchloſſene Allerhöchſte Allodifications-Diploma über alle zeitherige im Beſitz der Landeseinwohner befindliche Fürſtliche Lehne zu ertheilen; ſo halte ich es für meine Pflicht, die erwehnte Reichs-Conſtitution, ſo wie das gedachte Allerhöchſte Königliche Allodifications-Diploma Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht, mit der unterthänigſten Bitte zu unterlegen, daß Höchſtdieſelben die Huldreiche Verfügung zu treffen gnädigſt geruhen mögen, damit dieſe beyde das ganze Land concernirende Urkunden, ſo wie es mit der vor letztern Reichs-Conſtitution geſchehen, dem ganzen Publico zur Wiſſenſchaft gelangen und daß, da nunmehro der zeitherige Unterſcheid unter Erb- und Lehnsbeſitzer völlig aufgehöret hat, dieſer Unterſcheid auch in der Titulatur bey denen Ausfertigungen aus Ew. Hochfürſtlichen Durchl. Canzeley und Kammer aufgehoben werden möge.

Ich erſterbe in aller ſchuldigen Treue und Devotion, als

Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht

unterthänigſt gehorſamſter

Ernſt Wilhelm von der Brüggen

Landesbevollmächtigter.

prod. d. 13. Febr. Anno 1777.

Hochfürſtl. Canzeley.

Litt. I.

Auf Supplication des Wohlgebohrnen Ernſt Wilhelm von der Brüggen, Kammerherrns, Erbſaaßens der Stendenſchen und mehrerer Güther, als Landesbevollmächtigten, wird von Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht hiermit zum Beſcheide gegeben:

Daß Höchſtdieſelben die beyden von Wohlgebohrnen Supplicanten zur Publication unterlegten Urkunden, nehmlich die letzte dieſe Herzogthümer betreffende Reichs-Conſtitution, und das in fundamento derſelben erfolgte

Allo-

Allodifications-Diplom zu Jedermanns dem daran gelegen nöthigen Wiſſenſchaft bringen laſſen werden.

Gegeben zu Mitau den 11ten April 1777.

Auf gnädigſten Befehl.

L. S. D.

Joh. Ern. Klopmann. Landhofmeiſter.

Ernſt Johann Taube. Canzler.

Chriſtoph Diedr. Georg von Medem. Landmarſchall.

Litt. K.

Status Cauſae

pro

Generoſis Friderico Vilhelmo de Heiking, Conventus Publici extraordinarii die 20. Iuny Anno 1767. ex Limitatione celebrati, Mareſchalco, ut et Deputatis Diſtrictuum Curlandiæ et Semigalliæ, videlicet Henrico Benedicto de Brincken, Duneburgenſi et Uberlaucenſi, Ottone Ioanne de Byſtramb, Nerfftenſi & Aſcheradenſi, Friederico Vilhelmo Schoepingk Eckavienſi, Neogutenſi et Baldonenſi, Henrico Leopoldo de Brücken nominato Fock, Bauſcenſi et Doblenenſi, Chriſtophoro Levino Manteufel Szoege Seſſavienſi, Ottone Hermanno ab Hoven itidem ſeſſavienſi et Candavienſi, Carolo Friderico de Pfeilitzer nominato Franck Neoburgenſi, Erneſto Vilhelmo de Brüggen, et Georgio Friderico de Firks, Talſenſibus, Chriſtophoro Friderico de Heiking et Chriſtophoro Vilhelmo de Bodendik, Goldingenſibus, nec non Georgio Vernero Behr et Gottardo Ulrico Behr, Durbenſibus, Grobinenſibus et Haaſenpotenſibus Deputatis, originaliter Citatis, caſſandae actoribus Contra Generoſum Georgium Chriſtophorum de Medem, Ducalis Judicii primae Inſtantiae Mitavienſis, Aſſeſſorem, originaliter Actorem Caſſandae Citatum.

Meritum.

In Ducatu Curlandiae indictus ſuit Conventus Publicus extraordinarius pro die 16. Marty Anno 1767. quem Conventum, cum juxta Leges Curlandicas præcedere debuerant particulares in quo-

libet Diſtrictu Conventus, propter eligendos Deputatos, et conficiendas Inſtructiones, ergo obvenit talis caſus.

Nobilitas Diſtrictus Mitavienſis propter diluvium aquarum et difficilem tranſitum, non potuit condeſcendere pro Conventu Diſtrictus ſui, duo tantummodo Nobiles poſſeſſionati et aliqui Rentenarii illo particulari Conventu Mitavienſi exiſtentes, elegerunt in Deputatum pro Conventu Publico Generoſum Georgium a Medem, Ducalis Judicii primæ inſtantiæ Mitavienſis Aſſeſſorem, eidemque inſtructionem dederunt.

Sed poſtquam Generoſus a Medem condeſcenderit pro termino Conventus Publici Quinque poſſeſſionati Nobiles, in Conventu particulari Mitavienſi abſentes in Literis ad Generoſum Mareſchalcum Conventus publici ſcriptis, expoſuerunt quærelam ſuper eo; quod duo tantum Nobiles poſſeſſionati cum Rentenariis loco limitationis Conventus Mitavienſis ad adventum aliorum Nobilium Electionem indebite perfecerunt, et quod maximum Inſtructionem confecerunt, quam Nobilitas totius Diſtrictus acceptare et pro rata habere, non poteſt, Iuraque ſua de ſuffragiis quam ſolenniſſime præcuſtodit.

Interea Conventus publicus ad Diem 20. Iuny extitit limitatus: Qua ſtante limitatione Novus Conventus in Diſtrictu Mitavienſi fuit celebratus, in quo pluralitate votorum Nobilitatis poſſeſſionatæ, Generoſus Otto Hermannus ab Hoven in Deputatum fuit electtus, cum Inſtructione, majori in parte Generoſo a Medem datæ contraria.

In Termino ex limitatione incidenti Conventus Publicus fuit reaſſumtus a Contradictione Deputatorum contra Con-Deputatos ſuper activitate et ſuper Duplicatis, idque diſcerpantibus Inſtructtionibus ex tribus Diſtrictibus habitis, ubi facta etiam fuit ex parte Generoſi ab Howen, contra Generoſum a Medem contradictis (ex qua orta eſt præſens Cauſa:) ut patet ex Extractu Diarii Nro. 4. fol. 4. Litt. E. §. é Diario Conventus.

Generoſus a Medem manutenendo ſuam functionem, ejus ſubſiſtentiam defenderat actu Limitationis Conventus Publici, quod a principio ejusdem fuerat in activitate fol. 6. §. Dominus Aſſeſſor.

Gene-

Generoſus vero ab Howen referendo ſe ad Iura Curlandiæ, juſtificaverat, quod fuerit legitime pluralitate votorum Nobilitatis poſſeſſionatæ electus, & debita Inſtructione proviſus. Fol. eodem §. ex diverſa parte.

Ordo Equeſtris in hoc Conventu publico congregatus, ejusmodi Controverſiam & ſimiles ex aliis Diſtrictibus, ſopiendo, duplicatos Deputatos ex Diſtrictibus Selburgenſi, Eckavienſi & Mitavienſi circa activitatem in punctis iis, in quibus eorum inſtructiones ſecum concordabant, reliquit, in punctis vero Inſtructionum discrepantibus, ſuffragium dictis Diſtrictibus ademit. Legatur haec Deciſio Fol. 8 Litt. H. §. poſt Meridiem.

Hanc deciſionem cum omni reverentia pro legali ſuſceperunt illi Deputati Duorum Diſtrictum, jam vero Generoſus a Medem conſcripſit ſat fuſam Manifaſtationem cum juſtificatione ſuæ functionis, & declaravit ſe, præmentionatam Deciſionem Conventus, pro legali non ſuſcepturum, neque negotiis ſui Diſtrictus cum Collega ſuo invigilaturum, imo toti conclavi Deputatorum Nobilitatique Diſtrictus Mitavienſis et Generoſo ab Howen, Proceſſum inſtituturum, deinde ex loco Conventus abſceſſit, ejusmodique Manifeſtationem per ſuum amicum ad Diarium die 7. Iuly 1767. porrexit Fol. 10. Litt. K. §. Mitavienſis.

Et licet ejusmodi Manifeſtatione Conventus Publicus offenſus fuerit, tamen uſus mediis tranquillis, dedit tempus Generoſo a Medem ad deliberandum ſuper corrigenda praetacta Manifeſtatione, qua Jura Cardinalia Ordini Equeſtri ſervientia, in dubium vocata extiterunt. Legatur Concluſum Fol. 14. ſub Litt. L. §. Poſtea.

Sed hæc aequanimitas Deputatorum nihil effecit apud Generoſum a Medem etenim ille ultimam Reſolutionem dedit, ſe nolle immutare manifeſtationem ſuam Fol. 16. Litt. M. § Diarium.

Poſtea ex parte dicti Generoſi a Medem axpetita fuit a Conclavi Reſolutio ſuper controverſia contra eundem Generoſum a Medem tanquam Deputatum Autzenſem facta Fol. eodem 16. §. Allſchwagenſis.

Directorium igitur ex rationibus juſtis in Jure fundatis, memoratum Generoſum a Medem a functione Deputati Autzenſis

amovit, quod tamen Generoſus a Medem pro gravamine non habuit Legatur eodem Fol. 16. §. Directorium.

Et cum idem Directorium non potuerit pati illam Legibus contrariam Generoſi a Medem Manifeſtationem. Igitur emiſit Ablegatos ad ſupremos Conſiliarios cum declaratione, quod reſolutum eſſet, inſtituere Actionem fiſcalem dicto Generoſo a Medem. Legatur eodem Fol. § Domini.

In ſequenti vero Seſſione concludebatur inſtitutio huius Cauſæ in forocompetenti Fol. eodem Litt. N. § Deputati.

Ac ut de ejusmodi deciſione ſupremis Conſiliariis innotesceret, utque in inſtituendam Cauſam conſentirent, Ablegati iterum fuerunt emiſſi. Legatur concluſum Fol. 18. Litt. P. §. Deinde.

Sed poſtquam a ſupremis Conſiliariis ſubſecuta fuerit Reſolutio inſtituendam Generoſo a Medem Cauſam ſuspenſiva, igitur Conclave Deputatorum fecit ſub die 11. Iuly Concluſum, quo negotium cum Generoſo a Medem reſpectu praerecenſitae Manifeſtationis Deciſioni futuri Conventus Publici reſervatum extitit. Legatur hoc Concluſum Fol. 18. §. Litt. Q. tota Congregatio.

Deinde Generoſus a Medem ſub die 29. Auguſti 1767. Citavit ad Judicia Sereniſſimae Majeſtatis Veſtrae Relationum propriarum Cauſarum Curlandicarum totum Ordinem Equeſtrem pro Caſſatione omnium in immediato Conventu Geſtorum. Videatur Mandatum in Proceſſu Nro. 5.

In Termino incidenti ex hoc mandato, comparuit Ordo Equeſtris cum Exceptione expetendo Remiſſionem hujus Cauſae ad Judicium Ducale, ſed viſum fuit Tribunali Sereniſſimae Majeſtatis, Veſtrae Cauſam eanden retinere, ulterioremque Proceſſum demandare.

In procedendo Exceptio Cautionis per Generoſum a Medem præſtandæ reſoluta, et Reſponſio demandata.

In reſpondendo, quoniam inſufficientia Documenta et discordantes extractus Diarii Conventus Anni 1767, per Partes producebantur, ideo ſuſpenſa deciſione Cauſæ, injunctum fuit Partibus, ut pro ſequenti Cadentia Extractum authenticum Diarii Conventus 1767. Anni, tum quoque lauda omnia, quo ad Electionem Deputatorum, utrum unus, aut plures ex quolibet Diſtrictu eligebantur,

et

et quales reſolutiones Conventus in ejusmodi caſibus ſubſequebantur, comportarent, ac ut probarent, utrum hæreditarii, Hypothecarii et Rentenarii in ſuffragiis æquali Jure gaudeant: Prout idem Decretum Die 19, Octobris 1770. latum, ſuſuis obloquitur. Nro. 5.

Ad attendendum ejusmodi Cauſæ in Termino advenienti, Ordo Equeſtris Generoſo ab Howen tanquam Deputato et inſimul citato Documenta Cauſæ inſervientia et Plenipotentiam dedit, ſed cum idem Plenipotens ſub Cadentia in Perſona fuit ſequeſtratus, ideo Generoſus a Medem obtinuit Die 26. Octobris 1771. Decretum in Contumaciam ſuper prædicto Ordine Equeſtri.

Ordo Equeſtris nunc primum de Decreto Contumaciali ſumſit notitiam, cum ad Executionem deducebatur, ideo pro Caſſatione ejusdem extradidit Mandatum, cujus Relatio Die 9. Decembris 1772. Nro. 6.

Hodie itaque eſt Terminus ex Mandato ad reponendum Decrétum Contumatiale edito, in quo neceſſe eſt ex Documentis in merito Cauſæ poſitis, ſummarie demonſtrare quis, quem, et quare citat, ac qualis Proceſſus coram Throno Sereniſſimæ Majeſtatis Veſtræ hucusque tractabatur.

Generoſus a Medem, tanquam Diſtrictus Mitavienſis Inſtructione proviſus Plenipotens eſt in Cauſa præſenti Actor, utique Inſtructio eſt ejus conſtitutivum, quæ illi non ad Cauſam præſentem, ſed in materiis ad conventum ſpectantibus, ſervit.

Citavit is idem Generoſus a Medem totum Conclave Deputatorum, et format libellum actionis pro Caſſatione omnium Deciſionum in Conventu publico Anni 1767. ſubſecutarum.

Deductum eſt in Merito Cauſæ Extractibus Diarii dicti Conventus, quod in eodem Conventu ſint Deciſiones in negotiis non modo Diſtrictus Mitavienſis, verum etiam trium aliorum Diſtrictuum: Tres Diſtrictus, et eorum Deputati non impugnant has Deciſiones: quæritur, utrum Generoſus Medem potuit & hucusque poteſt ex tali Libello Actionis petere caſſationem omnium in genere Deciſionum prædicti Conventus? Et reſpondetur, quod non, non eſt enim competens Actor.

Verum quidem eſt, quod tres Deciſiones Conventus, reſpiciant in parte Diſtrictum Mitavienſem, & in Parte Perſonam Generoſi

roſi a Medem, tanquam Deputatum; Una ex illis de Die 27. Junii eſt talis. "Contrarii Diſtrictus Mitavienſis Deputati maneant, ſed "in puncto Inſtructionum inter ſe discrepantibus, ſuffragium "huius diſtrictus ceſſare debet."

Utique prima parte huius deciſionis Generoſus a Medem, neque in Authoritate Deputati eſt læſus, nam Perſona & Authoritas ejus inſimul remanſerunt in Activitate, ergo nullum Gravamen.

Altera pars ejusdem Deciſiois, Suffragium huius Diſtrictus "ceſſare debet in punctis Inſtructionum discrepantibus" nulnullam quoque ille infert injuriam; Diſtrictus etiam Mitavienſis non incuſat hanc Deciſionem, neque format Cauſam, poteſt ne Generoſus a Medem irritare hoc Conventus Concluſum? et notorium, quod non, quia Inſtructio data fuit illi ad Conventum, non vero ad Cauſam, fuit Generoſus a Medem ſui Diſtrictus Plenipotens, ideoque ſi hæc læſio pro læſione reputari poteſt, eandem totus Diſtrictus vindicare deberet. Non vero Generoſus a Medem, qui ad id nullam Plenipotentiam habet.

Proinde petita per Generoſum a Medem caſſatio primæ Deciſionis, Activitatem Duorum Deputatorum ex Diſtrictu Mitavienſi reſpicientis, nullum habet fundamentum ad Competentiam Actoratus & actionis.

Secundus Actus Conventus ſub Die 8. Julii fol. 16. Lit. N. ex ratione manifeſtationis per Generoſum a Medem ad Diarium porrectæ, in quo concludebatur Actio Fiscalis eidem Generoſo a Medem inſtituenda, pro nullo gravamine, reputari poteſt: Etenim conclave Deputatorum læſum Manifeſtatione, voluit nunc primum futura in Cauſa coram Judicio competenti læſionem ſuam ex Jure demonſtrare, & pœnas demeritas ſuper Generoſo a Medem extendendas vindicare, Generoſo vero a Medem non fuerunt præcluſæ defenſæ in futuro ptoceſſu, unde nullam habet rationem quaerulandi contra hocce laudum.

Inſuper hocce laudum viam ad Proceſſum præparans, jam eſt alteratum per Reſolutonem Illuſtriſſimi Ducis, promotionem Cauſæ prohibentem, & propterea Conclave Deputatorum aliud medium adinvenit vindicandi læſionem Juribus ſuis per præmentionatam Manifeſtationem allatam, cum ob denegatam actionem ſub

die

die 11 Julii Fol. 18 Litt. Q. per ſubſequens laudum rem hanc Deciſioni futuri Conventus reliquit: Unde prætendere hujus Actus, nullum gravamen continentis, & jam mortificati, caſſationem, Generoſo a Medem Nulla juſta Ratio adeſt.

Neque habuit Generoſus a Medem Rationem, ultimarium Conventus Actum præmiſſam Controverſiam deciſioni futuro Conventui reſervantem, accuſandi, pro caſſationeque illius agendi.

Nam idem Actus ſupra in merito perlectus, nihil plus continet, quam narrativam de præcipitantia Generoſi a Medem in porrigenda Manifeſtatione, jura Conclavis Deputatorum lædente, & de æquanimitate Conclavis in propoſita Generoſo a Medem correctione dictæ Manifeſtationis, ac in reipſa reſervationem cognitioni futuri conventus, num hac manifeſtatione lura Conclavis Conventus ſint læſæ?

Quale ergo præjudicium Generoſus a Medem ejusmodi Concluſo illatum ſibi eſſe prætendit? utique per hoc concluſum non eſt declaratus pro convulſore legum, cum id reſolutionis ſequentis conventus ſit reſervatum, non eſt judicatus ad pœnas, ut in ſua citatione objicit nam & hæ a futura deciſione depéndebant; manifeſtatio illius utrum competenter, vel non? facta, & læſio totius Conventus ex hacce manifeſtatione promanans, relictæ fuerunt cognitioni ſequentis conventus, ubi & coram quo de jure? Ratione earum eſſet agendum? Nullibi tamen ſunt præcluſæ defenſæ Generoſo a Medem.

In his monentis Cauſa præſens ex actoratu Generoſi a Medem ad Thronum Sereniſſimæ Majeſtatis Veſtræ Anno 1770 introducta & eodem modo, quo ad præſens ex parte Ordinis Equeſtris juſtificata fuit, ſed Tribunal Sereniſimæ Majeſtatis Veſtræ deciſionem ſuper his omnibus exceptionibus & circumſtantiis, propter diſcordantiam Extractuum Diarii Conventus Anni 1767 ad productionem illius Extractus Authentici, ſuſpendit per verba. „Et quoniam in „directa reſponſione multæ circumſtantiæ cauſam hanc attin„gentes per partes utraſque adducuntur, quæ ſufficientiorem „ex Documentis exigunt enucleationem, extractus quoque ex „Diario Conventuali de Die 11. July Anni 1767. per utramque „partem producti, inter ſe diſcrepant; proinde ſuſpenſa deci-

„ſione iſtius Cauſæ, quatenus partes authenticum Extractum „Diarii idiomate, prout ſcriptum erat, producant.„

Nunc, cum in Satisfactionem Decreto Sereniſſimi Judicii Extractus authenticus totius Diarii Conventus 1767. producitur?? Lauda ſupra de tenore exarrata nulli dubio obnoxia eſſe comperiuntur, et Sereniſſimum Judicium defenſos ſupra ad incompetentiam Actoratus et Actionis Generoſi a Medem adductus facile cognoſcere poteſt.

Nihil ſupereſt, niſi, ut in altera cathegoria reſpectu Poteſtatis Conventus Publici, utrum voluerit ejusmodi ſancita facere, vel non? demonſtretur, in qua cathegoria ulterior ſonantia Decreti Sereniſſimi Judicii talis eſt.

„Lauda quoque poſt Formulam Regiminis, quod „ad electiones Deputatorum, utrum unus, ſive plures a „quolibet Diſtrictu eligebantur, et quid in caſibus Con„troverſiæ inter Deputatos atque occaſione legalitatis „electionis Deputatorum in conventibus ſubſecutum, „exempla, quæ evenerant, exhibeant, atque utrum „haereditarii, Hypothecarii, et Rentenarii aequalitate, „quo ad electiones in Deputatos, cæteraque munia et „officia Ducatuum gaudebant, probent, demandamus pro „futura Cadentia. „

Satisfaciendo et in hac Cathegoria Decreto Sereniſſimæ Majeſtatis Veſtræ, quo ad numerum Deputatorum, quot illorum unusquisque Diſtrictus habere poteſt? Exhibentur Documenta; Utpote Formula Regiminis de Nuntiis ex Diſtrictibus Anni 1617. dicit §. 26. „Conventus publici ſingulis bienniis Mitaviæ celebren„tur, ad quos ſinguli Diſtrictus, poſtquam Articulos delibera„torios nacti fuerint, Nuntios duos ablegabunt„

1642. Laudum publicum Conventus vim Ordinationis habens, in quo etiam de Deputatis in generali mentionatur. Sub Nro. 1. Litt. W. „Deputatos eligant et ablegent, hæcque omnia &c.„

1727. Nro. eodem 1. Litt. C c. Laudum Conventus, cujus ſubſcriptiones Deputatorum demonſtrant, quod illorum Duo ex quolibet Diſtrictu fuerint - Legatur.

Ejus-

Ejusdem Anni alterum Laudum ſub Litt. D d. itidem Duorum Deputatorum ex quolibet Diſtrictu ſubſcriptiones continet Legatur.

1763. Litt. E e. Laudum, quod Duo Deputati ex quolibet Diſtrictu ſubſcripſerunt. Legatur.

Quod vero Conventus poſſit non tantum Negotia Publica, ſed etiam evenientes inter Deputatos controverſias reſolvere? ſequentia id evincunt Documenta.

1642. Laudum publicum ſub Nro. 1. Litt. W §. in verbis. „Nihi-„lominus id, quod per majora præſentium Deputatorum con-„cluſum fuerit, apud univerſum Ordinem Equeſtrem in per-„petuo volore ac robore manuteneri debetur.„

1617. Formula Regiminis §. 81. ibi, „Ordine in dicendis Sententiis „obſervato, qui a Mareſchalco, quem in ſingulis Conventi-„bus eligent, conſtituetur, Sententiæ ſint liberæ Directoris „juſſu proferendæ &c.„

1730. Laudum Summario eodem ſub Litt. X. §. 27. „Ut etiam „altercationes, quæ in Conclavi Deputatorum hucusque „ſæpius evenerunt; omnino ceſſent, ſtatuitur ut qui prædicto „modo indecenter ſe geſſiſſe, argui poſſet, ad delationem „pecunia vel carcere, tanquam ex Termino tacto a Ducali „Regimine mulctetur.„

1750. Summario 1mo Litt. B b. Laudum, quo unus Deputatus functione abjudicatus, et alteri ex eodem Diſtrictu Deputato Activitas adjudicata. Legatur.

1760. Laudum ſummario 4. Fol. 2. Litt. A. & B. quo ex duabus Inſtructionibus, una pro legali agnita. Legatur.

Summario eodem Similia Lauda Anni 1763 ſub Litt. S. T. U. Controverſias inter Deputatos, reſpectu duplicatarum Inſtructionum, in Conclavi Deputatorum facilitantia.

Igitur ex ſupra adductis clare patet, Conclave Deputatorum potuiſſe differentias duorum Mitavienſium Deputatorum in Conventu publico 1767. intervenientes ſopire.

Occurrit adhuc neceſſitas demonſtrare Prærogativas Nobilium Poſſeſſionatorum & Rentenariorum, quales vigore

Legum Curlandicarum hujusmodi Nobilibus ex antiquo ſerviebant?

Privilegium Sereniſſimi Sigismundi Auguſti Nobilitati Curlandicæ Anno 1561, id continet §. 5. „Ut ſolis Indigenis „& bene Poſſeſſionatis Dignitates officia & Capitaneatus ad „inſtar Terrarum Pruſſiæ conſerantur.„

Formula Regiminis Anni 1617. §. 3. dicit. „Nomine „autem Indigenarum etiam Poloni & Litthuani, Nobiles, in „Ducatu bene poſſeſſionati compræhendantur.

Idem §. 29. „In Conventibus illi tantum ad Conſilia „accedant, qui per Leges & Conſuetudines admittuntur, „omnibus aliis, qui Ius ſuffragiorum non habent, penitus „excluſis.„

Laudum publicum Anni 1642. Summario 1. Litt. W. Ordinationem in ſe habens, ediſſerit §. 3. „Ut Poſſeſſionati in „Diſtrictu ad locum Convocationis, convocentur, Deliberatoriæ, prævia eorundem per Tabellarium prædialem in Curias „circummiſſione facta, proponantur.„

Vigore horum & aliorum Iurium Cardinalium utique omnes Prærogativæ & Suffragia competebant nonniſi Nobilibus Poſſeſſionatis?

His non obſtantibus Nobiles Curlandiæ impoſſeſſionati in Conventu Mitavienſi Anni 1684. cum pauci fuerunt Poſſeſſionati Diſtrictuales Deputati, inſeri fecerunt Laudo punctum, quo mediante impoſſeſſionati ad omnes Dignitates admiſſi extiterunt.

Sed contra ejusmodi punctum, uti Juribus Poſſeſſionatorum derogans, Duo Deputati ſolennem emiſerunt Manifeſtationem in Actis Judicii Ducalis Primæ Inſtantiæ Mitavienſibus die 7. Auguſti 1683. quæ ponitur Nro. 2do.

Tandem præfati Nobiles Rentenarii cupientes ſibi appropriare Prærogativas Poſſeſſionatorum invenerunt Commodum tempus ſtante motu in Ducatu Curlandiæ Anno 1763. quo Anno ſub die 19. Iulii lucrati ſunt favore ſui Laudum, Summario Nro. 1. Litt. A a. §. 16. tale. „Gratificamus quoque, ut cum vaga determinatio „fæneratorum in Conventibus Provincialibus variis conſuſioni„bus anſam præbuerit, hæc diverſæ explicationi ſubjecta

„materia & ſequenti modo Determinatur. 1mo. Quilibet „Rentenarius Summam Capitalem ſub fide honoris & Con„ſcientiæ ſuæ indicet. 2do Suffragium nonniſi antea in Con„ventu publico, qua Fæneratorem ſe indicaverit, & Diario „inſeri fecerit, exerceat. 4to Aeque ac Domini Haereditarii „ad omnia onera Patriæ pro rata contribuere tenentur. 5to „Si ſemel Suffragio renuntiaverit, nunquam eo uti poteſt„

Dubium aduſque circa ejusmodi Laudum occurrit, utrum illud perpetuum robur habere valeat ex ſequentibus rationibus.

Etenim 1mo. Idem Laudum factum eſt tempore turbulento in Ducatu Curlandiæ, factum eſt per Rentenarios; cum major pars Nobilium Poſſeſſionatorum abeſſet a Conventu.

2do. Materia hæc per pacta Subjectionis per Privilegia & Formulam Regiminis reſoluta, quod nonniſi ſolis Indigenis bene Poſſaſſionatis, excluſis aliis, Prærogativæ & ſuffragia competant, non potuit per Laudum vel diminui, vel aliis perſonis applicari obſtante Formula Regiminis Anni 1617 ſupra adducta §. 27 in verbis „in quibus Conventibus nihil decernetur, quod Pactis Subjecti„onis, Ducalibus Inveſtituris, & huic Regiminis Formæ ſit „Contrarium horum enim omnium æterna authoritas eſſe de„bebit, &c.„

3tio. Etiamſi hocce Laudum Formulæ Regiminis & Privilegiis contrarium ex permiſſione Nobilitatis Poſſeſſionatæ in ſuo valore, manuteneretur, tamen juxta illud quilibet Rentenariorum (equorum numero eſt Generoſus a Medem) obſtrictus eſt ſatisfacere conditioni in Judicatione ſummarum ſub fide honoris & Conſcientiæ, quam Conditionem neque Generoſus a Medem, neque quispiam Rentenariorum hucusque adimplevit, etenim ſummas pecuniarias non niſi pro arbitrio ſuo, non vero ſub fide Conſcientiæ, conſignarunt; Eſt autem neceſſitas omnino ſervandæ hujusce conditionis, nam ſoli tantum Poſſeſſionati habentes prærogativam Suffragiorum & Dignitatum ſupportant onera publica, Rentenarii vero cum pro arbitrio partem tantum Summæ indicant, ex ejusmodi indicatione non ſupportant onera correſpondentia Summis habitis, proinde abſtinere debent a prætenſis prærogativis,

In præſenti ideo Cauſa comparent Partes coram Throno Sereniſſimæ Majeſtatis Veſtræ in Termino ex Mandato ad caſſandum edito, & pro deciſione mutuorum Actoratuum inſtant.

Conclave Deputatorum Anni 1767. Actoratum ſuum, pro Caſſatione ſine poenis Condemnationis die 26. Octobris Anno 177. ex parte Generoſi a Medem obtentæ, inſtitutum, ſequentibus juſtificat.

Citatum Conclave Deputatorum non fuit in comparendo Renitens, cum miſerit in hacce Cauſa Ablegatum Generoſum ab Howen ſimul Citatum, & eidem Plenipotentiam ad tuendam Cauſam dederit.

Hic Plenipotens Anno 1770. inſcripſit Comparitionem, & pro Termino conſervato habuit transmiſſa ſibi Documenta, juxta obloquentiam Decreti Sereniſſimi Judicii, habuit quoque commiſſam ſibi promotionem & defenſionem Cauſæ cum vero ſine culpa Nobilitatis in Perſona ſequeſtratus extitit, igitur neque ille, neque reliqui Concitati ſunt in culpa, puod ſuper iisdem, ex caſu, indefenſis, Generoſus a Medem Condemnationem obtinuerit.

Inſuper hæc Condemnatio continet in ſe enormitatem lucri, etenim illo mediante Citati Deputati ad ſolvendos Generoſo a Medem Thaleros 3000. pro litis expenſis, ſunt obligati, pœnalitas ſuper dictis Deputatis ad Summam Thalerorum 1500 aſcendens, indebite eſt extenſa, narrativa ejusdem Condemnationis cum originali Termino & cum Documentis non concordat, nam motiva poſita ſunt, „temerarie procedendo Jurisdictionem Judiciariam ſibi „arrogarunt, ad deprækationem Stubæ adſtrixerunt &c.„ Lauda vero talia (ut ſupra juſtificatum eſt) utique non reperiuntur, neque etiam terminus eadem objecta comprehendit.

Unde condemnatio iſta, ex plus obtento & enormitate lucri, cum Citatione & Documentis non convenienti, ac etiam ex caſu Plenipotentis, Jura & Juſtitia ſuadente, eſt caſſabilis.

Ex Actoratu vero Generoſi a Medem juxta Originalem Terminum in Negotio principali edito, ſeu potius ex Inſtantia circa Decretum Suſpenſionis Deciſionis, in ſcripto porrecta, ſequentes Actus diſputantur.

1mo. Electio in altero Conventu Mitavienſi facta, in quo Generoſus ab Howen in Con - Deputatum electus, & Inſtructione proviſus fuit.

2do. Omnia Concluſa Conventus Publici a die 11. Junii ad ultimam Auguſti 1767. ſubſecuta.

Ad quod 3tio. aequale Jus ſuffragiorum cum Nobilitate poſſeſſionata per Rentenarios prætenſum reſpondetur, & quidem quod attinet validitatem Actus Mitavienſis? hic irritari per Generoſum a Medem nequit, nam Generoſus a Medem Nobilitatem huncce Actum celebrantem, non citavit, igitur Actus non Citatorum, neque increpari, neque ſine juſtificatione & Termino ſufferri poteſt: Citavit ille quidem ſuum Con - Deputatum Generoſum ab Howen, ſed nihil in ſua Citatione reſpectu ſubſiſtentiæ nec ne? memoratæ Electionis, concludit: Sed etiamſi concluderet, utique Plenipotens pro Principali Conſtituente non tenetur reſpondere.

Neque poteſt Generoſus a Medem diſputare omnia Acta Conventus Publici Anni 1767. nam hæc reſpiciunt etiam aliorum Diſtrictuum negotia, jam reſoluta, quæ nec per Deputatos, nec per Diſtrictus quæſtionantur.

1mo nequit ille in dubium vocare tres Actus ad Diſtrictum Mitavienſem de Activitate Deputatorum, ſeſe regulantes, nam juſtificatum eſt ſupra Documentis. Quod ejusmodi Reſolutiones dare? competat Conclavi Deputatorum Conventus Publici, & quod iisdem Reſolutionibus nullum gravamen Generoſo a Medem ſit illatum, tum quod Lauda & Reſolutiones Comitiales ab univerſo Ordine, juxta Formulam Regiminis, obſervari debeant, ac inſuper quod prælibatæ Reſolutiones non in figura Iudiciali (ut objicitur) ſed in poteſtate Comitiali fundentur, ut id palpabiliter ex Iuribus & Documentis apparet: Unde eruitur Actionem Generoſi a Medem vexatorie fuiſſe inſtitutam.

Inſuper Generoſus a Medem, eſt de Numero Rentenariorum, quorum Dignitates & Suffragia ex prætenſo Laudo Anni 1763. per Nobilitatem Poſſeſſionatam nonniſi tollerantur, & cujus Laudi Cardinalem Conditionem Generoſus a Medem non adimplevit, quodque utrum ſubſiſtere debeat tanquam contra Iura Cardinalia

nalia Nobilitatis Poſſeſſionatæ in controverſo eſt, poteſtne ille qui non habet plenam & indiſputabilem actívitatem invertere id quod Conventus Publicus in Fundamento Legis ſtatuit?

Qua propter ex ſupra adductis.

Concluditur.

Sacra Regia Majeſtas, Dominus Clementiſſimus, Condemnationem ſuper originaliter Citatis ex parte Generoſi a Medem obtentam dignabitur ſine pœnis caſſare, originaliter Citatos, caſſandæ Actores ab Actione per Generoſum a Medem vexatorie mota, liberare, Citationem in ea editam caſſare, pro objectis & non probatis Actorem pœnas incurriſſe, Rentenariosque æquali lure Suffragiorum cum Nobilitate Poſſeſſionata non poſſe gaudere, declarare, & in expenſis Litis condemnare.

Litt. L.

Status Cauſæ.

Pro

Generoſo Ordine Equeſtri Diſtrictus Goldingenſis, uti Parte Appellante.

Contra.

Nobiles & ſpectabiles Pro-Conſulem Conſules tam Honeſtos Tribunos totumque Magiſtratum & Communitatem Civitatis Goldingenſis uti Partem Citatam Appellatam.

Terminus ex Appellatione Ordinaria & ex Adcitatione.

Cauſa reſpectu Aſſerti Iuris Compatronatus, alias ſimultaneae per Civitatem cum Nobilitate prætenſæ præſentationis Parochi ad Eccleſiam Letticam Goldingenſem.

Cum Nobilitas tota Ducatuum Curlandiæ & Semigalliæ ſub multifariis ac fere ſine intermiſſione durantibus belli ſollicitudinibus, Iura ſua obſervare ac defendere non poſſet, tunc temporis Civitas Goldingenſis in Ius Ejusdem Nobilitatis compatronatus ad Eccleſiam Letticam Goldingenſem involaverat, quod ipſi de Facili obvenerat, quando Eccleſia in Civitate extructa, & Nobilitas non ſolum a Civitate, ſed etiam a domibus ſuis villanis per multum temporis ſpatium aliena extitit.

Hinc

Hinc eſt, quod aliquoties ab Anno 1700, non tamen continuo ad præſentia tempora Civitas junctim cum Nobilitate Parochum ad Eccleſiam Goldingenſem præſentaverit.

Perſpectis tamen Juribus ſuis circa ultimariam Vocationem Parochi Goldingenſis ad præſentationem alterius Nobilitas Civitatem admittere noluit, quæ tamen circa poſſeſſionem per reſolutionem Illuſtriſſimi Ducis ſub die 5ta Menſis Iuny Anno 1767. conſervata, ſalva actione Nobilitati in petitorio, ſi Nobilitas Jus Compatronatus ſibi ſoli competens evincere intenderit, vid. Reſolutionem Ducis in Actis fol. 496.

Inchoatus eſt itaque proceſſus in petitorio in Judicio Aulico Ducali Curlandiæ, & poſt peremptam exceptionem Fori ex parte Civitatis oppoſitam, non neceſſariaque ad Judicium Spirituale remiſſione adinventa, ulterius experimentum hacce in Cauſa coram ſuo Judicio injunctum in Actis fol. 37.

Solidiſſime itaque poſthac Nobilitas ſoli ſibi Jus Compatronatus competens juſtificaverat in Actis a fol. 88. ad fol. 130.

Non attentis tamen rationibus & documentis Nobilitatis, prodiit in petitorio Judicii Aulici Ducalis ſub die 16. Menſis Ianuarii Anno 1773. Sententia definitiva, qua mediante: Civitas ab actione Nobilitatis liberata: & circa aſſerta Jura ſua Compatronatus conſervata, fol. in Actis 234.

Ab ejusmodi Decreto appellatum eſt ex parte Nobilitatis ad Judicia Relationum propriarum Sereniſſimæ Majeſtatis Veſtræ quæ Appellatio eſt ad miſſa in Actis fol. 246.

Adcitata quoque eſt Civitas pro caſſatione ſæpe dicti Decreti ſub Nr. 1.

Spem maximam ponit Nobilitas in Judicio Sereniſſimæ Majeſtatis Veſtræ Decretum Judicii Aulici Ducalis Curlandiæ non poſſe ſubſiſtere, quin ſatius ipſo retractato, Civitatem Goldingenſem a prætenſo per ipſam Jure Compatronatus excludi debere, cum Soli Nobilitati Diſtrictus Goldingenſis competat Jus Compatronatus ad Eccleſiam Letticam Goldingenſem: Siquidem:

Receſſus Rigenſis in Actis a fol. 515. ad fol. 520. Anni 1567. à Duce Gotthardo glorioſæ Memoriæ atque Nobilitate Curlandiæ Semigalliæque factus, paucitati Eccleſiarum atque Eccleſiaſta-

rum conſulturus, habita ratione in quibus locis Eccleſiæ Scholæ, Noſocomiaque erigi, aedificari, ſuſtentarique deberent, ſpecialiter Civitatis Goldingenſis, ibique extruendæ Eccleſiæ Parochialis mentionem facit, conſtituitque ut ad unam quamque Eccleſiam, Aedes Parochiales, terrave Eccleſiaſtica pro Eccleſiaſta Germanico, ſive Lettico, nec non quædam caſæ ruſticæ ad parœciam illam pertinentes adjungerentur, atque aedificarentur, qui receſſus (cujus authentica a Civitate Goldinga nullatenus in dubium vocatur) manifeſto probat; Principi Nobilitatique dumtaxat Conſtructionem, fundationem atque dotationem cum aliarum Eccleſiarum, aediumque parochialium, tum Eccleſiæ Goldingenſis, habitationis que Parochialis curæ fuiſſe, aedemque religioni dicatam, domumque parochialem Goldingæ fundaſſe, nec non dotaſſe.

Unde jus Compatronatus competit Ipſimet Nobilitati Diæceſis Goldingenſis ad Aedem, quæ ab hac Diæceſi nomen fortitur, excluſa Civitate Goldinga, quæ neque templum Goldingenſe conſtruxit, neque ad fundationem atque dotationem quidquam contulit.

Quin ſatius Acta Viſitationis Eccleſiaſticæ de die 3tia Menſis Auguſti Anni 1606. in Actis a fol. 571. ad fol. 579. teſtantur, quod Illuſtriſſimus olim Dux Vilhelmus habitationem parochialem Germanici Eccleſiaſtæ de novo aedificare, atque conſervare promiſit, promiſſoque ſtetit, Nobilitas viciſſim atque indigenæ Diſtrictus Goldingenſis aedem pro Lettis ſive Eccleſiaſtis ſuis ſumptibus extruere ſusceperunt, diſtributio materiarum ac nummorum ad hanc ſtructuram neceſſariorum in Nobilitatem ſolum Diſtrictus Goldingenſis, nullatenus vero in Civitatem facta, pecunias impoſitas Curatori Eccleſiæ e Nobilitate electo ſub executione adjudicandæ Caſæ ruſticæ nummerari placuit, locus conſtruendæ aedis Religioni deſtinatæ, an in Campo St. Petri, vel Annæ arbitrio Principis commendatus, opifices a Nobilitate procurandos, operarios e quovis prædio ad aequabilem partitionem mittendos, atque pecunias, ni ſufficerent à Nobilitate ſupplendas eſſe, ſancitum eſt, Civitasque ad amicam tantum perſuaſionem, quod aedes extruenda in Commodum quoque Domeſticorum Civitatenſium vergeret, Civitatique Decori ornamentoque eſſet, trabium Cantheriorumque

pro

pro contignatione advectionem, absque ulla facta spe ulterioris adjumenti pollicita est, nec de jure Compatronatus sibi vindicando minime quid cogitavit.

Acta potius Visitationis Ecclesiasticæ die 4ta Octavaque Martii Ao. 1623. a fol. 584 ad fol. 586. Goldingæ habitæ perspicue loquuntur, Ecclesiastem illius temporis affirmavisse, se Officium suum Nobilitati præstare, atque Civitatem affirmavisse, dictum Ecclesiastem non a Civibus sed a Duce Nobilitateque institutum esse.

Exinde in visitatione Ecclesiastica de die 21. Mensis Martii Anno 1624. a fol. 586. ad fol. 589. pro extruendo Organo, sustentationeque Organarii tributa in Nobilitatem laudata, quodque quodlibet prædium nobilitare pro ipso contribuere debeat Constitutum; & in eadem Visitatione de die 22. Mensis ejusdem a fol. 579. ad fol. 583. novæ dispartitiones ad struendum templum letticum in Nobilitatem Districtus Goldingensis Civitate nullatenus adhibita, descriptæ sunt.

Et receſſus Visitationis 1650. die 7ma Mensis Augusti editus fol. 591. sancit, ut Parochiani de instauratione Templi Germanici Goldingensis in Ruinam proni, hujusque refectione sive inter se convenirent, sive ad exemplar aliarum Ecclesiarum in hisce Ducatibus, Illustrissimo Duci de refectione aedis adornandæ supplices fierent, nec ad hanc visitationem Civitas adhibita fuit.

Quinimo acta Visitationis de die 17. Mensis Augusti anni 1673. docent, a fol. 591. ad fol. 595. hunc dictum actum Visitationis itidem non adscita Civitate sive Civibus Goldingensibus habitum atque absolutum fuisse, Magistratu verum Senioribusque Civitatis intercedentibus in Visitatione pronuntiatum: quod protestatio atque petitum Magistratus Goldingensis ne utiquam admitti posset, cum ex præcedaneis actis Visitationis non apparet, ad Visitationem sive Revisionem unquam quendam ex Magistratu adscitum esse.

Accedit pariter quod et hoc sæculo 18vo contributiones pro sustentatione Porochi Lettici Nobilitas annuatim facit, edocente Inventario Anni 1740 in Actis fol. 494. et edocentibus Libris Ecclesiæ Goldingensis fol, 607.

Hæ e Tabulis publicis depromptæ probationes abunde confirmant, illuſtriſſimum Ducem Nobilesquæ Diſtrictus Goldingenſis ſolum fundatores atque dotatores, Nobilesque dictæ Eccleſiæ Goldingenſis Compatronos eſſe, atque Jure Compatronatus gaudere, quod vetuſtum ejus Jus Patronatus atque Compatronatus, aeque Formula Regiminis Nobilitati Curlandiæ, atque Semigalliæ ac aliæ leges patriæ vindicant, quippe laudum publicum die 23tia Decembris Anno 1618. conditum adductum excitatæ Formulæ Regiminis Jus Compatronatus Nobilitati ſoli integrum præſtat.

Quod punctum laudi publici deciſione Commiſſoriali Anni 1642. ſic confirmatur, ut Nobilibus Diſtrictus ſive Indigenis Diæceſis de Perſona vocandi Candidati diſſentientibus, Illuſtriſſimus Dux cum ſuis Conſiliariis Rem definiat.

Pari modo in laudo publico de Anno 1684. §. 1mo Ratione Iuris Compatronatus expreſſe disponitur; ut vacante munere Eccleſiaſticæ ad Templum, quod habet Plures Compatronos præter Illuſtriſſimum Ducem ceu Patronum, Indigenæ illius Diſtrictus, ceu Compatroni Iure ſuffragandi binis perſonis easque præſentandi gaudeant.

Et §. 4to modo allegati Laudi ob Ius Patronatus, ſoli Nobilitati competens disponitur: Ut templorum Viſitationibus præter Viſitatores, Capitaneum majorem ſive minorem Superintendentem, ſive Præpoſitum, unus vel plures Patroni Diſtrictus interſint

Porro in Deciſionibus Commiſſorialibus Anni 1717. § 24. Nobilitas circa Iura Patronatus Conſervata, et quamvis ibidem Iuris Patronatus Civitatum mentio fit, per ſe tamen patet, ſub eo illas tantummodo intelligi poſſe Civitates, quæ ut eg Civitas Libavienſis jus Patronatus vel generatim ſola, vel uti eg, Civitas Mitavienſis intuitu Diaconi Germanici, illud pro parte ſibi ſoli haberet.

In ſpecie autem non probat Civitas Goldingenſis ſibi competere Ius compatronatus, prout probat in ſpecie Nobilitas, igitur ad Iura Civitatum generalia confugere nequit, cum quævis ſpecialitas derogat generalitati,

Probato igitur Iure compratronatus Nobilitatis ad Eccleſiam Parochialem Goldingenſem, atque deficiente omni probatione ſolida a parte Civitatis Goldingæ, Quod ipſi Privilegium a Magiſtris Ordinis,

Ordinis, aut ab horum ſucceſſoribus, qui abdicato Ordine ad ſæculum tranſierunt, de jure Compatronatus legitime obtinuerint, ſive originaliter Eccleſiam Goldingenſem fundaverint, atque dotaverint, factae demum vetuſtiori jure quæſito Nobilitatis refectiones ædis, erogationes in perſonas eccleſiaſticas, harumque inſtitutiones (de quibus modo non eſt quæſtio cum promoveatur Actio petitorii non poſſeſſorii;) Ius Patronatus Goldingenſe a vetuſtis temporibus Nobilitati ſoli collatum minuere, ac Nobiles ad ejus Communicationem cum Civitate Goldingenſi adigere nequeunt, dum Paræciani ad præſtationes quasdam æquitate obligantur, nec inde ſingulare Ius in Eccleſiam acquirant.

Exhibuit quidem Civitas Goldinga duo puncta binorum Privilegiorum, quorum Altero in Actis fol. 530. a Magiſtro Ordinis Arnoldo de Vietinghoff datum habetur, ut in cæmeterio, quod in illis litteris Goldingenſe vocatur, criminoſi ſeu cædis rei jure aſyli gaudeant: altero in Actis fol. 531. a Magiſtro Ordinis Ioanne Wolthuſem von Harze Anno 1470. datum ſancitur: Ut extructurus ædificia in areis Eccleſiæ Parochiali Goldingenſi collatis, de pretio illarum in Commodum illius Eccleſiæ cum Commendatore, Curatore Eccleſiæ, Magiſtratuque paciſcatur.

Sed litteræ illæ beneficiariæ (dato earum authenticas exhiberi poſſe) pro Civitate cardinem rei nullatenus probant, multo magis ex Arnoldi de Vietinghoff litteris apparet, illo tempore cæmeterium tantum atque minime templum Goldingæ fuiſſe, ſiquidem Iura Communia Eccleſiis generatim locum aſyli præbent, nec criminoſos inde eductos puniri patiuntur; cum igitur templo non extante, jus cæmeterii dubium redderetur, jus aſyli ſigillatim cæmeterio conceſſum eſſe videtur, ex tutela vero conceſſa, qui ad cæmeterium confugiunt, concludi nequit, Civitati Goldingenſi jus Compatronatus in Eccleſiam Goldingenſem collatum eſſe.

Nec permiſſa alienatio locorum vacuorum Eccleſiæ a Magiſtro Ordinis Ioanne Wolthuſem von Harze adſcito Magiſtratu ad conſtituendum eorum æquum pretium Civitati Ius Compatronatus (de quo eſt altum ſilentium) confert, neque Noſtrum eſt dicere, quid quid tabulæ exhibitæ non loquuntur.

Non eſt in hisce litteris determinata competentia Iuris compatronatus propter Civitatem, ſi quæ foret, jam illa Eccleſia nec fundus ipſius exiſtit, ubinam etenim Summa et proventus ab ipſa pro illis venditis areis favore Eccleſiæ vel Porochi ipſius horum nihil, quin ſatius nova Eccleſia de Anno 1567. per Nobilitatem fundata, ſufficienterque dotata, nec in fundo Civili, ſed in fundo a Duce deſignato conſiſtit.

Provocat quoque Civitas Goldinga ad inſignia ſua inſuperiori parte valvarum ædis Goldingenſis depicta, in quibus Magnum præſidium ſe invenire exiſtimat, tantum vero abeſt, ut hæc pictura cauſam ejus ſuffulciat, unde nam notum eſt, quod hoc inſigne Civitas pinxerit, ut potius cuivis privato licitum ſit publica ædificia picturis aliisve ornamentis exornare, et quemadmodum hæ res picturis ornamentisque non cedunt, ita picta inſignia Civitati Goldingenſi Ius Compatronatus (quod ſoli Nobilitati collatum eſt) nullatenus tribuit.

Multominus ob conceſſum Ius Rigenſe pari prærogativa cum Nobilitate in eligendis præſentandisque Eccleſiaſtis gaudent, quippe Iura Eccleſiaſtica (quæ Rigenſis habent) Goldingæ data eſſe, plane probari nequit, omnisque conceſſio juris ita intelligenda, prout uſus ejus habetur, atque haberi poteſt.

Civitas Goldinga non probavit, neque probare poteſt fundationem atque erectionem Eccleſiæ a ſe deſcendere, quæ ipſi tribuant jus Patronatus juxta jus Canonicum can: piæ mentis ibique gloſſa fol. 1166. Cumque indoles rerum Rigenſium à Conditione Civitatis Goldingenſis plane differant, nullatenus rite a diſparibus infertur concluſio, memoratæ Civitati Goldingæ eſſe Jus compatronatus ad Eccleſiam, quam originaliter Dominus ditionis, Nobilitas que fundavit, atque dotavit; Quare neque Pacta ſubjectionis neque Religionis cautiones illud jus, quo civitas caruit, atque caret, roborant, nec quidquam absque relato confirmant.

Acta quidem exhibita per Civitatem Goldingam teſtantur, ſed tamen circa finem præcedentis ſæculi, hocque ſæculo 18vo demum Civitatem dictam inchoaviſſe varios Actus exercere, quibus Ius Compatronatus in præjudicium Nobilitatis Diſtrictus Goldingenſis ſibi arrogavit, ſed tempora turbulenta; atque calamitoſa, aliaque

aliaque impedimenta, quibus Nobilitas, ac ipſorum prædia afflicta fuerunt, non permiſere, ut his intruſionibus extemplo medela afferri potuerit, nihilominus jus Nobilitatis in præcitato Receſſu Rigenſi, formula Regiminis, Laudis publicis, ac Viſitationibus eccleſiaſticis vetuſtis, recentioribusque fundatum tanto magis in tuto perſtitit, quanto minus negari poteſt, probato jure vetuſto, ejusque legitima acquiſitione, omnes innovationes, atque intruſiones abrogari.

Nec ipſis inde a Civitate Goldingenſi color induci valet, quod quasdam præſtationes fundata, dotataque Eccleſia radicatoque jure compatronatus, ſubiit, ſiquidem his collectis aeque parum juris illi Civitati, ac Suburbiis ad arces atque præfecturas ſitis, ad ſtructuram Refectionemque templorum, collatis contributionibus accreſcit, cui enim in mentem venit ſtatuere, Suburbicarios dictis contributionibus jus Compatronatus obtinere, cum ea ceu Paræciani præſtent, ſundique ad aedem, parochialem domum, atque culturam deſtinati pars ditionis ſint & donum aliquod poſt conſecrationem Eccleſiæ non facit Patronum illius. Can. piæ mentis & Gloſſa cap. quoniam. verbo Fundatores.

Parum quoque prodeſt, quod Civitas & Con Curatorem Eccleſiæ ſe ſe feciſſet, factum namque hoc tempore turbulento, factum quod Civitas de facili, uti in uno loco, ingerere ſe ſe potuit, factum tandem Contra Ius Nobilitatis, quod illico Nobilitas reclamabat, ut ſunt manifeſtationes & Arreſta Nobilitatis de Anno 1685. a fol. 596. ad fol. 605.

Ex facilitate per Civitatem attendentiæ Eccleſiæ non conſurgit jus Patronatus, quia par ratio adeſſet, ut Parochus absque præſentatione inſtituatur, propter hoc, quod ipſum Nobilitas ad conſilia admittebat, ut eſt in Viſitatione Anni 1624. in Actis fol. 590. quod absque inſpectione Parochi proventus Eccleſiaſtici non diſtribuantur, de Præcentore Parochus provideat, ut eſt in Viſitatione 1650. in Actis fol. 550. & in Viſitatione Anni 1673. in Actis fol. 554. quisnam tamen concluderet per has aliquantisper Parocho Attributas prærogativas ipſum abſolutum ac independentem eſſe debere.

Ac proinde cum ex præmiſſis conſtat de illegalitate Decreti Iudicii Aulici Ducalis Curlandiæ, Nobilitas Diſtrictus Goldingenſis recte ſupplicat.

Decidendo appellationem ordinariam a Decreto Iudicii Aulici Ducalis Curlandiæ die 16ta Menſis Ianuary Anno 1773. publicato ad Judicia Sereniſſimæ Majeſtatis Veſtræ Relationum propriarum interpoſitam, & admiſſam, tum adcitationem ex parte Nobilitatis Diſtrictus Goldingenſis Civitati Goldingæ extraditam, experimentum de legalitate dicti Decreti injungi, in experimento: cum probatum ſit, Illuſtriſſimo olim Gotthardo glorioſæ Memoriæ Duci, Generoſæque Nobilitati Ducatuum Curlandiæ atque Semigalliæ Structuram aedis Religioni dicatæ, ejusque Dotationem curæ fuiſſe, illamque fundaſſe atque dotaſſe, nec Civitatem Civesque ad ejus fundationem atque dotationem originaliter adſcitos eſſe, jusque Compatronatus Nobilitati dumtaxat Receſſu Rigenſi de Anno 1567. Formula Regiminis Laudis publicis, veteribus deciſionibus Commiſſorialibus, Viſitationibusque Eccleſiaſticis (Magiſtratu Civibusque Goldingenſibus excluſis;) collatum, datum eſſe atque competere, Civitas autem nullatenus idoneis teſtimoniis docuerit, Ipſam ad originalem fundationem, dotationemque aedis Goldingenſis aliquam partem contuliſſe, ſive adhibitam fuiſſe, neque litteras de conceſſo Iure compatronatus exhibuerit, nec titulum prætenſi Iuris compatronatus habeat. Quapropter retractata ſententia Iudicii Aulici Ducalis Curlandiæ, ipſamet nonniſi Nobilitatem Diſtrictus Goldingenſis circa Ius compatronatus Eccleſiæ Letticæ Goldingenſis conſervari & manuteneri, intruſionem ſæpius dictæ Civitatis Goldingæ in Ius Compatronatus Eccleſiæ Goldingenſis Germano-Letticæ illegitimam declarari, electionem, præſentationemque ſpecialis Candidati vacante munere Eccleſiaſtæ ſive Parochi, Eccleſiaſtæ introductionem, Seſſionemque in Viſitationibus interdici ac inhiberi, aequale Ius cum Nobilitate Civitatem non habere adinveniri, eandemque Civitatem in damnis & litis Expenſis condemnari.

Litt. O.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall, Hochwohlgebohrne Herren, Herren Landbothen, Beſonders Hochzuehrende Herren Mitbrüder!

Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft iſt es allezeit zu einer vorzüglichen Ehre angemeſſen, daß Dieſelbe alle Landesglieder, welche in den aufgetragenen Geſchäften des Vaterlandes Treue, Fleiß und Rechtſchaffenheit bezeigen, ſowohl in Abſicht des Beyfalls, als der völligen Entſchädigung nach ihren Verdienſten zu begegnen ſuchet. Selbſt die neuern Zeiten haben von dieſem rühmlichen Beyſpiele die bewährteſten Beweiſe vor Augen geleget, welches den entbrandten Eyſer eines jeden rechtſchaffen denkenden noch mehr belebet, und für Unſern kleinen Staat in der Folge nichts anders, als die glücklichſten Umſtände zu Wege bringen kann. Wie ſchmeichelhaft iſt es mir alſo nicht, daß, da ich durch den allgemeinen Beyfall über die, an dem Rußiſch Kayſerlichen Hofe mit vieler Vorſichtigkeit geführte Negoce bereits die erſten Früchte der ermunternden Belohnung eingeerndtet habe, ich bey einem ſo zarten Gefühle für die Billigkeit auch auf die andern eine zuverſichtliche Anſprache machen darf. Mir kommen von der Zeit, der Moſcauſchen Delegation, und alſo ſeit 1768 annoch 1000 Rthlr. albrs. mit Recht zu; die ich aus dem Grunde, als eine wahre Entſchädigung, fordern kann, weil ich wieder alles Vermuthen, und ohne daß man ſich einen ſolchen Ausgang vorſtellen können, in Betracht des auf einige Monathe limitirten Pohlniſchen Reichstages, ein halbes Jahr in Moſcau ſitzen, und, indem ich dazu nicht allein von dem damaligen Herrn Landesbevollmächtigten, wie ich es originaliter erweiſen kann, und dem damahlen in Warſchau befindlich geweſenen Herrn Landesdelegirten aufgefordert, ſondern auch von dem erſtern verſichert worden, daß ich zur Beſtreitung der dazu erforderlichen Koſten, von dem Lande eine Zulage von 1000 Rthlr. albr. erhalten würde, zuletzt ein ſolches Capital ex propriis zuſetzen müſſen.

Die Landesacten von dem 12ten September 1768 und 18ten Januar 1769 beweiſen pag. 40 et 37 zur Gnüge, wie daß bereits dieſerhalb von Seiten dieſer Kirchſpiele die gehörige Anleitung ad Diarium gebracht worden, und da ich meiner bisherigen kränklichen Umſtände und anderer politiſcher Urſachen halber bishero denen Kirchſpiels-Verſammlungen nicht perſöhnlich beywohnen können, ſo iſt es wider meinen Willen geſchehen, daß dieſe meine

gerechte Forderung, die auſſer dem angeführten liquido das promiſſum eines Landesbevollmächtigten zum Grunde hat, und welche ich der ſo gütigen als billigen Beurtheilung Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft Vertrauensvoll überlaſſe, bis hieher liegen geblieben, und nicht aufs neue in Bewegung gebracht worden.

Ich will meine Verdienſte gegen das Vaterland ſelbſten nicht zu meinem Vortheil erheben, und bin zufrieden, daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft ſolche in allen denen Fällen, wo ich meinem Vaterlande ohne Eigennutz gedienet, und ſo zuſagen, wie bekannt, mit einem angeſehenen Verluſte eine Sacrifice geweſen, nach dem Gefühle von Großmuth und Gerechtigkeit entſcheiden würde. Hier wird es nie zu meinem Nachtheile ausfallen, und nachdem ich mit ſicherer Ueberzeugung hoffen kann, daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft Selbſten die völlige Entſchädigung Ihres treuen Mitbürgers, nach dem wahrhaften Zuſammenhange der Sache, mit der billigen Zufriedenheit deſſelben beſtimmen und ausmiteln würde; ſo werden Ew. Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen gütigſt erlauben, daß ich durch Dieſelben Allerſeits Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft ganz gehorſamſt erſuchen darf, es in die Wege gerechtſamſt zu leiten, daß mir dieſe 1000 Rthlr. albrs. nebſt denen ſeit 1768 aufgelaufenen Intereſſen, vermittelſt einer Aßignation an den Herrn Obereinnehmer, des forderſamſten ausgezahlet würden. Ich werde dieſe gerechte Genugthuung mit dem lebhafteſten Dank erkennen, und dagegen mit der gröſten Hochachtung beharren.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall,
Hochwohlgebohrne Herren, Herren Landbothen,
Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft

Schödern
den 7ten Februar 1778.

treu gehorſamſter Diener
H. B. v. d. Brincken.

ab Extra.

Denen Hochwohlgebohrnen Herren Herren Landbothenmarſchall und Landbothen, als Einer zu dem gegenwärtigen Landtage verſammleten Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft
in
der Landes-Verſammlung
zu Mitau.

Litt.

Litt. P.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall, Hochwohlgebohrne Herren Deputirte, Beſonders Hochzuehrende Herren Herren.

Ich habe bey meiner vor einigen Tagen hieſelbſt erfolgten Ankunft zuverläßig erfahren, daß aus dem Erbguthe Schödern und nicht aus Illurten als dem ordentlichen Orte der Zuſammenkunft der Kirchſpiele Dünaburg und Ueberlauß, ſo wohl zur Hochfürſtl. Kanzeley eine Delation, als auch an Eine zu dieſem limitirten Landtage in Ihren Deputirten verſammelte Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft, ein Schreiben mit verſchiedenen Punkten den 6ten dieſes Monats auf der Landbothenſtube eröfnet worden, und die Delation, ſo wie das Schreiben vom Herrn Kammerherren von den Brincken, nebſt verſchiedenen andern Kirchſpielsgliedern und von Adel unterſchrieben geweſen, für mich als Erbherrn der Güter Sickeln und Salnay von dem Herrn Lieutenant Jacob George von Engelhardt, Erbherrn auf Kummeln, in Vollmacht, die ich eigentlich dem Herrn Capitaine von Witten, Erbherrn auf Laſſenbeck ertheilet, durch Unterſchrift daran Theil genommen werden wollen;

Da ich aber weder in Perſon noch in Vollmacht, weder den Rechten des Landes noch der Ehre anderer jemahls zu nahe zu treten geſonnen geweſen, und nach Zuſammenhaltung der Delation nebſt dem Schreiben und den Punkten, mit dem in Anſehung derſelben vom Herrn Capitaine von Schlippenbach als Deputirten der Kirchſpiele Dünaburg und Ueberlauß ad Diarium dieſes Landtages gebrachten Vortrage, bemerke, daß meine Abſicht von demjenigen, der von meiner Vollmacht Gebrauch gemacht, nicht getroffen worden; ſo ſehe ich mich gemüßiget Ew. Ew. Hochwohlgebohrnen hiedurch gehorſamſt zu unterlegen: daß ich weder an der, wieder Se. Excellenz den Herrn Woywoden von Sieberg, den Herrn Capitaine von Schlippenbach, und Herrn Oberſten Johann Sigismund von Haudring gemachten Delation, noch an dem Schreiben nebſt den, demſelben beygefügten Punkten, die gedachtermaaſſen auch für Sickeln und Salnay unterzeichnet worden, den geringſten Antheil nehme, ſondern vielmehr den Herrn Capitaine von Schlippenbach für den rechtmäßigen Deputirten der Kirchſpiele Dünaburg und Ueberlauß anerkenne,

und in allem der Ihm von den andern Gliedern gedachter Kirchſpiele ertheilten Inſtruction beytrete.

Ich habe die Ehre mit vollkommenſter Hochachtung mich zu nennen.

Ew. Ew. Hochwohlgebohrnen

Mitau
den 16ten Februar 1778.

gehorſamſter Diener
Johann von Mohl.

ab Extra.

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Landbothen Marſchall und ſämmtlichen Hochwohlgebohrnen Herren Deputirten zu dem gegenwärtigen Landtage

in
der Landes-Verſammlung
zu Mitau.

Litt. Q.
Pro Memoria.

Einer auf dem gegenwärtigen Landtage verſammleten Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, ſiehet Endes Unterzeichneter ſich nothgedrungen, einen Vorfall zu unterlegen, der einen groſſen Einfluß auf das Publicum hat, und deren Remedur um ſo nothwendiger wird, weil andere Mitbrüder in ähnlichen Fällen, ſo wie ich zu leiden kommen würden.

Im abgewichenen Winter Anno 1775 erdreuſtete ſich der Herr Ordnungsgerichts-Aſſeſſor, Baron von Clodt, Beſitzer des Gräflich von Fermorſchen Guthes Moritzburg, einen meiner Meddenſchen Erbunterthanen, Namens Andrey, bey der Gelegenheit, da meine Leute mit Fuhren nach Riga verſandt waren, und ich ſelbſt mitgereiſet war, aus meinem, über der Düna gehabten Quartier, durch ſeine eigene Bediente, ohne Obrigkeitliche Erlaubniß folglich gewaltſam und eigenmächtig, unter dem Vorwande aufheben und wegführen zu laſſen, weil der Andrey, mein unbezweifelter Erbunterthan, ein leichtſinniger und zum Herumtreiben ſehr geneigter Menſch, ſich ſelbſt ſoll angegeben und eingeſtanden haben, daß er ein Moritzburgſcher Erbkerl ſey.

Es verſtrich einige Zeit, ehe ich es mit Gewißheit erfuhr, wer ihn eigentlich hätte aufheben und wegbringen laſſen, bis ſich ein Liefländſcher Amtmann bey mir meldete, der im Namen eines Herrn von Reuters, Loddierſche Läuflinge und im Namen des obbemeldeten Herrn von Clodt, meines vorerwehnten

wehnten Andery Weib, Kinder und Haabſeligkeit von mir forderte, auch deswegen mit einem Mandat von Ihro Hochfürſtl. Durchlauchten verſehen war. Auf dieſe Weiſe erfuhr ich allererſt, daß der Herr Baron von Clodt, meinen Andrey gewaltſam greifen und wegführen laſſen, überführte dieſen Amtmann ſogleich, daß erwehnter Kerl mein wahrer und unbezweifelter Meddenſcher Erbunterthan ſey, und begehrte, daß er den mit ſich habenden Andrey, mir ſo gleich ausliefern ſollte, wogegen ich mich zur Extradition der Loddierſchen Läuflinge willig bezeigte, ſo balde der Herr von Reuter hierüber einen nähern Beweiß geführet haben würde, welches auch in der Folge ohne zu machende Schwierigkeit geſchahe; Allein, in Anſehung des Andrey richtete ich nichts aus, obgleich ich gehörigen Orts die nöthigen Vorſtellungen gethan hatte: dieſer Amtmann führte alſo meinen Andrey wiederum mit ſich fort, den ich ihme gar leicht wieder wegnehmen können, wenn ich es nicht für Unrecht gehalten mein eigener Richter zu ſeyn, und Gewaltthätigkeiten auszuüben.

Seit dieſer Zeit iſt in dieſer Sache, zwiſchen der hieſigen Hochfürſtl. Regierung und Einem Erl. Kayſerlichen Liefländiſchen Generalgouvernement correſpondiret worden, auch habe ich auſſerdem durch meinen Rechtlichen Beyſtand in Riga wegen Extradition meines mir von den Herrn von Clodt unnöthig verurſachten Schaden und Unkoſten das Rechtliche in der Sache, und zwar ratione Spolii antragen laſſen, und auf die von dem Herrn von Clodt bey dem Erl. Hochverordneten Kayſerlichen Generalgouvernement bewirkte Subſidiales an die hieſige Hochfürſtliche Regierung, wegen Extradition der Familie des Andrey die Gegenvorſtellungen gemacht, und darinnen diejenigen Rechtsgründe angezeiget, die ich für mich habe: 1) daß ich auf keinerley Weiſe gehalten ſeyn kann, mich mit dem Herrn von Clodt, ſo wie er es in ſeinem Geſuch verlanget, in Beweiß und Gegenbeweiß, vor einem mir nicht competirenden Foro in Riga einzulaſſen 2) daß ich mich gleich anfänglich und in allen meinen wieder den Herrn von Clodt gemachten Vorſtellungen offeriret, ihm mein Erbrecht auf die quäſtionirte Leute darzuthun, ſo balde Er mich in meinem Foro ordinario, nehmlich vor den hieſigen Mitauſchen Inſtance-Gerichten und nicht wie Er meynet in Cancellaria Ducali, wo kein Beweiß und Gegenbeweiß geführet werden kann, belangen würde. 3) daß ich die rechtliche Exceptiones wieder Ihm habe, über welche nicht anders als in Foro ordinario erkannt werden kann, wie ich denn auch der Gewaltthat wegen, mit welcher Er meinen Unterthan Andrey in Riga öffentlich aufheben laſſen, Exceptionem Spolii bey Einem Erl. Hochverordneten Kaiſerlichen

Generalgouvernant formiret habe, und in dieſer Sache ſolchemnach nicht eher etwas definitives ſtatuiret werden kann, als bis ratione Spolii Rechtens nach, die Reſtitution erkannt ſeyn wird. 4) Daß ſich der Wohlgebohrne Baron von Clodt ſehr irre, wenn Er dasjenige, was ich als Gegenvorſtellungen ad Cancellariam Ducalem gegeben, für eine directe Einlaſſung in der Hauptſache hält, und ſelbiges bereits für einen geführten Gegenbeweiß anſehn will; welches ich aber auf keinerley Weiſe zugeſtanden, noch zugegeben, es iſt ſelbiges bloß eine eventuelle Information geweſen, unter welcher ich, wenn Er unter dieſen Umſtänden ſein etwaniges Recht proſequiren wollte, Ihn vor mein Forum provociret habe: und ſo wie ich 5) Ihn den Herrn von Clodt gleich im Anfange in dieſer Sache Exceptionem Fori opponiret habe, und ratione Iuris hæreditarii meiner unter mich wohnenden Erbunterthanen den Rechten und Geſetzen nach nicht anders, als die Cognitionem Iudicis ordinarii mihi competentis annehmen und erwarten kann; ſo habe ich auch bey Unterlegung dieſer Rechtsgründe die Hochfürſtl. Regierung imploriret, daß dem Wohlgebohrnen Baron von Clodt aus dem ganzen Verfahren wider meine perſonal- und Realrechte nicht das geringſte präjudicirliche einzuräumen.

Ob nun gleich dieſe meine Vorſtellungen die Hochfürſtliche Regierung an das Erl. Kayſerliche Hochverordnete Generalgouvernement gelangen laſſen, dieſe meine Gründe unterſtützet und begleitet, ob ich gleich durch ein producirtes Rechtskräftiges Urtheil bey Einem Erlauchten Generalgouvernement bewieſen, daß der quäſtionirte Andrey, mein wahrer Meddenſcher Erbunterthan ſey, und auſſerdem alles mögliche gethan, und mit vielen Unkoſten die Wege eingeſchlagen, um meine Rechte zu ſouteniren; So iſt doch bis dato nichts weiter in der Sache erfolget, ſondern es iſt alles in eben derſelben Lage geblieben, wie geweſen: weder iſt mir mein mit Gewalt genommener Unterthanen und die verwandte Koſten reſtituiret, noch hat mein Gegner mich aufgefordert in Foro ordinario meinen Beweiß darüber zuführen.

Da dieſer Umſtand einen ſehr bedeutenden Einfluß auf das Publicum hat, habe ich es als meine Pflicht angeſehen, Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft davon genaue Kenntniß zu geben, weil es ſehr leicht geſchehen kann, daß andere meiner Mitbrüder in eben einer ſolchen Lage wie die Meinige iſt, kommen können, woferne man nicht auf die Mittel ſein Augenmerk richtete, um ſolche und dergleichen Geſetz- und Landesverfaſſungen derogirende gewaltſame Eingriffe abzuwenden.

In dieſer Abſicht recurrire ich zu Ihnen, Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall, und Ihnen, Hochwohlgebohrne Herren Landbothen, meinen Höchſt und Hohzuverehrenden Herren, bekannten patriotiſchen Eyfer für die Aufrechthaltung der Rechte Unſers Vaterlandes und eines jeden Privati, mit der zuverſichtlichſten Bitte, mir in dieſem meinem gekränkten Rechte Dero Beyhülfe und Aßiſtence dahin hochgeneigt angedeyen zu laſſen, und bey Ihro Hochfürſtl. Durchlauchten, meinen Gnädigſten Fürſten und Herrn, durch Dero bona officia Sich kräftigſt zu verwenden, damit mir nach meinem eingereichten Rechtlichen Geſuch bey Einem Erl. Kayſerl. Generalgouvernement, höchſtgerechteſt möge gratificiret, oder der Wohlgebohrne Ordnungsgerichts-Aſſeſſor, Baron von Clodt Obrigkeitlich angewieſen werde, mich für die hieſige Mitauſche Inſtancegerichte, als für mein Forum ordinarium auszuladen, woſelbſt ich bereit bin, meinen Beweiß über den quäſtionirten meinen Meddenſchen Erbunterthan Andrey zu führen und zu behaupten, daß Er mein unbezweifelter Erbunterthan ſey.

Auſſer der danknehmigſten Erkenntlichkeit, die ich dafür Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft abſtatten werde, würde dieſe angewandte Bemühung den guten Nutzen für das Land haben, daß man in Zukunft nicht ſo geſetzwiedrige Unternehmungen, wie es hier ein Privatus, der Herr von Clodt zu thun gewaget, unternehmen, und auf die Art, wie mir geſchehen, nicht verfahren würde. Medden den 13. Februr 1778.

Johann Chriſtopher zum Berg.

Litt. R.

Madame.

Les Etats de Courlande oſent ſupplier Votre Majeſté Imperiale dagréer gracieuſemet les felicitations reſpectueuſes, qu'ils mettent aux piéds de Son Trone ſacré à l'occaſion de l'heureuſe naiſſance de Son Alteſſe Imperiale le Grand Duc Alexandre Paulowiz. Il eſt difficile de marquerà Votre Majeſté Imperiale la vivacité & la force des ſentimens, avec les quels la nobleſſe de Courlande prend interêt à cet événément heureux qui va perpetuer la felicité & l'éclat de tous ces peuples, dont Votre Majeſté Imperiale eſt la Souveraine adorée & bienfaiſante. En oſant temoigner à Votre Majeſté Imperiale les ſentimens de joïe dont les

Etats

Etats de Courlande ſe ſentent penetrés ils demandent en meme tems permiſſion, d'aſſurer reſpectueuſement Votre Majeſté Imperiale qu'ils ne connoiſſent de devoir plus ſacré & plus doux que de faire conſtamment les voeux les plus ardens pour la conſervation de Ses jours precieux, & pour ceux de Son Auguſte Famille Imperiale. La nobleſſe de oes Duchés, admirant vivement la bonté de Votre Majeſté Imperiale oſe enfin La ſupplier de daigner lui continuer Sa clemence & haute propenſion, & de vouloir bien ſouffrir la profonde Soumiſſion, avec la quelle je ſuis

de Votre Majeſté Imperiale.

à Mitau,
dans l'aſſemblée des Etas
ce 18. Fevrier 1778.

le trêshumble & três ſoumis
Gideon Henri Saſs.
Marechal de la Diette.

Ab Extra.

A Sa Majeſté Imperiale L'Imperatrice & Autocratrice de Toutes les Ruſſies.

Litt. S.

Monſeigneur.

Les Etats des Duchés de Courlande & de Semigalle penetrés de devotion, d'admiration & de reconnoiſſance envers Votre Alteſſe Imperiale, prennent l'interêt le plus vif à chaque evenement heureux qui donne quelque accroiſſement à Sa ſatisfaction & proſperité. Pouſſés par ces ſentimens plein de Zêle & de reſpect ils oſent faire eclatter cette joïe ſincere dont ils ſe trouvent animés à l'occaſion de la naiſſance de Son Alteſſe Imperiale le Grand Duc Alexandre Paulowiz, qui à l'Exemple de Votre Alteſſe Imperiale va ſans doute devenir le Protecteur des talens, l'Ami de l'humanité & le Pere de Ses peuples. Il n-y-a rien de plus ſincere que les felicitations reſpecteuſes que les Etats de Courlande oſent preſenter à Votre Alteſſe Imperiale ſur ce Don preçieux de la Providence, & les voeux qu'ils forment ſans ceſſe pour tout ce qui

peut

peut combler Votre Alteſſe Imperiale de ſatisfaction & de joïe ſont auſſi ardens que le deſir eſt vif qui anime la Nobleſſe de ces Duchés de ſe voir conſtamment honorée & favoriſée de la haute Bienveillance de Votre Alteſſe Imperiale. Toute ma Patrie s'attachera continuellement a meriter ce bonheur ſupreme par un devouement ſans bornes à la Perſonne ſacrée de Votre Alteſſe Imperiale ainſi que par ces ſentimens de reconnoiſſance & de devotion reſpectueuſes, avec les quels je ſuis

de Votre Alteſſe Imperiale.

à Mitau,
dans l'aſſemblée des Etats
ce 18. Fevrier 1778.

le trêshumble & três ſoumis
Gideon Henri Saſs.
Marechal de la Diette.

Ab Extra.

A Son Alteſſe Imperiale Monſeigneur le Grand Duc de Toutes les Ruſſies

Litt. T.

Madame.

Votre Alteſſe Imperiale daignera permettre aux Etats de Courlande de ſe joindre à toutes ces Nations, qui ſont remplies d'admiration & de reſpect pour Elle, et ſouffrir, qu'ils mettent reſpectueuſement à Ses piés les ſelicitations les plus vives & les plus ſinceres ſur le don precieux que Votre Alteſſe Imperiale vient de faire à l'Empire de Ruſſie & à l'univers par la naiſſance de Son Alteſſe Imperiale le Grand Duc Alexandre Paulowiz. Il ſeroit bien flatteur pour la Nobleſſe de ces Duchés de pouvoir marquer à Votre Alteſſe Imperiale toute la vivacité, avec laquelle elle oſe prendre interêt à cet evenement heureux, qui la vient de penetrer de la joïe la plus pure: mais il faut avouer, qu'elle ſe ſent incapable d'exprimer dans toute leur etenduë les ſentimens, qu'elle oſe conſacrer pour toujours à Votre Alteſſe Imperiale. Adorer, admirer Votre Alteſſe Imperiale, former les vœux les plus vifs pour Sa Proſperité, trans-

mettre à la poſterité la bonté eclatante de Son cœur: c'eſt un objet que les Etats de Courlande ſeront ſans ceſſe occupés à remplir.

Je ſupplie Votre Alteſſe imperiale d'agréer gracieuſement les aſſurances reſpectueuſes de la profonde veneration, avec la quelle je ſuis

de Votre Alteſſe Imperiale

à Mitau
dans l'aſſemblée des Etats
ce 18. Fevrier 1778.

le très humble & très ſoumis
Gideon Henri Saſs,
Marechal de la Diette.

Ab Extra.
A Son Alteſſe Imperiale Madame la Grande Ducheſſe de Toutes les Ruſſies.

Litt. U.

Monſeigneur.

La confiance reſpectueuſe, avec la quelle la Nobleſſe de Courlande a toujours eu l'hardieſſe de ſ'addreſſer à Votre Excellence eſt fondée ſur cette bienveillance, dont Elle a daignée donner pluſieures marques eclatantes à ces Duchés. C'eſt donc dans cette meme confiance que les Etats de Courlande oſent preſentement ſupplier Votre Excellence de vouloir bien permettre qu'ils puiſſent par Elle adreſſer à l'Auguſte Famille Imperiale de Ruſſie les lettres c-y jointes, qui conformement aux copies ne renferment que des foibles temoignages des ſentimens de joïe dont la Nobleſſe de ces Duchés ſe trouve animée à l'occaſion de l'heureuſe naiſſance de Son Alteſſe Imperiale Monſeigneur le Grand Duc Alexander Paulowiz.

L'humanité qui brille dans le caractere de Votre Excellence perſuade les Etats de Courlande, qu' Elle agréera l'hardiſſe avec la quelle ils oſent encore dans cette occaſion ſ'adreſſer à Votre Excellence, & qu' Elle voudra bien permettre, que la Nobleſſe de ces Duchés Lui demande reſpectueuſement la continuation de Ses bonnes graces. J'ai l'honneur d'offrir à Votre Excellence les aſſurances

les

les plus ſinceres de la reconnoiſſance & de l'admiration de toute ma Patrie, ainſi que du profond reſpect avec le quel j'ai l'honneur d'etre de

Votre Excellence.

à Mitau,
dans l'aſſemblée des Etats
ce 18. Fevrier 1778.

le trés humble & tres obeïſſant
Serviteur,
Gideon Henri Saſs,
Marechal de la Diette.

Ab Extra.

A Son Excellence Monſeigneur le Comte de Panin, Miniſtre dirigeant en Chef le departement, des affaires etrangeres, Senateur & Chambellan actuel de Sa Majeſté Imperiale L'Imperatrice de Toutes les Ruſſies, & Chevalier des Ordres de Ruſſie &c.

Litt. V.

Monſeigneur.

La nobleſſe de Courlande prend l'interêt le plus vif à l'heureuſe naiſſance de Son Alteſſe Imperiale le Grand Duc Alexander Paulowiz et partage ſincerement la joïe qui anime à cette occaſion tous les fideles ſujets du vaſte Empire de Ruſſie. Pour marquer ces ſentimens reſpectueux la nobleſſe de ces Duchés à oſée preſenter à l'Auguſte Famille Imperiale ſes felicitations reſpectueuſes par des lettres qu'elle a eu l'hardieſſe d'adreſſer avec leur copies à Son Excellence Monſeigneur le Comte de Panin, & j'oſe ſupplier, Votre Excellence de vouloir bien conformement à Sa magnanimité & Ses bontès pour nous faire ſervir Son Miniſtere à faire agreer cette demonſtration de la joïe et de la devotion d'un païs voiſin qui n'a d'autre but que de meriter en quelque façon la clemence & les bonnes graces de la Cour Imperiale de Ruſſie. Les Etats de ces Duchés oſent aſſurer Votre Excellence qua Sa bienveillance leur ſera toujours d'un prix infini, & qu'ils ſ'empreſſeront de ſaiſir toutes les occaſions qui ſe preſenteront pour prouver à Votre Excel-

lence le devouement reſpectueux dont ils ſont penetrés à Son egard. Daignez au reſte Monſeigneur agréer avec cette bonté qui deſtingue Votre Excellence ſi eminemment mes hommages & le profond reſpect avec le quel j'ai l'honneur d'etre de

Votre Excellence

à Mitau,
dans l'aſſemblée des Etats
ce 18. Fevrier 1778.

le trés humble & tres obeïſſant
Serviteur,
Gideon Henri Sasſ,
Marechal de la Diette.

Ab Extra
A Son Excellence, Monſeigneur le Comte d'Oſtermann, Vice Chancelier de Sa Majeſté Imperiale L'Imperatrice de Toutes les Ruſſies Chevalier de l'Ordre de St. Alexandre Nefski &c.
à
St. Petersbourg.

Litt. W.

Unterthänigſte Dankaddreſſe.

Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht haben nicht nur auf dem vorigen Landtage Höchſtdero getreuen Ritter und Landſchaft die deutlichſten Beweiſe Ihrer Huld und propenſion zu geben geruhet, ſondern es iſt Dieſelbe von dieſen Landesväterlichen Geſinnungen Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht auch noch aufs neue durch die, von dem Hochgebohrnen Grafen von Keyſerlingk und dem Wohlgebohrnen Kammerherrn und Landesbevollmächtigten v. d. Brüggen auf dieſem Landtage abgelegte Relationes vergewiſſert worden, indem E Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, aus denenſelben wahrgenommen, daß Ew. Hochfürſtlichen Durchl. nicht nur denen auf vorigem Landtage dem gedachten Grafen von Keyſerlingk comitirten Aufträgen bey deren Verhandlung in Pohlen, nicht entgegen geweſen, ſondern auch die, auf letzterm Reichstage, für dieſe Herzogthümer ſancirte Conſtitution, ſo wie das erfolgte Allerhöchſte Königl. Allodifications Diploma zum regulatif für das ganze Land publiciren und bekannt machen zu laſſen gnädigſt geruhet haben.

Eine

Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft würde es ſich gewiß nie verzeihen, wenn Sie ſich nicht äuſſerſt bemühete, dieſe untrügliche Beweiſe Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht gerechten und Huldreichen Geſinnungen gegen Höchſtdero getreue Landeskinder, auf alle nur mögliche weiſe zu verehren; daher denn Dieſelbe von dem lebhafteſten Gefühl der Dankbarkeit belebt, es für die geringſte Ihrer Pflichten hält, im Namen des ganzen Landes Ew. Hochfürſtl. Durchl. gegenwärtige unterthänigſte Dankaddreſſe, als ein zwar ſchwaches aber aufrichtiges Zeichen Ihrer Dankbahren Empfindungen, durch mich auf die feyerlichſte Weiſe, mit der unterthänigen Verſicherung darzubringen, daß dieſes Denkmahl Ew. Hochfürſtl. Durchl. Huld, Gnade und Gerechtigkeit, welches Höchſtdieſelben auch bey Unſerer ſpäteſten Nachkommenſchaft verewigen muß, ſich nie aus Unſern für Ew. Hochfürſtl. Durchl. zum feurigſten Danke geweyheten Herzen verlöſchen werde. Mitau aus der Landesverſammlung den 18ten Februar 1778.

Giedeon Heinrich Saſs.
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. X.

NOTE.

Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft hält es für Ihre Pflicht, die hier beygeſchloſſene unterthänigſte Dank-Addreſſe als ein geringes Merkmahl des dankbaren Gefühls des ganzen Landes, Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn darzubringen.

Es hat daher Endes Unterzeichneter die Ehre, im Namen einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, die Wohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe ergebenſt zu erſuchen, obgedachten Beweiß, der unterthänigen und dankvollen Geſinnung des ganzen Landes Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn zu unterlegen, und Eine

Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, von der gnädigen Aufnahme deſſelben zu vergewiſſern. Mitau aus der Landesverſammlung den 18ten Februar 1778.

Gideon Heinrich Saſs,
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. Y.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall, Hochwohlgebohrne Herren Herren Landbothen.

Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft haben unter dem 8ten Auguſt 1776 §. 8. die Auszahlung der mir zugeſtandenen 400 Rthlr. in albrs. nebſt denen zu berechnenden Intereſſen zu bewilligen beliebet.

Um eine, von der gegenwärtigen Landesverſammlung an den Herrn Obereinnehmer, Kammerherrn von Sacken gütigſt zu ertheilende Anweiſung: daß Er obige Summa von denen zuerſt einkommenden Geldern an mir bezahlen möge, hoffe ich mit ſo gröſſerer Zuverſicht bitten zu dürfen, als ich durch einer baldigen Auszahlung dieſer Gelder, aus der größten Verlegenheit geriſſen, und auf das neue verpflichtet werde, die Gewogenheit Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, mit derjenigen Verehrung zu ſchätzen, mit welcher ich mich zu meiner Ehre bekenne, für

Ew. Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen

Mitau
den 18ten Februar 1778.

ganzgehorſamſten Diener
Heinrich Leopold von Brucken genannt Fock.

Litt. Z.

NOTE.

Es iſt Endes Unterzeichneten ſehr angenehm, von Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſerm

Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, den Befehl empfangen zu haben, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu erkennen zu geben, daß Höchſtdieſelben mit Huldreichſtem Wohlgefallen die ehrerbietigen Aeuſſerungen der dankbahren Erkänntlichkeit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft bemerkt und entgegen genommen haben.

Seine Hochfürſtl. Durchlaucht ſtets eingedenk Höchſt Ihrem groſſen Vorſatze, den Staat, den Höchſtdieſelben regieren, glücklich und blühend zu ſehen, empfinden dannenhero ein wahres Vergnügen, nach den Huldreichen und Landesväterlichen Geſinnungen, welche Höchſtdieſelben auf dem letztern Landtage Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft wiederholentlich zu erkennen gegeben, zum Wohl des Vaterlandes beygetragen zu haben. Und, da Se. Hochfürſtl. Durchlaucht auch noch fernerhin keine Sorge wichtiger und intereſſanter finden, als diejenige, welche die wahre Glückſeligkeit und den dauerhaften Ruheſtand dieſer Herzogthümer begünſtiget: So wird es auch Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten, zu einer nicht geringen Zufriedenheit gereichen, wenn Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft auf dem gegenwärtigen Landtage ſich mit Gegenſtänden und Berathſchlagungen beſchäftigen, die den Geſinnungen und Abſichten, welche Seine Hochfürſtl. Durchl. durch Uns Endesunterzeichnete Oberräthe Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft jetzt declariren

zu laſſen Huldreichſt geruhen, entſprechen und angemeſſen ſind. Mitau den 23ſten Februar 1778.

Johann Ernſt Klopmann
Landhofmeiſter.

Otto Friedrich Saſs
Oberburggraf.

Chriſtoph Died. Georg v. Medem
Landmarſchall.

Litt. A. a.
NOTE.

Durch landtäglichen Schluß von 1759 wurden wegen der damahls fortdaurenden Krieges Trubeln zur Abwendung alles fernern Unheils ein General-Commiſſarius und nebſt andern, Endes unterzeichneter, als Commiſſarius conſtituiret, ihm auch jährlich 400 Rthlr. in albrs. zugeſtanden.

Endes Unterzeichneter ließ ſich nicht nur die ihm obliegende Pflichten, allen Ueberlaſt von den Hochfürſtl. ſowohl, als Adelichen Güthern abzuwenden, und die vom General-Commiſſario gemachte Einrichtung dabey genau zu befolgen, möglichſter maaſſen angelegen ſeyn, ſondern ließ ſich auch bereit und willig finden, auf die von Sr. Excellenz dem Wohlſeel. Rußiſch Kayſerlichen Miniſtre Herrn von Simolin und dem General Commiſſario an ihn ergangene Bitte, weil die Durchmarſches der Rußiſch Kayſerlichen Trouppen fortdaurten und er der Rußiſchen Sprache mächtig wäre, nachdem die andern Commiſſarii abgegangen und erlaſſen waren, ſein Officium zu continuiren. Er meldete ſich auf einem nachher gehaltenen Landtage wegen der Continuation des ihm zugeſtandenen Gehalts, bey dem derzeitigen Landbothenmarſchall Herrn von Szöge, Erbherrn auf Blankenfeldt, und es wurde von Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft dieſes ſein Anſuchen, weil Sie es für gerecht hielt, damahls nicht verworfen, ſondern ad referendum genommen.

Die verſchiedene wichtige Angelegenheiten des Vaterlandes, welche Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft ſeit der Zeit bis jetzo beſchäftiget haben, ſind zu bekannt, als daß Endesunterzeichneter nöthig hätte, ſelbige hier anzuführen, um zu zeigen, daß Er über das Stillſchweigen Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ſich eben ſo wenig beſchwehren, als ſein aus Reſpect und Menagement bis jetzt beobachtetes Stillſchweigen ſich zum Verdienſt anrechnen wolle.

So

So wie nun Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft durch anderweitige wichtige Berathſchlagungen bis jetzt behindert worden, auf ſeine ad referendum genommene Bitte zu reflectiren, und er in Rückſicht ſolcher Hinderniſſe bey Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ſich nicht wiederholentlich melden wollen; eben ſo glaubt er jetzo berechtiget zu ſeyn, Eine gegenwärtig verſammlete Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft ergebenſt zu erſuchen, die ihm für ein Jahr annoch zukommende Gage von 400 Rthlr. in albers. gerechteſt, nebſt den aufgelaufenen Intereſſen billigſt und gewogenſt auszahlen zu laſſen. Mitau den 21ſten Februar 1778.

Heinrich Alexander von den Brincken.

Litt. B. b.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall, Hochwohlgebohrne Herren Landbothen, Meine Hochzuehrende Herrn Mitbrüder.

Es iſt bekannt, daß der Hochwohlgebohren Herr General und Ritter Peter Baron Lefort, den für uns glücklichen Einfall, gehabt, die Errichtung einer Erziehungsanſtalt allhier ſich, aus ädeln Trieben, mühſamſt angelegen ſeyn zu laſſen — um, durch dieſes gemeinnützige Werk, einen fortdaurenden Beweiß der Erkenntlichkeit abzulegen, zu der Er ſich ſowohl gegen die Gnadenbeweiſe Sr. Hochfürſtl. Durchl. als auch gegen die gewogenheitsvolle Freundſchaft unſerer Herren Mitbrüder, recht lebhaft verbunden fühlt; Es iſt aber auch nicht weniger bekannt, daß wohlgedachter Herr General, als Er, je länger je mehr, überzeugt wurde, daß dieſes Inſtitut, unter ſeiner, als eines Ausländers, Aufſicht, ſo ſicher und ununterbrochen unmöglich beſtehen könne, als, wann ſolche Einem aus dem Mittel Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft aufgetragen würde, daß Er, ſage ich, aus ſolchem Grunde, aufgehöret habe, — die bereits ſubſcribirten Gelder einzucaßiren — fernere Subſcription zum Beſten dieſer Anſtalt zu beſorgen — und die ſchon beſtimmt geweſenen Eleven anzunehmen. Er hat daher mir, da ich Gelegenheit gehabt habe, die Einrichtung dieſes Inſtituts näher kennen zu lernen, den Auftrag gegeben, die fernere Unterſtützung und Erhaltung dieſes guten Werks der natürlichen Fürſorge Einer Hochwohl-

gebohrnen Ritter und Landſchaft ehrerbietig zu empfehlen; Mit dem Anerbieten, daß Er bereit ſey, demjenigen, der von Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft den Auftrag und die Vollmacht zur Oberaufſicht dieſes Inſtituts, ad interim erhalten würde, ſo gleich alles dahin Gehörige getreulich anzuzeigen und zu übergeben.

Ich entledige mich von dieſem Auftrage, mit ſo mehrerer Freude und Dreiſtigkeit, je mehr ich überzeugt zu ſeyn Urſache habe — daß die Herzen einer patriotiſch denkenden Ritter und Landſchaft ſolche Gelegenheiten nur wünſchen und, mit Freuden anzuwenden, geneigt ſind, da das wahre Wohl und Glück des Vaterlandes, für gegenwärtige und künftige Zeiten, befördert und feſtgeſtellet werden kann.

Die Anzahl derer, welche, zur Unterſtützung dieſes Werks, bereits freywillig beygetragen, theils ſubſcribirt haben, iſt, in Anſehung der ſehr kurzen Zeit, ſchon beträchtlich: Und da unter ſolchen Menſchenfreunden ſich einige befinden, die zu Unſerer Mitbrüderſchaft nicht gehören; So laſſen dieſe lobenswehrten Beyſpiele nichts leichter und natürlicher vermuthen, als — eine wohlthätige Nachfolge von edeldenkenden Patrioten, die allemahl Freunde der Religion, der Tugend und der Wiſſenſchaften ſeyn müſſen.

Ich würde von Ihnen, Hochzuehrende Herren Brüder und Freunde! den, obgleich vielleicht brüderlich — verſchwiegenen, Vorwurf vermuthen müſſen — etwas Ueberflüßiges, ja! Unſchickliches gethan zu haben, wann ich die triſtigen Gründe hier anführen wolte, die Sie und Unſere abweſenden Herren Brüder zur ungeſäumten gemeinſchaftlichen Unterſtützung dieſes, für Uns und Unſere Nachkommen ſo ehr- als nutzvollen Inſtituts beſtimmen könnten: Denn die Bewegungsgründe hiezu müſſen, ich glaube es mit Zuverſicht, Ihre Herzen, mit eben ſo warmer Ueberzeugung, als das meinige, von ſelbſt beleben; Ich will nur und kann auch hier einem ganz ungegründeten Gerüchte — als wann dieſe Erziehungs anſtalt, an und für ſich ſelbſt, Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, mißfällig wäre, gründlich wiederſprechen: Damit es nicht allenfalls Einem oder dem Andern zu einem etwanigen Steine des Anſtoſſens werden möge.

Höchſtgedachte Se. Hochfürſtl. Durchlaucht hatten vor kurzem die Gnade, von dieſer Erziehungsanſtalt mit mir zu ſprechen und geruheten, ſelbige, an und für ſich, nicht nur für heilſam und nützlich zu erklären, ſondern auch für würdig — von dem hieſigen Adel, zu deſſen Nutzen ſie vorzüglich gereichte, beſtens unterſtützt zu werden. Und, geſetzt! wir hätten

dieſe

dieſe landesväterliche Erklärung nicht ſo ausdrücklich vor uns — würde wohl jemand, auch nur einen Augenblick, zweifeln können? ob ein Landesherr, der Selbſt ſich ſo ſehr ſichtbarlich, als einen Beförderer und Beſchützer der Wiſſenſchaften, aus eigenem Triebe, ſchon ausgezeichnet hat, eine ſolche gute und nothwendige Anſtalt Seiner Genehmigung und Seines Schutzes würdigen werde.

Ich darf daher meiner unwiederſtehlichen innern Aufforderung, mit Freude und mit Dreiſtigkeit, nachgeben und Sie, Hochzuehrende Herren! ergebenſt bitten, dieſes Schreiben, ſo ich, Ihnen zu überreichen, die Ehre habe, nebſt den Beylagen, in Ihre reſpective Kirchſpiele ad referendum mitzunehmen und dieſe für das ganze Vaterland ſo ſehr intereſſante (beſonders in dieſen Zeiten vielleicht mehr, als vormahlen, intereſſante) Sache, zu einer ungeſäumten kräftigen Annahme, patriotiſch zu empfehlen.

Damit aber dieſe Anſtalt, in der Zwiſchenzeit, nicht zerfalle — die Lehrer beybehalten — die bereits ſubſcribirten Gelder eincaßirt — neue Subſcriptiones, nach beygelegtem Schema, beſorgt — Eleven, zur Vergröſſerung des Fonds und zur Beſtreitung der Koſten, ſogleich angenommen und alle nöthige Vorkehrungen, zur Erhaltung dieſes Werks, ſo lange wirkſam erhalten werden könnten, bis das Anſehen Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft dieſem Inſtitute ſeine Dauer geſichert hätte! So wäre ich der unvorgreiflichen Meynung, daß es nicht nur der Wichtigkeit einer ſo guten Sache, die Unſere Vorfahren umſonſt gewünſcht haben, ſondern auch der Würde Ihres Amts und Ihrer Perſonen ſehr angemeſſen wäre, dieſe Beſchäftigung Einem aus dem Mittel Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft bis dahin aufzutragen: Und, da auch eine genauere Bekanntſchaft mit dem Inſtitut dem Vortrage ſämmtlicher Herren Landbothen in ihren Kirchſpielen ein nicht geringes Gewicht geben müßte; So bitte ich mir die Erlaubniß aus, Ihnen, Hochzuehrende Herren! Herr Landbothen Marſchall und Herren Landbothen: Nachſtehendes, zu Ihrer eigenen Prüfung, brüderlich — ergebenſt zu empfehlen — ob Sie ſich nicht gefallen laſſen wolten, durch eine perſönliche Inſpection in dem Hauſe ſelbſt, Sich von der ganzen Einrichtung und von der Güte dieſes Inſtituts näher überzeugen zu laſſen.

Dieſe Erziehungsanſtalt dem Landesherrlichen Schutze Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn, ſchon aus gegenwärtiger Landbothenſtube, für Ihre eigenen Perſonen, ehrerbietigſt zu empfehlen, werden Sie ſelbſt für eben ſo anſtändig, als nothwendig erkennen und an einer gnädi-

gen Aufnahme und Erfüllung dieſes Geſuchs um ſo weniger zweifeln können, je gewiſſer es iſt, daß ein ſolcher von Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu beweiſende chriſtlich patriotiſcher Eyfer — Religion, Tugend und Wiſſenſchaften, in ihrer erſtern Anlage, zu unterſtützen und zu gründen, derjenigen landesväterlichen Abſicht völlig angemeſſen ſey, welche Sr. Hochfürſtl. Durchl. zur weitern und vollkommenern Ausbreitung eben dieſer Tugend, dieſer Religion und Wiſſenſchaften, durch die ſo koſtbare als nutzvolle Errichtung der Petriniſchen Akademie, Uns auf das klärſte entdekt haben.

Auſſer dem unausbleiblichen Nutzen und Seegen, ſo Wir, für Unſere Nachkommen und für das geſamte Vaterland, aus einer ſolchen wohl unterhaltenen Erziehungsanſtalt Uns zu verſprechen haben, können Wir uns auch damit ſchmeicheln, daß Wir, mittelſt eifriger Unterſtützung und Erhaltung dieſer Erziehungsanſtalt, einen Beweiß derjenigen groſſen Erkenntlichkeit an den Tag legen, zu der Wir und Unſere Nachkommen, ſo lange als Curland beſtehen wird, dem wohlthätigen Stifter der Petriniſchen Akademie verpflichtet bleiben: Und dieſer Beweiß Unſerer ſchuldigſten Erkenntlichkeit würde, in der Folge, nicht anders, als wirklich reel betrachtet werden können; weil gar kein Zweifel Statt haben kann, daß die Mehreſten derer Jünglinge, welche nach beygelegtem Stunden Zetel, mit allem Fleiſſe und Aufmerkſamkeit unterrichtet, aus dieſer Erziehungsanſtalt auf die Akademie kommen, die Abſicht ihres hohen Stifters — tugendhafte und geſchickte Diener des Staats zu erziehen, weit zuverſichtlicher erfüllen müſſen, als die Mehreſten dererjenigen, welche aus den ländiſchen und ſtädtiſchen Privatſchulen auf dieſe höhere Schule bereits gekommen ſind und noch kommen werden.

Möchte doch dieſe meine Empfehlung, von meinen Hochzuehrenden, gegenwärtigen ſowohl als abweſenden, Herren Brüdern, als die Frucht einer ächten Vaterlandsliebe, beurtheilt werden. Geſchieht dieſes; So muß mein redlich gemeinter Vorſchlag einen offenen Eingang in die Herzen dererjenigen finden, die Gott, ſich ſelbſt, ihre Nachkommen, und ihr Vaterland lieben.

Nur mit Geſinnungen dieſer Art werde ich unausgeſetzt bemüht ſeyn, mir den dauerhaften Beſitz des ehrvollen Vorzugs Ihrer Mitbrüderſchaft zu erhalten, mich, auf ſolche Art, von Zeit zu Zeit Ihres brüderlichen Vertrauens

trauens würdiger zu machen und in ſchuldigſter Hochachtung lebenslang zu ſeyn

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall!
Hochwohlgebohrne Herren Landbothen!
Ew. Hochwohlgebohrnen Ew. Hochwohlgebohrnen
Meiner Hochzuehrenden Herren Mitbrüder

Mitau
den 17ten Februar 1778.

ergebenſt gehorſamer Diener
Diterich von Keyſerlingk.

ab Extra.

Den Hochwohlgebohrnen Herren Einer Hochwolgebohrnen
Ritter und Landſchaft
Herrn Landbothen-Marſchall
und
Herren Landbothen
meinen Hochzuehrenden Herren Mitbrüdern.

Jetzige Beschäftigungen.

Montag.

Vormittag.

Unterricht in der Religion bey Hrn. Eber.
Geographie — bey Hrn. Kruszewski.
Geschichte — bey Hrn. Eber.
Französische Sprache bey Hrn. Kruszewski.

Nachmittag.

Lateinische Sprache bey Hrn. Hinz, informiret aus Liebe zum Guten umsonst.
Rechenkunst — bey Hrn. Eber.
Schreiben — bey Hrn. Kruszewski.
Journal — —

Dienstag.

Die nehmlichen Beschäftigungen wie des Montags.

Mittwoch.

Vormittag.

Geometrie — bey Hrn. Eber.
Deutsche Lecture — bey Hrn. Eber.
Französische-Lecture bey Hrn. Kruszewski.

Nachmittag.

Exerciren — — — —
Schreiben — bey Hrn. Kruszewski.
Polnisch — bey Hrn. Kruszewski.
Journal — —

Donnerstag.

Wie am Montag und Dienstag.

Freytag.

Wie am Montag, Dienstag und Donnerstag.

Sonnabend.

Wie am Mittwoch.

Nota.

Der Herr Kruszewski und Herr Eber wohnen als Lehrer im Hause und theilen sich als Hofmeister in eine immerwährende Aufsicht.

Litt. D. d.

Namen der Wohlthäter, welche aus wahrer Liebe zum Guten freywillig durch Beyträge und Geſchenke, ſie beſtehen in was es wolle, zu Errichtung und Ausbreitung eines nützlichen Educations-Inſtituts zu Mitau behülflich geweſen ſind.

Noms des Bienfaiteurs, qui par vrai amour pour le bien ont contribué par quelques dons, en tel genre, que ce ſoit, à monter & etendre à Mitau un Salutaire Inſtitut d'Education.

Mitauiſches Educations-Inſtitut.

Inſtitut d'Education de Mitau.

Litt. E. e.

Copia.

Im Namen Gottes und allen denen, zu wiſſen, denen daran gelegen iſt, denen, welche dieſe Schrift beſonders angeht und der Nachwelt, zur Nachweiſung und zum Beyſpiel, ſey folgendes von uns Endesbenannten verabredetermaaſſen niedergeſchrieben.

1) Eingedenk der Pflichten, welche Wir dem höchſten Regierer der Welt, unſerm Vaterlande, unſerm Nächſten, uns ſelbſt und unſern Nachkommen ſchuldig ſind, haben Wir Endesunterſchriebene uns feſt und unabänderlich entſchloſſen, das zu Mitau, mit dem Anfange dieſes Jahres, angefangene und itzt ganz hülfloſe Educations-Inſtitut, auf die thätigſte Weiſe, zu unterſtützen: Damit dadurch die gute und edele Abſicht befördert werde, die ſich bis itzt den Beyfall eines jeden rechtſchaffenen Mannes erworben hat.

Wir bekennen, dieſe Unſere Bereitwilligkeit, dieſe unſere Entſchlieſſung dieſe unſere wechſelsweiſe Verbrüderung und Verbindung, ſo, mit vereinigten Kräften wirkſam zu ſeyn, wie es Männern voll edeler Denkungsart und patriotiſchen Geſinnungen zuſteht.

2) Da Wir nun überzeugt ſind, daß, zur Aufrechthaltung bemeldeten Inſtituts, eine Fundation von Sechszehen Tauſend Rthlr. in Alberts erfordert wird, um, theils dem Inſtitute ein eigengehöriges Haus dafür zu kaufen, theils von den Intereſſen des übrigen Theils des Capitals, welches

nicht

nicht zu dem Ankaufe des Hauſes verwendet worden iſt, die Beſoldung zweener beſtändigen Lehrer zu beſtreiten; So haben Wir Uns, in Rückſicht dieſes allgemeinen Beſtens, entſchloſſen, dieſe Fundation und Dotation in der Art zu errichten, daß Wir in ſolidum, Einer für Alle und Alle für Einen, die Garantie dieſes Capitals der 16000 Rthlr. in Albertus leiſten, Uns als Schuldener dieſes Capitals angeben und die Intereſſen dieſes Capitals, halbjährig, jedesmal die Hälfte auf Johannis Baptiſte und die andere Hälfte auf Weyhnachten, und zwar von kommenden Weyhnachten des jetztlaufenden Jahrs an gerechnet, an die Educationscaſſe auszahlen wollen.

3) Wir wollen die gemeinſchaftlichen und verbrüderten Curatoren dieſes Inſtituts ſeyn, für die Diſpoſition dieſes von Uns feſtgeſetzten Capitals, zum Beſten des Inſtituts und zu Unſerer eigenen Sicherheit, Sorge tragen, insbeſondere aber auf die baldmöglichſte Anſchaffung eines Gebäudes erforderlichermaaſſen bedacht ſeyn, hiezu, entweder ein aufzunehmendes Capital zu Sechs pro Centum zu verzinſen, oder das erforderliche Capital unter einander ſelbſt in ſolidum aufzubringen, und dafür in ſolidum zu haften.

Was den Reſt des Capitals betrift, der nicht zum Ankaufe des Hauſes verbraucht wird, ſo bleibt dieſer bey Uns ſtehen, ſo, daß Wir, ſo lange es erforderlich iſt, die Intereſſen davon beſagtermaſſen an die Edukationscaſſe halbjährig auszahlen. Sollten Mehrere ſich freywillig erklähren, dieſem unſern wechſelſeitigen Contracte beytreten zu wollen, ſo wollen Wir es Uns dankbarlichſt gefallen laſſen: Nur wollen Wir beyde erſtern Contrahenten die Curatoren ſeyn und die Stelle der übrigen, als Bevollmächtigte, in allem vertreten.

4) So lange und bis dahin wollen Wir zu dieſer Unſerer Garantie rechtskräftigſt verpflichtet ſeyn, als das Inſtitut noch nicht, auf eine andere Weiſe, als zum Beyſpiel: Durch Beytritt einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft — durch freywillige Subſcriptionen — durch Geſchenke — durch halbjährigen Beſtand der Caſſa, oder wie es ſonſt Namen haben mag, ſich die Fundation von 16000 Rthlr. Alberts erworben hat; Auf dieſen Fall wollen Wir von Unſerer Garantie ganz befreyt ſeyn.

Nach Verhältniß des Anwachſes eines Fonds der Educationscaſſe, wollen Wir, auch nur verhältnißmäßig von Unſerer Garantie befreyet ſeyn und deswegen bey dem Anwachſe jenes Fonds, das von Uns garantirte Capital nebſt den Intreſſen verkleinern laſſen.

Die

Die von Uns ausgezahlten Intereſſen wollen Wir, als dem Inſtitut creditirt anſehen und dann wiederfordern, doch ohne Intereſſen davon, wenn das Inſtitut ſeine Fundation vom 16000 Rthlr in Alberts erhalten hat.

Sollte dieſes Inſtitut, aller Unſerer ernſtlichen Bemühungen ungeachtet, (wofür Gott ſey) nicht von Dauer ſeyn, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß Unſere Verbindung aufhöre, und Wir, nach unſerm übereinkommenden Gefallen, über Unſer für das Inſtitut angekaufte Haus diſponiren wollen.

5) Wir verpflichten Uns zu dieſer Unſerer brüderlichen Verbindung und wechſelſeitigen Verabredung in der Art — daß Wir, auſſer dem Unterpfande, welches Unſere gemeinſchaftliche, edele, menſchenfreundliche und patriotiſche Entſchlieſſung ſetzt, auch alles Unſer Vermögen, bewegliche und unbewegliche Güter, Einjeder für ſich und alleſammt und ſonders, für uns und Unſere Erben, zur Hypothek ſetzen, und renunciiren allen denen Ausflüchten, welche einen zu Recht beſtändigen Contract infirmiren können, als Männer, in deren Seele nicht dem Nächſten ſchädliche Gewinnſucht — nicht Beeinträchtigung — nicht Treuloſigkeit aufkeimen kann. Wir ſind auch bereit, dieſen Unſern Contract, im erforderlichen Falle, vor dem Hochfürſtlichen Hofgerichte, zu mehrerer Bekräftigung Unſers ernſtlichen Willens, niederzulegen und, als eine öffentliche Schrift, aufbewahren zu laſſen.

Gott, der in die Herzen der Menſchen ſieht, der Handlungen, die aus einer reinen Quelle der Ehrfurcht für Ihn und der Liebe zur Tugend, flieſſen, belohnet, der gebe das Gedeyhen zu dieſem Unſern Vorhaben.

Zur Urkunde dieſes haben Wir, in Kraft Rechtens, dieſen Unſern wechſelſeitigen Contract, in ſo viel gleichlautenden Exemplaren, als Contrahenten ſind, ausfertigen und austheilen laſſen, und jedes Exemplar eigenhändig unterſchrieben und mit Unſern angebohrnen Pettſchaften beſiegelt, Mitau. Geſchehen in der Woche nach dem Sonntage Septuageſimä. Im Jahre 1778.

(L. S.) **Diterich von Keyſerlingk,**
Meine Hand und Siegel.

(L. S.) **George Werner Behr,**
Meine Hand und Siegel.

(L. S.) **Johann Friedrich Nolde,**
Meine Hand und Siegel.

Litt. F. f.

NOTE.

Endesunterzeichneter hat die Ehre im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft, die Hochwohlgebohrne Herren Ober und Regierungsräthe hierdurch ergebenst zu ersuchen, die hier beygefügte unterthänige Beantwortung, der zu diesem Landtage in die Kirchspiele gesandten Hochfürstlichen Deliberatorien, Sr. Hochfürstl. Durchlaucht unserm Gnädigsten Fürsten und Herrn, mit der unterthänigsten Bitte zu unterlegen, daß Höchstdieselben es nicht ungnädig zu bemerken geruhen wollen, wenn Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, Sich nicht auf alle Hochfürstliche Deliberatoria ganz bestimmt erkläret, sondern vielmehr den Weg gewählet hat, durch Ihre Deputirten diejenigen Mittel ausfindig zu machen, die ohne Verletzung der alten Gesetze, Rechte und Gewohnheiten des Vaterlandes, die geschicktesten zur Erreichung der durch die Hochfürstliche Deliberatoria geäusserten Landesväterlichen Absichten Sr. Hochfürstl. Durchl. seyn könnten, und solche Höchstdenenselben blos als unterthänige Vorschläge unterlegen, die annoch Sr. Hochfürstl. Durchlaucht gnädigen Beyfall, so wie die Approbation derer Kirchspiele bedürfen, um erst auf dem nächsten Landtage als Landesgesetze festgesetzet zu werden. Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft glaubet Sich um destomehr mit der Hofnung schmeicheln zu dürfen,

daß

daß dieſe Art Ihres Verfahrens, den für Sie ſo reitzenden Beyfall Ihres gnädigſten Fürſten und Herrn erhalten werde, da dieſelbe nichts als die heilſame und mit denen landesväterlichen Geſinnungen Sr. Hochfürſtl. Durchl. ganz übereinſtimmende Abſicht zum Grunde hat, ſich bey einer ſo wichtigen Beſchäftigung als es die Abänderung alter und Feſtſetzung neuer Geſetze iſt, ſo viel als nur immer möglich iſt, vorſichtig und behutſam zu benehmen. Mitau aus der Landesverſammlung, den 28ſten Februar 1778.

Gideon Heinrich Saſs,
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. G. g.

Auf die, von Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, zu dem gegenwärtigen Landtage in die Kirchſpiele geſanndte Deliberatoria, hat Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft die Ehre hiedurch unterthänigſt anzuzeigen.

Ad Deliberatorium 1.

Daß, nachdem Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft zufolge des erſten Hochfürſtlichen Deliberatorii, an der Stelle des verſtorbenen Wohlgebohrnen von Koſchkull, Goldingſchen Inſtanz-Gerichts-Aſſeſſoris, auf dem gegenwärtigen Landtage, den Wohlgebohrnen Chriſtoph Heinrich von Schröders Erbbeſitzern auf Kogeln zum Curländiſchen Kirchenviſitatore erwählet habe, Dieſelbe nunmehro Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht unterthänigſt bitte, daß Höchſtdieſelben gnädigſt geruhen wollen:

Erſtlich: Die durch den 3ten Punct der Compoſitionsacte gnädigſt verſicherte Reviſion der Kirchen, Widmen und Stiftungen im ganzen Lande auf das bevorſtehende Frühjahr zu beſtimmen.

Zweytens. Da nach dem Landtäglichen Schluſſe von 1684, die Kirchen-Reviſiones, von dem Oberhaupt- oder Hauptmann eines jeden Orts, wie

auch dem Kirchenviſitatore und dem Superintendenten oder Propoſito mit Zuziehung eines oder mehrerer Kirchſpiels-Compatronen, geſchehen müſſen, gnädigſt zu verfügen, daß hierzu jedes Kirchſpiel, zwey Kirchſpiels-Compatronos aus demſelben Kirchſpiele, oder wenn das Kirchſpiel zu ſchwach oder deſſen Compatroni dieſes Geſchäfte aus legalen Urſachen nicht abwarten könnten, zwey wohlbeſitzliche von Adel aus einem andern Kirchſpiele zu erwählen habe.

Drittens. Die huldreiche und landesväterliche Verfügung für das Fortkommen und der Deſragirung derer obigen zur Kirchen-Reviſion gehörigen Perſonen zu treffen.

Viertens. Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, das denen zur Kirchen-Reviſion gehörige Perſonen, zu ertheilende Hochfürſtl. Conſtitutorium, ſammt der Ihnen zu gebenden Inſtruction, und dem Verzeichniſſe dererjenigen Kirchen, Widmen und Stiftungen, welche revidiret werden ſollen, gnädigſt mitzutheilen, und dieſen Reviſoribus, nach Sr. Hochfürſt. Durchlaucht beywohnender Gnade und Gerechtigkeit, aufzutragen, daß Dieſelben nach Maaßgabe der alten Kirchen-Ordnung und denen vorigen Viſitations-Abſchieden, nicht nur alle etwannige Mißbräuche und Unordnungen abſchaffen, alle vorfallende Klagen erörtern und entſcheiden, wie auch alle Kirchen, Widmen und Stiftungen, nach dem 3ten Punkte der Compoſitionsacte, ohne proceſſualiſche Weitläuftigkeit, in dem Beſitz alles deſſen, ſo ſelbigen bey ihren Fundationen eingepfarret, gegeben und von Denenſelben rechtlich beſeſſen worden, ſetzen, und auf jedem ordinairen Landtage, bis zur völlig beendigten Reviſion, von ihren Verrichtungen Bericht erſtatten, ſondern auch die ſeit langer Zeit ſchon verhängte Reſtitution dererjenigen Kirchen und deren Zubehörungen, ſo nur von einigen Collatoren, zum Nachtheil der übrigen, ſeit dem 1ſten Januarii 1717, denen Katholiſchen cediret worden, dergeſtalt vollſtrecken ſollen, daß hiervon blos die zu Illuxt gehörige Pfarrer-Kirche, nebſt dem daſelbſt befindlichen Collegio, wie auch Schulen, Gütern, und allen Zubehörungen exciviret bleiben.

Da ferner ſchon ſehr lange die Nothwendigkeit einer neuen Kirchenordnung anerkannt iſt, dieſem zufolge auch durch die §. §. 20. und 29. der Conferential- und Landtäglichen Schlüſſe de Anno 1763, die Reviſion des Projects der neuen Kirchenordnung, welches von dem ſeel. Superintendenten und zweyen Präpoſitis entworfen worden, dem landtäglichen

Schluſſe

Schluſſe von 1759. gemäß zwar beliebet, demohngeachtet aber in dieſer Sache bis dato nichts vorgenommen worden, dieſes überhaupt auch eine eben ſo nothwendige als viele Zeit erfordernde Arbeit iſt; So unterſtehet ſich Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft Seiner Hochfürſtl. Durchl. Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, den unmaaßgeblichen unterthänigen Vorſchlag zu thun, ob Höchſtdieſelben nicht gnädigſt geruhen wolten, auf dem gegenwärtigen Landtage gewiſſe Perſonen zu ernennen und zu Autoriſiren, die gemeinſchaftlich mit denen hierzu von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu beſtimmenden Perſonen, die Reviſion des gedachten Projects der neuen Kirchenordnung gleich nach dieſem Landtage anfangen, und allen Fleiß zur Anfertigung einer neuen Kirchenordnung, ſo wie zur Beendigung derſelben vor dem künftigen ordinairen Landtage anwenden könnten.

Ad Deliberatorium 2.

Da die Allerdurchlauchtigſte Oberherrſchaft durch die letztere Reichs-Conſtitution, nicht nur gerechtſamſt anerkannt, daß die Geſetze dieſer Fürſtenthümer, nicht anders als mit Einwilligung aller intereßirenden Theile abgeändert werden können, ſondern auch declariret hat, daß Höchſtdieſelbe alle für dieſe Fürſtenthümer vorhin ſancirte Conſtitutiones bey etwannigen ſtrittigen Fällen nicht anders als ohne derogation der pro Baſi anerkannten Fundamentalgeſetze erklären wolle; So ergiebet ſich hieraus hinlänglich, daß die Allerdurchlauchtigſte Oberherrſchaft zu keiner Zeit die Abſicht gehabt habe, ohne Einwilligung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft in denen Rechten und Geſetzen dieſer Herzogthümer irgend eine nachtheilige Veränderung zu machen.

Dieſem zufolge ſiehet Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, Sich verpflichtet, Seiner Hochfürſtlichen Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, gehorſamſt zu unterlegen, daß Dieſelbe zur Erfüllung der, von Ihr durch den 4ten Punct der Compoſitionsacte verſicherten unterthänigen Vorſchläge, nach der dem Vaterlande und Ihrer Nachkommenſchaft ſchuldigen Treue, keinen andern unterthänigen Vorſchlag machen könne, als daß Höchſtdieſelben nach Höchſtdero dem Lande ſo vielfältig bewieſene Gnade und Gerechtigkeit auch Gnädigſt geruhen wollen, durch den zu machenden landtäglichen Schluß, zur gerechten Befriedigung des ganzen Landes, ſo wie zur Vorſchrift für alle Richter feſtzuſetzen, daß, „nachdem die Allerdurch-
„lauchtigſte Oberherrſchaft durch die letztere Anno 1776. für dieſe Fürſten-

„thümer sancirte Reichsconstitution hinlänglich dargethan, daß Allerhöchst„dieselbe nach der Ihr beywohnenden Gerechtigkeitsliebe, niemals die „Absicht gehabt; durch die vorher gegangene Reichsconstitutiones, die „Rechte und Gesetze dieser Fürstenthümer abzuändern; es diesem zufolge „auch fernerhin in allen Stücken bey den alten Rechten, Gesetzen und „Gewohnheiten dieser Fürstenthümer sein Bewenden haben, und bey „allen Vorfällen die pro Basi anerkannte Fundamentalgesetze dieser Für„stenthümer, ohne gültige Beziehung auf dem, so vielleicht vorhin in be„sondern Fällen Denenselben entgegen geschehen seyn könnte, blos ihrem „Buchstäblichen Innhalte und der alten Usance nach erkläret und befolget „werden sollen.

Da indessen Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, eine jede zum allgemeinen Wohl abzweckende Landesväterliche Absicht Ihres gnädigsten Fürsten und Herrn mit dem dankbarsten Herzen verehret; So ist Dieselbe auch willig, zur Abstellung aller etwanigen Mißbräuche und zur Einführung einer besseren Ordnung, bey Ausübung der Jagdfreyheit, die Hand zu biethen und hierüber gemeinschaftlich mit Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht etwas sicheres zum Regulatif für das ganze Land zu statuiren.

Wenn nun Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft diesen Ihren Gesinnungen gemäß, denen gegenwärtigen Landbothen comittiret hat, über obgedachten Gegenstand ein unmaßgebliches Project zu entwerfen, dasselbe Seiner Hochfürstl. Durchlaucht, Unserm Gnädigsten Fürsten und Herrn zu unterlegen und dasselbe nebst denen gnädigen Gesinnungen die Seiner Hochfürstl. Durchlaucht hierüber zu äussern geruhen würden, ad referendum in die Kirchspiele zu nehmen; So haben in dieser Absicht die Landbothen des gegenwärtigen Landtages die Ehre Seiner Hochfürstl. Durchlaucht das hier beygefügte unmaaßgebliche Project einer Jagdordnung, mit demjenigen unterthänigen Vertrauen zu unterlegen, welches Ihnen die bey allen Gelegenheiten sich auszeichnende Huld, Gnade und Gerechtigkeit Ihres Gnädigsten Landesfürsten, einflösset und Ihnen zugleich hoffen läßt, daß, wenn diese oder irgend eine andere Jagdordnung statuiret werden sollte, Seiner Hochfürstl. Durchlaucht gnädigst geruhen werden, nicht nur das erste Beyspiel der Befolgung derselben Selbst zu geben, sondern auch darauf gnädigst zu halten, daß dieselbe von allen in Höchstdero Diensten stehenden Personen genau beobachtet werde.

Ad

Ad Deliberatorium 3. & 4.

Da das Geſetz, welches die Zeit in welcher Jemand, der in ſeiner Gränze beeinträchtiget worden, ſich ſelbſt reſtituiren kann, auf 6 Wochen feſtgeſetzet, wohl keine andere Abſicht haben kann, als dadurch alle Eigenthätigkeiten und daß niemand ſein eigener Richter ſeyn möge, zu verhüten; ſo glaubt Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, daß es nicht ohne Nachtheil der öffentlichen Ruhe würde geſchehen können, wenn man, die durch das Geſetz zur eigenen Reſtitution beſtimmte Friſt von 6 Wochen in einen annum juridicum verwandeln wollte.

Nicht weniger iſt Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft des dafür haltens, daß, da ſich alte in einem faſt unzertrennlichen Zuſammenhange befindliche Geſetze, ſehr ſchwer ohne dabey andere Inconvenientien zu veranlaſſen, abändern lieſſen, es um deſto bedenklicher wäre, die zeither übliche Grenzgerichte abzuändern, da es mit gar zu vielen Schwürigkeiten verknüpfet ſeyn würde, das Judicium reſtitutionis dergeſtalt zu beſetzen, daß daſſelbe im Stande wäre, nach beendigtem Reſtitutionis Proceſſe in eodem termino das Eigenthum oder den ältern Beſitz, an der reſtituirten Sache zu erörtern.

Ebenmäßig iſt die Geſinnung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, daß es dem Lande, in welchem ſich verſchiedene Güter befinden, die ohne dem Weyderechte in der benachbarten Grenze, mit welchen ſie auch ſchon von ihren gegenwärtigen Beſitzern gekaufet worden, gar nicht ſubſiſtiren könnten, höchſtnachtheilig und auch wiederrechtlich ſeyn würde, wenn man das Weyderecht aller und jeder, welche daſſelbe aus einem geruhigen Poſſeß exerciren, wieder die allgemeine Geſetze, nach welchen faſt alle Arten von Servituten durch einen ruhigen bona fide und ohne Actus contrarios continuirten Poſſeß acquiriret werden können, aufheben und alle ex poſſeſſione exiſtirende Weyderechte, ohne vorhergegangenen Beweiß für erſchlichene Poſſeßiones erklären wollte.

Da indeſſen Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft es wohl wünſchet, ohne Nachtheil der gegenwärtigen ohne Actus contrarios in bona fide verſirender Beſitzer irgend einer Berechtigung in der benachbarten Gränze, ſolche Maaßregeln mit Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht Unſern Gnädigſten Fürſten und Herrn feſtzuſetzen, wodurch ein jeder übel Geſinnter wenigſtens in der Zukunft behindert würde, durch erſchlichene Poſſeßiones ſeinen Nachbaren in ſeiner Gränze zu beeinträchtigen; So hat Dieſelbe denen Landbothen

bothen des gegenwärtigen Landtages aufgetragen, auch hierüber ein unmaaßgebliches Project zu entwerfen, und ſolches, wenn es den Höchſten Beyfall Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht erhalten, ad referendum zunehmen, damit hierüber auf den nächſten ordinairen Landtage, etwas geſchloſſen werden könnte. Da nun dieſem Auftrage zufolge, die Landbothen des gegenwärtigen Landtages erwogen, daß dieſe, ſo wie alle im 3ten und 4ten Hochfürſtlichen Deliberatorio enthaltene heilſame Abſichten am füglichſten errichtet werden könnte, wann ein beſonderes Grenzgericht beſtellet und feſtgeſetzet würde; So haben Dieſelben in dieſer Abſicht die Ehre, Seiner Hochfürſtlichen Durchlaucht das hier beygefügte unmaaßgebliche Project zu einem Grenzgericht, Höchſtdeſſelben gnädigſter Prüfung gehorſamſt zu unterlegen.

Ad Deliberatorium 5.

Je unſtreitiger es iſt, daß die täglich überhandnehmende muthwillige Entweichung der Bauren, für einen jeden Erbbeſitzer höchſtnachtheilig iſt, um deſto nothwendiger erachtet es Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft auf Maaßregeln bedacht zu ſeyn, die dazu dienen könnten, dieſem Uebel abzuhelfen. Da Dieſelbe aber auch die häufigen und faſt unüberſteiglichen Schwürigkeiten erwogen hat, die das im 5ten Deliberatorio vorgeſchlagene Geſetz mit ſich führet und Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft es Ihren Deputirten übertragen hat, auch hierüber ein unmaaßgebliches Project zu entwerfen und ſelbiges ſammt denen Landesväterlichen Geſinnungen die Se. Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſer Gnädigſter Fürſt und Herr hierüber zu äuſſern geruhen würde, ad referendum in die Kirchſpiele zu nehmen; So haben die Landbothen dieſes Landtages in obiger Abſicht die Ehre, den nachfolgenden Vorſchlag Sr. Hochfürſtl. Durchl. mit dem unterthänigſten Vertrauen zu unterlegen, ob es nicht gut wäre, auf dem bevorſtehenden ordinairen Landtage pro lege feſtzuſetzen:

1) Daß das in den Statuten §. 226 enthaltene Geſetze dergeſtalt reaſſumiret werde, daß diejenigen, welche wiſſentliche Curiſche und Semgalliſche Erb-Unterthanen zu Lande ſo wohl als in denen Städten aufnehmen, abführen, unterſchlagen, oder zur Flucht bereden, in einer Pön von 100 Rthlr. albr. davon die eine Helfte an den Eigenthümer des Läuflings, die andere Helfte aber an die Landſchafts-Caſſa zu zahlen wäre, verfallen ſollen.

Ferner, daß die Bauren, welche ohne Vorwiſſen der Herrſchaft dieſes Verbrechen begehen würden, mit 12 Paar Ruthen und die Bürger

und

und teutſchen Einwohner, welche die Geldſtrafe nicht erlegen können, mit einem Arreſt bey Waſſer und Brod auf einen Monat beſtrafet werden ſollen.

2) Daß derjenige, der ſolche wiſſentliche Läuflinge dem Eigenthümer ſicher anzeigen würde, von demſelben für jeglichen Kerl, worunter auch deſſen Weib und kleine Kinder zu rechnen ſind, 15 Rthlr, für einen Jungen von 10 bis 14 Jahren, 10 Rthlr. — und für eine Magd 5 Rthlr zur Belohnung erhalten ſoll.

3) Daß jedermann zu Lande ſowohl als in den Städten dem 20ſten und 21ſten §. der Commiſſ. Deciſ. de Anno 1717 zufolge, bey einer Pön von 100 Rthlr. zur Landſchafts-Caſſa gehalten ſeyn ſoll, alle angeforderte Läuflinge nach geführtem Beweis dem Eigenthümer zu extradiren, und daß Se. Hochfürſtl. Durchl. nach der, Höchſtdenenſelben beywohnenden Gnade und Gerechtigkeit, den Hochfürſtl. Pfandhaltern, Arrendatoren und Diſponenten in denen Contracten gleichfalls aufzulegen gnädigſt geruhen wollen, daß dieſelben, zufolge des obgedachten Geſetzes, die Extradition fremder Läuflinge, es mögen ſelbige in denen Inventarien als Fremde aufgezeichnet ſtehen oder nicht, nach dem vom Eigenthümer geführten Beweis, nicht erſchweren ſollen.

Daferne aber gegen den angeforderten Läufling ein Gegenbeweis aufgeführet werden könnte, die Anforderung für die Oberhauptmanns- und Hauptmannsgerichte, verbleiben ſoll.

4) Daß dieſes Geſetz alle Jahr zweymal auf Weynachten und Johannis, jedesmal zwey Sonntage hinter einander in allen Kirchen von denen Kanzeln in teutſcher und unteutſcher Sprache publiciret werden ſoll. Mitau aus der Landesverſammlung den 28ſten Februar 1778.

Gideon Heinrich Saſs
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. H. h.

Unmaaßgebliches, von denen Landbothen des gegenwärtigen Landtages, entworfenes Project, zur Jagdordnung.

1) Die Hochfürſtl. Kammer-Jagdten zu Hoffzumbergen, Grendshoff, Bauske, und Goldingen bleiben einzig und allein zum ungeſtöhrten Gebrauche Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſers Gnädigſten Fürſten und

Herrn, dahero denn niemand zu keiner Zeit daſelbſt auf keine Weiſe irgend eine Jagd exerciren ſoll.

Sollte dem ohngeachtet aber jemand dieſem Geſetze entgegen handeln und deſſen überführt werden, ſo ſoll Er in einer Strafe von 100 Rthlr. in albr. zur Landſchafts-Caſſe condemniret werden. Wenn in deſſen jemandes Hunde in denen Kammer-Jagdten ziehen ſollten, ſo mögen ſofort, die Schützen mit abgeſchrobenen Hahn von ihrem Gewehr, denen Hunden nach Jägerart nachſetzen, ſie abrufen, aufkoppeln und ſich ſofort aus der Hochfürſtl. Kammer-Jagd begeben.

Weil aber die Grenzen der Hochfürſtl. Kammer-Jagd noch nicht ausgemittelt ſind, ſo wären auf dem nächſten Landtage von Sr. Hochfürſtlichen Durchl. und Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gewiſſe Commiſſarien zu ernennen, welche die Grenzen der Kammer-Jagdten an denen durchs Geſetz ſchon beſtimmten Oertrn feſtſetzen und bemaalzeichnen könnten; wie denn auch, wenn dieſes geſchehen wäre, zur Kenntniß für Jedermann, auf den Grenzen der Kammer-Jagd, hohe Pfähle, nebſt Tafeln mit der Aufſchrift: Hochfürſtliche Kammer-Jagd, aufgerichtet werden könnten.

2) Die Heegezeit ſoll von Jedermann, vom 1tem Merz bis den 24ſten Auguſt beobachtet werden, dahero denn auch Niemand, unter keinem Vorwande, ohne Erlaubniß des Eigenthümers, während dieſer Heegezeit in fremder Grenze, weder ſchüſſen noch jagen darf; jedoch ſoll ein jeder in ſeiner Grenze auch während dieſer Zeit zu jagen und zu ſchüſſen frey haben; ſollten aber bey dieſer Gelegenheit, da jemand in ſeiner Grenze während der Heegezeit jagete, die Hunde in fremder Grenze überziehen, ſo ſollen die Schützen gleichfalls mit abgeſchrobenen Hahn, von ihrem Gewähr denen Hunden nachzureiten, ſelbige aufzukoppeln und ſich ſofort aus der fremden Grenze zu begeben verbunden ſeyn.

Wer wider dieſen Punkt handelt und deſſen überführet wird, ſoll zu einer Pön von 100 Rthlr. albr. zur Landſchafts-Caſſa angehalten werden.

3) Nach verfloſſener Heegezeit ſoll die freye Jagd, denen nachfolgenden Verordnungen gemäß, exerciret werden, jedoch ſoll ſich deſſen Niemand anders zu erfreuen haben, als Erbbeſitzliche und diejenigen von Adel, die Güther Amts- Pfands- und Arrends-Weiſe beſitzen, welche auch ihre Hofesſchützen dazu zu gebrauchen berechtiget ſeyn ſollen, jedoch müſſen letztere ſich als ſolche mit einem Schein von ihrem Herrn legitimiren. Falls aber jemand keine

ne beſtändige Hofesſchützen hätte, ſo kann Er einen von ſeinen übrigen Leuten zur Jagd gebrauchen, welcher aber von ſeinem Herrn mit einem beſiegelten Zettel verſehen ſeyn, und in denen fremden Höfen, jährlich, wenn die Jagd angehet mit ſolchem Zettel ſich melden muß.

4) Großwild, worunter Elende, Rehe, und Wildeſchweine zu verſtehen ſind, ſollen in fremder Grenze nicht anders als mit der fliehenden Jagd, von dem obgedachten Adel, wenn er bey der Jagd ſelbſt gegenwärtig iſt, nicht aber in ſeiner Abweſenheit von ſeinen Hofesſchützen gejaget werden. Auerhüner auf der Baltz aber und Haſſelhüner bey der Locke, ſollen in fremder Grenze gar nicht geſchoſſen werden.

Wer wider dieſen Punkt handelt und deſſen überführet wird, verfällt in eine Strafe von 100 Rthlr. in albr. zur Landſchafts-Caſſa.

5) Raubthiere, namentlich Bäre — Lüchſe — und Wölfe, ſollen nicht eher als nach beendigter Heegezeit, an allen Orten nicht nur gleich denen Füchſen und andern kleinen Wilde, gejaget und geſchoſſen werden können, ſondern es ſoll auch zur Ausrottung dieſer Raubthiere, dieſelben in fremder Grenze einzukreiſen erlaubt ſeyn.

6) Nicht weniger ſoll nach beendigter Heegezeit, die Jagd mit dem Hüner-Hunde auf fremder Grenze, dem im 3ten Punkte benannten Adel erlaubt ſeyn. Hüttenſchüſſen, und Hüttenbauen aber, ſo wie die Klapper-Jagd, Haaſenpfannen, Schlengen auf Feder und anderes Wildprett, Netze, Eiſen auf Biebern, Otter und Füchſe, wie nicht weniger das Ausgraben dieſer Thiere ſowohl, als auch der Dächſe, nebſt dem Verfolgen der Marder und Iltiſſe. Ferner die Habichts-Jagd und das Schleppen ziehen, ſoll in fremder Grenze bey einer Strafe von 50 Rthlr. in albr. zur Landſchafts-Caſſa, gänzlich verbothen ſeyn.

7) Solte ein Bauer, er ſey Schütze ſeines Herrn oder nicht, überführet werden, daß er wider obige Punkte gehandelt hat, ſo iſt im Adelichen deſſen Herr, in Hochfürſtl. Domainen und Güthern aber der jederzeitige Pfandhalter, Arrendator oder Diſponent gehalten, ſelbigen mit 6 Paar Ruthen beſtrafen zu laſſen; ſollte aber der Herr überführet werden, daß er dieſes Geſetze nicht befolget hat, ſo ſoll derſelbe in einer Pön von 50 Rthlr. in albr. zur Landſchafts-Caſſa verfallen ſeyn.

8) Wenn die auf dem Lande unter die Hochfürſtliche Domainen und Güther oder unter dem Adel wohnende teutſche und andere freye Leute, den obigen Punkten entgegen handelten, ſo ſollen dieſelben nicht nur ihr Gewehr verliehren,

liehren, ſondern noch überdem zur Bezahlung einer Strafe von 6 Rthlr. in albr. zur Landſchafts-Caſſa, von ihren Herren angehalten werden, ſollte aber der Herr die Gerechtigkeit denegiren, ſo ſoll derſelbe gleichfalls in einer Strafe von 50 Rthlr. in albr. zur Landſchafts-Caſſa verfallen.

9) Sollte irgend Jemand, auſſer dem im 3ten Punkte benannten Adel, es ſich beykommen laſſen, irgend eine Jagd, ohne Erlaubniß des Grund-Herrn zu exerciren, ſo ſoll derſelbe wenn es das Erſtemal geſchiehet, mit Verluſt ſeines Gewehrs und ſeiner Hunde geſtrafet werden; das Zweytemal aber ſoll er auſſer dem obigen annoch 100 Flor. in albr zur Landſchafts-Caſſa bezahlen.

10) Denen Bauren ſoll von ihren Herren alles Gewehr genommen werden; ſollten dieſelben aber demohngeachtet mit Gewehr betroffen werden, ſo ſoll der Herr des Bauren gehalten ſeyn, ihn mit 6 Paar Ruthen zu beſtrafen; falls aber der Herr dieſe beſtimmte Strafe denegiret, ſo ſoll derſelbe in einer Pön von 100 Flor. in albr. zur Landſchafts-Caſſa verfallen ſeyn.

11) Falls es ſich zutragen ſollte, daß der im 3ten Punkte benannte Adel, Hochfürſtliche Hofes-Officianten, Officiere oder andere Hofes Bedienungen, wie auch Förſter und Wildnißbereuter imgleichen die, ſowohl in denen Städten als auch auf dem Laude wohnende Bürger und teutſche Leute, oder auch ſonſt Jemand, es ſey wer es ſey, wider obige Jagdordnung handelte, ſo ſoll derſelbe ohne Anſehen der Perſon, auf Gefahr des Delatoris, welcher jedesmal das deferirte Delictum in Termino zu beweiſen hat, in foro competente fiſcaliſch ausgeladen und nach den oben feſtgeſetzten Pönalgeſetzen, zum Beſten der Landſchafts-Caſſa beſtrafet werden. Mitau aus der Landesverſammlung den 28ſten Februar 1778.

Gideon Heinrich Saſs,
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. I. i.

Unmaaßgebliches Projeet, zu einem anzuordnenden Grenzgerichte.

1) Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft würde aus jeder Oberhauptmannſchaft, Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, Vier wohlbeſitzliche Subjecta zu Grenzrichtern präſentiren und von dieſen präſentirten Perſonen, würden Höchſtdieſelben in jeder Oberhauptmannſchaft zwey zu Grenzrichtern erwählen, und nach einem hierzu zu entwerfenden Eyde, beeydigen laſſen.

2) Einem

2) Einem jeden dieſer zwey Grenzrichter aus einer Oberhauptmannſchaft, müßten durch das Geſetz diejenigen Kirchſpiele der Oberhauptmannſchaft angewieſen werden, die ſeiner Regulierung unterworfen ſeyn ſollen, und Ihnen zugleich nachfolgende unmaaßgebliche Inſtruction zu Ihrer Richtſchnur ertheilet werden.

Unmaaßgebliche Inſtruction für die Grenzrichter:

1) Da es nach dem 131. §. Statutorum jedermann bey einer Strafe von 20 Ducaten oblieget, ſeine Grenzmähler mit ſeinem Nachbahren zu reguliren; ſo ſoll ein jeder Grenzrichter in ſeinem Bezirke verbunden ſeyn, bey einem jeden Beſitzer eines Guthes ſchriftlich anzufragen, ob Er dieſem Geſetze nachgekommen ſey? wie auch ihm anzurathen, daß, falls Er ſolches nicht gethan, es nicht länger zu verſchieben; ſondern ſeine Grenze, wenn er glaubte ſolches ohne Streit mit ſeinem Nachbahren thun zu können, mit demſelben in der Stille zu reguliren, die Grenzmähler dergeſtalt zu errichten, daß immer von einem Grenzmaale zum andern die gerade Linie beobachtet werde, in denen zu errichtenden Grenzdocumentis alle etwannige Berechtigungen die einer in des andern Grenze hätte, genau zu beſtimmen, wie auch feſtzuſetzen, daß dieſem Documente zuwider in der Zukunft, gar kein Poſſes gelten ſoll und endlich dieſes Document in duplo abfaſſen und eines davon in denen Inſtanzgerichtsactis ingroßiren zu laſſen, falls Er aber nicht glaubte mit ſeinem Nachbaren ſeine Grenze in Einigkeit renoviren und reguliren zu können, derſelbe es ihm dem Grenzrichter anzeigen ſollte, damit Er alsdenn ex officio nach dem ihm vorgeſchriebenen modo verfahren könne. Niemand aber ſoll ſich bey einer Pön von 50 Rthlr. davon die Hälfte dem Grenzrichter und die andere Hälfte der Landſchaftscaſſa gehören ſoll, beykommen laſſen, die Beantwortung dieſer Anfrage länger als 14 Tage anſtehen zu laſſen. Nicht weniger ſoll derjenige, auſſer der in denen Statuten feſtgeſetzten Strafe noch in einer Pön von 50 Rthlr. die ſo, wie die obige getheilet werden ſoll, verfallen ſeyn, der es ſich beykommen lieſſe, dem Grenzrichter wider der Wahrheit anzuzeigen, daß Er ſeine Grenze reguliret habe, oder auch der, wann Er dem Grenzrichter angezeiget hat, daß Er ſeine Grenze zwar noch nicht reguliret habe, ſolches aber mit ſeinen Nachbahren in der Stille thun wolle, und dennoch dieſes Verſprechen in Zeit von 6 Monaten nicht erfüllet.

2) Sollte aber jemand, dem Grenz-Richter antworten, daß Er seine Grenze nicht reguliret habe, und auch nicht hoffen könne, dieses Geschäfte mit seinem Nachbaren in Ruhe verrichten zu können, oder auch, wenn Er ausserdem von irgend jemanden expresse requiriret würde; so soll der Grenzrichter dem, dessen Grenze er reguliren will, so wie allen dessen Grenznachbaren, den Terminum zur Grenzregulirung 4 Wochen vorher innotesciren und ihnen zugleich anzeigen, daß ein jeder von ihnen zwey wohlbesitzliche gute Männer erwähle und willig mache, wider welche die Gegenseite keine rechtliche Exceptiones beyzubringen habe, die in termino alle strittige Fälle, mit denen beyden guten Freunden der Gegenseite, unter seinem des Grenzrichters Präsidio entscheiden könnten.

Sollte aber einer oder der andere Theil, sich durch das erfolgte Urtheil dieses Grenzgerichts aggraviret finden, so soll demjenigen, der sich graviret zu seyn glaubet, wenn das strittige Stück mehr als 20 Lof Stelle Landes importiret, die Appellation an das Hochfürstliche Ober- und Appellationsgericht und nicht weiter freystehen, und in diesem Fall soll der Appellant zur Information des Oberrichters, eine genaue Karte des strittigen Orts aufnehmen zu lassen, verbunden seyn. Nicht weniger soll auch derjenige, der wider den Grenzrichter seiner Gegend, eine rechtliche Exception beyzubringen hat, berechtiget seyn, Sr. Hochfürstl. Durchl. um ein Hochfürstl. Mandat an einen andern Grenzrichter, zu suppliciren.

3) In dem zur Grenzregulirung angesetzten Termino, soll der Grenzrichter den Instanzsecretaire, oder in Ermangelung dessen, einen Notarium Publicum, oder andern beeidigten Actuarium, welcher bey Entscheidung aller streitigen Sachen, ein Votum consultativum haben soll, zur Führung des Protocolls und Anfertigung der Grenz-Documenten mitbringen, und dafür sorgen, daß dieses Protocoll sowohl als die errichtete Grenz-Documenten, nach geschehener Grenz-Regulirung, sogleich denen Instanzgerichtsactis, gegen Erlegung der erforderlichen Gebühr ingroßiret werden.

4) Bey allen Grenzregulirungen soll vorzüglich nach denen, von einem oder andern Theile producirten Grenz-Documenten, als wider welchen Unsere Landesgesetze blos eine 100jährige Präscription statuiren, verfahren, und die Grenzen so weit als die alten Grenz-Mähler und Kopizzen, (welche nach geendigtem Zeugen-Verhör jedesmal, wenn einer oder der

andere

andere Parte darauf provociret, nicht nur von oben, ſondern auch nach ihrer innern Beſchaffenheit revidiret werden müſſen,) ausfindig gemacht werden können, nach denenſelben reguliret werden, jedoch aber ſollen die neueren Grenzdocumenta denen ältern alsdenn vorgezogen werden, wenn ſie die ältern mit Beziehung auf dieſelben expreſſe aufheben, oder wenigſtens denſelben in einem oder dem andern Stücke derogiren. Da aber, wo die alten Grenzmähler nicht ſollten ausfindig gemacht werden können, oder auch, wo keiner von beyden Theilen Grenzdocumenta zu produciren haben ſollte, ſollen die Grenzen nach dem Poſſeſſe reguliret werden, jedoch aber ſoll nur derjenige Poſſeß für rechtmäßig anerkannt werden, und wider alle Anſprüche geſichert ſeyn, der fünf Jahre lang vor dieſem Geſetze bona fide & quiete, alſo nicht vi, clam, vel precario, ohne Actus contrarios exerciret worden; Da aber, wo dem Poſſeſſe die obigen Eigenſchaften mangeln ſollten, da ſoll alles ſtrittige, dem Poſſeſſori antiquiori zuerkannt werden. Sollte ſich aber bey irgend einer Grenzregulirung der Fall ereignen, daß ſich ein Stück Landes antreffen lieſſe, davon keiner von beyden Nachbaren weder ex documentis noch auch ex poſſeſſione beweiſen könnte, wem es eigentlich von beyden Nachbaren gehöre; ſo ſoll ein ſolches Stück Landes unter beyden Nachbaren getheilet werden. Obgleich übrigens bey dem in Grenzregulirungen aufzunehmenden Zeugenbeweis, alle ſonſt in den Rechten wohlgegründete Exceptiones wider die Zeugen gelten ſollen, ſo ſoll dennoch der Einwand, daß ein Zeuge entlaufen geweſen, wenn derſelbe nur ſonſt kein criminoſus iſt, nicht gelten.

5) Nicht weniger ſollen bey dieſen Grenzregulirungen auch alle Berechtigungen und Servituten die ein Nachbahr in des andern Grenze zu exerciren hat, erörtert und in denen zu errichtenden Grenzdocumentis genau beſtimmet werden. Dieſem zufolge ſollen alle Servituten da, wo über denenſelben Documenta vorhanden, welche alles genau beſtimmen, auch nach ſolchen, ohne auf die Art und Weiſe zu ſehen, wie ſie in neueren Zeiten exerciret worden, reguliret werden; ſollten die Documenta aber nicht alles genau beſtimmen, wie eine jede Servitut zu exerciren ſey; ſo ſollen dieſelben in denen neuen Grenzdocumenten nach der Art und Weiſe beſtimmet werden, wie ſie die mehreſte Zeit über exerciret worden. Bey denenjenigen Servituten aber die ex ſola poſſeſ-

poſſeſſione exerciret werden, ſollen nur diejenigen erhalten werden, die ſolche gleichfalls 5 Jahre lang vor dieſem Geſetze bona fide & quiete, einfolglich nicht vi, clam vel precario, ohne actus contrarios ab utraque parte exerciret haben, und dieſelben dergeſtalt in denen Grenzdocumentis genau beſtimmet werden, daß ſie zum Nachtheil des Domini fundi nicht weiter extendiret werden können, als es die höchſte Nothdurft deſſen erheiſchet, der dieſe Servitut ex ſola poſſeſſione zu exerciren berechtiget iſt.

6) Soll in denen zu errichtenden Grenzdocumentis feſtgeſetzet werden, daß wider dieſen Documenten in der Zukunft, gar kein Poſſeß, er ſey auch noch ſo alt, zur Erweiterung der Grenzen oder Erlangung einer Servitut, gelten ſoll, und daß ein jeder bey einer Pön von 100 Rthlr. in Alberts zur Landſchaftscaſſe gehalten ſeyn ſoll, ſeine Grenzmähler mit ſeinen Nachbaren alle 3 Jahre zu renoviren. Damit aber auch ſolches deſto gewiſſer geſchehe, ſo ſoll der Grenzrichter verpflichtet ſeyn, alle 3 Jahre auf die in dem erſten Puncte dieſer Inſtruction angezeigte Art hieran zu erinnern. Für ein jedes Guth aber welches der Grenzrichter auf obgedachte Art reguliret, ſoll der Eigenthümer, wenn das Guth mit einem Haacken in der Tariffe angeſetzt ſtehet, und ſo weiter nach eben dieſer Proportion, wenn die Grenzregulirung des ganzen Guthes beendiget iſt, dem Grenzrichter 200 Fl. in Alberts, dem Inſtanzſecretaire aber oder dem, der an deſſen Stelle ſeyn dürfte, 100 Fl. in Alb. zu zahlen verpflichtet ſeyn. Mitau aus der Landesverſammlung den 28ſten Februar 1778.

Gideon Heinrich Saſs.
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. K. k.

Es haben Endesunterzeichnete Oberräthe die wider Einen Mitauiſchen Magiſtrat, und in Anſehung der, an denſelben zu verfügenden Extradition des in Puhren geweſenen Wirthſchaftsſchreibers Fiſcher von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft unterm 13ten Februar gemachte Vorſtellung Ihro Hochfürſtl. Durchl. Ihrem Gnädigſten Fürſten und Herrn, ehrerbietigſt vorgetragen. So ernſtlich nun Ihro Hochfürſtl. Durchl gemeynet ſind, den Beſchwerden Ihrer lieben Ritter und Landſchaft wider den Mitauiſchen Magiſtrat, wenn Höchſtdieſelben davon gehörig unterrichtet worden, und ſelbige durch

durch Landesgeſetze gerechtfertiget finden werden, abhelfliche Maaſſe zu ſchaffen: So können Höchſtdieſelben es dennoch nicht zugeben, daß die Extradition des Fiſchers an den hieſigen Magiſtrat aus der Hochfürſtl. Kanzeley verhänget werde, weil dieſe Sache ordinarii Iudicis cognitionem erfordert, Wohlgebohrner Aſſeſſor Freyherr von Rönne, Erbſaaſſe der Puhrenſchen Güther, ſelbige auch bey Einem hieſigen Magiſtrate bereits anhängig gemacht, und von einem daſelbſt gefälten Beſcheide die Appellation interponiret; ſondern es hat der Wohlgebohrne Aſſeſſor, Freyherr von Rönne, ſolche ſeine Sache nach ihrer jetzigen Lage durch den ordentlichen Weg Rechtens ausführig zu machen.

Dies ſind die Huldreichen Geſinnungen Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht des Herzogs, welche Endesunterzeichnete Oberräthe Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft hiedurch eröfnen ſollen. Mitau den 5ten März 1778.

Johann Ernſt Klopmann
Landhofmeiſter.

Otto Friedrich Saſs
Oberburggraf.

Chriſtoph Died. Georg v. Medem
Landmarſchall.

Litt. L. l.

NOTE.

Durch das — von dem Hochwohlgebohrnen Herrn Capitaine von Berg an eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft eingereichtes und hier abſchriftlich beygefügtes Promemoria, werden die Hochwohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe dasjenige gewaltſame Verfahren zu erſehen belieben, womit der Hochwohlgebohrne Ordnungsgerichts-Aſſeſſor

Baron von Clodt dem Herrn Capitaine von Berg aus ſeinem Quartier zu Riga einen ſeiner Meddenſchen Erbunterthanen hat nehmen und wegführen laſſen.

Da nun, wenn ſich dieſe Sache nach denen erzehlten Umſtänden befindet, ein ſolches Verfahren diejenige Sicherheit aufheben würde, mit der zeithero jedermann aus Kurland, die Gefälle ſeiner Güther durch ſeine Leute nach Riga verführet hat, und das ganze Publikum dabey intereßiret iſt, daß ein ſolches Verfahren rechtlich beahndet werden möge; So hat Endesunterzeichneter die Ehre, die Hochwohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe, im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft hierdurch ergebenſt zu erſuchen, dieſen Vorfall Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn unterthänigſt zu unterlegen und Höchſtdenenſelben im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gehorſamſt zu bitten, daß Sr. Hochfürſtl. Durchl. nach Höchſtdero Gnade und Gerechtigkeit huldreichſt geruhen wollen, die vor dem Hochverordneten Rußiſch Kayſerl. Generalgouvernement zu Riga von dem Wohlgebohrnen Capitaine von Berg dieſer Sache wegen angeſtelte Spolien Klage, durch ein abermahliges Obrigkeitliches Subſidialſchreiben Huldreichſt und Landesväterlich dahin zu unterſtützen, daß der Wohlgebohrne Aſſeſſor Baron von Clodt zur Reſtitution des gewaltſamer Weiſe genommenen Meddenſchen

denſchen Erbunterthaus angehalten und zugleich angewieſen werde, ſein prätendirtes Recht, an dieſen Menſchen und deſſen Familie allhier in Foro ordinario zu erweiſen. Mitau aus der LandesVerſammlung den 10ten März 1778.

Gideon Heinrich Saſs,
p. t Landbothenmarſchall.

Litt. M. m.

NOTE.

1) Da nach eingegebener Rechnung des Herrn Lieutenant von Heycking Tuckumſchen Oberhauptmannſchafts-Einnehmer, in dieſer Oberhauptmannſchaft, auf der 2ten Willigung a 64 Rthlr. albr. vom Haacken und 21½ Sechſer von 1000 Fl. albr. noch Reſten, ſo 1659 Rthlr. 15 Sechſer betragen, der Herr Lieutenant von Heyking aber als Oberhauptmannſchafts-Einnehmer abgegangen und der Herr von Stromberg aus Berghoff in deſſen Stelle erwählet, welcher von denen beyden Herren Oberhauptmannſchafts-Einnehmern die noch reſtirende Landſchaftsgelder einzucaßiren verpflichtet; Wie auch

2) Da der Herr Mannrichter Grotthuſen abgehet, wer, wann in der Tuckumſchen Oberhauptmannſchaft, ſäumige Reſtanten ſich finden würden, ſelbige Poſten per executionem bis kommenden Landtage bey zu treiben gehalten, bittet Unterzeichneter, eine Verordnung zu treffen.

3) Wenn auch bey Anfertigung und Abnahme der Landſchaftsrechnungen, welche weitläuftig und öfters ſehr verwickelt, ein Irrthum vorgehen, und ein Beſitzer, der ſein Contingent abgetragen, als Reſt angeſetzet und zur Mannrichterlichen Execution ausgegeben werden kann, ſo präjudiciret ein ſolcher Error Calculi, dem Beſitzer nicht, ſondern Er befreyet ſich ſo-

gleich von aller Forderung, durch Vorzeigung ſeiner Quitance. Jedoch wäre dieſes feſt zu ſetzen, daß ein jeder Beſitzer auch ſogleich als er eine Innoteſcence vom Mannrichter erhält, ohne Aufſchub, ſich durch ſeiner Quitance legitimire; in Entſtehung deſſen aber, wann er den Mannrichter zu unnöthigen Reiſen verleitet und erſt in loco & Termino ſich durch ſeine Quitancen legitimiren wollte, demohngeachtet alsdann, doch in denen, dem Mannrichter zugeſtandenen Koſten, verfallen, und exequiret werden könnte.

4) Die Briefe des Herrn Mannrichter von Grotthuſſen, da Er die Execution wieder den Herrn Obriſten von Sacken aus Neuwacken urgiret, wie auch die Teſtimoniales des Tuckumſchen Inſtanzſecretaire nebſt einem Schreiben vom Oberſten von Sacken, unterlege hiedurch Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft. Mitau den 11ten März 1778.

Johann Ernſt von Sacken.

Litt. N. n.

NOTA.

Auf die, von dem Hochwohlgebohrnen Herrn Kammerherrn und Obereinnehmer von Sacken, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft geſtern übergebene Note, ertheilet Dieſelbe zur Antwort:

Ad Primum. Obgleich der Herr Lieutenant von Heycking als Tuckumſcher Oberhauptmannſchafts-Einnehmer abgegangen, und der Herr von Stromberg aus Berghoff an deſſen Stelle erwählet worden; So hat dennoch der Herr von Heycking ſich erkläret, die bey ſeiner Berechnung angezeigte Reſten der dieſes Jahr gezahlten Willigung ſelbſt einzucaßiren, da die mehreſten Reſtanten an Ihn geſchrieben und blos um Geduld bis Johannis gebethen hätten.

Ad

Ad Secundum Da ein jeder abgehender Officiant, nach der naturlichen Billigkeit verpflichtet iſt, ſeinem Officio ſo lange vorzuſtehen, bis ein anderer an ſeiner Stelle hat geſetzet werden können; So hoffet Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft von dem Herrn Mannrichter von Grotthuß (welcher, obgleich Ihm bekannt, daß kein Mannrichter ohne vorhergegangenes Deliberatorium erwählet werden könne, dennoch erſt auf gegenwärtigem Landtage daß Er abgehen wolle, gemeldet hat,) daß derſelbe die Pflichten des Ihm anvertrauten Officii, bis zum nächſten Landtage wahrzunehmen, nach der Ihm eigenen patriotiſchen Denkungsart nicht ermangeln werde.

Ad Tertium. Da es die Pflicht der Herren Oberhauptmannſchafts-Einnehmer iſt, dem Herrn Obereinnehmer ein richtiges Verzeichniß der Reſtanten Ihrer Oberhauptmannſchaften zu übergeben; So könnte es ſich, wenn dieſer Pflicht genau nachgelebet wird, nicht zutragen, daß jemand als Reſtante angeſetzet würde, der die Willigung bezahlet hat; ſollte aber dem ohngeachtet von einem oder dem andern bey Verzeichnung der Reſtanten, ein Verſehen vorfallen, ſo iſt es auch billig daß derjenige, der dieſes Verſehen begangen, den Schaden erſetze, der dem 3ten dadurch geurſachet worden.

Ad Quartum. Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft retradiret dem Herrn Obereinnehmer hiermit zu deſſen Verwahrung die Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft übergebene Briefe des Herrn Mannrichters von Grotthuß und des Herrn Oberſten von Sacken ſowohl als auch die Teſtimoniales des Tukumſchen Inſtanzſecretaires, und da Dieſelbe hieraus ſowohl als aus dem, ſo der Herr Obereinnehmer in Anſehung der dem Herrn von Heycking aus Sillen durch ein Verſehen innoteſcirten Execution mündlich vorgetragen, erſehen, daß, da der Herr Oberſter von Sacken aus Neuwacken ante executionem die reſtirende Willigung bezahlet, dem Herrn Mannrichter weiter nichts als die Koſten der Innotescence und Inſinuation zugekommen, und die verſuchte Execution über die Unkoſten einer Execution die nicht vor ſich gegangen, nicht rechtlich geweſen, einfolglich auch noch vielweniger, die urgirte executio armata manu ſtatt finden könne; wie auch daß, da der Herr von Heycking aus Sillen, ſich ante Executionem durch eine Quitung legitimiret, daß Er nichts

ſchuldig und aus einem bloſſen Verſehen als Reſtante angeſetzet ſey; der Herr Mannrichter dieſem Zufolge auch nicht exequiret habe, derſelbe daher auch in dieſem Fall, weiter nichts als die Koſten der Innotiscence und der Inſinuation die Ihm der Herr Obereinnehmer zu Zahlen offeriret hat, rechtlich fordern könne, ſo wird der Herr Obereinnehmer dem Herrn Mannrichter von Grotthuß dieſe Geſinnungen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft bekannt zu machen hiedurch erſuchet. Mitau aus der Landesverſammlung den 13ten März 1778.

Gideon Heinrich Saſs.
p. t. Landbotheumarſchall.

Litt. O. O.

Obgleich Endesunterzeichneter alle ſchuldige Ehrerbietung gegen die Hochwohlgebohrne Herren Ober- und Regierungs-Räthe hat, und von Hochdenenſelben verſichert iſt, daß Sie die genaueſte Kenntniß der Rechte haben; So glaubte er doch, daß Hochdieſelben es nicht ungleich deuten oder ungeneigt bemerken werden, wenn er Einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landſchaft, wider der Antwort auf das Geſuch wegen Extradition des Puhrenſchen Wirthſchafts-Schreibers Fiſcher ehrerbietigſt eine Gegenvorſtellung machet.

Die Hochwohlgebohrne Herren Regierungs- und Ober-Räthe ſcheinen in der, den 5ten dieſes, gegebenen Erklärung dafür zu halten, als wenn die Verhängung der Extradition des Fiſchers an den hieſigen Magiſtrat aus der Hochfürſtlichen Kanzeley durch Landes-Geſetze nicht gerechtfertiget werden könne.

Nun iſt zwar andem, daß alle Rechts-Sachen, ſo des Richters Erkenntniß erfordern, an die Kanzeley nicht zu ziehen ſind. Aber, es iſt auch unwiderleglich wahr, daß nach denen Commiſſ. Deciſ. de Ao. 1642. §m. 15. in manifeſtis et liquidis, welche paratam executionem erfordern, aus der Hochfürſtlichen Kanzeley Mandata und Verordnungen nach dem Sinn und Willen der Landes-Geſetze ergehen können:

Alſo wird es hier darauf ankommen: Ob nähmlich die aus der Hochfürſtlichen Kanzeley zu verhängen unterthänigſt gebetene Extradition dermaaßen qualificiret iſt, als die angezogene Commiſſ. Deciſ. es erfordert.

Das

Das hier beygeschloßene Stadts-Gerichts-Protocoll thut unwiederſprechlich dar, daß Endesunterzeichneter in continenti erwieſen, das Fiſcher deſſelben Wirthſchafts-Schreiber geweſen, daß dieſer, die Kleeten-Schlüßeln und Inventarien-Stücke, in ſeiner Verwahrung und Gelder zu verrechnen hat, daß Fiſcher malverſiret, ohne die unbefugt angegriffene Gelder zu bezahlen, ohne Rechnung abzulegen, ohne die Kleeten-Schlüßeln und Inventarien-Stücke abzugeben, auch ohne Abſchied davon gegangen. Dieſes alles hat Fiſcher nicht in Abrede ſtellen können, ſondern ſolches alles nach Ausweis des Protocolls ſtillſchweigend zu- und eingeſtehen müßen.

Eine Hochwohlgebohrne Ritter- und Landſchaft und die Hochwohlgebohrne Herren Regierungs- und Ober-Räthe werden wegen der Gewißheit und Richtigkeit des hier Angeführten, obwohl des Fiſchers Eingeſtändniß zum Theil nur ſtillſchweigend iſt, um ſo weniger den geringſten Zweifel finden, da Hochderoſelben erleuchteten Rechts-Kenntniß ohnmöglich entgehen kann, daß, Rechten nach ein jedes Eingeſtändniß, es mag ſolches ein ſtillſchweigendes oder ausdrückliches ſeyn bejahe, mithin für wahr erkläre, was der andere für ſich anführet.

Betreffend den Umſtand, daß bey Em. hieſigen Magiſtrat um die Extradition des Fiſchers angehalten, die Berechtigung dazu angezeiget, vom Magiſtrat aber durch deſſelben gefälleten Beſcheid, ſolche Extradition denegiret, und daher von ſolchem Beſcheide die Appellation an Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht, Unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn und Höchſtderoſelben Ober- und Appellations-Gerichten dieſer Herzogthümer interponiret worden:

So hat Endesunterzeichneter in Anſehung deſſen ehrerbietigſt anzumerken, daß er nicht abſehen kann, wie Ers denn anders machen ſollen. Mit Gewalt und eigenmächtig konnte

er

er doch den Fiſcher nicht nehmen, und den zur Schmählerung und Beeinträchtigung der adelichen Rechte gefälleten Magiſtrats-Beſcheid und das ſolchergeſtalt von ſelben committirte Attentatum, ſintemahlen dem hieſigen Adel, auch ſelbſt nach Innhalt des Gotthardiniſchen Privilegiums und deſſen eilften Punkt, die höchſte und niedrigſte Gerichts-Gewalt concediret worden, Magiſtratus aber dem entgegen gehandelt und ſolche inconteſtable Berechtigung offenbar einzuſchränken intendiret, alſo dadurch unwiderſprechlich das formirte Gravamen cauſiret, rechtskräftig, werden laſſen können, folglich bey dem Magiſtrat, um die Extradition des Fiſchers in der Art, als geſchehen, angehalten, und auf den Verweigerungsfall, appelliret werden müßen.

Endesunterzeichneter gehet demnach E. Hochwohlgebohrne Ritter- und Landſchaft mit der gehorſamſten Bitte an, Hochdieſelbe wolle Sich in dieſer, dem ganzen Lande ſo intereſſant angängigen Sache, weil anderer Geſtalt des Adels untreue Domeſtiquen bey dem hieſigen Magiſtrat ein Aſilum finden, und niemand ſeines Vermögens ſicher ſeyn würde, nochmals bey Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht, Unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn auf das nachdrücklichſte dahin verwenden, daß dergleichen nachtheiliges Exempel nicht ſtatuiret, ſondern der Fiſcher durch ein Hochfürſtliches Kanzeley-Mandat nach Puhren extradiret werde.

Mitau,
den 13ten März, 1778.

C. P. B. Roenne.

Litt. P. p.

Nachdem die Wohlgebohrnen Oberräthe dasjenige was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft unter dem 28sten Februar h. a. auf die zu dem gegenwärtigen Landtage in die Kirchspiele gesandte Deliberatoria angezeiget, Ihro Hochfürstl. Durchl. Unserm Gnädigsten Fürsten und Herrn unterleget: So haben Höchstdieselbe Endesunterzeichneten gnädigst anbefohlen, Höchst Ihre Resolution Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft zu communiciren, und hiedurch Ihro Hochfürstl. Durchl. gnädigste Gesinnung bekannt zu machen.

Ad Deliberatorium Imum.

Nachdem Ihro Hochfürstliche Durchl. die von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft auf die Person des Wohlgebohrnen Christoph Heinrich von Schröders, Erbbesitzern auf Kogeln, ausgefallene Wahl zum Kirchen-Visitatori in Curland genehmigen, und es gnädigst zufrieden sind, daß selbige dem Landtäglichen Schlusse einverleibet werde; So erklären Höchstdieselben sich ferner dahin, daß

quoad Punct. Imum. Die im ganzen Lande zu ergehende Kirchen-Revision, wenn es zu dem bevorstehenden Frühjahr nicht möglich seyn sollte, dennoch ohne Verzug, so bald immer thunlich, bestimmet werden solle.

ad Punct. IIdum. Daß es wegen der verlangten Zuziehung der Kirchspiels-Patronen bey Kirchenvisitationen in alle Wege sein Bewenden nach Vorschrift der Landtäglichen Schlüsse de Annis 1684 und 1731 haben möge.

ad Punct. IIItium. Daß bey Revision der Kirchspielskirchen, die dabey eingepfarrten Güther dasjenige, was zum Fortkommen und zur Desragirung der Kirchenvisitatoren erforderlich pro rata beyzutragen haben,

ad Punct IVtum. Daß das Constitutorium und die Instruction für die Kirchenrevisores, wie auch das Verzeichniß der zu revidirenden Kirchen, Widmen und Stiftungen, sobald selbige angefertiget, desgleichen die, zu seiner Zeit an Ihro Hochfürstl. Durchl. von den Visitatoren abzustattende Berichte Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft auf dem sodann zu nächst einfallenden Landtage communiciret werden sollen.

In Ansehung der Restitution derjenigen Kirchen und ihren Zubehörungen, die seit dem Constitutionsmäßigen Termino normali vom 1ten Januar 1717 denen katholischen indebite cediret worden, sind Ihro Hochfürstl. Durchl. der gnädigsten Meynung, daß, da es eine Executionssache

ist,

iſt, ſolche nicht ſchicklich der Kirchenviſitation aufgetragen werden könne, ſondern Höchſtdieſelben erwarten von Ihrer lieben Ritter und Landſchaft darüber anderweitige Vorſchläge.

Wie denn auch Ihro Hochfürſtl. Durchl. der gnädigſten Meynung ſind, daß Höchſtdieſelben zu Abkürzung aller der Weitläuftigkeiten, die bey der vorgeſchlagenen Reviſion der Kirchenordnung abzuſehen ſind, einigen zu dieſem Geſchäfte geſchickten Perſonen auftragen wollen, ein anderweitiges der Zeit und den Umſtänden mehr angemeſſenes Project zur Kirchenordnung mit zu — Grundelegung der alten und desjenigen, was in dem bekanten neuern Entwurfe enthalten, anzufertigen, und ſolches Project ſodann auf dem nächſten Landtage Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, zur fernern Berathſchlagung darüber, communiciren wollen.

Ad Deliberatorium IIdum.

Da Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft durch die, mit Ihr auf dem letztern Landtage errichtete Compoſitionsacte gnädigſt verſichert, Höchſtdero Augenmerk auf die Aufrechthaltung der Fundamental- und Cardinalgeſetze dieſer Herzogthümer zu richten; So haben Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht auch zu Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft das gnädigſte Vertrauen geheget, daß Sie ſich durch dasjenige, was Höchſtdieſelben Ihr durch die gedachte Compoſitionsacte zugeſagt, vollkommen befriedigt halten würde. Indeſſen da Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht Landesväterliche Geſinnungen dahin abzwecken, daß die pro Baſi Ihrer Regierung angenommene Fundamental- und Cardinalgeſetze unverletzt erhalten werden; So iſt auch Ihre Landesväterliche Intention, daß ſelbige befolget, und nach ihrem Innhalte und der alten Obſervance erkläret werden ſollen.

Wann nun Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft Ihre Vorſchläge in Anſehung der Jagd, und einer dabey zu Obſervirenden Ordnung anhero communiciret und ſolche Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht von uns unterleget worden; So haben Höchſtdieſelben Sich darüber dahin erkläret, daß, weil gedachtes Project den Reichstägigen Verordnungen und dem auf ſolche ſich beziehenden 4ten Punct der Compoſitionsacte entgegen, nach deren Maaßgabe gleichwohl nur in Abſicht der Procedur und Strafe wieder die Contravenienten lediglich Vorſchläge eingebracht werden ſollen, ſothanes Project, da es die Gemeinſchaft der Jadg, oder das Jagen auf fremden Grenzen zu Grunde leget, nicht von der Beſchaffenheit wäre, daß

Ihro

Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht ſolches annehmen, noch auch darüber zu einigen Unterhandlungen ſchreiten laſſen könnten; ſondern es wünſchten Höchſtdieſelben, daß Ihre Liebe Ritter und Landſchaft welche Sie desfalls auf den Innhalt der Compoſitionsacte und deſſen 4ten Puncts zurückführen müßten, demſelben gemäſſere Vorſchläge einbringen möchten, durch welche Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht Sich nicht auſſer Stande geſetzt ſehen möchten, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu gratificiren, und Ihr auch darinn Merkmaale derjenigen Huld zu geben, welche Höchſtdieſelben unabläßig für Sie haben würden.

Wie denn auch Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht, Sich vorläufig gnädigſt dahin geäuſſert, daß, da Sie bey der Einſchränkung der Jagd nicht im mindeſten, wie nach dem Beyſpiele anderer Staaten, Ihre Finanzen oder ſonſt einiges Intereſſe zum Gegenſtande, ſondern lediglich gute Ordnung und das Beſte des Ganzen zur Abſicht haben, Höchſtdieſelben denjenigen, von Ihrer Lieben Ritter und Landſchaft, welche Höchſt Sie darum ehrerbietigſt bitten, das Jagen auf Höchſtdero Domainen und Güthern, nach bewandten Umſtänden, und nach gnädigſten Wohlgefallen concediren würden.

Ad Deliberatorium IIItium & IVtum.

Da dasjenige, was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft in Anſehung dieſer Deliberatorien angetragen, mit dem exhibirten Project zu Beſtellung eines Grenzgerichts in Verbindung ſtehet, dieſes aber eine Sache von ſolcher Wichtigkeit iſt, daß es, um Alles, was darauf Beziehung hat, in reife Erwägung zu ziehen, und darüber die, dem Beſten des Publikums angemeſſenſte Erklärung zugeben, eine dazu hinlängliche Zeit erfordert; So verſichern Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht, daß Sie Ihre gnädigſte Meynung darüber, bey Ausſchreibung des nächſten ordinairen Landtages, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft mittheilen laſſen werden.

Ad Deliberatorium Vtum.

Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht erklären Sich auf dieſes Deliberatorium dahin, daß Höchſtdieſelben das, von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft aufgenommene Project in Allem genehmigen, auch ſobald ſelbiges durch den Landtäglichen Schluß feſtgeſetzt worden, dem zu Folge die erforderlichen Verordnungen und Befehle ergehen laſſen werden.

Doch halten Höchſtdieſelben es der Gerechtigkeit und Billigkeit gemäß, daß in denen Fällen, da die Contravenienten in Geldſtrafe zu vertheilen ſind, ſolche Strafgelder, nach der Verſchiedenheit der Gründe, Güther und ihrer

Eigenthümer, die durch ſolche Contravention gelitten, entweder dem Fiſco ducali oder Aerario publico zufallen ſollen, und verlangen demnach gnädigſt, daß nach dieſem bemerkten Unterſchiede die Zuweiſung der Strafgelder dem Projecte inſeriret werden möge. Mitau den 17ten März 1778.

Johann Ernſt Klopmann
Landhofmeiſter.

Ernſt Johann Taube
Kanzler.

Otto Friedrich Saß
Oberburggraf.

Chriſt. Died. Georg v. Medem
Landmarſchall.

Litt. Q. q.

Auf diejenige Höchſteigene Reſolutiones und Geſinnungen, die Ew. Hochfürſtl. Durchl. auf die, von Ritter und Landſchaft unter dem 28ſten Februar h. a. eingereichte unterthänige Beantwortung der zu dieſem Landtage in die Kirchſpiele geſandten Deliberatoriorum, durch die Wohlgebohrne Ober- und Regierungsräthe, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft unterm 17ten März h. a. bekannt machen zu laſſen gnädigſt geruhet haben, erachtet Dieſelbe Sich verpflichtet Ew. Hochfürſtl. Durchl. ehrerbietigſt zu unterlegen.

Ad Reſolutionem Imam.

Nach dem Wunſch, der Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft belebt, in allen Stücken Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht gnädigſten Beyfall zu erhalten, kann es Derſelben nicht anders als ſehr ſchmeichelhaft ſeyn, daß die, auf die Perſon des Wohlgebohrnen Chriſtoph Heinrich von Schröders, Erbeſitzers auf Kogeln ausgefallene Wahl zum Curländiſchen Kirchenviſitatori, Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht zur gnädigſten Zufriedenheit gereichet.

Anbey findet Ritter und Landſchaft in Anſehung der, in dieſer erſten Reſolution enthaltenen Erklärungen, annoch folgendes Ew. Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt vorzuſtellen:

1) Da keine unüberwindliche Schwürigkeiten vorhanden ſind, welche die baldigſte Vollziehung der, durch der Compoſitionsacte Huldreichſt verſicherten Reviſion aller Kirchen, Widmen und Stiftungen behindern könnten; So bittet Ritter und Landſchaft Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht nochmahls demüthigſt, den Anfang dieſer Reviſion um deſto mehr gnädigſt, auf eine beſtimmte Zeit feſtzuſetzen, da dieſe Reviſion ſchon lange ein Gegenſtand

genſtand der Wünſche des ganzen Landes geweſen und von Zeit zu Zeit ausgeſetzt geblieben iſt.

2) In dieſer Abſicht wiederholet auch Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft nochmals Ihre unterthänigſte bitte, daß Ew Hochfürſtl. Durchl. Derſelben das Conſtitutorium und die Inſtruction für die Kirchenviſitatores, wie auch das Verzeichniß der zu revidirenden Kirchen, Widmen und Stiftungen, annoch auf dieſem Landtage communiciren zu laſſen gnädigſt geruhen wollen, wie nicht weniger gnädigſt nachzugeben, daß nach dem Beyſpiel der erſten unter der Regierung des Durchlauchtigen Herzogs Gotthard gehaltenen Kirchenreviſion, die Kirchenviſitatores ihre Berichte auf denen öffentlichen Landtägen ablegen mögen.

3) Da Ritter und Landſchaft nach der Ihr von Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht gegebenen Anleitung, Sich entſchloſſen hat, um endlich zu der Reſtitution derjenigen Kirchen und ihren Zubehörungen zu gelangen, die ſeit den 1ſten Januar 1717. denen Katholiſchen in debite cediret worden ſind, den gewöhnlichen Reſtitutionsproceß aufzunehmen; So bittet Ritter und Landſchaft Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht unterthänigſt, daß Höchſtdieſelben gnädigſt geruhen wollen, ſo bald und ſo oft per Supplicam um ein Mandat zur Reſtitution einer, auf obgedachte Art cedirten Kirche gebethen werden dürfte, daſſelbe gerechtſamſt nachzugeben, und den Iudicem reſtitutionis dahin gnädigſt anzuweiſen, daß derſelbe nach geführtem Beweiſe: Daß die in Anſpruch genommene Kirche, nebſt ihren Zubehörungen erſt, nach dem 1ſten Januario des 1717ten Jahres, denen Katholiſchen in debite cediret worden, dieſelbe denenjenigen reſtituiren möge, die ſolche vor dem obgedachten Termino normali beſeſſen haben.

Ad Reſolutionem Ildam.

Ritter und Landſchaft würde Sich durch die, in der Compoſitionsacte enthaltene gnädigſte Verſicherung, daß Ew. Hochfürſtlichen Durchlaucht, Höchſtdero Augenmerk auf die Aufrechthaltung der Fundamental- und Cardinalgeſetze dieſer Herzogthümer gnädigſt richten wollen, ſo wie durch die, in dem Eingange dieſer zweyten Reſolution gnädigſt verſicherte Landesväterliche Intention, daß die pro Baſi Höchſtdero Regierung angenommene Fundamental- und Cardinalgeſetze unverletzt erhalten und nach ihrem Innhalte und der alten Obſervance erkläret werden ſollen, vollkommen befriedigt halten und dieſe gnädigſte Verſicherungen mit dem lebhafteſten Dank getreuer Landeskinder verehren, wenn der übrige Inhalt dieſer zweyten Reſolution, durch wel-

cher Ritter und Landschaft zu offenbaren Einschränkungen der obgedachten Fundamental- und Cardinalgesetze und zur Annehmung dessen, so zur Derogation ebengedachter Fundamental- und Cardinalgesetze durch einseitig bewürkte Reichsconstitutiones festgesetzet ist, aufgefordert worden, nicht in einer ganz deutlichen Condradiction stünde.

Ritter und Landschaft betheuret vor Gott, der Welt und Ew. Hochfürstl. Durchl. als Ihren gnädigsten Fürsten und Herrn, daß Sie nie irgend eine Absicht gehabt hat, Ihre Rechte zu erweitern, sondern Sich bloß bey denjenigen Rechten unverletzt zu conserviren, die durch Ihre Vorfahren erworben, durch so viele Oberherrschaftliche Bestätigungen besichert, und unter der Regierung so vieler Durchlauchtigen Herzöge uneingeschränkt erhalten worden.

Nichts, als diese obgedachte Absicht, und um die fürs allgemeine Wohl so zuträgliche Einigkeit, zwischen Haupt und Glieder herzustellen, ist die Triebfeder der Bemühungen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft, bey der vor beynahe zweyen Jahren bewerkstelligsten Conpositionsacte gewesen, nie aber wird aus derselben die Absicht erwiesen werden können, daß Ritter und Landschaft bey Errichtung dieser Acte irgend einige Einschränkung, Ihrer wohlhergebrachten Gesetze, Rechte und Gewohnheiten haben zugeben, geschweige denn dasjenige anerkennen wollen, was durch Einseitig ohne Einwilligung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft und wieder dem Rathe der damahligen Wohlgebohrnen Ober- und Regierungsräthe, bewürkte Reichs-Constitutiones, denen von der Durchlauchtigsten Oberherrschaft sowohl, als von Ew. Hochfürstl. Durchl. und allen Landes-Officianten eydlich besicherten Fundamental- und Cardinalgesetzen entgegen, festgesetzet worden.

Bloß die, der Durchlauchtigen Oberherrschaft und Ew. Hochfürstl. Durchl. schuldige Ehrerbietung, so wie die, in der Folge durch die Reichs-Constitution de Anno 1776 gerechtfertigte vollkommene Ueberzeugung, daß die Durchlauchtige Oberherrschaft nach Ihrer seit mehr als 200 Jahren bewiesenen Gerechtigkeitsliebe, nicht intendire, unseren Fundamental- und Cardinalgesetzen, durch einseitige Reichs-Constitutiones zu derogiren und unsere Staats-Verfassung zu invertiren, haben Ritter und Landschaft bey Errichtung der obgedachten Compositionsacte abgehalten, Ew. Hochfürstl. Durchlaucht, Ihre Beschwerde, wegen der, auf obgedachte Art bewürkten Reichs-Constitution, welche Dieselbe auch gegenwärtig aus Ehrerbietung und unterthänigen Attagement für Ew. Hochfürstl. Durchl. gerne mit Stillschweigen übergehen würde, zu gedenken, sondern Dieselbe vielmehr bewogen, bey Ihren Ew. Hochfürstl.

fürſtl. Durchlaucht zur Vereinigung gemachten erſten Antrage, den Vorſchlag zu thun, daß Höchſtdieſelben, dieſe Reichs-Conſtitution, bis zum nächſten Landtage in ſuſpenſo zu laſſen, und auf demſelben, Sich mit Ritter und Landſchaft über den Sinn und der Ausübung dieſer Conſtitution zu benehmen, Huldreichſt geruhen möchten.

Wenn nun unwiederſprechlich wahr iſt, daß der 4te Punkt der Compoſitionsacte, nicht anders deutlich verſtanden werden kann, als wenn man denſelben mit dem, dieſer wegen von Ritter und Landſchaft gemachten erſten Antrage und Ihrer zweyten Vorſtellung vergleichet, ſo ergiebet ſich alsdenn auch ganz deutlich, daß nicht nur Ritter und Landſchaft Ew. Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt gebethen, die gedachte Conſtitution bis zum nächſten Landtage in ſuſpenſo zu laſſen, und Sich alsdenn über den Sinn derſelben mit Ritter und Landſchaft zu benehmen, ſondern auch daß Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht dieſe unterthänige Bitte Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu bewilligen geruhet haben, indem es in dem 4ten Punkte der errichteten Compoſitionsacte ganz deutlich enthalten iſt, daß Höchſtdieſelben nicht gemeynet wären, die in dem 4ten Punkte, der von Ritter und Landſchaft gemachten unterthänigen Vorſchläge enthaltene Bitte, von Sich zu weiſen.

Da nun aus allen dieſen bey dieſer Sache concurrirenden Umſtänden hinlänglich zu Tage lieget, daß Ritter und Landſchaft, welche ſo viele Jahre hindurch um die uneingeſchränkte Beybehaltung Ihrer Rechte, Geſetze und Gewohnheiten, beſorgt geweſen iſt, juſt bey einer dieſerwegen errichteten Compoſitionsacte durch welcher ſo wie jetzo durch den Eingang der 2ten Reſolution alle Fundamental- und Cardinalgeſetze ohne der mindeſten Reſtriction, von Ew Hochfürſtl. Durchl. pro Baſi Höchſtdero Regierung anerkannt worden, weder die Abſicht gehabt, noch auch habe, haben können, denenſelben entgegen, etwas zu ſtatuiren; So iſt es auch unwiederſprechlich wahr, daß ſich Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft aus dem einzigen, in dieſem Punkte der Compoſitionsacte eingefloſſenen Worte Maaßgabe, um deſto weniger eine der Ihrigen ganz entgegen geſetzte Meynung beymeſſen laſſe, da dieſes Wort nicht von Ritter und Landſchaft, dem gedachten Punkte der Compoſitionsacte inſeriret, ſondern von Derſelben zu einer Zeit, da alle Fundamental- und Cardinalgeſetze uneingeſchränkt anerkannt ſind, um deſto mehr bona fide bloß acceptiret worden, da Dieſelbe Sich durch Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht, Huldreichen und gerechten Denkungsart, ſo wie durch der, von Höchſtdenenſelben bey Ihrer Lehnsempfängniß eydlich abgelegten Verſicherung, daß Höchſt-

dieſelben alle Rechte, Privilegia, Freyheiten, Immunitäten und Pacta dieſer Herzogthümer ganz und ungekränkt erhalten und zu derſelben Nachtheil und Derogation weder Selbſt etwas machen noch auch zulaſſen wollen, daß ſolches geſchähe, wieder alle Auslegung dieſes Wortes, die auf irgend eine Einſchränkung der Fundamental- und Cardinalgeſetze abzwecken könnte, hinlänglich geſichert fand.

Wenn nun allem obigen und der Anno 1776 für Curland ſancirten und garantirten, wie auch von Ew. Hochfürſtl. Durchl. bereits publicirten Reichs-Conſtition zufolge, bey Gelegenheit des 2ten zu dem Gegenwärtigen Landtage, in die Kirchſpiele geſandten Deliberatorii, Ritter und Landſchaft ſich auf eine ſolche Art unterthänigſt erkläret hat, daß hieraus nicht nur die Abſicht keine neue Rechte zu erringen, ſondern Sich blos bey Ihren alten Rechten, Geſetzen und Gewohnheiten uneingeſchränkt zu erhalten, Dieſelben wieder alle ungleiche Auslegungen ſicher zu ſtellen, und die Reichstägliche Verordnungen, der Anno 1776. von der Durchlauchtigen Oberherrſchaft gerechtſamſt declarirten Intention gemäß, in ſo ferne ehrerbietigſt anzuerkennen, als ſelbige denen Fundamental- und Cardinalgeſetzen dieſer Herzogthümer nicht derogiren, ſondern auch Ihre Bereitwilligkeit alle etwanige Mißbräuche abzuſtellen und eine beſſere Ordnung bey Ausübung der Jagdfreyheit einzuführen, deutlich hervorleuchtet; So unterleget Ritter und Landſchaft Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht als Ihrem eben ſo gerechten als Huldreichen Landesvater denjenigen tiefen Schmerz, den Dieſelbe über die, auf Ihre obgedachte Erklärung, erfolgte 2te Reſolution, um deſto lebhafter empfindet, je deutlicher ſich aus derſelben die Abſicht, die Rechte und Freyheit des Landes einzuſchränken, ſchlüſſen läſt, je unerwarteter Ihr ſolches nach ſo vielen von Ew. Hochfürſtl Durchlaucht erhaltenen überzeügenden Merkmalen, Ihrer Huld und Gnade geweſen und je weniger Dieſelbe Sich entſchlüſſen kann, zu irgend einer Einſchränkung, Ihrer auf obgedachte Art ſo vielfältig beſicherten Fundamental- und Cardinalgeſetzen Ihren dem Vaterlande und Ihren Nachkommen ſchuldigen Pflichten zuwieder, die Hand zu biethen.

Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, welche bey allen Vorfällen bereit iſt, Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht Ihre unverbrüchliche Treue und Devotion zu bezeigen, hält ſich vielmehr verſichert, daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. nach Höchſtdero Huldreichen Denkungsart, dieſe gerechte und unterthänige Vorſtellung nicht ungnädig bemerken werden, und unterſtehet ſich demnach hierdurch nochmals nicht nur denenjenigen petitis zu inhäriren, welche in

Ihrer

Ihrer ad Deliberatorium 2dum, gegebenen unterthänigen Beantwortung bereits enthalten ſind, ſondern auch Ew. Hochfürſtl. Durchl. demüthigſt zu bitten, daß, wenn das — von den Landbothen dieſes Landtages entworfene immaaßgebliche Project zur Jagdordnung, nicht in allen Stücken Ew. Hochfürſtl. Durchl. gnädigen Beyfall findet, Höchſtdieſelben gnädigſt geruhen wollen, mit zu Grundelegung der auf die Fundamental- und Cardinal-Geſetze und auf einer mehr als 200 jährigen Obſervance gegründeten Gemeinſchaft der Jagd, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ein anderweitiges Project mitzutheilen.

Ad Reſolutionem IIItiam & IVtam.

Ritter und Landſchaft verehret die, in dieſer Reſolution enthaltene Hochfürſtl. Erklährung, mit dem unterthänigſten Dank und wird dieſem zufolge der gnädigſten Meynung Ew. Hochfürſtl. Durchl. über das — von den Landbothen dieſes Landtages exhibirte Project, zu Beſtellung eines Grenzgerichts, bey Ausſchreibung des nächſten ordinären Landtages, ehrerbietigſt entgegen ſehen.

Ad Reſolutionem Vtam.

Für die gnädigſte Genehmigung, des von Ritter und Landſchaft zur Steurung der muthwilligen Entweichung der Bauren entworfenen Projects, ſtattet Ritter und Landſchaft, Ew. Hochfürſtl. Durchl. hiedurch den unterthänigſten Dank ab, und füget dieſem annoch die unterthänige Bitte hinzu, daß Höchſtdieſelben das, was in dieſem Projecte, in Anſehung der zum Beſten der Landſchafts-Caſſa feſtgeſetzten Geldſtrafen vorgeſchlagen worden, um deſto mehr gleichfals gnädigſt zu bewilligen geruhen wollen, da dieſes zu machende Geſetz, blos eine Schärfung, der dieſer Sache wegen, in denen Statuten bereits vorhandenen Geſetze iſt, und nach eben dieſen Statuten alle diejenigen Geldſtrafen, die nicht dem beleidigten Theile zuerkannt werden, dem Aerario provinciali zugehören. Mitau aus der Landesverſammlung den 20ſten März 1778.

Gideon Heinrich Saſe,
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. R. r.

NOTA.

Auf dasjenige, ſo die Wohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe, Einer

Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft, als die Höchsteigene Resolution und Gesinnung Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, Unsers Gnädigsten Fürsten und Herrn, auf die — von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft erfolgte Beantwortung, der zu diesem Landtage in die Kirchspiele gesandten Deliberatorien, unter dem 17ten Martii h. a. mitgetheilet, erachtet Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, Sich verpflichtet, Sr. Hochfürstl. Durchl. die hier beygeschlossene unterthänige Vorstellungen zu machen.

Endesunterzeichneter ersuchet demnach die Wohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe, hierdurch im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft ergebenst, die obgedachte hier beygeschlossene unterthänige Vorstellungen Sr. Hochfürstl. Durchl. Unsern Gnädigsten Fürsten und Herrn, gütigst vorzutragen, und Dieselben nach Ihrer bekannten Vaterlandsliebe und der Ihnen vorzüglich obliegenden Pflicht, für die uneingeschränkte Erhaltung der Berechtigungen Sr. Hochfürstl. Durchl. sowohl als des Landes zu wachen, gerechtsamst zu unterstützen. Mitau aus der Landesversammlung den 20sten Merz 1778.

Gideon Heinrich Sass
p. t. Landbothenmarschall.

Litt. S. f.

Nachdem Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landschaft Endesunterzeichneten Gesuch vorjetzt zu deferiren einiges Bedenken getragen, dabey aber das — von Ihm formirte Gravamen nicht für unstatthaft erkannt; so hoffet derselbe,

ſelbe, daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft, es für nothwendig erachten werden, wenn Derſelbe hiedurch gehorſamſt bittet, daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft, aus dem Ihme retradirten, beym hieſigen Magiſtrat geführten Protocoll, den Beſcheid vom 20ſten Decemb. a p. extractive ad Diarium bringen und in die Kirchſpiele zu der abweſenden Herren Brüder Wiſſenſchaft mitnehmen wollte; Wobey Endesunterzeichneter, in der feſten Hofnung, einer gewierigen Entſchlüſſung, und dem ſicherſten Vertrauen Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft werde den Grund dieſes, das Publikum offenbar, ſo ſehr intereßirende Gravamens beherzigen und deſſelben Intention und Sache beſtens unterſtützen, auch für ſich ſelbſt fernere Obſervanda zu obſerviren hiemit ausdrücklich vorbehält. Mitau den 19ten März 1778.

Carl Philipp Freyherr von Roenne.

Litt. T. t.

Extractum Protocolli Iudicii Civitatis Mitavienſis d. d. 20. Decembris 1777.

Beſcheid.

Da hier das Forum comprehenſionis & Arreſti iſt, und derjenige der jemanden vor dieſem Judicio in Anſpruch nimmt, nach Bewandniß der Sachen Umſtände, auch hier die förmliche Klage wieder ſelbigen beybringen, und den Arreſt proſequiren muß; ſo kann dem, auf die Extradition des Arreſtati wiederrechtlicher Weiſe angebrachten petito noch zur Zeit nicht deferiret werden, ſondern es hat Wohlgebohrner Herr Baron Roenne nach Lage dieſer Sache und de jure zuförderſt die förmliche Klage wieder Arreſtatum hier zu inſtituiren, und dieſer Sache den weitern Verfolg zu geben, Arreſtatus aber iſt als denn, auf die Klage zu antworten ſchuldig und gehalten. V. R. W.

Der Herr Hofgerichts-Advocat Peterſon. Damit daß der jetzt publicirte Beſcheid nicht in der Folge Wohlgebohrnen Herrn Baron Roenne nachtheilig ſeyn, und als judicat angezogen werden möge, ſo appellirte Er Mandantis von ſelbigem an Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, und hielte ſich neceßitiret, in dieſer, das ganze Publikum und jedermanns Sicherheit intereßirende Sache, contra hoc Nobile Iudicium quævis jura ſalva & actiones competentes

zu reſerviren, und gieng proteſtando wieder alles weitere Verfahren hiemit ab.

Der Herr Hofgerichts-Advocat Witte. Da dieſer Appellation von der jetzt ausgeſprochenen Sententia mere interlocutoria, wie gegenwärtiger Fiſcher auch gehorſamſt bitten lieſſe, hoffentlich nicht deferiret werden würde; So bat Er, da man Gegenſeits ſich mit ihm nicht committiret hätte, ihn nunmehro der Haft zu erlaſſen und auf freyen Fuß zu ſtellen.

Beſcheid.

Da von der jetzt publicirten Sententia mere interlocutoria keine Appellation ſtatt findet, und Wohlgebohrner Herr Baron Rönne ſich mit dem Gegentheil nicht weiter committiren zu wollen declariret, und proteſtando abgegangen, ſo wird Arreſtatus, da ihm ohnehin gar kein Unterhalt im Arreſt vom Herrn Baron Rönne gereichet worden, nunmehro ſeines Arreſtes erlaſſen, und behält ſich dieſes Judicium wegen der vermeintlichen reſervation alle Ihm zu Seiten ſtehenden jura & actiones contra quem & quoscunque hiemit heilſamſt vor. W. R. W. Actum & publ. Mitaviæ ut ſupra.

Extradidit & infidem ſubſcripſit.
Chriſtop Iuſtus Ziegenhorn.
Iud. Civit. Mitav. Secrs.

Litt. U. u.

Nachdem Endesunterzeichnete die, von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft mit beygeſchloſſenem por Memoria des Wohlgebohrnen Lieutenants Zum Berg, Erbſaaſſens auf Medden, übergebene Note, Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, unterthänigſt vorgetragen und von Höchſtdenenſelben den Gnädigſten Befehl erhalten, das nachgeſuchte Requiſitorialſchreiben für gedachten Wohlgebohrnen Zum Berg an Ein Hochverordnetes Rußiſch Kayſerliches Generalgouvernement zu Riga, ohne Anſtand ergehen zu laſſen: als haben Endesunterzeichnete Oberräthe Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft hiedurch die nöthige Anzeige geben ſollen, daß gedachtes Fürſchreiben, wie es hier in Abſchrift beygelegt worden, bereits mit heutiger Poſt nach Riga abgegangen ſey. Mitau den 21. Martii 1778.

Johann Ernſt Klopmann — Otto Friedrich Saſs
Chriſtoph Died — Georg v. Medem

Litt.

Litt. V. v.

Copia.

Ew. Erlauchten wie auch Ew. Ew. Hochwohlgebohrnen haben wir, auf höchſten Befehl, Sr. Hochfürſtl. Durchl Unſers Gnädigſten Fürſten und Herrn, die, von Einer auf dem jetzigen Landtage verſammelten Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, auf das bey Derſelben eingegangene Promemoria des Wohlgebohrnen Zum Berg, Lieutenants, Erbſaſſens auf Medden, Uns übergebene Note, hieneben zuſtellen und Dieſelben darnächſt in Subſidium juris et juſtitiae ergebenſt erſuchen ſollen, zuförderſt über die, bey Denenſelben von dem Wohlgebohrnen zum Berg, wider den Wohlgebohrnen Aſſeſſor Baron von Clodt, Beſitzern des Gräflich Fermorſchen Guthes Moritzburg, ratione der gewaltſamen Wegnehmung des quaeſt. Meddenſchen Erbunterthans Andrey, formirte Exceptionem ſpolii die Reſtitution cum refuſione expenſarum gerechteſt zu erkennen, und ſodann gedachten Wohlgebohrnen Baron von Clodt, wenn Er ein beſſeres Recht, als der Wohlgebohrne Zum Berg, auf den Andrey und deſſen Familie zu haben vermeynet, die rechtliche Anzeige zu geben, daß ſelbiger ſolche ſeine etwanige Iura bey dem Foro des Wohlgebohrnen Zum Berg in dieſen Herzogthümern anhängig und ausführig zu machen habe.

Wir verſehen Uns von Dero Gerechtigkeitsliebe um ſo zuverläßiger einer baldigen und geneigten Willfährung dieſes in Rechten wohl gegründeten Anſuchens, als in der nehmlichen Materie ſchon eine geraume Zeit ſchriftliche Verhandlungen vorgenommen und geführet worden. Uebrigens haben Wir die Ehre mit vollkommenſter Hochachtung zu beharren

Ew. Erlauchten

wie auch

Ew. Ew. Hochwohlgebohrnen

Mitau, den 21. März 1778.

ergebenſte Diener

J. E. Klopmann.
D. F. Saſs.
C. D. G. von Medem.

Ab Extra.

An Ein Hochverordnetes Rußiſch Kayſerliches Generalgouvernement.

zu

Riga.

Litt. W. w.

Monſieur,

J'ai reçû accompagnées de la Lettre, que Vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire, celles que Vous avés adreſſées au nom des Etats de Courlande & de Semigalle à Sa Majeſté Impériale, & à Leurs Atteſſes Impériales ſur la naiſſance de Monſeigneur le Grand Duc Alexandre Pawlovitz. Ce nouveau temoignage de l'attachement des Etats à L'Empire & à la maiſon de L'Impératrice, n'a pu qu' être agrée de Sa Majeſté, & Elle m'a chargé d'aſſurer les Etats par Vous, Monſieur, de l'interêt, qu' Elle prend conſtamment à leur proſperité.

La même demarche, n'a pas moins trouvé d'approbation auprés de Leurs Alteſſes Imperiales. Elles ont bien voulu me charger de Vous en marquer Leur Satisfaction, & d'aſſurer les Etats de la continuation de Leur Bienveillance.

Au reſte c'eſt avec un plaiſir ſenſible, que je profite de cette occaſion pour Vous offrir les Sentimens de parfaite conſideration, avec lesquels je Suis

Monſieur

St. Petersbourg, ce 2 Mars 1778.

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur
C. N. Panin.

Ab Extra
à Monſieur, Monſieur de Saſs Marechal de la Diette en Courlande
à
Mitau.

Litt. X. x.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall, Hochwohlgebohrne Herren, Herren Landbothen, Hochzuehrende Herren!

Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft iſt die unglückliche Verfaſſung, in welche wir uns durch den zeitherigen Rechtsgang mit den Hoch-

Hochwohlgebohrnen Herren Gebrüdern von Haudring, in Anſehung der Baltenſee- und Suſſeyſchen Güther verſetzet ſehen, zu bekannt, ſo daß wir aus Achtung für Ihre wichtigere Landesverhandlungen, ein pflichtmäßiges Bedenken tragen Ew. Hochwohlgebohrnen durch der detail dieſer unſerer Rechtsſache beſchwerlich zu fallen.

Die Abſicht dieſer unſerer ehrerbietigen Addreſſe gehet vielmehr dieſesmahl lediglich dahin, Ew. Hochwohlgebohrnen ganzergebenſt zu bitten, es geruhen Dieſelben einen Brüderlichen Antheil an der unglücklichen Geſchichte unſerer Häuſer zu nehmen, und da uns zur ferneren Betreibung dieſer unſerer Rechtsſache die Gnade Seiner Majeſtät des Königs, und die Mitwürkung eines Erlauchten Miniſterii aufs neue verſichert worden, auch Ihrer Seits unſere Situation für ſo wichtig zu halten, daß ſelbige Seiner Majeſtät dem Könige und dem Erlauchten Miniſterio, auch von Seiten Einer ganzen Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft aus der gegenwärtigen Landesverhandlung, auf das angelegentlichſte anempfohlen werde.

Wir und die unſrigen, wir werden ein derartiges vielvermögendes Subſidiale, durch welches unſere Rechtsſache bey der Allerdurchlauchtigſten Oberherrſchaft von Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ſecundiret wird, lebenslang mit der größten Dankbahrkeit verehren und haben hiebey die Ehre uns mit der vollkommenſten Hochachtung zu unterzeichnen.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall, und Hochwohlgebohrne Herren Landbothen, Ew. Hochwohlgebohrnen Hochwohlgebohrnen.

Antonnoſch, den 10. März 1778.

gehorſamſte Diener
Fabian Johann v. Plater.
Leonhard Carl v. Biſtramb.

Ab Extra.

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn von Saſs Landbothenmarſchall, und denen Hochwohlgebohrnen Herren Herren Landbothen, des gegenwärtigen Landtages

a

Mitau.

Litt. Y. y.

Es haben die Wohlgebohrne Oberräthe die, unterm 20ſten hujus von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft auf die, Derſelben übergebene gnädigſte Erklährungen Sr. Hochfürſtl. Durchl. fernerweit gemachte Vorträge — ſo, wie es Ihre Pflicht erfordert, Ihro Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt unterleget, und was Höchſtdieſelben hierauf zu beſchlüſſen und gnädigſt zu erklähren geruhet, haben Endesunterſchriebene Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft hiermittelſt zu eröfnen, und mitzutheilen für Ihre Obliegenheit gehalten.

Ad Imum. Ertheilen Ihro Hochfürſtl. Durchl. die gnädigſte Verſicherung, daß Höchſtdieſelben es gnädigſt genehmigen, daß die, mittelſt der Compoſitionsacte verſprochene Kirchen Reviſion, gleich nach Johannis dieſes Jahres ihren Anfang nehmen ſolle, in welcher Abſicht denn Höchſtdieſelben den Terminum zu ſolcher Reviſion nicht nur auf den Julii a. c. feſtſetzen, ſondern auch Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft das Project zu dem Conſtitutorio, in welchem zugleich die Reviſores, wegen der von Ihnen zu vollziehenden Verrichtungen, Ihre gemeſſene Inſtruction haben, hieneben Sub Nro. 1 wie auch das Verzeichniß der zu revidirenden Kirchen und Widmen Sub Nro. 2 mittheilen, auch darnächſt es genehmigen, daß die von denen Reviſoribus abzuſtattende Relationes jedesmahl auf dem zu nächſt einfälligen Landtage geſchehen und ſodann Ihro Hochfürſtl. Durchl. unterleget werden mögen.

In Anſehung derjenigen Kirchen aber, die ſeit den 1ten Januar 1717 denen Catholicis indebite cediret worden, verſichern Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht die Reſtitution, ſo oft von den Intereſſenten ſolche Supplicando nachgeſuchet werden würde, ſofort per Mandatum verhängen zu laſſen.

Ad IIdum. Obwohl Ihro Hochfürſtl. Durchl vollkommen überzeugt ſind, daß Höchſtdieſelben Inhalts der Compoſitionsacte auf die gänzliche Einſtellung der Jagd, auf fremden Boden zu beſtehen, und deshalb die von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft geſchehene Vorſchläge, nicht anzunehmen, um ſo mehr berechtiget ſind, als gedachte Compoſitionsacte ſich auf Reichstägige Verordnungen gründet; ſo wollen doch Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht um Ihrer lieben Ritter und Landſchaft ein Merkmahl Ihrer landesväterlichen Huld und Gnade zu geben, jetzo Ihre Befugniſſe nicht

weiter

weiter erörtern laſſen, ſondern die Jagd auf fremden Grund und Boden, jedoch unter denen im beygehenden Entwurf zur Jagdordnung Sub Nro. 3 enthaltenen und dem ganzen Lande zum Beſten gereichenden Einſchränkungen Huldreichſt nachgeben und geſtatten, in dem gnädigſten Vertrauen, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft hierin Ihre Befriedigung finden werde.

Ad Vtum. Wollen Ihro Hochfürſtl. Durchl. auch hierinnen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gnädigſt gratificiren, daß die in dieſem Projeet ſancirte Geldſtrafen dem Landeskaſten anheim fallen mögen. Mitau den 27ſten Martii 1778.

Joh. Ern. Klopmann. Landhofmeiſter.
Ernſt Johann Taube. Canzler.
Otto Friedr. Saſs. Oberburggraf.
Chriſt Died. Georg von Medem. Landmarſchall.

Nro. I

Von Gottes Gnaden Wir PETER, in Liefland, zu Kurland und Semgallen Herzog. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor. Wohlgebohrner, wie auch Wohlehrwürdiger und Hochgelahrter, auch Ehrwürdiger und Hochgelahrter lieber Getreuer. Demnach Wir mittelſt der, zwiſchen Uns und Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft den 8ten Auguſt 1776 abgeſchloſſenen Compoſitionsacte die Reviſion aller Kirchen, Widmen und Stiftungen im ganzen Lande vornehmen zu laſſen, gnädigſt verſichert; ſo haben Wir auch nach Unſerer landesväterlichen Vorſorge für das Beſte Unſerer Herzogthümer den gnädigſten Entſchluß genommen, daß mit dieſem heilſamen Werk der allgemeinen Kirchen-Reviſion kurz nach dem bevorſtehenden Johannisfeſt, und zwar auf den Julius a. c. der Anfang gemachet, und damit zur völligen Beendigung fleißig fortgefahren werden ſolle. In dieſer Abſicht nun conſtituiren, authoriſiren und confirmiren Wir Euch zu ungezweifelten Reviſoren der bey allen Kirchen, Widmen, und Stiftungen im ganzen Lande vorzunehmenden Reviſion hierdurch dermaaſſen in Gnaden, daß Ihr zuförderſt den Patronis und Compatronis oder auch alleinigen Patronis derjenigen Kirchen und dazu gehörigen Widmen und Stiftungen, bey welchen Ihr der Gelegenheit nach die Reviſiones anzuſtellen

vorhabens

vorhabens seyn werdet, den Terminum dazu gehörig innotesciret, in Termino mit Zuziehung des Ehrwürdigen und Hochgelahrten Präpositi, in dessen Dioeces die zu revidirende Kirche belegen, imgleichen des Edlen und Wohlgelahrten Kirchen Notarii, welche Ihr auf diese Unsere Verfügung dazu zu requiriren habet, in der Kirche erscheinet, Fundata jurisdictione sodann aufs genaueste inquiriret, ob das zur Kirche gewidmete Pastorat nebst allen dazu gehörigen Ländereyen, deren Nutzungen, Bauren und derselben Gehorch, so, wie solches alles zur Zeit der Fundation gewidmet, eingepfarret, und nachher rechtlich besessen worden, annoch Stiftungsmäßig beschaffen und erhalten, oder ob selbiges an seiner Widme geschmählert, und was davon abgekommen sey; desgleichen, ob die Kirche, das Pastorath mit seinen Nebengebäuden, und die Wohnungen und Widmen für die Kirchenbedienten von denenjenigen, welchen der Bau und die Reparatur derselben oblieget, im baulichen Stande erhalten worden; ferner, ob nicht ein oder anderer Erbbesitzer das zu seiner Kirche gewidmete, Pastorath, und die Wohnungen der Kirchenbedienten zu seinen Privatvortheile von der Kirche, der Absicht des Stifters entgegen, abgezogen, und daher die zur Abwartung der Kirche und Seelen-Pflege der Gemeine gestiftete Predigerstelle unbesetzt gelassen. Hiernächst aber werdet Ihr, wenn nach der von Euch angestellten genauesten Untersuchung sich ergeben möchte, daß die Kirchen und Pastorathe in den nach ihrer Fundation ihnen competirenden Rechten und Besitzlichkeiten geschmählert und nicht im baulichen Stande erhalten, oder wohl gar die den Kirchen gewidmete Pastorathe von den Erbbesitzern zu ihrer Privatnutzung seit vielen Jahren her oder auch neuerlich eingezogen worden, durch einen von Euch abzufassenden und zu publicirenden Revisions-Ausspruch, nicht nur die Kirchen, Widmen und Stiftungen in dem Besitz und Nutzung alles dessen, was selbigen bey ihren Fundationen eingepfarret, gegeben, und von ihnen rechtlich besessen worden, in dessen Besitz und Nutzung sie aber auf irgend eine Art geschmählert seyn möchten, völlig wiederum restituiren und einsetzen, sondern auch diejenigen Pastorathe und Widmen, welche von den Erbbesitzern selbst zeither retiniret und genutzet worden, zu dem von ihren Fundatoren abgezweckten Gebrauch wieder herstellen, und zugleich die ungesäumte Wiederbesetzung der vacanten Stellen den Erbbesitzern auferlegen, auch überhaupt aller Orthen solche Anordnungen treffen, daß Kirchen und deren Widmen von denenjenigen, die dazu verpflichtet sind, in gutem Stande, und bey ihren Gerechtsamen erhalten und alle eingerissene Mißbräuche, welche sich etwa vorfinden könnten, gänzlich abgestellet werden mögen.

Da-

Damit Wir aber euch von der vorgefundenen Beſchaffenheit der Kirchen und Widmen, und was Ihr deshalb durch Eure Reviſionsausſprüche reguliret und feſtgeſetzet, ausführlich unterrichtet werden mögen; So verordnen Wir hiedurch gnädigſt: Daß Ihr bey jedesmaligen einfallenden ordinairen Landtage Eure Relationes von den vorgenommenen Reviſionen, ſo weit Ihr alsdann mit ſolchen gekommen ſeyn werdet, Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zu Unſerer weitern Unterlegung abſtattet.

Hieran vollbringet Ihr Unſern Gnädigen Willen, und Wir verbleiben Euch übrigens mit Unſerer Huld und Gnade wohl beygethan. Gegeben zu Mitau den

Nro. II.

Verzeichniß der zu revidirenden Kirchen.

Mitauiſche Präpoſitur.

Mitauſche deutſche Kirche, Mitauſche Lettiſche Kirche, Mitauſche Armenkirche. Seſſau, Dalbingen, Grünhoff, Salgallen, Schlock und Würtzau.

Selburgſche Präpoſitur.

Friedrichſtadt und Taurkaln, Selburg und Sunnapt, Buſchhoff und Holmhoff, Setzen, Saucken und Ellern, Dubbena, Klein Salwen, Nerft und Ilſenberg, Born und Sickeln, Egypten und Kalkuhnen, Demmen, Ellern, Eſſern, Kaltenbrunn, Laſſen, Subbath, Garſſen und Aſſern, Groß Salwen und Daudſewas, Weeſſen.

Bauskeſche Präpoſitur.

Eckau, Neuguth, Baldohn und Thomsdorff, Meſohten, Bauske deutſche Kirche, Bauske undeutſche Kirche, Alt und Neu Rahden, Wallhoff, Barbern, Linden, Zohden, Lambertshoff und Berſteln.

Doblehnſche Präpoſitur.

Doblehn, Bershoff, Groß Autz, Hoffzumberge und Panckelhoff, Grendshoff und Kuckern, Siurt und Irmlau, Neu-Autz, Leſten, Groeſen, Likupen und Pampeln, Neuenburg, Strutteln, Wadaxen, Ringen, Alt-Autz, Ihlen, Blieden und Sturhoff.

Candauſche Präpoſitur.

Sathen, Tuckum und Sehmen, Candau und Selgerben, Talſſen, Zabeln, Angern und Marggraffen, Nurmhuſen, Semithen, Stenden, Remten, Spahren und Ohdern.

Goldingſche Präpoſitur.

Windau, Goldingen, Lanſen und Haſau, Frauenburg, Lippaicken, Luttringen, Curſieten und Schwarden, Roennen und Usmaiten, Schrunden, Wahnen, Wormen, Kabillen, Edſen, Muiſchazehm, Schnepeln, Kercklingen.

Grobienſche Präpoſitur.

Durben, Grobien, Ober und Nieder Bartau, Rutzau und Heil. Aa, Appricken, Preeckuln, Kruthen, Wirgen, Gramsden, Virginahl, Saraicken, Ilſen oder Funckenhoff, Suſten und Creutzburg, Ilmagen, Altenburg. Liebauiſche deutſche Kirche, Liebauiſch undeutſche Kirche.

Nro. III.

Entwurf zur Jagdordnung, welche von Seiten Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft mitgetheilet worden.

1) Da die Hägzeit die Erhaltung des Wildes zur Abſicht hat; So ſoll ſelbige von einem jeden Erbbeſitzer, auch auf ſeinem Grunde, vom 1ten März bis an den 24ſten Auguſt gehalten werden, wie Wir denn auch dieſe Hägzeit auf Unſern Aemtern und Güthern beobachten laſſen wollen, auſſer daß Wir dasjenige Wild, ſo wir zu Unſerer Hofeshaltung nothwendig gebrauchen möchten, durch Unſere Forſtbediente auf Unſern Domainen ſchieſſen laſſen wollen, ſo wie es auch denen Erbbeſitzern freyſtehen ſoll, zu ihrer Bedürfniß in ihren Grenzen Wild ſchieſſen zu laſſen.

Raubthiere hingegen kann Jeder auch während der Hägzeit auf ſeinem Grunde tilgen.

2) Vor und nach der Hägzeit, hat ein jeder Erbbeſitzer die unumſchränkte Freyheit, auf ſeinem Grunde und boden zu jagen.

Niemand aber ſoll, weder auf Unſern Aemtern und Güthern ohne Unſere Conceßion, noch auch auf denen Erbgüthern, ohne Erlaubniß der Eigenthümer, eine Jagd zu exerciren, als daſelbſt Hunde zu löſen, vierfüßiges Wild aufzunehmen, zu ſchieſſen, und zu fangen berechtiget ſeyn;

Wie denn auch nicht erlaubet ſeyn ſoll, in fremden Grenzen Federwild, es mag Namen haben, wie es wolle, mit Hunden, oder ohne ſolche zu ſchieſſen und zu fangen.

3) Wenn Jemand groſſes Wild, namentlich Elende, Rehe, Bähren, Schweine und Luchſe in ſeiner Grenze aufbringet und anſchieſet, das Wild aber ziehet vor den Hunden, oder auch ohne ſolche in fremde Grenzen; So

ſoll

ſoll Er oder ſeine Schützen die Freyheit haben, dem angeſchoſſenen Wilde zu folgen, auch ſolches, wo er es antrift, gänzlich zu tödten, und für ſich zu behalten

Ehe er aber das gefällte Wild aus der fremden Grenze abführet, iſt er gehalten, wenn es auf Unſern Aemtern und Güthern iſt, den nächſten Forſt- oder Waldbedienten, iſt das Wild aber auf einem andern Grunde gefallen, dem nächſten Bauren deſſelben Eigenthümers, ſolches zu melden, und erforderlichen Falls demſelben ſo wohl den Ort, wo das angeſchoſſene Wild in die fremde Grenze übergetreten, woſelbſt ein Verbruch oder Zeichen gemacht werden muß, als auch die Stelle, wo es gefallen iſt, anzuzeigen. Alles andere auſſer dieſem vorbenannten vierfüßigen Wild, es mag Jemand ſolches in ſeiner Grenze angeſchoſſen haben, oder nicht, kann er, wann es aus ſeiner in fremde Grenze vor den Hunden übergehet, mit fliehender Jagd verfolgen, hetzen und ſchüſſen.

4) Zu Unſerm Jagdvergnügen beſtimmen Wir Unſere Ruhenthalſche Allodial-Güther, wie auch Unſere gegenwärtige Oeconomien, namentlich Würtzau, Grünhoff, Hofzumberge, wozu auch Panckelhoff und Zimmern gehören, Fockenhoff, Grentzhoff, Doblehn, Zipelhoff und Bershoff. Und ein Jeder hat ſich aller Jagd in dieſen Revieren, welche Wir bezeichnen laſſen werden, dergeſtalt zu enthalten, daß, wenn Jemand in ſeiner Grenze jaget, und die Hunde etwa in ſolche bezeichnete Reviere überziehen, die Hunde ſofort, als es nur möglich, abgerufen, aufgekoppelt, und zurück geführet werden ſollen.

Dagegen wollen Wir die Kammer-Jagden zu Goldingen, Bauske und an andern Oertern aufgeben.

5) Ein jeder Erbbeſitzer iſt gehalten, demjenigen, was in vorhergehenden Artikeln feſtgeſetzet worden, genau nachzukommen, bey Fiſcäliſcher Action und Funfzig Rthlr. Strafe, welche, wann die Contravention auf Unſern Aemtern und Güthern geſchehen, Unſerm Fiſco, wenn ſolche aber auf adlichem Grunde committiret worden, der Landſchafts-Caſſa zufallen ſollen. Sind es aber Bauren, die dieſer Jagdordnung entgegen gehandelt: So ſollen die Fürſtlichen in Unſerm Amte, und die Adlichen im Hofe des Erbbeſitzers, nach Beſchaffenheit ihres Vergehens, beſtrafet werden. So ſollen auch alle von Adel, welche ohne Unſere und des Grundherrn Erlaubniß, eine Jagd zu exerciren ſich beykommen laſſen, oder auch, wann ſie zwar die Erlaubnis dazu erhalten, den obigen Verordnungen aber entgegen handeln

möchten, in eine ebenmäßige Pön von Funfzig Rthlr. in Alberts verfallen ſeyn.

6) Wenn die in den Städten auf dem Lande wohnende freye Leute dieſer Verordnung contraveniren: So ſollen ſelbige nicht nur ihr Gewehr verlieren, ſondern auch in die Strafe von Sechs Rthlr. albr. ad pias Cauſas verfallen ſeyn.

7) Solten Unſere Forſtbediente dieſer Jagdordnung entgegen handeln: So ſollen ſelbige in die Strafe von 12 Rthlr. albr. ad pias Cauſas verfallen ſeyn.

Litt. Z. z.

NOTE.

Endes unterzeichneter hat hierdurch die Ehre, die Hochwohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ergebenſt zu erſuchen, die hier ſub Nummeris 1. & 2. beygefügte Gravamina und Deſideria Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, unterthänigſt vorzutragen, und da Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft von der Gerechtigkeitsliebe Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht ſowohl als von Höchſtdeſſelben Huld und Gnade bereits die überzeugendeſte Beweiſe hat, ſo bleibet Derſelben, um ſich einer eben ſo gerechten als gnädigen und landesväterlichen Erklärung, auf obgedachte hier beygefügte unterthänige Vorträge, von Seiner Hochfürſtl Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, völlig verſichert halten zu können, weiter nichts übrig, als die Hochwohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe durch Endesunterzeichneten ergebenſt zu erſuchen, beſonders

ſonders die ſub Nor. 1. hier beygeſchloſſene unterthänige Vorträge, deren rechtlichen und geſetzlichen Grund, niemand verkennen kann, nach Ihren für die Erhaltung der Hochfürſtlichen und des Landes Gerechtſame bekannten patriotiſchen Eyfer gehörigſt zu unterſtützen, indem Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, Sich ſelbſt beſcheidet, daß die ſub Nro. 2. hier beygeſchloſſene unterthänige Vorträge, blos auf das unterthänige Vertrauen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, zu denen Landesväterlichen Geſinnungen, Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht gegründet ſind, und auch blos nach denſelben ihre Entſcheidung erhalten können Anbey ſiehet Endesunterzeichneter ſich verpflichtet, im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, denen Hochwohlgebohrnen Herren Ober- und Regierungsräthen ergebenſt anzuzeigen, daß, da aus dem vorigen Landtage de dato den 30ſten Julii 1776, denen Hochwohlgebohrnen Herren Ober- und Regierungsräthen, wegen der Duldung der Juden eine Note, um den Innhalt derſelben Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht zu unterlegen zwar übergeben, auf derſelben aber damals, wegen kürze der Zeit und der übrigen Landesverhandlungen keine Antwort ertheilet worden, Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft Sich dieſer Antwort auf gegenwärtigem Landtage gewärtige, und denen Hochwohlgebohrnen Herren Ober- und Regierungsräthen zugleich durch Endesunterzeichneten den Wunſch, daß

die, von dem Wohlgebohrnen Kammerherrn von den Brincken, Erbbesitzern auf Schoedern, wieder den Wohlgebohrnen Capitaine von Schlippenbach, Erbbesitzern auf Prohden sowohl, als wieder Sr. Excellenze dem Hochwohlgebohrnen Herrn Woywoden und Ritter von Sieberg und wieder den Wohlgebohrnen Herrn Obersten von Haudring per Supplicam gebethene actiones fiscales tanquam ab omni fundamento agendi destitutas nicht nachgegeben werden mögten, wiederholentlich mit dem Ersuchen eröfne, selbigen Seiner Hochfürstl. Durchlaucht, Unsern Gnädigsten Fürsten und Herrn zur gerechten und Huldreichen Erfüllung, unterthänigst zu unterlegen. Mitau aus der Landesversammlung den 27sten März 1778.

Gideon Heinrich Sase,
p. t. Landbothenmarschall.

Litt. A. 3.
NOTE.

Nachdem das Bauskersche Kirchspiel, durch seinen Deputirten den Hochwohlgebohrnen Herrn Capitaine von Schroeders, Erbbesitzern auf Ahoff, bey diesem Landtage angezeiget hat, daß der Magistrat der Stadt Bauske, den 11ten Januarii dieses Jahres, dem 17ten §pho des Landtäglichen Schlusses de Anno 1746. zuwieder, bey der Gelegenheit da derselbe den Rathsverwanten Zoefels erwählet, in der Kirche sowohl als in dem Hause

Hauſe des neu erwählten Rathsverwanten, Trompeten und Pauken gebrauchet habe, obgedachtes Kirchſpiel auch Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft erſuchet hat, Seiner Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſern Gnädigſten Fürſten und Herrn, unterthänigſt zu bitten, daß Höchſtderſelbe den Magiſtrat der Stadt Bauske, auf Delation des erwehnten Kirchſpiels, wegen das oben angezeigte wiedergeſetzliche Unternehmen Fiſcäliſch ausladen und rechtlich beſtrafen zu laſſen, gnädigſt geruhen wolle; So hat Endesunterzeichneter die Ehre, die Hochwohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe hierdurch im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ergebenſt zu erſuchen, das obgedachte Beybringen und unterthäniges Petitum des Bauskerſchen Kirchſpiels, Seiner Hochfürſtlichen Durchlaucht, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, gehorſamſt zu unterlegen. Mitau, aus der Landesverſammlung den 27ſten März 1778.

Gideon Heinrich Saſs.
p. t. Landbothenmarſchall.

Nro. 1.

Unterthänige auf Rechte und Geſetze ſich gründende Vorträge, die Ritter und Landſchaft zur gerechten Erfüllung Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſern Gnädigſten Fürſten und Herrn, in ehrerbietigen Vertrauen unterleget

1) Da der erſte §. Formulae Regiminis auſſer denen Wohlgebohrnen Oberräthen noch zwey andere Räthe als Aſſeſſores verordnet, welche nach dieſem Geſetze ſowohl als nach dem 3ten § der Commiſſorial Deciſion de Anno 1642 in obeundis publicis functionibus, Statum Ducalem ejusque regimen concernentibus, officiisque et muneribus

ribus expediendis, paris dignitatis et poteſtatis mit denen vier Oberräthen ſeyn ſollen, durch den Anno 1763 gemachten Conferential-Schluß §. 4. auch gnädigſt verſichert worden, daß dieſe Rathsſtellen ſolis indigenis nobilibus conferiret werden ſollen; So bittet Ew Hochfürſtl. Durchl. getreue Ritter und Landſchaft hiedurch unterthänigſt, dieſen probaſi et Fundamento Höchſtdero Regierung angenommenen Geſetzen gemäß, die obgedachte annoch vacante beyde Rathſtellen mit adelichen indigenis gerechtſamſt zu beſetzen und ſelbbige auch durch gnädigſter und Huldreichſter Zugeſtehung derjenigen Gage und emolumentorum welche die Wohlgebohrne Oberräthe genüſſen, im Stande zu ſetzen, ſich nach obigen Geſetzen, mit denen Wohlgebohrnen Oberräthen in gleicher Dignitaet zu erhalten, und mit deſto gröſſerer Treue und Uneigennützigkeit Ihre Pflichten zu erfüllen.

2) Da nach der Formula Regiminis ſowohl als nach dem 12 §. der gleichfalls pro lege Fundamentali anerkannten Commiſſorial Deciſion de Anno 1717 die Wohlgebohrne Oberräthe, Oberhaupt- und Hauptleuthe tempore collationis officii ſub vitio nullitatis in dieſen Fürſtenthümern wohl beſitzlich ſeyn ſollen; So bittet Ew. Hochfürſtl. Durchl. getreue Ritter und Landſchaft unterthänigſt, daß Höchſtdieſelben in der Zukunft dieſen Geſetzen und Höchſtdero Liebe zur Gerechtigkeit gemäß, obgedachte Officia bloß ſolchen Männern zu conferiren geruhen wollen, die tempore collationis officii in dieſen Fürſtenthümern wohlbeſitzlich ſind, und wünſchet zugleich, daß der Wohlgebohrne Kanzler Baron von Taube zur Befriedigung der obgedachte Geſetze und Seiner Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gemachten Erklärung gemäß, ſich wohl beſitzlich mache.

3) Nach dem 30ſten §. der Commiſſorial Deciſion de Anno 1717, ſollen alle Reſolutiones auf die in der Hochfürſtl. Kanzeley eingereichte Suppliquen, ſo wie die Vota derer die entſcheiden, in denen Kanzeleyacten verzeichnet werden; es bittet daher Ritter und Landſchaft demüthigſt, daß Ew. Hochfürſtl. Durchl Huldreichſt die genaue Befolgung dieſes Geſetzes, in der Hochfürſtl. Kanzeley zu verordnen geruhen wollen.

4) Da nach dem 228 §. Statutorum und nach dem 30. §. des Landtäglichen Schluſſes de Anno 1724 alle Strafgelder, die nicht dem beleidigten Theile zuerkannt werden, dem Landeskaſten competiren, ſo bittet Ritter und Landſchaft unterthänigſt, daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. gnädigſt zu verfügen geruhen wollen, daß die dem Wohlgebohrnen Staroſten Guroski wegen eines allhier zu Mitau begangenen Exceſſes aberkannte Strafgelder an den Wohlgebohrnen

gebohrnen Obereinnehmer gezahlet, oder wenigſtens in der Zukunft dergleichen Strafgelder obigen Geſetzen gemäß, dem Aerario provinciali zuerkannt werden mögen.

5) Da die Erfahrung es lehret, daß nur bolß nachdem, die zu Angern befindliche Werke angeleget worden, Ueberſchwemmungen entſtanden ſind, die vorhero nicht ſtatt gefunden, es auch erforderlichen Falls nicht ſchwer ſeyn würde, den Beweis von dieſen Ueberſchwemmungen und dem dadurch den Nachbaren geurſachten Schaden, zu führen; So bittet Ew. Hochfürſtl. Durchl. getreue Ritter und Landſchaft hiedurch unterthänigſt, die Abſchaffung dieſer, denen Angerſchen Nachbaren nachtheiligen Werke, um deſto mehr Huldreichſt zu verfügen, da ſolches der Gerechtigkeit ſowohl als Ew. Hochfürſtl. Durchl. Landesväterlicher Huld und Gnade gemäß iſt.

6) Demnach Ritter und Landſchaft durch verſchiedene Landtägliche Schlüſſe, die Reviſion der denen Städten ertheilten Polizeyordnung verſichert, durch den 28. §. der Commiſſ. Deciſion de Anno 1717 auch feſtgeſetzet worden, daß die Wohlgebohrne Oberräthe, mit Zuziehung Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft eine Polizeyordnung für die Städte feſtſetzen ſolten, endlich auch durch den 4ten § des Conferential-Schluſſes de Anno 1763 verſichert worden, daß die Polizeyen der Städte auf einem der nächſten Landtäge reguliret und in ſelbigen nichts, was denen adlichen Rechten entgegen ſeyn könnte, verhänget werden ſollte; So bittet Ew Hochfürſtl. Durchl. getreue Ritter und Landſchaft unterthänigſt, zur Erfüllung dieſer Geſetze und damit dieſe dem ganzen Lande heilſame Arbeit endlich vorgenommen und beendiget werden möge, Huldreichſt zu verfügen, daß Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft noch auf dieſem Landtage, die Polizeyverordnungen, der in dieſen Fürſtenthümern befindlichen Städte, aus dem Hochfürſtlichen Archive mitgetheilet erhalten möge.

7) Die, in dem Anno 1737 errichteten Pacto ſowohl als in dem 18. §. des Conferential-Schluſſes de Anno 1763 enthaltene Landesväterliche Verſicherung, flöſſet Ritter und Landſchaft dasjenige unterthänige Vertrauen ein, womit Dieſelbe Ew. Hochfürſtl. Durchl. demüthigſt bittet, die Hochfürſtliche Aemter und Güther blos an einheimiſche von Adel, Amts-Arrends- und Pfandsweiſe zu vergeben. Mitau aus der Landesverſammlung den 27ſten März 1778.

Gideon Heinrich Saſs
p. t. Landbothenmarſchall.

Nro. 2.

Unterthänige auf die Huld und Gnade Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſers Gnädigſten Fürſten und Herrn gegründete Vorträge, die Ritter und Landſchaft Höchſtdemſelben in ehrerbietigen Vertrauen unterleget.

1) Da das Publikum nicht wenig darunter leidet, wenn die Inſtanzgerichts-Aſſeſſores, durch ihren über der Grenze habenden Wohnungen, oder auch durch andere wehrend der Zeit der Gerichte ihnen aufgetragene Beſchäftigungen abgehalten werden, die Gerichte abzuwarten; So unterſtehet ſich Ritter und Landſchaft, Ew. Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt zu bitten, daß Höchſtdieſelben nach Ihrer für das allgemeine Wohl tragenden Vorſorge, gnädigſt geruhen wollen, dem Wohlgebohrnen Inſtanzgerichts-Aſſeſſor von Düſterloh der gegenwärtig ſeine Wohnung in Litthauen genommen hat, gnädigſt anzubefehlen, ſeine Wohnung hier im Lande zu nehmen, wie auch denen gedachten Officianten, während der Zeit der Gerichte, keine andere Geſchäfte aufzutragen, und wenn Höchſtdieſelben Huldreichſt geruhen wollen, auch dieſe Officia der Inſtanzgerichts-Aſſeſſoren in der Zukunft nach dem 9. §. des Anno 1684 den 13ten Junius errichteten Actus Compoſitionis mit Zuziehung der Wohlgebohrnen Oberhauptleute und nach der Formula Regiminis und dem 12. §. der Commiſſorialiſchen Deciſion de Anno 1717, nur geſchickten und wohlbeſitzlichen Männern zu conferiren und aus denenſelben in der Zukunft die vacante Haupmannſchaften zu beſetzen, ſo würde Ritter und Landſchaft ſolches als ein neues Merkmal der Huld und Gnade Ihres gnädigſten Fürſten und Herrn verehren.

2) Da der Selburgſche Inſtanz-Secretaire durch den Jacobſtädtſchen Brand ſeine Wohnung verlohren und dahero nicht in loco Secretariatus wohnet, ſondern eine 14 Meilen davon liegende Arrende angenommen hat; So entſtehet hieraus für das Publikum eine groſſe Unbequemlichkeit.

Es bittet daher Ritter und Landſchaft Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht demüthigſt, die gnädigſte Verfügung zu treffen, daß der Selburgſche Inſtanz Secretaire in loco Secretariatus wohnen, wie auch daß die Acten dieſer Inſtanz, welche der Gefahr des Feuers ausgeſetzt geweſen, conſigniret und durch den Wohlgebohrnen Selburgſchen Oberhauptmann revidiret werden mögen.

3) Die Landesväterliche Bereitwilligkeit, mit welcher Ew. Hochfürſtl. Durchl. nach Höchſtdero Gerechtigkeitsliebe, durch den 3ten Punkt der errichteten Com-

Compoſitionsacte, die Reviſion nicht nur aller Kirchen, ſondern auch überhaupt aller Widmen und Stiftungen, Huldreichſt nachzugeben geruhet haben, wie nicht weniger die, in dem 6ten Punkte der Compoſitionsacte enthaltene Erklärung, daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. Landesväterliche Geſinnung dahin gehe, alle und jede ſowohl bey Ihrem Vermögen, als bey denenjenigen Berechtigungen, welche durch Privilegien oder alten Beſitz erhalten worden, zu conſerviren und zu ſchützen, beleben Ritter und Landſchaft mit der Hofnung, daß Ew Hochfürſtl. Durchl. nach denen obgedachten Landesväterlichen Geſinnungen es nicht ungnädig bemerken werden, wenn Ritter und Landſchaft mit dem unterthänigen Vertrauen getreuer Landeskinder, Höchſtdieſelben zu bitten waget, nach dem Beyſpiel der ſo Huldreich bewilligten Reviſion der geiſtlichen Stiftungen, auch eine Reviſion der weltlichen Stiftungen und Fundationen worunter die, denen Haupt- und Oberhauptleuten zu ihrem Genuſſe, von alters her gegebene Bauren und Ländereyen gehören, dergeſtalt Huldreichſt und Landesväterlich zu bewilligen, daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. die Reviſion der Curländiſchen Oberhaupt- und Hauptmannſchaften, denen beyden Semgalliſchen Oberhauptleuten und zweyen hierzu von Ritter und Landſchaft zu ernennenden Perſonen, mit Zuziehung des Inſtanz Secretaires die Reviſion der Semgallſchen Oberhaupt- und Hauptmannſchaften aber denen beyden Curländiſchen Oberhauptleuten, nebſt zweyen hierzu von Ritter und Landſchaft zu ernennenden Perſonen, gleichfalls mit Zuziehung des Inſtanz Secretaires aufzutragen und dieſelben dahin zu autoriſiren gnädigſt geruhen wollen, daß dieſe Reviſores alle Oberhaupt- und Hauptmannſchaften, ohne proceſſualiſche Weitläuftigkeit, in dem Beſitze alles deſſen, ſo ſelbigen bey ihren Fundationen oder auch in der Folge gegeben und von denenſeben rechtlich beſeſſen worden, in deſſen Beſitz und Nutzung aber ſie auf irgend eine Art geſchmählert ſeyn könnten, unabänderlich wieder zu reſtituiren.

4) Durch das Anno 1737 errichtete Pactum ſowohl als durch den Anno 1763 gemachten Conferential-Schluß, iſt erſt von Ew. Hochfürſtl Durchlaucht Höchſtſeel. Herrn Vater, und endlich dadurch daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. das dedachte Pactum ſo wie den erwehnten Conferentialſchluß pro Baſi Höchſtdero Regierung anzuerkennen gerechtſamſt geruhet haben, von Höchſtdenenſelben Selbſt, Ritter und Landſchaft die Landesväterliche und Huldreiche Verſicherung gegeben, daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. die Hochfürſtl. Aemter und Güther bloß dem einheimiſchen von Adel, Amts-Arrends- und

Pfandsweiſe zu ertheilen geruhen wollen. Da aber in der Folge, die mehreſten Hochfürſtl. Aemter in ſehr wenige groſſe Oeconomien zuſammen gezogen, und die annoch übrigen Hochfürſtl. Arrenden durch Contracte, welche ſo gar die Entſagung aller in denen gemeinen und Landesrechten gegründeter Rechtswohlthaten enthalten, erſchweret worden; So waget Ritter und Landſchaft es, zum Beſten vieler Ihrer dürftigen Mitbrüder, alles obige Ew. Hochfürſtl. Durchl. zur Landesväterlichen Beherzigung, mit der unterthänigſten Bitte anheim zuſtellen, dieſe auf Ew. Hochfürſtl. Durchl. Huld und Gnade gegründete vertrauensvolle unterthänige Vorſtellung, nicht ungnädig zu bemerken, und den hieſigen dürftigen Adel, der hier im Lande ſonſt gar keine Wege etwas zu erwerben finden kann, Höchſtdero Landesväterlicher Vorſorge unterthänigſt empfohlen ſeyn zu laſſen.

5) Verſchiedene alte Landtägliche Schlüſſe, verbiethen denen Bauren, ſo wie denen Handwerkern in denen Städten und Flecken, und allen die hierzu nicht privilegiret ſind, die Krügerey; dieſen Anno 1636, 1655, 1658 §. 9. & 33, 1669. &c. verfaßten Poenalgeſetzen zuwieder, und zum höchſten Nachtheil der Hochfürſtl. und Adlichen Krüge, wird die Krügerey in denen mehreſten Städten und Flecken von Handwerkern und auf dem Lande von Waldförſtern und Wildnißbereutern exerciret; es bittet daher Ritter und Landſchaft Ew Hochfürſtl. Durchlaucht hierdurch unterthänigſt, durch den zu machenden Landtäglichen Schluß, die obgedachte alte Geſetze zu reaſſumiren und feſtzuſetzen, daß, wenn irgend jemand der obgedachten Perſonen, der nicht dazu berechtiget iſt, ſich irgend einer Krügerey, zu exerciren anmaaßen ſollte, nicht nur jedermann berechtiget ſeyn ſoll, ſolches dem Grundherrn oder wenn es Hochfürſtliche Leute betrift, im Amte anzuzeigen, und um Abſchaffung dieſes Mißbrauchs anzuhalten, ſondern auch daß, wenn dieſes nicht gefruchtet der Erbbeſitzer oder Hochfürſtliche Pfandhalter, Arrendator oder Diſponent, der einen ſolchen Mißbrauch duldet, auf geſchehener Delation Fiscaliſch ausgeladen und zu einer Pön von 50 Rthlr. zur Landſchaftscaſſa verurtheilt werden ſoll.

6) Da durch verſchiedene Landtägliche Schlüſſe, allen Ziegeunern die nicht auf Landſitzen, der Aufenthalt in dieſen Fürſtenthümern unterſaget iſt, dieſen Geſetzen aber ungeachtet, hier im Lande eine anſehnliche Menge Ziegeuner, die nicht auf Landſitzen und täglich neue Exceſſe ausüben, angetroffen wird; ſo ſiehet ſich Ritter und Landſchaft zur Beförderung der allgemeinen Sicherheit genöthiget, Ew. Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt zu bitten, die

alten,

alten, wider die Ziegeuner verfaßte Geſetze, dergeſtalt zu reaſſumiren, daß nicht nur Niemand, die Zigeuner die nicht auf Landſitzen, weder in ſeinem Gebiethe, noch auf ſeinen Märkten, noch auch in ſeinen Krügen unter dem Vorwande des Gaſtrechtes dulden, ſondern daß vielmehr jedermann bey einer Strafe von 100 Rtlr. in alb. zum Landeskaſten gehalten ſeyn ſoll, dieſelben, wenn ſie nicht arbeiten und auf Land gehen wollen, ſo balde ſie ſich irgendwo zeigen, über ſeine Gränze führen ſoll; wie auch daß ein jeder Herr ſeine Bauren und Krüger, bey einer Strafe von 6 Paar Ruthen, wenn es ein Bauer, und wenn es ein Teutſcher iſt, bey einer Strafe von 6 Rthlr. anhalten ſoll, Ihm dem Herrn jedesmal Nachricht zu ertheilen, ſo balde ſich ein Ziegeuner auf ſeiner Grenze einfinden ſollte.

7) Da die, durch die Landtäglichen Schlüſſe von 1648 und 1746 feſtgeſetzte Publication der Landtäglichen Schlüſſe, ſeit einiger Zeit vernachläßiget worden; ſo bittet Ritter und Landſchaft Ew. Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt auch dieſes Geſetz durch den zu machenden Landtäglichen Schluß, gerechtſamſt zu reaſſumiren, und auf die Befolgung deſſelben Huldreichſt invigiliren zu laſſen.

8) Da die Deputirten, wenn ſie die Kirchſpiele zur Anhörung Ihrer Relationen ſowohl, als die Oberhauptmannſchaftseinnehmer, wenn Sie die Kirchſpiele zur Abtragung der Landeswilligung verſchreiben, ſich oft in groſſer Verlegenheit ſehen, ihre Umſchreiben gehörig zu befördern; ſo würde Ritter und Landſchaft es als ein beſonderes Merkmal von Ew. Hochfürſtlichen Durchl. Gnade verehren, wenn Höchſtdieſelben auf gegenwärtiger unterthänigen Bitte, von Ritter und Landſchaft, gnädigſt zu bewilligen geruhen wollten, daß die obgedachte Umſchreiben der Deputirten ſowohl, als der Oberhauptmannſchaftseinnehmer aus denen Hochfürſtl. Aemtern befördert und in denen Kirchſpielen herum geſandt werden ſollen.

9) Da bey dem gegenwärtig im Lande herrſchenden Geldmangel, ohngeachtet des, durch den Landtäglichen Schluß de Anno 1658 gemachten pönal Geſetzes, die pravitas uſuraria täglich überhand nimmt; ſo bittet Ew. Hochfürſtl. Durchl. getreue Ritter und Landſchaft hiedurch unterthänigſt, zur Steurung dieſes eben ſo widerrechtlich als unchriſtlichen Verfahrens, durch den zu machenden Landtäglichen Schluß, das obgedachte Geſetz dergeſtalt gerechtſamſt zu ſchärfen, daß von nun an, ſich niemand beykommen laſſen ſoll, durch voraus gezahlte Intereſſen, oder angenommene Geſchenke oder auch durch andere onereuſe Bedingungen von ſeinen Geldern mehr als ein

halb pro Cent monathlicher Intereſſen zu nehmen und daß ein jeder, der dieſem Geſetze in irgend einem Stücke, es ſey auch auf welche Art es wolle, entgegen zu handeln ſich unterſtünde, nach geſchehener Delation Fiscäliſch ausgeladen, und nach dem vom Delatore geführten Beweiſe ſeines ganzen, auf obige widergeſetzliche Art ausgeliehenen Capitals (davon die eine Hälfte dem Delatori und die andere Hälfte dem Landeskaſten zu zu erkennen) verluſtig erkläret werden ſoll.

10) Da ſeit einigen Jahren, dem 14ten Artikel der Subjections-Pacten zuwider, als worauf ſich auch die hier in Kurland noch fortdaurende reciproque Zollfreyheit des Polniſchen und Litthauiſchen Adels gründet, von dem hieſigen Adel, wenn derſelbe entweder in Litthauen etwas zu ſeiner Conſumtion kaufet, oder auch von den Producten ſeiner Güther etwas zum Verkauf nach Litthauen führet, Zoll genommen wird, und dabey noch außerdem von denen daſigen Zollbedienten verſchiedene Vexationes und Exactiones zu erdulden hat; ſo bittet Ew. Hochfürſtl. Durchl getreue Ritter und Landſchaft hierdurch unterthänigſt, dieſe contra conditiones Subjectionis einſeitig aufgehobene Zollfreyheit, bey dem künftigen ordinairen Reichstage gemeinſchaftlich mit Höchſtdero getreuen Ritter und Landſchaft Unſerer Durchlauchtigſten Oberherrſchaft zu unterlegen, und um die Reintigration der Unterwerfungsverträge gehorſamſt zu bitten. Mitau aus der Landesverſammlung den 27ſten Merz 1778.

Gideon Heinrich Saſs.
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. B. 3.

NOTE.

Nachdem die Wohlgebohrne Oberräthe auch dasjenige, was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft theils wegen der vom Bauskeſchen Kirchſpiel wieder den daſigen Magiſtrat gemachten Delation, theils wegen der, in Anſehung der Duldung der Juden auf dem Landtage von 1776 übergebenen Note, theils auch wegen der von den mehreſten Eingeſeſſenen

der

der Kirchſpiele Dünaburg und Ueberlauz wieder die Wohlgebohrne Capitaine von Schlippenbach, Woywoden und Ritter von Sieberg und Obriſten von Haudring ad Cancellariam gebrachten Delation an ſelbige gelangen laſſen, Ihro Hochfürſtl. Durchl. Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, wie Sie ſich dazu verpflichtet gehalten, unterthänigſt vorgetragen: So haben Höchſtdieſelben Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft über ſothane Punkte, nachſtehende Erklärungen hiemittelſt werden zu laſſen, gnädigſt geruhet.

1) Verſichern Ihro Hochfürſtl. Durchl. daß Höchſtdieſelben den Bauskerſchen Magiſtrat auf Delation des Wohlgebohrnen Bauskerſchen Kirchſpiels, durch das Officium Fiſci, des deferirten Facti halber, nächſtens ad Forum competens ausladen zu laſſen, unausbleiblich verhängen werden.

2) Da die Duldung der Juden in dieſen Herzogthümern durch die Fundamental-Geſetze und durch ſo vielfältige nachhero in Fundamento derſelben verfaßte Geſetze ſchlechterdings unterſaget worden: So können auch Ihro Hochfürſtliche Durchl. auf das Anſuchen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft dahin nicht condeſcendiren, daß den Juden ſo wenig nach der vorgeſchlagenen, als ſonſt irgend einer andern Art, den angezogenen Grundgeſetzen und andern darauf erfolgten Verordnungen entgegen, zum höchſten Nachtheil der Städte und des ganzen Landes, der 12 jähri-

ge

ge Aufenthalt geſtattet werden möge, und zwar um ſo mehr, als es keine Unmöglichkeit ins Werk zu richten iſt, daß dem wohnhaften Aufenthalt und Handel der Juden in dieſen Herzogthümern durch ſtrenge Execution der vorhandenen Geſetze überall geſteuret werde.

3) Die von den mehreſten Wohlgebohrnen Eingeſeſſenen der Kirchſpiele Dünaburg und Ueberlautz wieder die Wohlgebohrne Capitaine von Schlippenbach, Woywoden und Rittern von Sieberg und Obriſten von Haudring ſupplicando unterthänigſt gemachte Delation, werden Ihro Hochfürſtl. Durchl. nebſt demjenigen, was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, eben dieſer Sache wegen Höchſtdenenſelben unterthänigſt unterleget, noch in nähere und reifere Erwägung nehmen, und ſodann, nach gefundener Beſchaffenheit der Sachen, das Rechtliche dabey wahrnehmen laſſen. Mitau den 2ten April 1778.

Joh. Ern. Klopmann.
Landhofmeiſter.

Otto Friedr. Saſs.
Oberburggraf.

Chriſt Died. Georg von Medem.
Landmarſchall.

Litt. C. 3.

Ueber diejenige Vorträge, die Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft an die Wohlgebohrne Oberräthe Sub Nro. 1 gelangen laſſen, und die Sie Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſern Gnädigſten Fürſten und Herrn, unterthänigſt unterlegt, haben Höchſtdieſelben folgende Erklährung zu geben geruhet:

Ad Imum. Ihro Hochfürſtl. Durchl. wollen gerne den Geſetzen gemäß auch die — in der Regiments-Form verordnete Räthe beſtellen,

ſo

ſo bald Sie zu ſolchen wichtigen Poſten, die in aller Abſicht dazu qualificirte Subjecta finden werden, und behalten Sich ſolchenfals auch vor, Ihre Gagen zu beſtimmen.

Ad IIdum Ihro Hochfürſtl. Durchl. wollen hinkünftig den angeführten Geſetzen zufolge, niemand zum Oberrath, Oberhauptmann und Hauptmann beſtellen, wenn er nicht würklich tempore collationis wohl angeſeſſen: Wie denn auch der Wohlgebohrne Kanzler von Taube ſich gegen Höchſtdieſelben erkläret, daß Er ſich in kurzem beſitzlich machen wird.

Ad IIItium. Die Reſolutiones auf den Suppliquen in der Kanzeley werden daſelbſt regiſtriret und aufbehalten.

Die Vorſchrift des angeführten Jphi Deciſionis Commiſſorialis, daß die Vota der reſolvirenden Oberräthe zum Protocoll genommen werden ſollten, halten Ihro Hochfürſtl. Durchl für eine ſolche, die blos den Zeitumſtänden der angeführten Deciſion angemeſſen iſt, da würklich die Oberräthe und nicht der Herzog die Regierung führet.

Sonſt wäre es bekannt, daß Principe preſænte et regnante, die Regierungsgeſchäfte und alſo auch die Verabſcheidungen der Suppliquen von Jhm oder Ejus nomine mit Zuziehung der Oberräthe expediret werden.

Ad IVtum. Das Statutum 228 weiſet nur diejenige Geldſtrafen dem Aerario publico zu, die in dem Corpore Statutorum begreiffen oder daſelbſt beſtimmet, und die weder dem beleidigten Theile noch dem Gerichte gehöreten. Die Strafgelder, die dem Wohlgebohrnen Staroſten Gurski ex Termino tacto abgeſprochen, und ad pios uſus deſtiniret worden, können alſo dem Aerario publico ſo wenig vindiciret werden, als wenig ſelbige in den Statuten beſtimmet wären, oder aus der Anwendung eines Statutariſchen expreſſen pönal Geſetzes in dem Falle gefloſſen, dahero denn Ihro Hochfürſtl. Durchl. des Dafürhaltens ſind, daß weder die Gurskiſche Strafgelder, noch andere, die in ähnlichen Fällen dictiret worden, und wo kein Geſetz oder Obſervance ein anderes eingeführet, zu dem Landes-Kaſten verlanget werden können.

Ad Vtum Da die Angerſche Werke nicht an dem natürlichen Ausfluſſe der Angerſchen See, ſondern an einem eigenenen Canal angeleget ſind, und alſo für ſich betrachtet, davon die Urſache nicht ſeyn können, wenn die gedachte See, ſeitdem die Werke exiſtiren, allererſt auszutreten angefangen haben ſollte, ſo müſſen die — denen Nachbaren nachtheilige Ueberſchwemmungen eine andere Urſache haben.

Ihro Hochfürſtl. Durchl. wollen indeßen gerne, ſo viel Höchſt Ihro Theil betrift, eine Unterſuchung, woran die Austretung der Angerſchen See gelegen, demandiren, und worin Höchſtdieſelben eine Aenderung ſchaffen können, ſolche geſchehen laſſen.

Ad VItum. Ihro Hochfürſtl Durchl. billigen die gute Abſicht Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, daß die Polizeyordnungen der Städte revidiret und nach den gegenwärtigen Zeitumſtäden zum Beſten derjenigen, die es betrift, reguliret werden ſollen, und wie Höchſtdenenſelben annoch gar wohl erinnerlich, was dieſerhalb den Geſetzen gemäß auf vorigen Landtägen verſichert worden, auch bereits vor verſchiedener Zeit deshalb an die Städte hier im Lande reſcribiret iſt; ſo geben Ihro Hochfürſtl. Durchl. Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft hiermit die abermalige gnädigſte Verſicherung, daß die Polizeyordnungen, ſo bald immer thunlich revidiret, neu angefertigt, und der Ritter und Landſchaft communiciret werden ſollen, wenn etwa Ihre Rechte in ein, oder dem andern Stücke in Colliſion geſetzet wären.

Ad VIlmum. So viel Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft im angezogenen Pacto und Conferential-Schluß, in Anſehung der Fürſtl. Aemter und ihrer Vergebung verſichert worden, glauben Ihro Hochfürſtl. Durchl. auch Ihres Theils nicht unerfüllt gelaſſen zu haben, da Höchſtdieſelbe ohngeachtet der mehrmaligen Erfahrung, daß, wenn beſonders dem Unvermögenden aus dem hieſigen Adel nach der Abſicht der Verſprechungen mit ſolchen Güthern gratificiret worden, theils die Arrendepenſionen verlohren gegangen, theils die Güther auf dieſe, oder jene Art deſoliret worden, dennoch Landesväterlich fortfahren, den größten Theil der Fürſtl. Aemter nicht nur, ſondern auch viele Allodialgüther den Mitgliedern Ihrer lieben Ritter und Landſchaft Amts-Arrends- oder Pfandsweiſe zu gönnen, Höchſtdieſelben verſichern auch ferner gnädigſt in der Art zum Vortheil des hieſigen Adels mit denen Fürſtl. Aemtern und Güthern zu disponiren.

Johann Ernſt Klopmann
Landhofmeiſter.

Otto Friedrich Saß
Oberburggraf.

Chriſt. Died. Georg v. Medem
Landmarſchall.

Litt.

Litt. D. 3.

Auf die Sub Nro. 2 von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft eingereichten Vorträge, haben Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchten Unſer Gnädigſter Fürſt und Herr, nachdem die Wohlgebohrne Oberräthe Höchſtdenenſelben ſolche gleichfals unterleget, Sich dahin zu erklären Gnädigſt geruhet:

Ad Imum. Es ſoll an den Wohlgebohrnen Aſſeſſor von Düſterlho reſcribiret werden, daß er die Gerichte gehörig abwarten ſolle. Und ſo wollen auch Ihro Hochfürſtl. Durchl. dafür ſeyn, daß die Inſtanzgerichts-Aſſeſſoren durch die ihnen aufzutragende Fürſtliche Geſchäfte an Abwartung der Gerichte nicht gehindert werden.

Höchſtdieſelben glauben, daß die Aſſeſſor-Stellen bis dahin nicht anders als geſchickten Subjectis conferiret worden, und wie hiebevor geſchehen, würden Sie auch wohlbeſitzliche künftig dazu gerne nehmen; allein Höchſt-Sie halten es nicht für billig, auch nicht einmal thunlich, die Excluſion der unbegüterten des hieſigen Adels von Officiis über den Buchſtaben des Geſetzes zu extendiren.

Ad IIdum. Zu Erbauung einer neuen Wohnung im Selburgſchen Inſtance-Secretariate ſelbſt, wären bereits die nöthigen Befehle ergangen.

Ihro Hochfürſtl. Durchl. würden Sich auch die Reviſion der Acten dieſer Inſtance gefallen laſſen, wenn ſich dazu einige Nothwendigkeit mehr, als bey den übrigen Inſtancen vorfinden ſollte, da hier nicht bekannt, daß dieſe Acten bey der gedachten Feuersbrunſt mit ergriffen worden.

Ad IIIum. Ihro Hochfürſtl. Durchl. wollen zwar dafür halten, daß der 3te Punct der Compoſitionsacte bloß die Reviſion der Kirchen, und der dahin gehörigen Stiftungen und Widmen betroffen, weil nur davon die Rede geweſen; doch wären Höchſtdieſelben nicht minder der gnädigſten Meynung, das auch weltliche Stiftungen und Fundationen ungeſchmählert erhalten werden müßten. Allein, da hier der weſentliche Unterſchied, daß, wenn man die Emolumenta der Oberhaupt- und Hauptleute gerade zu den Stiftungen beyzählen könnte, die etwanigen Verkürzungen derſelben, und von wem ſolche geſchehen, nicht erſt durch publique Reviſiones ausgemacht werden dürften, ſondern einem jeden Oberhaupt- und Hauptmann des Orts bekannt ſeyn müßten, die ſich alſo gehörigen Orts darüber zu melden hätten; und es würde ſich bey genauer Unterſuchung dieſer Fundationen auch ergeben,

ben, daß einige Oberhauptmann- und Hauptmannſchaften mehr beſitzen, als zu ſolchen nach ihren Fundationen gehöret.

Ad IVtum. Betreffend dieſes Anſuchen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft hätten Ihro Hochfürſtl. Durchl. bereits ad Punctum der Vorträge Sub Nro. 1 Sich hierüber mit Höchſt Ihrer Erklährung zum Theil zu vernehmen gegeben.

Die Zuſammenziehung verſchiedener Aemter in Oeconomien hätte die beſſere Wirthſchaftsarth, und ſelbſt die Erhaltung der Fürſtl. Güther nothwendig gemacht; aber auch dieſe Oeconomien wären zum allergrößten Theil hieſigen von Adel zur Diſpoſition gegeben.

Mit der Clauſulirung der Arrende-Contracte hätten Ihro Hochfürſtl. Durchl. keine weitere Abſicht, als die zur Arrende gegebenen Fürſtl. Aemter ſelbſt ſowohl für Deterrioration und Schaden zu geſichern, als auch die Revenüen des Lehns, die ſo gewiß, als die Erhaltung des Staats ſeyn müßten, feſt und ſicher zu machen.

Dieſe billige Abſicht vorausgeſetzt, die den zeitherigen Erfahrungen nach doch auch nicht allemal erreicht werden können, hienge es von jedem Contrahenten ab, was für Bedingungen er geben und annehmen wollte.

Ad Vtum. Städte, die mit Polizeyen verſehen, haben auch damit bereits ihre Regel, wem von den Einwohnern die Krügerey gebühret, und diejenigen, die es betrift, werden alſo auch für die Abſtellung des etwanigen Mißbrauchs Sorge tragen.

In Anſehung der Fürſtl. Flecken aber, und der Forſteyen und Wildnißbereitereyen, wollen Ihro Hochfürſtl Durchl. die Krügerey denenjenigen, die dazu nicht ſpecielle Conceſſiones haben, nicht geſtattet wiſſen, und genehmigen in ſolcher Abſicht, den zur Abſtellung ſolchen Mißbrauchs, von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft vorgeſchlagenen Modum hiermit in Allem.

Ad VItum Auch dasjenige, was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft der Ziegeuner wegen zu verordnen unterthänigſt angeſuchet, genehmigen Höchſtdieſelben jedoch in dermaaßen, daß von den feſtgeſetzten Geldſtrafen der Contravention, je nachdem ſelbige im Fürſtl. oder im Adlichen geſchehen, die eine Hälfte dem Fiſco oder dem Landeskaſten, und die andere Hälfte dem Delatori zufallen ſolle.

Ad VIImum. Zur Publication der Landtäglichen Schlüſſe ſollen hinkünftig die erforderlichen Verfügungen ergehen.

Ad

Ad VIIIvum. Daß die Umſchreiben der Deputirten und Oberhauptmannſchaftseinnehmere aus denen Fürſtl. Aemtern befördert werden ſollen, können Ihro Hochfürſtl. Durchl nicht verwilligen.

Ad Xnum. Se Hochfürſtl. Durchl. haben bereits vor einigen Jahren, um dem abſcheulichen Gewerbe des unerlaubten Wuchers zu ſteuren, mit Anwendung der gemeinen Rechte ſowohl, als der beſondern hieſigen Landesgeſetze, ein geſchärftes Patent wieder die Wucherer emaniren laſſen. Wenn ſelbiges annoch nicht den ganzen Effect gethan, ſo hätte es nicht an den Geſetzen und ihrer Anwendung, ſondern daran gelegen, daß das Publicum, ſich lieber von den Usuriers bedrücken laſſen, als ihre Angeber werden wollen. Ihro Hochfürſtl. Durchl. halten deswegen dafür, daß Höchſt Sie mit Ihrer lieben Ritter und Landſchaft, beſonders darauf ein Augenmerk zu nehmen hätten, die Angaben ſolcher Contraventionen zu befördern und theils nothwendig zu machen, als wozu Höchſtdieſelben hiemit den Vorſchlag thun laſſen, daß in dem Falle, da eine uſuraria pravitas vorgegangen zu ſeyn vermuthet wird, ſowohl derjenige, der den unerlaubten Zinß genommen, als der ihn gegeben, auf die Eröfnung ihres Gewiſſens ſollen ausgeladen werden können.

Zur Beförderung des Handels unter Handelsleuten ſind gleichwohl Höchſtdieſelben der Meynung, daß das Ausleihen auf monatlichen Procent nicht zu verbiethen ſey; in allen den Fällen aber, da dieſe der Handlung zu gut geſtattete Ausnahme gemißbrauchet, und zu Eludirung des Geſetzes gewendet würde, bliebe es bey der Strafe des Verluſtes des Capitals, wenn es Adelsperſohnen beträfe zum Beſten des Landeskaſten, Bürgerliche aber in den Städten, Flecken und Fürſtl. Güthern, zum Beſten des Fiſci.

Ad Xmum. Ihro Hochfürſtl. Durchl. wollen gerne gemeinſchaftlich mit Ihrer lieben Ritter und Landſchaft wegen der von Pohlniſcher und Litthauiſcher Seite, eingeſchrenkt werden wollenden hieſigen Zollfreyheit, und der von den dortigen Zollbedienten begangenen Veration bey der Allerdurchlauchtigſten Oberherrſchaft Vorſtellung einlegen und Remedur ſuchen laſſen. Mitau den 2ten April 1778.

Joh. Ern. Klopmann.
Landhofmeiſter.

Otto Friedr. Saſs.
Oberburggraf.

Chriſt. Died. Georg von Medem.
Landmarſchall.

Litt. E. 3.

NOTE.

Da Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft Sich verbunden erachtet Sr. Hochfürstl. Durchl. Unsern Gnädigsten Fürsten und Herrn, auf die unter dem 27sten März erhaltene Hochfürstliche Resolutiones, so wie in Ansehung eines unter dem 13ten März emanirten und bereits publicirten Hochfürstlichen Patents annoch einige hier beygefügte unterthänige Vorträge zu machen; So hat Endesunterzeichneter die Ehre, die Hochwohlgebohrne Herrn Ober- und Regierungsräthe hiedurch im Namen Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft um desto mehr inständig zu ersuchen, diese unterthänige Vorträge Sr. Hochfürstlichen Durchl. Unserm Gnädigsten Fürsten und Herrn gehorsamst zu unterlegen, und für eine baldige Beantwortung derselben gütigst zu sorgen, da Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft sehr wünschet, alle annoch übrige Landesverhandlungen, so wie den ganzen Landtag, noch vor denen herannahenden Osterfeyertagen völlig beendigen zu können. Mitau aus der Landesversammlung den 2ten April 1778.

Gideon Heinrich Sass.
p. t. Landbothenmarschall.

Litt. F. 3.

Nachdem Ew. Hochfürstl. Durchl. unterm 27sten März, Huldreichst geruhet haben, Höchstdero Resolutiones auf die, unterm 20sten ejusdem mensis von Einer Wohlgebohrnen Ritter Landschaft gemachte unterthänige Vor-

Vorträge, Derſelben durch die Wohlgebohrne Ober- und Regierungsräthe zu ertheilen; So hat Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft annoch nachfolgendes Ew. Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt zu unterlegen:

Ad Imum et Vtum.

Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft ſtattet Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht für die, in obgedachten Punkten enthaltene Hochfürſtliche Erklärungen hierdurch den unterthänigſten Dank ab, und waget es zugleich voll Vertrauen auf Ew. Hochfürſtl. Durchl. Landesväterlicher Huld und Gnade, Höchſtdieſelben in Anſehung der, auf den Monat Julius dieſes Jahres feſtzuſetzenden Reviſion aller Kirchen, Widmen und Stiftungen annoch unterthänigſt zu bitten:

1) Daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. nach dem Beyſpiel deſſen, ſo in den landtäglichen Schlüſſen de Annis 1669 et 1692 in Anſehung des Unterthalts der Kirchenviſitatoren feſtgeſetzet iſt, wenigſtens bey der Reviſion derjenigen Kirchen bey denen Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht Patronus ſind, und der Adel blos das Ius Compatronatus exerciret, die Sorgfalt für das Fortkommen und der Defragirung der Kirchenviſitatoren, allein zu übernehmen, Huldreichſt geruhen wollen.

2) Da die hier im Lande befindliche Schulen mit Recht zu denen geiſtlichen Stiftungen und Widmen gerechnet werden, und nach Innhalt der alten landtäglichen Schlüſſe jederzeit, dazu gerechnet worden; So bittet Ritter und Landſchaft Ew. Hochfürſtl. Durchl. hierdurch unterthänigſt, die Reviſion der Schulen, wie nicht weniger der Armen- und Wittwen-Häuſſern, denen Kirchenreviſoribus durch das Ihnen zu ertheilende Hochfürſtliche Conſtitutorium ausdrücklich aufzutragen.

3) Da nach der Anzeige einiger Kirchſpiele, hin und wieder einigen Kirchen daraus ein groſſer Nachtheil erwachſen iſt, daß einige Güther und deren Kirchenonera nach der Zeit der Regimentsform von denenjenigen Kirchen, denen dieſelben urſprünglich eingepfarret geweſen, entzogen worden, und daß dieſelben und deren Gemeine ſich zu andern Kirchen geſchlagen haben; So bittet Ew. Hochfürſtl. Durchl. getreue Ritter und Landſchaft demüthigſt, die Abſtellung dieſer Beſchwerde ſpeciel, ſo wie die Abſtellung aller übrigen Mißbräuche, Unordnungen und Klagen, die ſich bey der Reviſion der Kirchen, Schulen und anderer geiſtlichen Stiftungen ergeben dürften, denen Reviſoribus generaliter dergeſtalt Huldreichſt aufzutragen, daß dieſelben alle Ihre Ausſprüche der alten Kirchenordnung, denen Viſitationsabſchieden,

den, Fundations-Instrumenten und Inventarien gemäß, wie auch den allgemeinen und Statutarischen Gesetzen zufolge, einzurichten haben.

4) Da nach dem 44sten § Formulæ Regiminis einem jeden Patrono einer Kirche, zu der nicht mehr Compatroni oder eingepfarrte gehören, omnimoda Facultas mit einer solchen Kirche zu disponiren und das Recht dieselbe, wenn die gewöhnlichen Kirchen-Onera nur der Kirchspiels-Kirche abgetragen werden, so gar Katholisch zu machen competiret; so glaubt Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, daß diejenigen Kirchen, die nur einen Patronum und gar keine Compatronos oder eingepfarrte haben, der vorzunehmenden Revision ohne specieller Einwilligung ihrer Besitzer, nicht zu unterziehen sind; es bittet demnach Ritter und Landschaft Ew. Hochfürstl Durchl. unterthänigst daß Höchstdieselben gnädigst geruhen wollen, denen Revisoribus bloß die Revision derjenigen Kirchen, die, wie aus dem Recesse de Anno 1567 zu ersehen ist, schon damahl revidiret sind, so wie überhaupt aller solcher Kirchen Huldreichst aufzutragen, die entweder Kirchspiels-Kirchen sind, und verschiedene Compatronos haben, oder auch die zwar nur einen Patronum und gar keine Compatronos haben, denen aber verschiedene Güther eingepfarret sind, und an deren Conservation die Eingepfarrete ein Interesse haben.

5) Da Ew Hochfürstl. Durchl. bereits Sich dahin Huldreichst zu erklähren geruhet haben, daß es bey denen Kirchen-Visitationen mit der Zuziehung der Kirchspiels-Patronen nach der Vorschrift der Landtäglichen Schlüsse, de Annis 1684 und 1730 sein Bewenden haben möge, so bittet diesem zufolge Ew. Hochfürstl. Durchl. getreue Ritter und Landschaft demüthigst, die Anweisung hiezu denen Kirchen-Visitatoribus durch das Ihnen zu ertheilende Constitutorium Huldreichst zu geben, und das — Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft mitgetheilte Verzeichniß, so wie das Project zum Constitutorio und zur Instruction für die Kirchenvisitatores, nach denen obgedachten unterthänigen Vorstellungen und petitis gnädigst abändern und alsdenn abermals Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft communiciren zu lassen.

Ad 2dum.

Nachdem die Landbothen des gegenwärtigen Landtages in Ansehung dieses Puncts, bereits unter dem 20sten März, Ew Hochfürstl. Durchlaucht, zur uneingeschränkten Erhaltung der Fundamental- und Cardinalgesetze alles dasjenige, unterthänigst vorzustellen und zu unterlegen die Ehre gehabt

habt haben, wozu dieſelben nach Ihren habenden Inſtructionen, nach Anleitung der Anno 1776. für dieſe Fürſtenthümer ſancirten Reichsconſtitution, wie auch nach der ihrem Vaterlande und der Nachkommenſchaft ſchuldigen Treue verpflichtet geweſen, alles dieſes aber zu Ihrem größten Schmerz nicht den erwünſchten Erfolg gehabt hat; So beziehen Sich dieſelben hiedurch nochmals auf alle unter dem 20ſten März Ew. Hochfürſtlichen Durchlaucht demüthigſt unterlegte Gründe und unterthänige Vorſtellungen, und ſehen Sich nach dem Innhalte Ihrer Inſtructionen genöthiget, unter der Reſervation hierdurch nichts nachtheiliges für die Fundamental- und Cardinalgeſetze, ſo wie überhaupt für alle Rechte Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft einzuräumen, auch von Ihrer Seite vorjetzo dieſe Materie nicht weiter zu erörtern, ſondern die, in dieſem Puncte enthaltene Hochfürſtliche Erklärung, ſo wie das — Ihnen von Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht mitgetheilte Project zur Jagdordnung, der eigenen Beurtheilung Ihrer Vollmachtsgeber zu überlaſſen, und alles dieſes in gedachter Abſicht ad referendum in die Kirchſpiele zu nehmen. Mitau aus der Landesverſammlung den 2ten April 1778.

Gideon Heinrich Saſs,
p. t Landbothenmarſchall.

Litt. G. 3.

So wenig auch Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft gemeynet iſt, die Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht als Landesfürſten zuſtehende ausübende Macht und die daher flieſſende Landesherrliche Berechtigung, zur Erfüllung deſſen, ſo durch bereits vorhandene Geſetze feſtgeſetzt iſt, die gehörige Verfügungen zu treffen, und Hochfürſtliche Patente publiciren zu laſſen, im mindeſten Zweifel zu ziehen; So iſt es dennoch nach der Verfaſſung dieſer Fürſtenthümer auch gewiß, daß dieſe Hochfürſtliche Verordnungen und Patente nichts enthalten dürfen, was entweder annoch Ambigui juris iſt, oder auch worüber das Geſetz noch nichts verordnet hat, geſchweige denn das, was ſchon vorhandenen Geſetzen entgegen läuft. Aus dieſem der Verfaſſung dieſer Fürſtenthümer angemeſſenem Grundſatze flieſſet auch das — in der Commiſſorialiſchen Deciſion de Anno 1717. ad Grav. 19. befindliche Geſetz her, welches die Publication derjenigen Patente unterſaget, die auf Landtägen nicht erwogen worden.

Da nun zur Zeit dieſes Landtages ein, unter dem 13ten März a. c. emanirtes Hochfürſtl Patent publiciret worden, welches faſt keines der obge-

dachten rechtlichen Eigenſchaften hat; So ſiehet Sich Ritter und Landſchaft genöthiget Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht unterthänigſt vorzuſtellen:

1) Daß das gedachte Hochfürſtliche Patent auf keinem Landtage in Erwägung gezogen worden, und daß es einer undenklichen Gewohnheit und denen Anno 1733, 1739. 1746 und 1748. verfaßten Landtäglichen Schlüſſen einfolglich bereits vorhandenen und noch nicht aufgehobenen Geſetzen zuwieder, denen Juden und fremden Kaufleuten, ohne Rückſicht auf die daraus flieſſende inconvenience des größten Theils der Landeseinwohner, welche bey der geringen Anzahl der Städte, ſehr weit von denſelben entfernet wohnen, das Herumfahren im Lande mit Kraamwaaren unterſaget.

2) Daß daſſelbe die mit Kraamwaaren herumfahrende Juden und fremde Kaufleute, der willkührlichen und annoch durch kein Landesgeſetz feſtgeſetzten Strafe der Confiſcation ihrer Waaren unterwirft, indem der einzige Landtägliche Schluß de Anno 1636. der die Confiſcation der Waaren verordnet, blos wieder diejenigen gerichtet iſt, die auf dem Lande durch eine unerlaubte Vorkäuferey Bier, Getreide oder andere dergleichen Waaren zu erkaufen ſich beykommen laſſen ſollten.

3) Daß dieſes Patent, den Adel, der hierzu aus keinem Geſetze verbunden iſt, zu Executores dieſer willkührlichen Verordnung machet, und zugleich einen neuen Grund zu unaufhörlichen fiſcäliſchen Actions leget, indem diejenigen, die dieſer Verordnung zuwider, entweder mit obgedachten Krämern handeln oder auch dieſelben nicht greifen und derſelben Waaren confiſciren würden, mit einer willkührlichen und annoch durch kein Geſetze feſtgeſetzten Strafe bedrohet werden.

4) Daß daſſelbe, indem es das Herumfahren der Juden und fremder Kaufleute zu aller Zeit und unter allen Vorwand, einfolglich auch zu denen adlichen Märkten unterſaget, die adlichen Marktrechte und Einkünfte vermindert und einſchränket.

5) Daß dieſes Patent, auf daſelbſt allegirte Geſetze gegründet iſt, die entweder ſo wie der allda allegirte Landtägliche Schluß de Anno 1649. ſoviel Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft wiſſend iſt, gar nicht exiſtiren, oder auch die, ſo wie der daſelbſt citirte 20ſte §. Privilegii Nobilitatis, der bloß die Vorkäuferey betrift, gar nicht hieher zu ziehen ſind, und die, ſo wie der, ex Proviſione Ducis Gotthardi angezogene §. Judaeis vero ꝛc. und der allegirte Landtägliche Schluß de Anno 1692. keine Pönalgeſetze

geſetze ſind, und durch eine beſtändige contraire Uſance ſo wie durch oben allegirte neuere Geſetze nach ihrem wahren Sinn interpretiret ſind.

6) Daß, wenn auch dieſe Verordnung alle obige Defecte nicht hätte, dieſelbe politiſch betrachtet, bey ihrer Anwendung gegen Rußiſch Kayſerl. Königl. Preußiſche und Königlich Pohlniſche Unterthanen, oder ſolcher Leute, die mit den erſt genannten in Connexion und Rechnung ſtehen und die zeither gegen Entrichtung des Hochfürſtl. Zolles zur groſſen Bequemlichkeit der Landeseinwohner, allhier gehandelt haben, zu verſchiedenen Weitläuftigkeiten und Proceſſen die Veranlaſſung geben könnte, und

7) Daß die Ausübung dieſer Verordnung ſelbſt Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht Zollrevenues vermindern würde, indem der hieſige Adel ganz unfehlbahr, um ſich den willkürlichen und exorbitanten Preiſen, die die hieſige Krämer auf ihre Waaren ſetzen, zu entziehen, Ihre Bedürfniſſe aus Litthauen, Liefland, Preuſſen und andern Orthen, nach ſeiner hierzu habenden Berechtigung Zollfrey würde hereinkommen laſſen.

Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, welche von Ew. Hochfürſtlichen Durchlaucht Huld, Gnade und Gerechtigkeit eben ſo ſehr, als von der Richtigkeit der oben angeführten Gründe überzeuget iſt, präcaviret ſich daher, wieder alle Nachtheile die aus gedachter Verordnung für derſelben entſtehen könnten, und bittet demnach Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht hierdurch unterthänigſt, die Aufhebung dieſer, auf ungleiche Vorſtellung der hieſigen Krämergeſellſchaft emanirten Hochfürſtl. Verordnung, Huldreichſt und gerechtſamſt zu verfügen. Mitau aus der Landesverſammlung den 2. April 1778.

Gideon Heinrich Saſs
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. H. 3.

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall, Hochwohlgebohrne Herren Landbothen, Höchſtzuverehrende und Hochgeneigte Herren!

Ew. Hochwohlgebohrnen, Ew. Hochwohlgebohrnen werden aus der Beylage hochgeneigt zu erſehen geruhen, wie ich einer Thatſache wegen, welche Sr. Excellenze der Hochwohlgebohrne Herr Landhofmeiſter und Ritter von Klopmann den 22. Januar dieſes Jahres wieder mich committirt hat, bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſern Gnädigſten Fürſten und Herrn, wieder ihn die Demandirung des Officii Fiſci unterthänigſt nachzuſuchen veranlaſſet worden bin.

Zwar bin ich in dem Officio, welches ich bekleide, noch zu neu, als daß ich durch meine perſonellen Verdienſte Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft zu einer beſondern Aufmerkſamkeit auf mich Gelegenheit gegeben haben ſollte. Das Officium ſelbſt aber, und die von den ehrwürdigen und unvergeßlichen Vorfahren Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zum Wohl des ganzen Landes, bey der Allerdurchlauchtigſten Oberherrſchaft, mit weiſer Vorſicht und durch inviolable Geſetze beſorgte Sicherheit deſſelben, berechtigen mich zuverſichtlich zu glauben, daß, da Sie mich auf die deferirte Art, indignirt und beleidiget finden, ich Hochdenenſelben gewiß nicht unbemerkt bleiben kann

Es betrift Beleidigungen, die ich in Verwaltung meines Officii, während den Gerichten, in der Burg des Landesherrn, und ſelbſt in den Departements der Juſtice, von dem erſten Rathe des Herzoges erlitten habe.

So überzeugt ich nun bin, daß Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſer Gnädigſter Fürſt und Herr, auf die von mir gemachte unterthänigſte Delation das rechtliche zu verfügen gnädigſt geruhen werden; ſo überlaſſe ich es nunmehro auch zugleich Hochdero eigenem Ermeſſen, ob das Intereſſe Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft hiebey nicht auch mit, ſo weit concurriret, daß Hochdieſelben auf dasjenige, was ich bereits in aller Unterthänigkeit ſuppliciret habe, auch Ihrer Seits mit anzutragen hätten. Ich verſichere, daß ich Hochdero vielvermögendes Vorwort, und jeden rechtlichen Schritt, den Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft zur Unterſtützung dieſer meiner Sache zu thun hochgeneigt geruhen wird, mit unſterblichen Danke verehren werde, und daß, ob ich gleich muthlos gemacht worden bin, mir dieſes neuen Muth geben ſoll, mich denen Pflichten meines Amtes nach allen Kräften zu unterziehen, und bis an das Ende meines Lebens zu beweiſen, daß ich mit aller erſinnlichen Hochachtung bin

Hochwohlgebohrner Herr Landbothenmarſchall,
Hochwohlgebohrne Herren Landbothen,
Hochzuverehrende und Hochgeneigte Herren!
Ew. Hochwohlgebohrnen, Ew. Hochwohlgebohrnen

ganzgehorſamſter Diener
Johann Andreas Kupfer
Hofgerichts-Advocat.

Litt.

Litt. I. 3.

Durchlauchtigſter Herzog, Gnädigſter Fürſt und Herr.

Es iſt bekanntermaaſſen geſchehen, daß auf die — vom Wohlgebohrnen Landhofmeiſter und Ritter von Klopmann, den 8ten October vorigen Jahres in Cancellaria Ducali gemachte unterthänigſte Delation, das Nobile Officium Fiſci wider mich demandiret worden, und dieſem Höchſten Mandate gemäß, iſt denn auch der Proceß wider mich inſtituiret und in der Sache eine Sentenz ergangen, von welcher jedennoch die Appellation an Ew. Hochfürſtl. Durchl. und Höchſtderoſelben Ober- und Appellationsgerichte interponiret worden.

Pendente Appellatione nun, und da Ew. Hochfürſtl. Durchl. als Landesherr, das — wider mich deferirte, den Geſetzen gemäß, gerichtlich beurtheilen laſſen wollen, da hat der Wohlgebohrne Landhofmeiſter und Ritter von Klopmann es hazardiret, der Juſtice vorzugriefen, und mit Selbſtrache, Eigenthätigkeiten wider mich und Attentata zu perpetriren.

Seine That, welche ich Ew. Hochfürſtl. Durchl. zu geſezmäßiger Beſtrafung deſſelben, in Unterthänigkeit deferire, iſt folgende:

Mein Officium eines Hofgerichts-Advocati erforderte es, daß ich mich den 22ſten Januar dieſes Jahres in der Cadence der bürgerlichen Appellationgerichte zur Abwartung der --- mir anvertrauten Rechtsſachen auf dem Schloſſe eingefunden hatte, und da die Seßion noch nicht eröfenet worden war, ſo traf es ſich zu, daß ich mich mittlerweile, anderer Expeditionen wegen, und unter andern um eine Sache ins Parthenregiſter inſcribiren zu laſſen, in dem Departement der Juſtice, welches zur Hochfürſtl. Kanzeley beſtimmt iſt, aufhalten muſte, und hier eben Gnädigſter Fürſt und Herr, auf Höchſtdero Burg, in der Kanzley und während den Gerichten, deren Acceſs und Receſs eben ſo ſehr, als die Celebration derſelben aufs Höchſte geſichert iſt — da geſchahe es, daß der Wohlgebohrne Landhofmeiſter und Ritter von Klopmann mit Hintanſetzung der — dem Orte ſchuldigen Ehrfurcht, des Beyſpiels und ſeiner eigenen Würde, nachdem ich mich bey ſeiner Annäherung höflich gegen ihn verbeuget hatte, mich in Gegenwart Höchſtdero übrigen Officianten, einiger meiner Collegen, vieler Rechtſuchenden Parthen, und meiner eigenen Clienten und verſchiedener — in dem offenſtehenden Nebenzimmer befindlichen Ordonance-Soldaten und Domeſtiquen, mit gegen mich aufgehobener, und nach

der Thüre hin ausgeſtreckter Hand, mit impetueuſen Geberden und einem affectvollen Geſchrey, in folgenden Ausdrücken aus der Hochfürſtl. Kanzeley heraus forcirte:

„Was haben ſie hier zu thun? Sie gehören nicht hieher. Wiſſen ſie „nicht, wo die Parthenſtube iſt? Ich werde es ihnen zeigen, was für „ein Abſtand zwiſchen mir und ihnen iſt. Gehen ſie fort — ich rathe „es ihnen — da, wo ich bin, müſſen ſie nicht ſeyn — ich rathe es „ihnen — fort von hier — oder —

Worauf ich denn, um mich gegen ſeine fernere, aus ſeinem immer nähern Andringen zu beſorgende Inſultus und Thätlichkeiten, die ich aus Achtung für den Ort und für ihn und mich ſelbſt, nicht abwarten wolte, in Sicherheit zu ſetzen, mich auch würklich aus der Hochfürſtlichen Kanzley wegbegeben mußte.

Das Empfinden des Schmerzes, den eine derartige öffentliche Beleidigung auf das Perſonelle nach ſich zieht, das iſt, Gnädigſter Fürſt und Herr! die Sache meines eigenen Gefühls, und ich habe dieſen tiefen Schmerz für mich eben ſo ſehr empfunden, als ich weis, das Geſetze da ſind, die hierinnen auf mein Privat- und Perſonal-Intereſſe proſpiciret haben.

Was aber die Vindicirung der mir — als einer in Officio puclico conſtituirten und ſelbſt durch Königliche Geſetze gegen alle Indignationes geſicherten Perſon öffentlich, an einem vor ſich ſchon inviolablen Orte, und bey Verſirung in meinem Officio, angethanenen Gewaltthat betrift; was ferner die vorſetzliche Verletzung des Burgfriedens, die offendirte Securität der Gerichtsſtätte, ſelbſt in der Zeit der Celebration der Gerichte, die eigenmächtige Verſtoſſung aus dem Departement der Kanzeley, und was endlich das — von einem der erſten Richter des Landes während der Litispendence und ſtante appellatione perpetrirtes — Attentat anbelangt — Dieſes alles Gnädigſter Fürſt und Herr, dies iſt nicht mehr meine Sache, ſondern es iſt die Sache der beleidigten Landeshoheit, des beleidigten Burgfriedens, der beleidigten und in ihrem ruhigen Laufe unterbrochenen Juſtice, die Sache der infringirten Königlichen und Landesgeſetze, die Sache des Rechtſuchenden und des beleidigten Publici, mit einem Worte, es iſt die Laeſion alles deſſen, was in einem Staate, wo Rechte und Gerechtigkeit gehandhabet wird, heilig und inviolable iſt, und heilig und inviolable bleiben muß. Nicht alſo für mich, Gnädigſter Fürſt und Herr! ſondern für Ew. Hochfürſtl. Durchl. Höchſteigenen Landeshoheit, für die beſchworne Geſetze, für die künftige Sicherheit

des

des heiligſten Orts, den die Gerechtigkeit unter Ew. Hochfürſtl. Durchl. Regierung hat, fürs Vaterland, dem die That neu und ſchreckhaft iſt, für den Schmerz, der einen jeden Rechtſuchenden niederſchlagen muß, wenn er den Vertreter ſeiner Rechte, von einem Richter vor ſeinen Augen gemißhandelt, und muthlos gemachet ſiehet, für die, durch die Oberherrſchaft geſicherte Würde meines, mir Gnädigſt anvertrauten Officii, alſo geſchiehet es, wenn ich die obgedachte, von dem Wohlgebohrnen Landhofmeiſter und Ritter von Klopmann den 22ſten Januarii commitirte That deferire, und Ew. Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt gehorſamſt bitte; das Nobile Officium Fiſci gerechtſamſt dahin zu demandiren, daß Selbiger zur geſetzmäßigen Beſtrafung criminaliter ausgeladen werde.

Ich erſterbe für dieſe Gerechtigkeit in tiefſter Treue und Devotion

Ew. Hochfürſtlichen Durchlaucht

unterthänigſt gehorſamſter

Johann Andreas Kupfer.

Prod. d. 16. Febr.
Anno 1778.
Hochfürſtl. Kanzeley.

Litt. K. 3.

NOTE.

Nachdem alles was die Hochwohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft in der, unter dem 2ten April Ihr zugeſandten Note, als die Erklärung Sr. Höchfürſtl. Durchl. Unſers Gnädigſten Fürſten und Herrn bekannt gemacht, ſowohl als auch die Hochfürſtl. Beantwortungen der Gravaminum und Deſideriorum von einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft reifflich erwogen worden, ſo hat Endesunterzeichneter die Ehre, im Namen Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft, die Hochwohlgebohrne

gebohrne Herrn Ober- und Regierungsräthe ergebenſt zu erſuchen, Sr. Hochfürſtl. Durchl. gehorſamſt zu unterlegen:

1) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft für die gnädige Verſicherung ad Delationem des Bauskerſchen Kirchſpiels den Magiſtrat der Stadt Bauske, des deferirten Facti halber durch das Officium Fiſci ad Forum competens ausladen zu laſſen, wie auch für die ad Gravamen IIdum und ad Deſiderium VIImum et Xmum ertheilte Hochfürſtliche Erklärungen, Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, Unſern Gnädigſten Fürſten und Herrn, hierdurch um ſo mehr den unterthänigſten Dank abſtatte, und dieſelben dem zu machenden Landtäglichen Schluſſe zu inſeriren wünſche, als dieſelben der Gerechtigkeit gemäß ſind.

2) Daß, da Sr. Hochfürſtl. Durchl. die von Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft auf vorigem Landtage unterthänigſt vorgeſchlagene 12 jährige Duldung der Juden zu bewilligen für das allgemeine Beſte, nicht für zuträglich halten; Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft es für nothwendig erachte, für eine genaue Befolgung, der wieder den wohnhaften Aufenthalt der Juden bereits vorhandenen Geſetze, die nöthige Sorgfalt zu tragen und Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht hierdurch unterthänigſt zu bitten, die obgedachte bereits vorhandene Geſetze, durch den zu machenden

Land-

Landtäglichen Schluß zu reaſſumiren, und durch denſelben feſtzuſetzen, daß denen Juden zur gänzlichen Meydung des Landes, die Friſt bis 14 Tage nach dem bevorſtehenden Johannis Termin vergönnet ſeyn ſoll, und daß, da zeither die Städte und beſonders die Stadt Mitau vor jedermanns Augen, den obigen Geſetzen zu wieder, mit daſelbſt wohnhaften Juden angefüllet geweſen, die Magiſträte derſelben die wohnhaften Juden in den Städten unter keinem Vorwande dulden, ſondern vielmehr bey fiſcälicher Action und einer Strafe von 100 Rthlr. in Alb. für jeden wohnhaften Juden gehalten ſeyn ſollen, auf die Beobachtung dieſes Geſetzes zu achten und die Contravenienten gehörigen Ortes zu deferiren, wie auch denen reiſenden Juden, die nicht durch Krankheiten, ihre Reiſe fortzuſetzen, zurück gehalten werden, keinen längern als 8. Tägigen Aufenthalt zu geſtatten, nicht aber ſo, wie zeithero geſchehen, dieſelben in fraudem legis, durch oft wiederholte und erkaufte Aufhaltzettel, ganze Jahre hindurch in denen Städten zu dulden.

3) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft, welche Sich in Anſehung des Aufenthalts des Herrn Aſſeſſors von Düſterho in Litthauen, des wegen beſchwehret hat, weil es dem Publico in der Zukunft nachtheilig werden könnte, wenn richterliche Aemter durch ſolche Perſonen verwaltet werden,

die hier im Lande nichts eigenes beſitzen, über der Grenze wohnen, und an denen, wenn dieſelben exorbitiren, das Publicum keinen Regreß haben kann; die hierauf ertheilte Hochfürſtliche Antwort, Ihrem Antrage gar nicht angemeſſen finde, und daß Dieſelbe übrigens die ad Deſiderium Imum ertheilte Hochfürſtliche Beantwortung, in ſo ferne, mit dem unterthänigſten Danke verehre, als dieſelbe die Verſicherung enthält, daß die Inſtanzgerichts-Aſſeſſores durch die ihnen aufzutragende Fürſtliche Geſchäfte, an Abwartung der Gerichte, nicht gehindert werden ſollen.

4) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft für die ad Deſiderium 2dum erhaltene Hochfürſtliche Beantwortung ebenmäßig in ſo ferne unterthänigſt danke, als durch derſelben die Erbauung der Wohnung des Selburgſchen Inſtanzſecretaires, gnädigſt verſichert worden.

5) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht, für die ad Deſiderium 6tum der Ziegeuner wegen, ertheilte gnädige Beantwortung, hiedurch den unterthänigſten Dank abſtatte, und dieſem weiter nichts, als die unterthänigſte Bitte beyzufügen finde, daß Höchſtdieſelben gnädigſt geruhen wollen zu genehmigen, daß, da es nicht dem Fundo wo die Ziegeuner geduldet werden, ſondern denenjenigen Perſonen bey-

beyzumeſſen iſt, die denenſelben einen Aufenthalt verſtatten, von denen feſtzuſetzenden Geldſtrafen der Contravenienten je nachdem dieſelben adlichen oder bürgerlichen Standes ſind, die eine Hälfte dem Fiſco oder dem Landeskaſten, und die andere Hälfte dem Delatori zufallen ſoll.

6) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft den — von Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht ad Deſiderium 9num gemachten Landesväterlichen Vorſchlag, ohne Vorwiſſen Ihrer Vollmachtsgeber zu acceptiren, billig Bedenken trage, und dahero Höchſtdieſelben unterthänigſt bitte, vor der Hand die von E. Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft vorgeſchlagene Schärfung der contra pravitatem uſurariam bereits vorhandenen Geſetze, mit dem Zuſatze huldreichſt zu bewilligen, daß der Debitor, der mehr als 6 pro Cent jährliche Intereſſen zahlen würde, wenn Er Delator wird, die Hälfte des, von ſeinem Creditori geliehenen Capitals behalten ſoll, daß derſelbe aber auch, wenn Er das Verbrechen ſeines Creditoris verſchweigen und ſich dadurch deßen, zum Nachtheil des Publikums mitſchuldig machen würde, ſo balde ſolches von einem dritten deferiret und bewieſen wird, ſo wie der Creditor in einer dem geliehenen Capital gleichen Geldſtrafe, halb zum Beſten des Delatoris und nach denen Umſtänden halb zum Beſten des Fiſci oder der

Landschaftscassa verurtheilet werden soll.

7) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landschaft den übrigen Innhalt der ad Gravamina et Desideria erhaltenen Hochfürstl. Beantwortungen um destomehr zur fernern Behandlung auf den bevorstehenden ordinairen Landtag auszusetzen, und in dieser Absicht ad referendum in die Kirchspiele zu nehmen, Sich genöthiget sehe, da dieselben theils nach einer, denen Gesinnungen Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landschaft entgegen gesetzten Auslegung der Gesetze, theils auch denen von Ritter und Landschaft gemachten rechtlichen und unterthänigen Anträgen, nicht gemäß abgefaßet sind.

8) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landschaft, den gegenwärtigen Landtag, durch den zu machenden Landtäglichen Schluß toto cum suo effectu et robore bis zu dem dieses Jahr einfälligen, und zeitig vor dem Reichstage auszuschreibenden ordinairen Landtage, dergestalt zu limitiren wünsche, daß der gegenwärtige Landtag, auf dem gedachten ordinairen, seinen Fortgang gewinne, und daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landschaft, um die Einwilligung Sr. Hochfürstl. Durchl. hierzu, unterthänigst bitte. Mitau aus der Landesversammlung den 4ten April 1778.

Gideon Heinrich Sass,
p. t. Landbothenmarschall.

Litt.

Litt. L. 3.

Endesunterzeichneter hat die Ehre, im Namen Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landschaft, denen Hochwohlgebohrnen Herren Ober- und Regierungsräthen ergebenst anzuzeigen; wie daß Sie das Benehmen des Hochwohlgebohrnen Herrn Landhofmeisters und Ritters von Klopmann, durch welches Selbiger den Herrn Hofgerichts-Advocaten Kupfer den 22sten Januarii dieses Jahres während den Obergerichten und da selbiger sich Officii ratione zu den Hofgerichten aufs Schloß hinverfügt und sich daselbst schon in einem Departement der Justice befunden, öffentlich mit Verachtung und Drohworten angefallen, und die Kanzeley zu verlassen gezwungen hat, von der Art hält, daß Sie nach der Concurrence Ihrer Rechte und nach dem nahen Antheil, welchen Sie an der Sicherheit der Personen und des Officii derer Hofgerichts-Advocaten zu nehmen hat, dabey auch Ihrer Seits das gehörige Rechtliche wahrzunehmen, so wenig als Ihre rühmlichen Weisen Vorfahren, sich dispensiren kann. Es findet demnach Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landschaft nach der gefährlichen Beschaffenheit der, von dem Hochwohlgebohrnen Herren Landhofmeister und Ritter von Klopmann committirten und Sr. Hochfürstl. Durchlaucht vom Herrn Hofgerichts-Advocaten Kupfer bereits deferirten That, sich gedrungen, in fundamento der Commissorialischen Decision

und der ad instantiam Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landschaft den Hofgerichts-Advocaten dieser Herzogthümer contra vim, potentiam & indignationem eines jedweden, er sey wer er wolle, ertheilten Allerhöchsten Königlichen Protectorialium für Ihr eigenes dabey mit concurrirendes Interesse, der zur Hochfürstl. Kanzeley gebrachten Delation des Herrn Hofgerichts-Advocaten Kupfer in allem zu adhäriren.

Die Hochwohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe werden dahero im Namen Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landschaft ergebenst ersuchet, Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht, Unserm Gnädigsten Fürsten und Herrn, diesen Ihren rechtlichen Beytritt zur obgedachten Delation mit der unterthänigsten Bitte zu unterlegen, daß Höchstdieselben das Nobile Officium Fisci wieder den Hochwohlgebohrnen Herrn Landhofmeister und Ritter von Klopmann auf das Forderamste zu demandiren, gerechtsamst geruhen mögen, wobey Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landschaft für Sich und Ihr darunter versirendes Interesse fernere Observanda zu observiren Sich vorbehält. Mitau aus der Landesversammlung den 4ten April 1778.

Gideon Heinrich Sass.

p. t. Landbotheumarschall.

Litt.

Litt. M 3.
NOTE.

Es iſt vermuthlich aus Verſehen des Concipienten geſchehen, daß der Herr Obriſte von den Brincken in einer den 13ten Januar a. c. aus der Hochfürſtl. Kammer emanirten Reſolution, den Titel: jetziger Beſitzer des Fürſtl. Guthes Reeſchenhoff, erhalten, und daß auch in einer von daher exhibirten Conſignation de dato 24. Februarii a. c das Guth Reeſchenhoff annoch unter die Pfandgüther gezählet worden.

Wann nun der Herr Obriſte von den Brincken ſchon unter dem 24ſten Junii 1762 über das Guth Reeſchenhoff einen Pfand-Lehnbrief erhalten, aus dem ſich deutlich ergiebet, daß Ihm und ſeiner Gemahlin dieſes Guth verlehnet worden, ſelbige auch von der Zeit ab, in ihrem Pfand-Lehn-Beſitz unverändert geblieben, die letzte Reichsconſtitution und das Königliche Diploma Allodificationis aber finaliter decidiret, daß alle Lehngüther und auch die Pfandlehne denenjenigen als wahre Allodialgüther verbleiben ſollen, die zur Zeit der Conſtitution von 1776, es ſey unter welchem Titel es wolle, annoch im Beſitz derſelben geweſen, einfolglich durch dieſe Allerhöchſte Proviſion, auch der Herr Obriſte von den Brincken und ſeine Gemahlin Erbherren von Reeſchenhoff geworden; So werden die Hochwohlgebohrne Herren Oberräthe von mir Endesunterzeichneten im Namen Einer Hochwohl-

wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ganzergebenſt erſuchet, dieſen Vorgang Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht Unſerm Gnädigſten Herzog und Herrn, geziemend zu unterlegen und in aller Unterthänigkeit um eine gnädige Verſicherung zu bitten, daß in allen künftigen Vorfällen und Expeditionen auch das Guth Reeſchenhoff gleich andern ehemaligen Lehngüthern als ein Allodialerbguth behandelt und tituliret werden ſolle. Mitau aus der Landesverſammlung den 4ten April 1778.

Gideon Heinrich Saſs,
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. N. 3.

Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft wird es gewiß anerkennen, daß die Wohlfahrt eines Landes, ohne den blühenden Wohlſtand der Städte ſich gar nicht denken läſſet, und daß einfolglich auch Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft nach Ihrer Concurrence bey der Geſezgebenden Macht es beſonders zu Herzen nehmen wird, Ihre äuſſerſte Sorgfalt für die Aufnahme der Städte, welche mit dem Wohl des Landes unzertrennbahr iſt, anzuwenden.

Wann nun Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht dieſe patriotiſche Denkungsart bey Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zum vorausgeſetzet: So haben Höchſtdieſelben, da die Grundgeſetze den Juden und Schotten, worunter alle Fremde begriffen, alle Commercia in dieſen Herzogthümern ausdrücklich unterſagen, das Patent abfaſſen und publiciren zu laſſen, um ſo weniger Anſtand finden können, als Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft daß, dem Landesherrn auf Grundgeſetze und in Fundamento derſelben, ſchon ſo vielfältig ergangene Landesobrigkeitliche Verordnungen zu halten, und zu deren Ausübung Patente zu publiciren, ſelbſt nicht bezweifeln mögen, und hier der Fall nicht vorhanden, daß dieſes Patentes wegen, da Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft die Aufrechthaltung der Grundgeſetze, mit Beyſtimmung der Regimentsform, nicht anders als eine angelegentliche Pflicht ſeyn kann, noch eine beſondere Erörterung und ein gemeinſchaftlicher Schluß

auf

auf einem Landtage abzufaſſen, erforderlich geweſen. Nicht etwa ein beſonderes Intereſſe der Mitauiſchen Krämergeſellſchaft, ſondern das weſentliche und wahre Wohl des ganzen Landes haben Ihro Hochfürſtl. Durchl. beſtimmet, das angezogene Patent zur Publikation zu bringen, in dem gnädigſten Vertrauen zu Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft daß ſelbige Grundgeſetze, und ſo vielfältige in Kraft derſelben ſchon ergangene Verordnungen, in Ausübung bringen zu helfen, willige Hände zu biethen ſich nicht entziehen würde.

Wann aber die, auf gegenwärtigem Landtage verſammelte Deputirte Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft wieder alle Erwartung die Aeuſſerung gegeben, als wenn in gedachten Patente verſchiedenes, welches gewiſſe Inconvenientien veranlaſſen würde, enthalten wäre; So erklären Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht Sich dazu, daß Höchſtdieſelben wenn Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft in den Kirchſpielen über dieſe Materie eine reife Erwägung angeſtellet haben wird, ſodann auf dem nächſt einfallenden ordinairen Landtage, nachdem desfalls das Gehörige vorgetragen und unterleget worden, Derſelben eine den Grundgeſetzen und dem Wohl des Landes gemäſſe Entſchlüſſung geben wollen.

Inzwiſchen aber wollen Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht bis zu dem nächſten Landtage diejenigen, denen Sie die Execution des Patentes aufgetragen, von der Befolgung deſſelben diſpenſiren und deshalb die erforderliche Verfügungen ergehen laſſen. Mitau den 7ten April 1778.

Joh. Ern. Klopmann.
Landhofmeiſter.

Otto Friedr. Saſs.
Oberburggraf.

Chriſt. Died. Georg von Medem.
Landmarſchall.

Litt. O. 3.

Auf dasjenige was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft über die, von Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht dem Herzoge, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, unterm 27ſten März a c. Ihr ertheilte gnädigſte Reſolutiones Höchſtdenenſelben annoch unterm 2ten dieſes, zu unterlegen gefunden, haben Höchſtdieſelben, nachdem wir Endesunterſchriebene ſolches gebührend vorgetragen, Sich ferner dahin gnädigſt erkläret.

Ad Punct. Imum et Vtum.

1) Ihro Hochfürſtl Durchlaucht halten dafür, daß, gleich wie die Kirchen-Viſitation auch in Anſehung ſolcher Kirchen, wo der Adel nur das

Ius Compatronatus hat, nicht nur das Beſte des Ganzen, ſondern auch insbeſondere die Rechte des Compatroni ſowohl als des Patroni betrift, und alſo in dieſer Relation für beyde Theile gleiches Intereſſe obwaltet, es auch weder den angeführten Landtäglichen Schlüſſen, noch der Billigkeit der Sache entgegen iſt, daß der Compatronus ſowohl als der Patronus die Laſten der Viſitation, betreffend das Fortkommen und die Defragirung der Viſitatoren pro rata tragen, und daß um ſo mehr, da mit der in den Landtäglichen Abſchieden Fürſtlicher Seite verſprochenen Fortſchaffung und Unterhaltung von 4 Perſonen dennoch für alle, die zur Kirchenviſitation gehören oder dabey zugelaſſen ſind, und die billig zur Beförderung der Sache zuſammen bleiben müßten, nicht geſorget wäre. Wann indeſſen dieſe Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht billige und gute Abſicht bey Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft nicht Eingang finden wollte; So wären Höchſtdieſelben erböthig, das, was die vorigen Landesherren wegen Fortſchaffung und Defragirung der Kirchenviſitation gethan, gleichfalls präſtiren zu laſſen.

2) Ihro Hochfürſtl. Durchl. haben die Meynung nicht gehabt die Reviſion der Schulen und der Wittwen- und Armen-Häuſer bey der Kirchenviſitation auszuſchlüſſen, weswegen denn ſolches dem Conſtitutorio annoch ausdrücklich inſeriret werden ſoll, doch dergeſtalt, daß die Kirchenviſitation dabey jedesmal nur diejenigen Perſonen zuziehe, die nach der Beſchaffenheit der Stiftung und Einrichtung ſolcher Anſtalten dazu gehören.

3) Dasjenige, was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft denen Kirchen-Reviſoribus oder der Kirchenviſitation annoch generaliter aufzutragen wünſchet, ſowohl in Anſehung deſſen, was nach der Regimentsform einer und der andern Kirche von demjenigen, ſo ihr eingepfarret geweſen, entzogen worden, als auch der Art und Weiſe, wie ſie ihre Ausſprüche einzurichten habe, glauben Ihro Hochfürſtl. Durchl. in den: entworfenen und der Landbothenſtube communicirten Conſtitutorio bereits hinlänglich enthalten zu ſeyn.

4) Ihro Hochfürſtl Durchlaucht können um des gemeinen Beſten wegen ſo wenig, als des mittelſt der Subjectionsverträge den hieſigen Fürſtenthümern und Ihrer Jurisdiction reſervirten Kirchenrechts, oder Adminiſtration in Eccleſiaſticis halber, dafür halten, daß, wenn gleich die Formula Regiminis in der angezogenen Stelle einen unicum Patronum nicht gehindert haben will, ſeine Kirche Katholiſch zu machen, und ſolchen Falls dieſer Kirche Einkünfte an ſich zu nehmen, daraus ſo viel folge, daß ein ſolcher Patronus auch mit ſeiner Kirche, wenn er ſie nicht Katholiſch gemacht,

gemacht, nach Willkühr verfahren, ſie eingehen laſſen, ihre Einkünfte einziehen, und die Abſicht des frommen Stifters worauf das Publicum ſowohl überhaupt, als die dortigen Gemeinen insbeſondere bereits ein Recht gewonnen, vereiteln könne. Ihro Hochfürſtl. Durchl. halten ſogar mit beſſerm Grunde dafür, daß auch eine ſolche Kirche, die Katholiſch gemacht worden, da ſie zu dem Ganzen gehöret, und auf den Schutz der Landes-Jurisdiction mit Anſpruch hat, auch ihrer Adminiſtration und mithin der Reviſion ihrer Widme nicht entzogen werden müſſe. Die Limitation des Conſtitutorii alſo, die Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft in dieſem Stücke wünſchet, können Ihro Hochfürſtl. Durchl. nicht genehmigen, ſo wie auch die Einſchränkung der Reviſion auf diejenigen Kirchen die Anno 1567 revidiret worden, nicht Statt haben kann, da ſehr viele Kirchen, die nach der Zeit fundiret worden, ſolchen Falls unrevidiret bleiben müßten.

5) Was die Zuziehung der Kirchſpiels-Patronen bey der Kirchen-Viſitation gemäß den angezogenen Landtäglichen Schlüſſen betrift; So wollen Ihro Hochfürſtl. Durchl. dieſerhalb das Nöthige dem Conſtitutorio mitbeyfügen, und wann Ritter und Landſchaft das Project mit dieſem aus dem ad Punct. 2 verwilligten Zuſatze extendiret haben wollte, ſolches mittheilen laſſen. Mitau den 7ten April 1778.

Johann Ernſt Klopmann
Landhofmeiſter.

Otto Friedrich Saß
Oberburggraf.

Chriſt. Died. Georg v. Medem
Landmarſchall.

Litt. P. 3.

Was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft unterm 4. April 1778. uns Endesunterzeichneten zur Unterlegung an Ihro Hochfürſtl. Durchl. einlangen laſſen, haben Wir zum unterthänigſten Vortrage genommen, da denn Höchſtdieſelbe Sich dahin Gnädigſt erkläret.

Ad IIdum Daß Ihro Hochfürſtl. Durchl. es zufrieden ſind, daß die wegen gänzlicher Eliminirung der Juden aus hieſigen Landen vorhandene Geſetze in den zu verfaſſenden Landtäglichen Schluſſe reaſſumiret, und denen Juden der Terminus, da ſie das Land zu meiden haben, auf

14 Tage nach dem nächstenstehenden Johannis präfigiret werde und wollen Höchstdieselben dieserwegen sowohl, als der denen Stadtmagistraten zu injungirenden Delation halben, die nöthige Verfügungen emaniren lassen.

Ad IIItium Daß Höchstdieselben, was das Gesuch der Ritter und Landschaft, daß die Assessor Stellen bloß Besitzlichen von hiesigem Adel conferiret werden sollen, betrift, ein Mehreres, als in ersterer Erklärung geschehen, darauf zu largiren, sich den hiesigen Gesetzen, und der Observance nach nicht veranlasset finden, daß aber, wenn wegen des Wohlgebohrnen Assessoris von Düsterlho, über einige Inconvenienz oder Beschwehrde des Publicums daher, daß selbiger in Litthauen seine Wohnung aufgeschlagen, Klage einkommen würde, an Ihn, seine Wohnung in diesen Herzogthümern zu nehmen, rescribiret werden solle.

Ad Vtum. Weil bey der Contravention durch Aufnahme, Hegung und Haltung der Ziegeuner und bey der Frage, wem solchenfalls die darauf gesetzte Geldbusse, soweit sie dem Delatori nicht zugestanden, zufallen solle, es auch darauf nicht ankommt, von was Art Personen, adlichen oder nicht adlichen, die Contravention begangen worden, um die Geldstrafe dem Fisco oder dem Aerario zuzueignen; sondern bey solcher Application einzig und allein die Betrachtung entstehen kann, welchen Orts, oder in wessen Eigenthum die Contravention, sie sey nun begangen von wem sie wolle, Schaden gethan; So wollen Ihro Hochfürstliche Durchlaucht es hierinnen bey ihren ersten Erklärungen bewenden lassen.

Ad VItum. Ihro Hochfürstliche Durchlaucht halten dafür, daß, weil Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft, den von Höchst Ihro gemachten Vorschlag, wie der Beahndung des verbothenen Wuchers näher zu kommen, ad referendum nehmen will, und mithin darüber noch zu beschliessen ist, diese Materie überhaupt doch mit Beybehaltung der wieder die usurariam pravitatem vorhandenen gegenwärtigen Gesetze und des in fundamento derselben ergangenen Fürstlichen Patents, bis zum nächsten Landtage ausgesetzt bleibe, da Höchstdieselben auch dasjenige, was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft zur Schärfung solcher Gesetze wieder den Debitorem statuiret zu sehen wünscht, dem zu verfassenden Strafgesetze gerne mit einfliessen lassen wolle.

Ad VIIIvum. Daß Ihro Hochfürstl. Durchlaucht die von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft bey Höchst Ihro angesuchte Limitation dieses

Land-

Landtages, und daß ſelbige in der Maaſſe in dem zu verfaſſenden Laudo verſchrieben werde, Sich Gnädigſt gefallen laſſen. Mitau den 8ten April 1778.

Johann Ernſt Klopmann
Landhofmeiſter.

Otto Friedrich Saſs
Oberburggraf.

Chriſt Died. Georg v. Medem
Landmarſchall.

Litt. Q. 3.

Was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft unterm 4ten April a. c. uns Endesunterzeichneten wegen des Gutehs Reeſchenhoff communiciret, haben Wir Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht dem Herzoge, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, gleichfalls unterleget, da denn Höchſtdieſelben Sich darüber in der Art gnädigſt erkläret, daß, der actuellen Beſchaffenheit der Natur des Guthes Reeſchenhoff nach, die es von denjenigen Lehnſtücken, die mittelſt der Conſtitution von 1776. allodificiret worden, ſehr weſentlich unterſchieden, ſolches Guth bey der Fürſtlichen Kammer nicht anders als geſchehen, angeſehen und von derſelben qualificiret werden könne, und daß, gleich wie die denen Wohlgebohrnen von Brinckenſchen Eheleuten darüber ertheilte Conceßion ſelbſt die annoch ſubſiſtirenden Rechte des Fürſtlichen Hauſes an ſolchem Guthe, auſſer aller Conteſtation ſetzte, Höchſtdieſelben auch ſolche aufrecht zu erhalten gemeynet wären. Mitau den 8ten April 1778.

Johann Ernſt Klopmann
Landhofmeiſter.

Otto Friedrich Saſs
Oberburggraf.

Chriſt. Died. Georg v. Medem
Landmarſchall.

Litt. R. 3.

Auf dasjenige, was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, uns Endesunterzeichneten unterm 4ten April a. c. wegen der, von dem Edlen und Wohlgelahrten Hofgerichts-Advocaten Kupfer, wieder des Herrn Landhofmeiſters und Ritters von Klopmann Excellenz geſchehenen Delation zur Unterlegung an Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht dem Herzoge, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, communiciret, haben Wir von Höchſtderoſelben wegen, dieſe Antwort zurück werden zu laſſen, daß Seiner Hochfürſtlichen

Durchlaucht in Betracht dieſer Delation nächſtens eine, nach Gelegenheit des deferirten Facti denen Geſetzen gemäſſe Reſolution nehmen werden. Mitau den 8ten April 1778.

Ernſt Johann Taube
Kanzler.

Otto Friedrich Saſs
Oberburggraf.

Chriſt. Died. Georg v. Medem
Landmarſchall.

Litt. S. 3.

NOTE.

Endesunterzeichneter hat die Hochwohlgebohrne Herren Ober- und Regierungsräthe im Namen Einer Hochwohlgebohrnen Ritter und Landſchaft ergebenſt zu erſuchen, den hier beygefügten unvorgreiflichen Entwurf zum landtäglichen Schluß, ſo wie annoch nachfolgende unterthänige Vorträge Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, gehorſamſt zu unterlegen:

1) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft die Hochfürſtl. Erklährung, das — was die vorige Landes-Herren wegen des Fortkommens und der Defragirung der Kirchenviſitatoren gethan, gleichfalls präſtiren zu laſſen, um ſo mehr mit dem unterthänigſten Dank acceptire, als Dieſelbe ſich nicht unterſtanden hat, auf etwas mehreres als was bereits ſonſt ſchon präſtiret worden, anzutragen.

2) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft ſich durch die Hochfürſtl. Erklährungen und gnädigſte Verſicherungen, in Anſehung des, denen Kirchen-

chenviſitatoren zu ertheilenden Hochfürſtlichen Conſtitutorii befriediget halte, und gewiß hoffte, daß daſſelbe dieſen gnädigen Verſicherungen gemäß, werde ausgefertiget werden.

3) Daß die Landbothen dieſes Landtages, ſich um deſto mehr auſſer Stande befänden, die vorzunehmende Kirchen-Reviſion auch über diejenige privat Kirchen extendiren zu laſſen, die nur einen Patronum und gar keine Compatronos oder eingepfarrte haben, und deren Beſitzere von ihren Güthern zum Unterhalt derjenigen Kirchen, denen ſie eingepfarret ſind, alle Onera beytragen, als ſelbige denen in vorigen Zeiten gehaltenen Reviſionen niemalen unterzogen worden, dieſes auch die jura privatorum tangiret und die Landbothen ohne Vorwiſſen derer, denen dieſe Materie intereſſiret und deren privat Rechte hierbey concuriren ſich nicht berechtiget glauben hierüber etwas zu ſtatuiren. Es wünſchet demnach Ritter und Landſchaft, daß die vorzunehmende Kirchenreviſion mit Ausſchlüſſung der obgedachten privat Kirchen unternommen werden möge, und daß Sr. Hochfürſtl. Durchl. Unſer Gnädigſter Fürſt und Herr, wenn Höchſtdieſelben die Reviſion der privat Kirchen demohngeachtet anzuverlangen gemeynet ſeyn ſollten, gnädigſt geruhen wollten, dieſe Materie bis zum ordinairen Landtage auszuſetzen.

4) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft, obgleich Sie ſogleich verſchie-

ſchiedenes wegen der Materie das Guth Reeſchenhoff betreffend anmerken könnte, ſolches doch wegen kürze der Zeit ſalvo jure hiemit zu weitern Unterhandlungen mit Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht ausſetze.

5) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft wegen der wider diejenigen, welche dem Geſetze zuwieder Ziegeuner halten ſollten, feſtzuſetzenden Geldſtrafen, hiermit Ihrer erſtern unterthänigen Vorſtellung, daß nicht der Fundus, ſondern die Perſon, dem Geſetze contravenire nochmals adhärire, und von der Gnade und Gerechtigkeitsliebe Sr. Hochfürſtl Durchl. um deſto mehr Höchſtdero gnädige Einwilligung zu dem, ſo hierüber in dem entworfenen Landtäglichen Schluſſe enthalten iſt, vertrauensvoll hoffe, da, wie bekannt, die Ziegeuner, da, wo ſie wohnen keine Exceſſe zu begehen pflegen, ſondern ihre Boßheiten bloß in der Nachbarſchaft und entferntern Gegenden exerciren, einfolglich nicht ſowohl dem Fundo, wo ſie wohnen, ſondern dem Publiko Schaden zufügen.

6) Daß Eine Hochwohlgebohrne Ritter und Landſchaft um deſto mehr von der Gnade Sr. Hochfürſtl. Durchl. die Genehmigung des, wieder den unerlaubten Wucher dem entworfenen Landtäglichen Schluſſe inſerirten Geſetzes hoffe, als bey dem bevorſtehenden Johannis Termin für das Publikum würklich periculum in mora exiſtiret und Eine Wohl-

Wohlgebohrne Ritter und Landschaft Sich überzeugt hält, daß das vorgeschlagene Geſetze wenigſtens vor der Hand für das Publikum den gewünſchten Effect haben werde. Mitau aus der Landesverſammlung den 9. April 1778.

Gideon Heinrich Saß,
p. t. Landbothenmarſchall.

Litt. T. 3.

Von Gottes Gnaden Wir PETER, in Liefland, zu Kurland und Semgallen Herzog, Freyer-Standes-Herr in Schleſien, zu Wartenberg Bralin und Goſchütz ꝛc. ꝛc.

Fügen hiemit allermänniglich zu wiſſen: Nachdem zufolge des Landtäglichen Schluſſes vom 8ten Auguſt des 1776ſten Jahres, der Wohlgebohrne Königl. Kammerherr und Landesbevollmächtigte Ernſt Wilhelm von der Brüggen, Erbbeſitzer auf Stenden und Rennen, bey Uns um die Feſtſetzung eines Termini zur Continuation des, durch obgedachten Landtäglichen Schluß toto cum ſuo effectu & robore conſervirten und limitirten Landtages unterthänigſt angehalten, Wir hierauf einen Landtag auf den 6ten Februarii des jetzlaufenden 1778ſten Jahres ausgeſchrieben und zu demſelben die Deliberatoria in die Kirchſpiele geſandt haben; So iſt Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft in dieſem obgedachtem Termino in hinlänglicher Anzahl durch Ihre Deputirten erſchienen, und nachdem auf demſelben der Wohlgebohrne Landesbevollmächtigte, ſo wie die, aus vorigem Landtage nach St. Petersburg und Warſchau abgefertigt geweſene Landesdelegirten, Ihre Relationes abgeleget, Wir und Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, zur Bezeugung Unſerer Devotion gegen den Allerhöchſten Rußiſchkayſerl. Hof, Allerhöchſtdemſelben Unſere unterthänigſte Glückwünſche über die glückliche Geburt Sr. Kayſerlichen Hoheit des Durchlauchtigſten Großfürſten aller Reuſſen **Alexander Paulowicz** ſchriftlich abgeſtattet; Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft Uns Ihre Gravamina und Deſideria ſo wie Ihre Geſinnungen über die in die Kirchſpiele geſandte Deliberatoria unterthänigſt unterleget, und über verſchiedene zum Wohl des Vaterlandes abzweckende Gegenſtände Sich berathſchlaget hat; So iſt nunmehro nach reiflich geflogenen Deliberationen von Uns mit Einer

Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft zum Besten des Vaterlandes nachfolgendes einmüthig beschlossen und festgesetzet worden.

§. 1.

Nachdem Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft an Stelle des verstorbenen Wohlgebohrnen Assessoris von Koschkull, Erbbesitzers auf Sahlingen, den Wohlgebohrnen Christopher Heinrich von Schröders Erbbesitzern auf Kogeln zum Curländischen Kirchenvisitator erwählet hat; So wird Derselbe in diesem Officio hiedurch bestätiget, und zugleich festgesetzet, daß derselbe so wie der Semgallsche Kirchenvisitator, die ihnen laut denen vorigen landtäglichen Schlüssen zugestandene Willigungsgelder von $1\frac{1}{2}$ Haacken, jedoch mit Ausnahme derjenigen Willigung, die durch den landtäglichen Schluß de Anno 1776. den 8ten August zur Bezahlung der dem Fräulein Stifte zukommenden Interessen und der dem Ritterschafts-Secretaire zugestandenen Gage, auf beständig festgesetzet worden, von allen in der Zukunft zu machenden Willigungen, jederzeit zu geniessen haben soll.

§. 2.

Da Wir durch die, auf vorigem Landtage errichtete Compositionsacte gnädigst versichert haben, daß Wir die Revision aller Kirchen, Widmen und Stiftungen, denen schon ernannten Revisoribus dergestalt auftragen wollen, daß selbige alle etwanige Unordnungen abzuändern und alle Kirchen, Widmen und Stiftungen ohne processualische Weitläuftigkeit, in dem Besitz alles dessen, so selbigen bey ihren fundationen eingepfarret, gegeben und von denenselben rechtlich besessen worden, in dessen Besitz und Nutzung aber Sie auf irgend eine Art geschmählert seyn könnten, unabänderlich zu restituiren, authorisiret seyn sollen; So genehmigen Wir auch gnädigst, daß diese Revision noch in diesem Jahre ihren Anfang nehme, und setzen demnach hiedurch fest, daß die Wohlgebohrne Oberhaupt- und Hauptleute eines jeden Ortes, so wie die Wohlgebohrne Kirchenvisitatores sammt dem Wohlehrwürdigen und Hochgelahrten Superintendenten, oder dem Ehrwürdigen und Hochgelahrten Präposito eines jeden Ortes, mit Zuziehung des Wohledlen und Wohlgelahrten Kirchen-Notarii kurz nach dem bevorstehenden Johannisfest und zwar im Monat Julio a. c. diese heilsame Revision anfangen, alle Mißbräuche und Unordnungen abschaffen, alle vorfallende Klagen und Beschwerden erörtern und entscheiden, alle ihre Revisions-Aussprüche Unserer in dem 3ten Puncte der Compositionsacte enthaltenen Landesväterlichen Versicherung, so wie der alten Kirchenordnung und denen vorhandenen Visitationsabschieden, wie nicht

weniger

weniger denen Statutariſchen und gemeinen Rechten gemäß, abfaſſen und publiciren, mit dieſer Reviſion bis zur völligen Beendigung fleißig fortfahren und auf jeden ordinairen Landtag, von ihren Verrichtungen Bericht erſtatten ſollen.

§. 3.

Da Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft ſich auf das Beyſpiel der vorigen, in ältern Zeiten gehaltenen Kirchenreviſionen bezogen und Uns unterthänigſt vorgeſtellet hat, daß diejenige Privatkirchen, die nur einen Patronum und keine Compatronos oder eingepfarrete haben, und deren Beſitzere zum Unterhalt dererjenigen Kirchen, denen ihre Güther eingepfarret ſind, alle Onera contribuiren, noch niemalen denen in ältereren Zeiten gehaltenen Kirchenreviſionen unterworfen geweſen; So laſſen Wir Uns auch gnädigſt gefallen, und ſetzen hierdurch feſt, daß zwar die Privatkirchen von obgedachter Beſchaffenheit der vorzunehmenden Reviſion nicht unterzogen werden ſollen, daß aber diejenigen Privatkirchen, die noch vor Errichtung der Regimentsform geſtiftet worden, von der vorzunehmenden Reviſion um deſtoweniger ausgeſchloſſen bleiben ſollen, als derſelben Beſitzere von ihren Güthern zum Unterhalt keiner andern Kirche etwas beytragen.

§. 4.

Obigen zufolge verſichern Wir auch gnädigſt, denen vorgedachten Reviſoribus nach geſchloſſenem Landtage, daß auf demſelben Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft mitgetheilte Hochfürſtl. Conſtitutorium zufertigen und für derſelben Fortkommen und Unterhalt bey der Reviſion derjenigen Kirchen bey denen Wir Patronus ſind, nach denen Landtäglichen Schlüſſen de Annis 1669. und 1692. gnädigſt ſorgen zu laſſen.

§. 5.

Da nach denen Landtäglichen Schlüſſen de Annis 1684. und 1730. die Kirchenreviſiones mit Zuziehung eines oder mehrerer Kirchſpielscompatronen geſchehen ſollen; So wollen Wir auch gnädigſt, daß hiernach bey der bevorſtehenden Reviſion verfahren werde, und laſſen es Uns zugleich gefallen daß, wenn etwann ein oder das andere Kirchſpiel zu ſchwach wäre, oder deſſen Compatroni aus legalen Urſachen dieſes Geſchäfte nicht abwarten könnten, daſſelbe einen oder mehrere wohlbeſitzliche von Adel aus einem andern Kirchſpiele, hierzu erwählen könne.

§. 6.

In Anſehung derjenigen Kirchen, die ſeit dem erſten Januario des 1717ten Jahres, denen Catholicis in debite cediret worden, und deren

Reſtitution auf unterthäniges Anhalten dieſer Fürſtenthümer durch die Reichsconſtitution de Anno 1768. dergeſtalt von der Durchlauchtigſten Oberherrſchaft denen Rechten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gemäß, feſtgeſetzet worden, daß davon blos die zu Illurt gehörige Pfarrkirche, nebſt dem daſelbſt befindlichen Collegio, wie auch Schulen, Güthern und allen Zubehörungen, excipiret bleiben ſoll, verſichern Wir gnädigſt, die Reſtitutiones, ſo oft ſolche von denen Intereſſenten ſupplicando werden nachgeſuchet werden, ſofort per Mandatum verhängen zu laſſen.

§. 7.

Zur Abkürzung aller Weitläuftigkeiten, die bey der, durch die Conferential- und Landtägliche Schlüſſe de Anno 1763 feſtgeſetzten Reviſion der Kirchenordnung abzuſehen ſind, verſichern Wir hiedurch gnädigſt, das Wir nicht nur, gleich nach dieſem Landtage dieſes Geſchäfte, einigen hierzu geſchickten Perſonen auftragen und dieſelben dahin befehligen wollen, ein anderweitiges der Zeit und den Umſtänden mehr angemeſſenes Project zur Kirchenordnung zu entwerfen, ſondern auch daß Wir ſolches Project ſodann auf den nächſten Landtag Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zur fernern Berathſchlagung darüber communiciren wollen.

§. 8.

Da Wir durch die, mit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft auf den letzten Landtag errichtete und durch die Reichs-Conſtitution de Anno 1776 confirmirte Compoſitionsacte bereits verſichert haben, Unſer Augenmerk auf die Aufrechthaltung der Fundamental- und Cardinalgeſetze dieſer Herzogthümer zu richten; So verſprechen Wir auch hiedurch gnädigſt, daß Unſere Landesväterliche Geſinnungen bloß dahin abzwecken, daß die pro Baſi Unſerer Regierung angenommene Fundamental- und Cardinalgeſetze ganz und unverletzt erhalten und bloß nach ihren Inhalt und der alten Obſervance befolgt und erklärt werden ſollen.

§. 9.

Wir verſichern hiedurch gnädigſt der Regimentsform und denen Deciſionibus Commiſſorialibus de Anno 1717 zufolge, hinkünftig ſub vitio nullitatis Niemanden zum Oberrath, Oberhauptmann und Hauptmann zu beſtellen, wenn Er nicht tempore collationis officii hier im Lande wohl beſitzlich iſt, wie denn auch der Wohlgebohrne Kanzler Baron von Taube ſich gegen Uns und Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft erkläret hat, daß Er ſich in kurzen hier im Lande beſitzlich machen wolle.

§. 10.

§. 10.

Ebenmäßig verſprechen Wir hiedurch landesväterlich dafür gnädigſt zu ſorgen, daß die Wohlgebohrne Inſtanzgerichts-Aſſeſſores durch Unſere ihnen aufzutragende Geſchäfte, an Abwartung der Gerichte nicht gehindert werden ſollen.

§. 11.

So wie zu Erbauung einer neuen Wohnung im Selburgſchen Inſtanz-Secretariate, von Uns bereits die nöthige Befehle ergangen ſind; So verſichern Wir auch hiedurch gnädigſt, an den Wohledlen und Wohlgelahrten Secretaire der gedachten Inſtanz reſcribiren zu laſſen, daß Er ſo bald der obgedachte Bau beendiget ſeyn wird, zur Bequemlichkeit des Publikums auch daſelbſt wohnen ſolle.

§. 12.

Denen Landtäglichen Schlüſſen de Annis 1648 und 1746 gemäß, verſichern Wir gnädigſt zur Publikation der Landtäglichen Schlüſſe in allen Kirchen, hinkünftig die erforderliche Verfügungen ergehen zu laſſen.

§. 13.

Wegen der von Pohlniſcher und Littauiſcher Seite eingeſchränkt werden wollenden hieſigen adlichen Zollfreyheit, und der, von denen dortigen Zoll-Bedienten begangenen Vexation verſichern Wir hiedurch gnädigſt, gemeinſchaftlich mit Unſerer lieben Ritter und Landſchaft bey der Allerdurchlauchtigſten Oberherrſchaft Vorſtellung einlegen und Remedur ſuchen zu laſſen.

§. 14.

Da durch verſchiedene Landtägliche Schlüſſe allen Ziegeunern die nicht auf Land ſitzen, der Aufenthalt in dieſen Fürſtenthümern unterſaget iſt, dieſen Geſetzen aber ungeachtet hier im Lande, eine anſehnliche Menge Ziegeuner die nicht auf Land ſitzen, und täglich neue Exceſſe ausüben, angetroffen wird; So reaſſumiren Wir hiedurch zur Beförderung der allgemeinen Sicherheit, die alten wider die Ziegeuner verfaßten Geſetze dergeſtalt, daß nicht nur Niemand dieſelben, die nicht auf Land ſitzen, weder in ſeinem Gebiethe, noch auf ſeinen Märkten, noch auch in ſeinen Krügen unter dem Vorwande des Gaſtrechtes dulden, ſondern daß vielmehr Jedermann, bey einer Strafe von 200 Rthlr in albr. (wenn es eine adliche Perſon iſt, halb zum Beſten der Landſchaftscaſſa und halb zum Beſten des Delatoris und wenn es eine bürgerliche Perſon iſt, die dieſem Geſetze contraveniret, halb zum Beſten Unſeres Fiſci und halb zum Beſten des Delatoris) gehalten ſeyn ſoll, die Ziegeuner, wenn

ſie nicht arbeiten und auf Land gehen wollen, ſo balde ſie ſich irgend wo zeigen, über ſeine Grenze führen zu laſſen, wie auch daß ein jeder Herr ſeine Bauren und Krüger, bey einer Strafe von 6 Paar Ruthen wenn es ein Bauer und wenn es ein Teutſcher iſt, bey einer Strafe von 6 Rthlr. albr. bey obgedachter Pön anhalten ſoll, ihm dem Herrn jedesmahl Nachricht zu ertheilen, ſo balde ſich ein Ziegeuner auf ſeiner Grenze einfinden ſollte.

§. 15.

Da zeither, dem abſcheulichen Gewerbe des unerlaubten Wuchers zu ſteuren, die Anwendung der allgemeinen Rechte ſowohl, als der beſondern hieſigen Landesgeſetze annoch nicht den ganzen Effect gethan; So reaſſumiren und ſchärfen Wir das contra pravitatem uſurariam durch den landtäglichen Schluß de Anno 1658 gemachte Pönalgeſetz dergeſtalt, daß, von nun an, ſich niemand beykommen laſſen ſoll, durch vorausgezahlte Intereſſen, angenommene Geſchenke, oder auch durch andere onereuſe Bedingungen, von ſeinen Geldern mehr als 6 Procent jährlicher Intereſſen zu nehmen, und daß ein jeder, der dieſem Geſetze in irgend einem Stücke, es ſey auch auf welche Art es wolle, entgegen zu handeln, ſich unterſtünde, nach geſehener Delation fiſcäliſch ausgeladen, und nachdem vom Delatori geführten Beweiſe, ſeines ganzen auf obige widergeſezliche Art ausgeliehenen Capitals (davon, wenn der Contravenient eine adliche Perſon iſt, die eine Hälfte dem Delatori und die andere Hälfte der Landſchaftscaſſa, wenn aber der Contraviente eine perſona civici Status wäre, die eine Hälfte Unſerm Fiſco und die andere Hälfte dem Delatori zu zuerkennen iſt) verluſtig erkläret werden ſoll.

Nicht weniger ſoll auch der Debitor der den uuerlaubten Zinß gegeben, wenn Er Delator wird, die Hälfte des auf obgedachte Art geliehenen Capitals behalten; wenn er aber das Verbrechen ſeines Creditoris verſchweigen, und ſich dadurch deſſelben Verbrechens zum Nachtheil des Puölikums mitſchuldig machen würde; So ſoll derſelbe wenn es von einem 3ten deferiret und bewieſen wird, ſo wie der Creditor in einer dem geliehenen Capital gleichen Geldſtrafe auf obgedachte Art verurtheilet werden.

§. 16.

Da Wir es für nothwendig erachten, für eine genaue Befolgung, der — wider den wohnhaften Aufenthalt der Juden, bereits vorhandenen Landesgeſetze, die nöthige Sorgfalt zu tragen; So reaſſumiren Wir hiedurch, die obgedachten wider die Juden bereits verfaßte Geſetze und ſetzen hierdurch feſt, daß denen Juden, zur gänzlichen Meydung dieſer Fürſtenthümer zwar

eine

eine Friſt von jetzt bis auf 14 Tage nach dem bevorſtehenden Johannis Feſte hiedurch vergönnet wird, daß aber, wenn dieſe Zeit verfloſſen, nach denen bereits hierüber vorhandenen Strafgeſetzen ſich Niemand im ganzen Lande beykommen laſſen ſoll, denenſelben einen wohnhaften Aufenthalt zu verſtatten, und da zeither denen bereits vorhandenen Geſetzen ohngeachtet, die Städte dieſer Fürſtenthümer mit wohnhaften Juden angefüllet geweſen; So wird hiemit feſtgeſetzet, daß die Magiſträte der Städte, die wohnhaften Juden in denſelben unter keinem Vorwande dulden, ſondern vielmehr bey fiſcäliſcher Action und einer Strafe von 100 Rthlr. in albr. für jeden wohnhaften Juden, gehalten ſeyn ſollen, auf die Beobachtung dieſes Geſetzes zu achten, die Contravenienten gehörigen Orts zu deferiren, und denen reiſenden Juden die nicht durch Krankheit ihre Reiſe fortzuſetzen zurückgehalten werden, keinen längern als 8 täglichen Aufenthalt zu geſtatten, nicht aber dieſelben in fraudem legis durch oft wiederholte Aufhaltzettel, ganze Jahre hindurch in denen Städten zu dulden.

§. 17.

Da bereits auf den Anno 1776 gehaltenen Landtag, einige Kirchſpiele darauf angetragen haben, daß ein für allemal eine gewiſſe Proportion feſtgeſetzet werden möchte, nach welcher bey vorfallenden Landeswilligungen die Pfandhalter und Rentenirer von ihren Capitalien zu contribuiren hätten, ſolches hierauf auch pro Deliberatorio in die Kirchſpiele genommen worden; So wird in Betracht deſſen, daß die Erbbeſitzer bey Krieg, Peſt und andern Landesplagen, weit mehreren und gröſſern Gefahren als die Pfandhalter und Rentenirer ausgeſetzt bleiben, hiedurch feſtgeſetzet, daß die ſeit verſchiedenen Jahren, bey Landeswilligungen bereits angenommene Proportion, auch noch ferner dergeſtalt beybehalten werden ſoll, daß bey allen in der Zukunft feſtzuſetzenden Landeswilligungen von 40000 Fl. in Albrs. Pfand und Rentenirer Summen, jederzeit eben ſo viel contribuiret werden ſoll, als man bey jeder Willigung, von einem Haacken zu zahlen feſtſetzen wird.

§. 18.

Nachdem der Wohlgebohrne Königl. Lieutenant Alexander Wilhelm von Heycking, Pfandbeſitzer auf Granteln, bereits auf vorigem Landtage, um ſeinen Erlaß von dem zeither verwalteten Amte eines Tuckumſchen Oberhauptmannſchafts-Einnehmers angehalten, ſolches auch pro Deliberatorio in die Kirchſpiele geweſen; ſo wird in deſſen Stelle der Wohlgebohrne George Ernſt Heinrich von Stromberg, Erbbeſitzer auf Berghoff, zum Einnehmer in der

Ober-

Oberhauptmannſchaft Tuckum, nachdem derſelbe hierzu von denen Landbothen der gedachten Oberhauptmannſchaft erwählet worden, und Eine ſämmtliche Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft dieſer Wahl beygetreten, hierdurch beſtellet und zugleich feſtgeſetzet, daß in der Zukunft, die Oberhauptmannſchafts-Einnehmer, ſo wie die übrigen Landſchafts-Officianten, in der Art erwählet werden ſollen, daß die Landbothen der Oberhauptmannſchaften, für denen ein Landſchafts-Officiant gewählet werden ſoll, alle aus Ihren Kirchſpielen benannte Candidaten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zwar in Vorſchlage bringen können; Eine ganze Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft aber durch ein aufzuführendes Directorium denjenigen von denen vorgeſchlagenen Candidaten wählen ſoll, den Dieſelbe zu dem vacanten Officio für den geſchickteſten halten wird.

§. 19.

Dem Wohledlen und Wohlgelahrten Königl. Secretario Chriſtoph Luther Dörper, Erbbeſitzern auf Memelhoff und Puritz, werden von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft für ſeine Derſelben geleiſtete Dienſte, hiemit 3000 Rthlr. in Albrs beſtimmt.

§. 20.

Ebenmäßig werden dem Edelgebohrnen und Wohlgelahrten Königl. Hofrath Schwander für deſſen in der Proceßſache Einer Wohlgebohrnen Ritter Landſchaft wider den Wohlgebohrnen Aſſeſſor von Medem angewandte Bemühungen 200 Rthlr. in Alb. pro honorario dergeſtalt beſtimmet, daß Ihm ſolche von dem Wohlgebohrnen Obereinnehmer ſogleich ausgezahlet werden ſollen.

§. 21.

Da der Wohlgebohrne Kammerherr und Landesbevollmächtigte Ernſt Wilhelm von der Brüggen angezeiget hat, daß Er zur Abwartung der vor letztern Cadence der Allerhöchſten Königlichen Relationsgerichte, denen für Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft in denen Proceßſachen wider dem Wohlgebohrnen Aſſeſſor von Medem und wider der Stadt Goldingen engagirten Polniſchen Advocaten, 60 Dukaten habe auszahlen laſſen; ſo wird hiedurch feſtgeſetzet, daß Demſelben dieſe Auslage ſogleich von dem Wohlgebohrnen Obereinnehmer wieder bezahlet werden ſoll.

§. 22.

Der Wohlgebohrne Königl. Kammerherr Ernſt Wilhelm von der Brüggen, Erbbeſitzer auf Stenden und Rennen, wird, nachdem Er hiezu von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft willig gemacht worden, hiemit

mit zur Fortsetzung des zeithero verwalteten Amtes eines Landesbevollmächtigten bestätiget, und alles, was zur allgemeinen Wohlfahrt gereichen kann, wird seiner bekannten Rechtschaffenheit und Wachsamkeit anempfohlen.

§ 23.

Da das im Kirchspiele Talsen belegene Guth Laidsen, durch einen Verkauf unter drey Personen getheilet worden, und hierdurch von der Haacken-Zahl dieses Guthes $\frac{1}{4}$ Haacken an das Guth Gargeln, und $\frac{1}{16}$ Haacken an das Guth Sartzen gediehen sind; so wird zur Berichtigung der adlichen Haacken-Tariffe festgesetzet, daß in der Zukunft das Guth Laidsen nur für $\frac{11}{16}$ das Guth Sartzen aber für $\frac{14}{16}$ und das Guth Gargeln für $\frac{12}{16}$ Haacken zu contribuiren habe.

§. 24.

Da die Wohlgebohrne Landbothen dieses Landtages den übrigen Innhalt der von Uns ad Deliberatoria, Gravamina & Desideria ertheilten Beantwortungen zur fernern Behandlung auf den bevorstehenden ordinairen Landtag auszusetzen und ad referendum in die Kirchspiele zu nehmen, Sich erkläret, als wird hiemit dieser Landtag toto cum suo effectu & robore dergestalt conserviret und limitiret, daß derselbe auf den, von Uns zeitig vor dem Reichstage dieses Jahres auszuschreibenden ordinairen Landtag, seinen Fortgang gewinnen soll. So geschehen zu Mitau den

Litt. U. 3.

Nachdem die Wohlgebohrne Oberräthe dasjenige, was Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft in Ihrer Note vom 9ten April a. c. an selbige gelangen lassen, wie auch das Project zum Landtäglichen Schlusse Ihro Hochfürstl. Durchl. Unserm Gnädigsten Fürsten und Herrn, vorgetragen: so haben Höchstdieselben darauf Höchstdero Erklährung zu geben Gnädigst geruhet, welche von Endesunterzeichneten nebst einigen wenigen Anmerkungen über den Entwurf zum Landtäglichen Schluße Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft hiemittelst communiciret wird.

Ad Punct. Illum. Obwohl Ihro Hochfürstl. Durchl. dafür halten, daß die Privat-Kirchen, welche nur einen Patronum und keine Compatronos haben, um so weniger von der Kirchenrevision eximiret werden können, als sowohl der Conferential-Schluß von 1763 wie auch die Compositions-Acte die Revision aller Kirchen, Widmen und Stiftungen festsetzet: so consentiren dennoch Ihro Hochfürstl. Durchl. Gnä-

digſt darinn, daß dieſe Materie bis zu dem nächſten ordinairen Landtage ſo wie die ganze Reviſion, noch zur Zeit ausgeſetzet werden möge.

Ad Punct. Vtum. In Anſehung der Application der Strafgelder, welche diejenigen zu erlegen haben ſollen, die Ziegeuner halten, beziehen Ihro Hochfürſtl. Durchl. Sich auf Ihre bereits gegebene Erklährungen.

Ad Punct. VItum. Genehmigen Ihro Hochfürſtl Durchl. dieſen Punct, und daß ſolcher dem Landtäglichen Schluſſe inſeriret werde. Mitau den 11ten April 1778.

Joh. Ern. Klopmann, Landhofmeiſter.

Ernſt Johann Taube, Kanzler.

Otto Friedr. Saſs, Oberburggraf.

Chriſt. Died. Georg v. Medem, Landmarſchall.

Litt. V. 3.

Anmerkungen über einige Puncte des Entwurfs zum Landtäglichen Schluſſe.

Ad Art. 2. Anſtatt: oder dem Ehrwürdigen und Hochgelahrten Präpoſito eines jeden Orts oder Dioeces; mit dem Ehrwürdigen und Hochgelahrten Präpoſito ꝛc. und mit Zuziehung des Edlen und Wohlgelahrten Kirchen-Notarii ꝛc.

Und da nach der Erklährung Ihro Hochfürſtl. Durchl. die ganze Kirchenreviſion ausgeſetzt bleiben ſoll; ſo iſt der in dieſem Artikel zum Anfange der Kirchenreviſion genommene Terminus wegzulaſſen.

Ad Art. 3. Nachdemjenigen, was auf dem vorigen Artikel angemerkt worden, iſt dieſer Artikel auszulaſſen.

Ad Art. 12. Dieſer Punct wäre ſo abzufaſſen: Die Publication der Landtäglichen Schlüſſe ſoll in den 4 Oberhauptmannſchaften wie gewöhnlich geſchehen.

Ad Art. 14. Wegen der Application der Strafgelder haben Ihro Hochfürſtl. Durchl. Sich bereits erkläret, und wäre ſolchemnach dieſer Punct dergeſtalt zu verfaſſen, daß, wenn die Contravention im Fürſtl. und in Städten geſchehen, die Hälfte der Strafgelder ohne Unterſchied der delinquirenden Perſonen dem Fiſco, ſo wie, wenn es im Adlichen geſchehen, ſelbige dem Aerario zufallen ſolle.

Ad

Ad Art. 16. Poſt verba. Auffenthalt zu verſtatten; wäre das übrige in dieſem Puncte ſo zu verfaſſen: und wollen Wir dem zufolge die nöthigen Verfügungen ergehen laſſen.

Von Gottes Gnaden Wir PETER, in Liefland, zu Kurland und Semgallen Herzog, Freyer-Standes-Herr in Schleſien, zu Wartenberg Bralin und Goſchütz ꝛc. ꝛc.

Fügen hiemit allermänniglich zu wiſſen: Nachdem zufolge des Landtäglichen Schluſſes vom 8ten Auguſt des 1776ſten Jahres, der Wohlgebohrne Königl. Kammerherr und Landesbevollmächtigte Ernſt Wilhelm von der Brüggen, Erbbeſitzer auf Stenden und Rennen, bey Uns um die Feſtſetzung eines Termini zur Continuation des, durch obgedachten Landtäglichen Schluß toto cum ſuo effectu & robore conſervirten und limitirten Landtages unterthänigſt angehalten, Wir hierauf einen Landtag auf den 6ten Februarii des jetztlaufenden 1778ſten Jahres ausgeſchrieben und zu demſelben die Deliberatoria in die Kirchſpiele geſandt haben; So iſt Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft in dieſem obgedachtem Termino in hinlänglicher Anzahl durch Ihre Deputirten erſchienen, und nachdem auf demſelben der Wohlgebohrne Landesbevollmächtigte, ſo wie die, aus vorigem Landtage nach St. Petersburg und Warſchau abgefertigt geweſene Landesdelegirten, Ihre Relationes abgeleget, Wir und Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft, zur Bezeugung Unſerer Devotion gegen den Allerhöchſten Rußiſchkayſerl. Hof, Allerhöchſtdemſelben Unſere unterthänigſte Glückwünſche über die glückliche Geburt Sr. Kayſerlichen Hoheit des Durchlauchtigſten Großfürſten aller Reuſſen **Alexander Paulowicz** ſchriftlich abgeſtattet; Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft Uns Ihre Gravamina und Deſideria ſo wie Ihre Geſinnungen über die in die Kirchſpiele geſandte Deliberatoria unterthänigſt unterleget, und über verſchiedene zum Wohl des Vaterlandes abzweckende Gegenſtände Sich berathſchlaget hat; So iſt nunmehro nach reiflich gepflogenen Deliberationen von Uns mit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zum Beſten des Vaterlandes nachfolgendes einmüthig beſchloſſen und feſtgeſetzet worden.

§. 1.

Nachdem Eine Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft an Stelle des verſtorbenen Wohlgebohrnen Aſſeſſoris von Koſchkull, Erbbeſitzers auf Sahlingen, den Wohlgebohrnen Chriſtopher Heinrich von Schröders Erbbeſitzern

auf Kogeln zum Curländiſchen Kirchenviſitator erwählet hat; So wird Derſelbe in dieſem Officio hiedurch beſtätiget, und zugleich feſtgeſetzet, daß derſelbe ſo wie der Semgallſche Kirchenviſitator, die ihnen laut denen vorigen landtäglichen Schlüſſen zugeſtandene Willigungsgelder von 1½ Haacken, jedoch mit Ausnahme derjenigen Willigung, die durch den landtäglichen Schluß de Anno 1776. den 8ten Auguſt zur Bezahlung der dem Fräulein Stifte zukommenden Intereſſen und der dem Ritterſchafts-Secretaire zugeſtandenen Gage, auf beſtändig feſtgeſetzet worden, von allen in der Zukunft zu machenden Willigungen, jederzeit zu genüſſen haben ſoll.

§. 2.

Da Wir durch die, auf vorigem Landtage errichtete Compoſitionsacte gnädigſt verſichert haben, daß Wir die Reviſion aller Kirchen, Widmen und Stiftungen, denen ſchon ernannten Reviſoribus dergeſtalt auftragen wollen, daß ſelbige alle etwanige Unordnungen abzuändern und alle Kirchen, Widmen und Stiftungen ohne proceſſualiſche Weitläuftigkeit, in dem Beſitz alles deſſen, ſo ſelbigen bey ihren fundationen eingepfarret, gegeben und von denenſelben rechtlich beſeſſen worden, in deſſen Beſitz und Nutzung aber Sie auf irgend eine Art geſchmählert ſeyn könnten, unabänderlich zu reſtituiren, authoriſiret ſeyn ſollen; So genehmigen Wir auch gnädigſt, daß, ſo bald Wir Uns mit E. Wohlgeb. Ritter u. Landſchaft auf dem bevorſtehenden ordinairen Landtag über den Terminum der Reviſion und denen zu revidirenden Kirchen werden geeiniget haben, der Wohlgeb Oberhaupt- oder Hauptmann eines jeden Ortes, ſo wie der Wohlgebohrne Kirchenviſitator ſammt dem Wohlehrwürdigen und Hochgelahrten Superintendenten, oder dem Ehrwürdigen und Hochgelahrten Präpoſito eines jeden Ortes, mit Zuziehung des Edlen und Wohlgelahrten Kirchen-Notarii dieſe heilſame Reviſion anfangen, alle Mißbräuche und Unordnungen abſchaffen, alle vorfallende Klagen und Beſchwerden erörtern und entſcheiden, alle ihre Reviſions-Ausſprüche Unſerer in dem 3ten Puncte der Compoſitions-Acte enthaltenen Verſicherung, ſo wie der alten Kirchenordnung und denen vorhandenen Viſitationsabſchieden, wie nicht weniger denen Statutariſchen und gemeinen Rechten gemäß, abfaſſen und publiciren, mit dieſer Reviſion bis zur völligen Beendigung fleißig fortfahren und auf jeden ordinairen Landtag, von ihren Verrichtungen Bericht erſtatten ſollen.

§. 3.

Obigem zufolge verſprechen Wir auch gnädigſt, denen vorgedachten Reviſoribus nach geſchloſſenem bevorſtehenden ordinairen Landtage, daß auf demſelben

demſelben Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft mitzutheilende Hochfürſtl. Conſtitutorium zufertigen und für derſelben Fortkommen und Unterhalt bey der Reviſion derjenigen Kirchen bey denen Wir Patronus ſind, nach denen Landtäglichen Schlüſſen de Annis 1669. und 1692. gnädigſt ſorgen zu laſſen.

§. 4.

Da nach denen Landtäglichen Schlüſſen de Annis 1684. und 1730. die Kirchenreviſiones mit Zuziehung eines oder mehrerer Kirchſpielscompatronen geſchehen ſollen; So wollen Wir auch gnädigſt, daß hiernach bey der bevorſtehenden Reviſion verfahren werde, und laſſen es Uns zugleich gefallen, daß, wenn etwann ein oder das andere Kirchſpiel zu ſchwach wäre, oder deſſen Compatroni aus legalen Urſachen dieſes Geſchäfte nicht abwarten könnten, daſſelbe einen oder mehrere wohlbeſitzliche von Adel aus einem andern Kirchſpiele, hierzu erwählen könne.

§. 5.

In Anſehung derjenigen Kirchen, die ſeit dem erſten Januario des 1717ten Jahres, denen Catholicis indebite cediret worden, und deren Reſtitution auf unterthäniges Anhalten dieſer Fürſtenthümer durch die Reichsconſtitution de Anno 1768. dergeſtalt von der Durchlauchtigſten Oberherrſchaft denen Rechten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft gemäß, feſtgeſetzet worden, daß davon blos die zu Illurt gehörige Pfarrkirche, nebſt dem daſelbſt befindlichen Collegio, wie auch Schulen, Güthern und allen Zubehörungen, excipiret bleiben ſoll, verſichern Wir gnädigſt, die Reſtitutiones, ſo oft ſolche von denen Intereſſenten ſupplicando werden nachgeſuchet werden, ſofort per Mandatum verhängen zu laſſen.

§. 6.

Zur Abkürzung aller Weitläuftigkeiten, die bey der, durch die Conferential- und Landtäglichen Schlüſſe de Anno 1763 feſtgeſetzten Reviſion der Kirchenordnung abzuſehen ſind, verſichern Wir hiedurch gnädigſt, das Wir nicht nur, gleich nach dieſem Landtage dieſes Geſchäfte, einigen hierzu geſchickten Perſonen auftragen und dieſelben dahin befehligen wollen, ein anderweitiges der Zeit und den Umſtänden mehr angemeſſenes Project zur Kirchenordnung zu entwerfen, ſondern auch daß Wir ſolches Project ſodann auf den nächſten Landtag Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zur fernern Berathſchlagung darüber communiciren wollen.

§. 7.

Da Wir durch die, mit Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft auf den letzten Landtag errichtete und durch die Reichs-Constitution de Anno 1776 confirmirte Compositionsacte bereits versichert haben, Unser Augenmerk auf die Aufrechthaltung der Fundamental- und Cardinalgesetze dieser Herzogthümer zu richten; So versprechen Wir auch hiedurch gnädigst, daß Unsere Landesväterliche Gesinnungen bloß dahin abzwecken, daß die pro Basi Unserer Regierung angenommene Fundamental- und Cardinalgesetze ganz und unverletzt erhalten und bloß nach ihren Inhalt und der alten Observance befolgt und erklärt werden sollen.

§. 8.

Wir versichern hiedurch gnädigst der Regimentsform und denen Decisionibus Commissorialibus de Anno 1717 zufolge, hinkünftig sub vitio nullitatis Niemanden zum Oberrath, Oberhauptmann und Hauptmann zu bestellen, wenn Er nicht tempore collationis officii hier im Lande wohl besitzlich ist, wie denn auch der Wohlgebohrne Kanzler Baron von Taube sich gegen Uns und Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft erkläret hat, daß Er sich in kurzen hier im Lande besitzlich machen wolle.

§. 9.

Ebenmäßig versprechen Wir hiedurch Landesväterlich dafür gnädigst zu sorgen, daß die Wohlgebohrne Instanzgerichtsassessores durch Unsere ihnen aufzutragende Geschäfte, an Abwartung der Gerichte nicht gehindert werden sollen.

§. 10.

So wie zu Erbauung einer neuen Wohnung im Selburgschen Instanz-Secretariate, von Uns bereits die nöthigen Befehle ergangen sind; So versichern Wir auch hiedurch gnädigst, an den Edlen und Wohlgelahrten Secretaire der gedachten Instanz reſcribiren zu lassen, daß Er so bald der obgedachte Bau beendiget seyn wird, zur Bequemlichkeit des Publikums auch daselbst wohnen solle.

§. 11.

Denen Landtäglichen Schlüssen de Annis 1648 und 1746 gemäß, versichern Wir gnädigst zur Publikation der Landtäglichen Schlüsse hinkünftig die erforderliche Verfügungen ergehen zu lassen.

§. 12.

Wegen der von Pohlnischer und Littauischer Seite eingeschränkt werden wollenden hiesigen adlichen Zollfreyheit, und der, von denen dortigen Zoll-

Bedienten

Bedienten begangenen Vexation verſichern Wir hiedurch gnädigſt, gemeinſchaftlich mit Unſerer lieben Ritter und Landſchaft bey der Allerdurchlauchtigſten Oberherrſchaft Vorſtellung einlegen und Remedur ſuchen zu laſſen.

§. 13.

Da durch verſchiedene Landtägliche Schlüſſe allen Ziegeunern die nicht auf Land ſitzen, der Aufenthalt in dieſen Fürſtenthümern unterſaget iſt, dieſen Geſetzen aber ungeachtet hier im Lande, eine anſehnliche Menge Ziegeuner die nicht auf Land ſitzen, und täglich neue Exceſſe ausüben, angetroffen wird; So reaſſumiren Wir hiedurch zur Beförderung der allgemeinen Sicherheit, die alten wider die Ziegeuner verfaßten Geſetze dergeſtalt, daß nicht nur Niemand dieſelben, die nicht auf Land ſitzen, weder in ſeinem Gebiethe, noch auf ſeinen Märkten, noch auch in ſeinen Krügen unter dem Vorwande des Gaſtrechtes dulden, ſondern daß vielmehr Jedermann, bey einer Strafe von 200 Rthlr in albr. davon, wenn die Contravention im Fürſtlichen oder in den Städten geſchehen, die eine Hälfte ohne Unterſchied der delinquirenden Perſonen, Unſerm Fisco, und die andere Hälfte dem Delatori, und wenn die Contravention im Adlichen geſchehen, die eine Hälfte der Landſchaftscaſſa und die andere Hälfte dem Delatori zuzuerkennen iſt, gehalten ſeyn ſoll, die Ziegeuner, wenn ſie nicht arbeiten und auf Land gehen wollen, ſo balde ſie ſich irgend wo zeigen, über ſeine Grenze führen zu laſſen, wie auch daß ein jeder Herr ſeine Bauren und Krüger, bey einer Strafe von 6 Paar Ruthen wenn es ein Bauer und wenn es ein Teutſcher iſt, bey einer Strafe von 6 Rthlr. albr bey obgedachter Pön anhalten ſoll, ihm dem Herrn jedesmahl Nachricht zu ertheilen, ſo balde ſich ein Ziegeuner auf ſeiner Grenze einfinden ſollte.

§. 14.

Da zeither, dem abſcheulichen Gewerbe des unerlaubten Wuchers zu ſteuren, die Anwendung der gemeinen Rechte ſowohl, als der beſondern hieſigen Landesgeſetze annoch nicht den ganzen Effect gethan; So reaſſumiren und ſchärfen Wir das contra pravitatem uſurariam durch den landtäglichen Schluß de Anno 1658 gemachte Pönalgeſetz dergeſtalt, daß, von nun an, ſich niemand beykommen laſſen ſoll, durch vorausgezahlte Intereſſen, angenommene Geſchenke, oder auch durch andere onereuſe Bedingungen von ſeinen Gedern mehr als 6 Procent jährlicher Intereſſen zu nehmen, und daß ein jeder, der dieſem Geſetze in irgend einem Stücke, es ſey auch auf welche Art es wolle, entgegen zu handeln, ſich unterſtünde, nach geſehener Delation fiſcäliſch ausgeladen, und nachdem vom Delatori geführten Beweiſe, ſeines

ganzen

ganzen auf obige widergeſezliche Art ausgeliehenen Capitals (davon, wenn der Contravenient eine adliche Perſon iſt, die eine Hälfte dem Delatori und die andere Hälfte der Landſchaftscaſſa, wenn aber der Contraveniente eine perſona civici Status wäre, die eine Hälfte Unſerm Fiſco und die andere Hälfte dem Delatori zuzuerkennen iſt) verluſtig erkläret werden ſoll.

Nicht weniger ſoll auch der Debitor der den unerlaubten Zinß gegeben, wenn Er Delator wird, die Hälfte des auf obgedachte Art geliehenen Capitals behalten; wenn er aber das Verbrechen ſeines Creditoris verſchweigen, und ſich dadurch deſſelben Verbrechens zum Nachtheil des Publikums mitſchuldig machen würde; So ſoll derſelbe wenn es von einem 3ten deferiret und bewieſen wird, ſo wie der Creditor in einer dem geliehenen Capital gleichen Geldſtrafe auf obgedachte Art verurtheilet werden.

§. 15.

Da Wir es für nothwendig erachten, für eine genaue Befolgung, der — wider den wohnhaften Aufenthalt der Juden, bereits vorhandenen Landesgeſetze, die nöthige Sorgfalt zu tragen; So reaſſumiren Wir hiedurch, die obgedachten wider die Juden bereits verfaßte Geſetze und ſetzen hierdurch feſt, daß denen Juden, zur gänzlichen Meydung dieſer Fürſtenthümer zwar eine Friſt von jetzt bis auf 14 Tage nach dem bevorſtehenden Johannis Feſte hiedurch vergönnet wird, daß aber, wenn dieſe Zeit verfloſſen, nach denen bereits hierüber vorhandenen Strafgeſetzen ſich Niemand im ganzen Lande beykommen laſſen ſoll, denenſelben einen wohnhaften Aufenthalt zu verſtatten, und wollen Wir dem zufolge dieſerhalb die nöthige Verfügungen ergehen laſſen.

§. 16.

Da bereits auf den Anno 1776 gehaltenen Landtag, einige Kirchſpiele darauf angetragen haben, daß ein für allemal eine gewiſſe Proportion feſtgeſetzet werden möchte, nach welcher bey vorfallenden Landeswilligungen die Pfandhalter und Rentenirer von ihren Capitalien zu contribuiren hätten, ſolches hierauf auch pro Deliberatorio in die Kirchſpiele genommen worden; So wird in Betracht deſſen, daß die Erbbeſitzer bey Krieg, Peſt und andern Landesplagen, weit mehreren und gröſſern Gefahren als die Pfandhalter und Rentenirer ausgeſetzt bleiben, hiedurch feſtgeſetzet, daß die ſeit verſchiedenen Jahren, bey Landeswilligungen bereits angenommene Proportion, auch noch ferner dergeſtalt beybehalten werden ſoll, daß bey allen in der Zukunft feſtzuſetzenden Landeswilligungen von 40000 Fl. in Ulbrs. Pfand und Rentenirer

Summen

Summen, jederzeit eben ſo viel contribuiret werden ſoll, als man bey jeder Willigung, von einem Haacken zu zahlen feſtſetzen wird.

§. 17.

Nachdem der Wohlgebohrne Königl. Lieutenant Alexander Wilhelm von Heycking, Pfandbeſitzer auf Granteln, bereits auf vorigem Landtage, um ſeinen Erlaß von dem zeither verwalteten Amte eines Tuckumſchen Oberhauptmannſchafts-Einnehmers angehalten, ſolches auch pro Deliberatorio in die Kirchſpiele geweſen; ſo wird in deſſen Stelle der Wohlgebohrne George Ernſt Heinrich von Stromberg, Erbbeſitzer auf Berghoff, zum Einnehmer in der Oberhauptmannſchaft Tuckum, nachdem derſelbe hierzu von denen Landbothen der gedachten Oberhauptmannſchaft erwählet worden, und Eine ſämmtliche Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft dieſer Wahl beygetreten, hierdurch beſtellet und zugleich feſtgeſetzet, daß in der Zukunft, die Oberhauptmannſchafts-Einnehmer, ſo wie die übrigen Landſchafts-Officianten, in der Art erwählet werden ſollen, daß die Landbothen der Oberhauptmannſchaften, für die ein Landſchafts-Officiant gewählet werden ſoll, alle aus Ihren Kirchſpielen benannte Candidaten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft zwar im Vorſchlage bringen können; Eine ganze Wohlgebohrne Ritter und Landſchaft aber durch ein aufzuführendes Directorium denjenigen von denen vorgeſchlagenen Candidaten wählen ſoll, den Dieſelbe zu dem vacanten Officio für den geſchickteſten halten wird.

§. 18.

Dem Wohledlen und Wohlgelahrten Königl. Secretario Chriſtoph Luther Dörper, Erbbeſitzern auf Memelhoff und Puritz, werden von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landſchaft für ſeine Derſelben geleiſtete Dienſte, hiemit 3000 Rthlr. in Albrs beſtimmt.

§. 19.

Ebenmäßig werden dem Edelgebohrnen und Wohlgelahrten Königl. Hofrath Schwander für deſſen in der Proceßſache E. Wohlgebohrnen Ritter u. Landſchaft wider den Wohlgebohrnen Aſſeſſor von Medem angewandte Bemühungen 200 Rthlr. in Alb. pro honorario dergeſtalt beſtimmet, daß Ihm ſolche von dem Wohlgebohrnen Obereinnehmer ſogleich ausgezahlet werden ſollen.

§. 20.

Da der Wohlgebohrne Kammerherr und Landesbevollmächtigte Ernſt Wilhelm von der Brüggen angezeiget hat, daß Er zur Abwartung der vor letztern Cadence der Allerhöchſten Königlichen Relationsgerichte, denen für

Eine Wohlgebohrne Ritter und Landschaft in denen Proceßsachen wider dem Wohlgebohrnen Assessor von Medem und wider die Stadt Goldingen engagirten Polnischen Advocaten, 60 Dukaten habe auszahlen lassen; so wird hiedurch festgesetzet, daß Demselben diese Auslage sogleich von dem Wohlgebohrnen Obereinnehmer wieder bezahlet werden soll.

§. 21.

Der Wohlgebohrne Königl. Kammerherr Ernst Wilhelm von der Brüggen, Erbbesitzer auf Stenden und Rennen, wird, nachdem Er hiezu von Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft willig gemacht worden, hiemit zur Fortsetzung des zeithero verwalteten Amtes eines Landesbevollmächtigten bestätiget, und alles, was zur allgemeinen Wohlfahrt gereichen kann, wird seiner bekannten Rechtschaffenheit und Wachsamkeit anempfohlen.

§. 22.

Da das im Kirchspiele Talsen belegene Guth Laidsen, durch einen Verkauf unter drey Personen getheilet worden, und dadurch von der Haacken-Zahl dieses Guthes $\frac{1}{4}$ Haacken an das Guth Gargeln, und $\frac{1}{16}$ Haacken an das Guth Sartzen gediehen sind; so wird zur Berichtigung der adlichen Haacken-Tariffe festgesetzet, daß in der Zukunft das Guth Laidsen nur für $\frac{1}{16}$ das Guth Sartzen aber für $\frac{1}{16}$ und das Guth Gargeln für $\frac{12}{16}$ Haacken zu contribuiren habe.

§. 23.

Da die Wohlgebohrne Landbothen dieses Landtages den übrigen Innhalt der von Uns ad Deliberatoria, Gravamina & Desideria ertheilten Beantwortungen zur fernern Behandlung auf den bevorstehenden ordinairen Landtag auszusetzen und ad referendum in die Kirchspiele zu nehmen, Sich erkläret, als wird hiemit dieser Landtag toto cum suo effectu & robore dergestalt conserviret und limitiret, daß derselbe auf den, von Uns zeitig vor dem Reichstage dieses Jahres auszuschreibenden ordinairen Landtag, seinen Fortgang gewinnen soll. Urkundlich ist dieser Landtägliche Schluß von Uns, Unsern Oberräthen und den anwesenden Deputirten Einer Wohlgebohrnen Ritter und Landschaft eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden. So geschehen zu Mitau den 13ten April Anno 1778.

L. S. D. Peter, Herzog zu Curland,

(L.S.)

(L. S.) **Johann Ernſt Klopmann,**
Landhofmeiſter.

(L. S.) **Ernſt Johann Taube,**
Canzler.

(L.S.) **Otto Friedrich Saſs,**
Oberburggraf.

(L. S.) **Chriſt Died. Georg v. Medem,**
Landmarſchall.

(L. S.) **Gideon Heinrich Saſs,**
p. t. Landbothenmarſchall. Deputirter der Kirchſpiele Goldingen und Grobien, und in Vollmacht für das Kirchſpiel Windau.

(L. S.) **Adam von Koſchkull,**
Deputirter des Kirchſpiels Selburg.

(L. S.) **Johann Gotthard Korff,**
Deputirter der Kirchſpiele Mitau, Grendshoff und Seſſau.

(L.S.) **Frantz Chriſtopher Schröders,**
Deputirter der Kirchſpiele Bauske, Eckau und Neuguth.

(L. S.) **George Peter Magnus von der Recke,**
Deputirter des Kirchſpiels Neuenburg und in Vollmacht der Kirchſpiele Doblehn und Dünaburg.

(L. S.) **Georg Reinhold Saſs,**
Deputirter derer Kirchſpiele Durben und Haſenpoth wie auch in Vollmacht wegen Ueberlautz.

(L. S.) **Friedrich Leopold von Blomberg,**
Deputirter des Kirchſpiels Durben.

(L.S.)

* * *

(L. S.) **Johann Diedrich von Holtey,**
Deputirter des Kirchspiels Frauenburg für mich und meinen Mitdeputirten Fried. Carl von Schlippenbach, wie auch in Vollmacht für die Kirchspiele Alschwangen und Baldohnen.

(L. S.) **Wilhelm Alexander von Heyking,**
Deputirter der Kirchspiele Tuckum und Candau, auch in Vollmacht für Peter Ernst von Osten genannt Sacken, Candauschen Mitdeputirten.

(L. S.) **Christoph Heinrich von Schröders,**
Deputirter des Kirchspiels Zabeln, für mich und meinen Mitdeputirten Eberhard Christoph von Mirbach, wie auch in Vollmacht für die Kirchspiele Ascherad und Nerfft.

(L. S.) **Ernst Wilhelm von der Brüggen,**
Deputirter der Kirchspiele Talsen und Gramsden.

(L. S.) **Peter Christoffer von Medem,**
Deputirter des Kirchspiels Autz.